



WORLD
MONEY
FAIR'18
BERLIN

Ausgewählte Brakteaten aus der
Sammlung Professor Helmut Hahn

150 Raritäten des niedersächsischen Raumes
aus der Sammlung Friedrich Popken

AUKTION 301
I. Februar 2018 in Berlin

Titelfoto (Nr. 502)

MÜHLHAUSEN, KÖNIGLICHE MÜNZSTÄTTE

Konrad III., 1138-1152.

Brakteat; 0,91 g,

Berger 2103 (dort unter Erfurt); Buchenau, Fd. von Gotha
91; Nau (Die Zeit der Staufer) 188.22 (Abb. 103.10).

Titelfoto (Nr. 830)

HAMELN, STADT

Reichstaler 1669, mit Titel Leopolds I. 28,82 g.

Dav. 5386; Kalvelage/Schrock 253 a.



AUKTION 301



**Ausgewählte Brakteaten aus der
Sammlung Professor Helmut Hahn**

**150 Raritäten des niedersächsischen
Raumes aus der
Sammlung Friedrich Popken**

ZEIT Donnerstag, 1. Februar 2018

ORT Estrel Hotel Berlin, Sonnenallee 225, 12057 Berlin, Saal A

AUKTIONS-TELEFON +49 30 68 31 25 390

AUKTIONS-FAX +49 30 68 31 25 311

Zeitplan/Timetable

I. FEBRUAR 2018

Auktion 301

Nr. 501 bis Nr. 610

Ausgewählte Brakteaten aus der Sammlung
Professor Helmut Hahn

Nr. 751 bis Nr. 900

150 Raritäten des niedersächsischen Raumes aus der
Sammlung Friedrich Popken

eLive Premium Auction

Am 7. und 8. Februar 2018 findet unsere Auktion 303,
Saxonia in Nummis – Talerprägungen und Medaillen der Kurfürsten und Könige in Sachsen
jeweils ab 18.00 Uhr auf unserer
eLive Auction-Plattform (www.eLive-Auction.de) statt.



Zeitplan/Timetable

Auktion 300	Donnerstag, 1. Februar 2018 09.30 Uhr – 13.00 Uhr
Spitzenstücke von Brandenburg-Preußen Die Sammlung Gunther Hahn	Nr. 1 bis Nr. 217
Auktion 301	Donnerstag, 1. Februar 2018 Nr. 501 bis Nr. 610
Ausgewählte Brakteaten aus der Sammlung Professor Helmut Hahn	
150 Raritäten des niedersächsischen Raumes aus der Sammlung Friedrich Popken	Nr. 751 bis Nr. 900
Auktion 302	Donnerstag, 1. Februar 2018 14.00 Uhr – 19.00 Uhr
Numismatische Raritäten aus aller Welt	Nr. 1001 bis Nr. 1523
Russische Münzen und Medaillen	Nr. 1524 bis Nr. 1636
Auktion 303 www.eLive-Auction.de Online Auktion	Mittwoch, 7. Februar 2018
Saxonia in Nummis Talerprägungen und Medaillen der Kurfürsten und Könige in Sachsen	Start: 18.00 Uhr Nr. 2001 bis Nr. 2402
Auktion 303 www.eLive-Auction.de Online Auktion	Donnerstag, 8. Februar 2018
Saxonia in Nummis Talerprägungen und Medaillen der Kurfürsten und Könige in Sachsen	Start: 18.00 Uhr Nr. 2403 bis Nr. 2762



Liebe Münzfreunde,

wir freuen uns, Ihnen die neuen Kataloge zu unseren Berlin-Auktionen 2018 präsentieren zu dürfen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Studium und hoffen, Sie finden einige schöne Stücke für Ihre Sammlung.

Wie gewohnt haben wir unsere Kataloge mit Sorgfalt und Präzision entstehen lassen. Diesen hohen Standard verdanken wir einem Team von numismatischen Experten, die auf jahrzehntelange Erfahrung in der Erstellung von Auktionskatalogen zurückblicken können. Bei Künker können Sie sich daher auf eine exakte Bewertung und Beschreibung der Auktionsobjekte verlassen.

Wir gehen in unserem Qualitätsversprechen sogar noch einen Schritt weiter: Wenn Sie bei uns ein Stück erwerben, geben wir Ihnen eine Echtheitsgarantie – und diese gilt bei uns zeitlich unbegrenzt. Wir gewährleisten damit über die gesetzliche Frist hinaus, dass die von uns verkauften Objekte echt sind beziehungsweise exakt den Beschreibungen im Katalog entsprechen.

Neben der fachlichen Kompetenz und unserem Qualitätsversprechen sehen wir den Kontakt zu Ihnen als unsere wichtigste Aufgabe. Es ist eine Freude für uns, die Begeisterung für die Numismatik mit Ihnen teilen zu dürfen. Ihre Zufriedenheit ist unser Bestreben. Wir stehen Ihnen stets bei allen Fragen mit Lösungsvorschlägen zur Verfügung. Für uns ist es wichtig, Sie bereits ab dem ersten Kontakt persönlich und kompetent beraten zu können. Deswegen sind wir stolz darauf, Sie in insgesamt sieben Sprachen (Deutsch/Englisch/Französisch/Italienisch/Spanisch/Arabisch/Russisch) begrüßen zu dürfen.

Um stets für Sie persönlich da sein zu können und Sie beim Aufbau oder dem Verkauf Ihrer Sammlung optimal zu betreuen, haben wir über die letzten Jahre ein Netz an Dependancen und Partnern aufgebaut. Darüber hinaus können Sie uns auf vielen großen Münzbörsen und Messen persönlich antreffen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude mit den Katalogen und viel Erfolg beim Bieten!

Dear Coin Enthusiasts,

We are delighted to present you our new catalogues for the 2018 Berlin auction sales. We wish you much enjoyment in your perusal of the catalogues, and we hope you may find some nice items you wish to add to your collection.

We have, as usual, created our catalogues with care and attention to detail. These high standards, which you as a customer have come to appreciate, come to you courtesy of our team of numismatic experts, who benefit from decades of experience to create the auction catalogues. Thus when you consign to Künker or place a bid, you may depend on a precise, professional assessment and description of the objects to be auctioned.


At Künker we even go one step further with our assurance of quality: when you acquire an item from us, we give you a warranty of authenticity – with no time limit. This means we warrant, beyond the time period set by law that the objects bought from us are authentic and correspond to the descriptions in the catalogues, precisely.

Along with expert competence and our assurance of quality, we consider good relations with you, our customers, to be our most important priority. It is a great pleasure for us to share your enthusiasm and passion for numismatics. Our object in view will be your satisfaction. Our Customer Service is always more than happy to answer your questions and gives proposals for solution. It is important to us to advise you personally and competently, from the very first time you contact us. Therefore we're proud that we can greet you in a total of seven languages (German/English/French/Italian/Spanish/Arabic/Russian).

In order to be at your disposal constantly, and help you in building or selling your collection, we have developed a worldwide network of branches and partners in recent years which brings us even closer to you. In addition you can meet us personally at many major coin conventions and coin fairs around the world.

And now, allow us to wish you a pleasant experience with the catalogues, and much success in your bidding!

With Best Wishes,

 Dr. Andreas Kaiser

Oliver Köpp and Dr. Andreas Kaiser



Oliver Köpp
Leiter Auktionsabteilung
Director Numismatic Department



Dr. Andreas Kaiser
Geschäftsführer/Managing Director



Ulrich Künker
Geschäftsführer/Managing Director



Eike Müller
Leiter Goldhandel
Director Gold Coin Trading



KUENKER.DE
SIXBID.COM
 EXPERTS IN NUMISMATIC AUCTIONS



Besichtigung/On View

KÜNKER OSNABRÜCK

Nobbenburger Straße 4a (nach Terminabsprache/by prior appointment)

- 2. bis 27. Januar 2018
- *January 2 to 27, 2018*

ESTREL HOTEL BERLIN

Sonnenallee 225, 12057 Berlin, Saal B

- 30. Januar 2018 von 15.00 bis 18.00 Uhr
- 31. Januar 2018 von 10.00 bis 18.00 Uhr
- 1. Februar 2018 von 10.00 bis 18.00 Uhr
- *January 30, 2018 from 3 pm to 6 pm*
- *January 31, 2018 from 10 am to 6 pm*
- *February 1, 2018 from 10 am to 6 pm*

eLive Premium Auction 303 – Saxonia in Nummis

Auch zu besichtigen an unserem Stand auf der/Also on view at our booth at the

WORLD MONEY FAIR 2018

Estrel Congress Center, Sonnenallee 225, 12057 Berlin

- 2. Februar 2018 von 10.00 bis 18.00 Uhr
- 3. Februar 2018 von 10.00 bis 18.00 Uhr
- 4. Februar 2018 von 10.00 bis 14.00 Uhr
- *February 2, 2018 from 10 am to 6 pm*
- *February 3, 2018 from 10 am to 6 pm*
- *February 4, 2018 from 10 am to 2 pm*

Online-Katalog/Online Catalogue

Betrachten Sie unsere Auktionskataloge im Internet! Unter www.kuenker.de und www.sixbid.com haben Sie die Möglichkeit, Abbildungen zu vergrößern, Ihre Gebote direkt abzugeben und die Ergebnisse der Auktionen abzurufen.

Please browse our auction catalogues at www.kuenker.com or at www.sixbid.com! You will have the possibility to zoom all images, to place your bids and to view all auction results online.

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Als Europas führendes Auktionshaus für Münzen, Medaillen und Orden hat sich unser Dienstleistungsspektrum für Sie als unsere Kunden stetig verbessert und erweitert. Einen kleinen Überblick über unsere Angebote finden Sie hier.

As Europe's leading auction company for coins, medals and decorations our range of services for our customers has been steadily improving and expanding. Following is a short overview of our offers.

AUKTIONEN/AUCTIONS

Besuchen Sie unsere international bedeutenden Auktionen, die Ihnen viermal jährlich zahlreiche Raritäten bieten. Profitieren Sie als Bieter oder Einlieferer von unserer Erfahrung und Kompetenz.

Visit our internationally recognized auctions which take place four times a year and offer many rarities. Benefit from our experience and competence while being a bidder or consigner.

GOLDHANDEL/GOLD COIN TRADING

Wir bieten Ihnen ein ständiges Angebot sowie den Ankauf von Anlagemünzen aus Deutschland, Europa und aller Welt zu fairen tagesaktuellen Preisen.

We are constantly offering as well as purchasing a vast range of German, European and World bullion coins. We buy and sell gold assets at a fair, daily updated market price.

ONLINE-SHOP

Wir bieten Ihnen in unserem Online-Shop auf www.kuenker.de ein täglich aktualisiertes Münz-Angebot von der Antike bis zur Neuzeit. Kaufen Sie hier unkompliziert zum Festpreis und ohne Risiko.

We offer you an exclusive daily updated selection of coins from ancient to modern times. You can order at www.kuenker.com without hassle or risk.

eLIVE AUCTION

Mit unseren eLive Auctions können Sie über das Internet an regelmäßigen Auktionen mit einem virtuellen Auktionator teilnehmen. Sie können Vorgebote bequem online abgeben und abschließend die Auktion live am Bildschirm für sich entscheiden.

With our eLive Auctions, we offer you an opportunity to participate in regular auctions live over the Internet. You can submit preliminary bids online, and up to the last moment of the sale you can win auctions live on your computer screen.

ORDEN UND EHRENZEICHEN/ORDERS AND DECORATIONS

Einmal im Jahr findet unsere besondere Ordensauktion statt, die sich ganz den dekorativen Ehrenzeichen widmet. Profitieren Sie als Bieter oder Einlieferer von unserer Erfahrung und Kompetenz im Bereich Phaleristik.

Once a year there is a special auction dedicated to medals and decorations. Benefit from our experience in the field of phaleristik becoming our bidder or consigner.

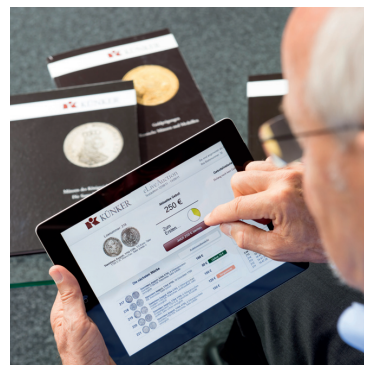
Künker-Service

Wir sind mittlerweile mit acht eigenen Standorten in Deutschland und Europa vertreten. So können wir Ihnen unseren beliebten Künker-Service auch in Ihrer Nähe anbieten. Unsere Leistungen vor Ort:

- Persönliche Beratung und Betreuung in Ihrer Nähe.
- Sie können Ihre Münzen nach Vereinbarung direkt einliefern oder verkaufen, ersteigerte Münzen abholen und sich Einlieferungen auszahlen lassen.
- Sie können sich von unserem Kooperationspartner auf den Künker-Auktionen vertreten lassen.

We are now represented with eight locations in Germany and Europe so that we can also provide you the best service in your vicinity. Our local services:

- *You always have a point of contact nearby.*
- *You can directly consign or sell your coins, collect purchases and receive payment for consignments. Please contact your local Künker team for an appointment.*
- *You can have our cooperation partner represent you at our auctions.*





Stammhaus Osnabrück



Frank Richardsen



Dr. Hubert Ruß



Roland Trampe



Michael Autengruber



Petr Kovaljov



Ulf Künker

Standorte/Locations

OSNABRÜCK

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG,
Nobbenburger Straße 4a, 49076 Osnabrück
Tel. +49 541 96202 0, service@kuenker.de

MÜNCHEN MAXIMILIANSPLATZ

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG,
Maximiliansplatz 12a, 80333 München
Frank Richardsen, Olaf Niebert,
Tel. +49 89 24216990, muenchen@kuenker.de

MÜNCHEN LÖWENGRUBE

Künker Numismatik AG,
Löwengrube 12, 80333 München
Dr. Hubert Ruß,
Tel. +49 89 5527849 0, service@kuenker-numismatik.de

HAMBURG

Künker Hamburg, c/o Roland Trampe
Roland Trampe,
Tel. +49 541 96202 0, roland.trampe@kuenker.de

KONSTANZ

Künker Konstanz, c/o Michael Autengruber,
Schulthaißstraße 10, 78462 Konstanz
Michael Autengruber,
Tel. +49 7531 2829059, michael.autengruber@kuenker.de

WIEN

Künker Wien, c/o Numfil GmbH,
Seidengasse 16, 1070 Wien, Österreich
Petr Kovaljov, Tel. +43 676 4838 733, kuenker@numfil.com

ZNOJMO

Künker Znojmo, c/o Numfil s.r.o.,
17. Listopadu 18, 66902 Znojmo, Tschechien
Petr Kovaljov, Tel. +420 603 81 10 31, petr.kovaljov@kuenker.de

ZÜRICH

Künker Zürich, c/o Hess-Divo AG,
Löwenstraße 55, 8001 Zürich, Schweiz
Ulf Künker, Tel. +41 44 2254090, zuerich@kuenker.de



Das „Haus für geprägte Geschichte“

Seit der Firmengründung im Jahre 1971 ist die Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG mit der Friedensstadt Osnabrück verbunden. Unser Firmensitz ist heute eines der größten Kompetenzzentren der Münzenkunde und beherbergt zudem eine der bedeutendsten Bibliotheken ihrer Art. Diese steht den numismatischen Experten zur Verfügung, um immer eine exakte Bewertung und Beschreibung sowie geschichtliche Hintergründe der Auktionsobjekte für unsere hochwertigen Auktionskataloge zu liefern.

Im Stammhaus in Osnabrück berät und unterstützt Sie unser Kundenservice in allen Belangen rund um Münzen und Orden sowie zu den Saalauktionen und eLive Auctions. Um Sie auch in Ihrer Nähe betreuen zu können, haben wir ein internationales Netzwerk aufgebaut. Das zweite Standbein unseres Unternehmens ist der Handel mit Gold- und Anlagemünzen, der unseren Kunden eine interessante und reichhaltige Auswahl an numismatischen Objekten bietet.

The “House of Minted History”

Since the company’s founding in 1971, the Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG has been strongly associated with the “City of Peace” Osnabrück, Germany. Today, our central offices are home to one of the most important centers of competence in the worldwide coin sphere, and contain one of the most significant libraries in the field as well. Künker makes this library available to numismatic experts, in order to always be in a position to provide precise assessments and descriptions, and of course historic background, of the auction items for our highly-valued auction catalogues.

From the company’s Osnabrück headquarters, the Customer Service team can advise and support you in all issues having to do with coins and medallions, and with matters related to the gallery auctions and eLive Auctions. In order to further serve you in your own region, we have built an international network. Our company’s second division, too, deals with minted history: the trading department offers customers a wide variety of outstanding gold bullion and collecting gold coins.



Fritz Rudolf Künker





Barbara Westmeyer,
deutschsprachige Kundenbetreuung

Telefon: +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22
Gebührenfrei: 0800 5836537
E-Mail: service@kuenker.de
Internet: www.kuenker.de

Montag - Donnerstag, 8.30 - 17.00 Uhr
Freitag, 8.30 - 16.00 Uhr

Was ist für Ihre schriftliche Auktionsteilnahme besonders wichtig?

- Bitte senden Sie uns Ihre Aufträge möglichst frühzeitig zu. Wenn uns Ihr Auftrag erst kurz vor der Auktion erreicht, können sich bei der Bearbeitung Fehler einschleichen. Das beiliegende Formular erleichtert Ihnen die Abgabe eines schriftlichen Gebots. Gerne nehmen wir Ihre Gebote per Post, Fax oder Email entgegen.
- Wenn Sie noch nicht bei uns gekauft haben, bitten wir Sie, uns als Referenz eine Münzhandlung anzugeben, mit der Sie bereits in Geschäftsverbindung stehen.
- Wir gewährleisten die Echtheit aller verkauften Objekte auch über die gesetzliche Frist hinaus.

Sie möchten telefonisch an der Auktion teilnehmen?

Die telefonische Teilnahme an der Auktion ist bei uns selbstverständlich möglich. Wir rufen Sie während der Auktion gerne an und helfen Ihnen, die gewünschten Stücke zu ersteigern. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die folgenden Punkte zu beachten:

- Telefonisches Bieten ist nur bei Losen mit einer Taxe von mind. € 500,- möglich.
- Bitte teilen Sie uns mindestens 48 Stunden vor der Auktion mit, zu welchen Stücken Sie angerufen werden möchten.
- Bitte achten Sie darauf, dass Sie erreichbar sind, wenn Ihre Stücke versteigert werden. Der Zeitplan in diesem Katalog hilft Ihnen dabei, den Zeitpunkt der Versteigerung abzuschätzen.
- Wir empfehlen, zusätzlich zu Ihrem Anrufwunsch auch ein Gebotslimit abzugeben, damit wir für Sie auch dann bieten können, falls die Verbindung nicht zustande kommt.
- Bitte beachten Sie, dass telefonisches Bieten eine unsichere Variante der Auktionsteilnahme sein kann. Wir können keine Garantie für das Zustandekommen der telefonischen Verbindung übernehmen. Wenn Sie sicher gehen wollen, besuchen Sie bitte unsere Auktion persönlich oder geben Sie uns ein schriftliches Gebot.

Was passiert nach der Auktion?

- Der Versand der Auktionsware startet sofort nach Beendigung der Auktion und dauert in der Regel 8 Tage.
- Alle Kunden, die an unserer Auktion schriftlich teilgenommen haben, erhalten innerhalb von 2 Wochen nach der Auktion unsere Ergebnisliste gratis.
- Alle Ergebnisse sind spätestens einen Tag nach Auktionsende auf unserer Internetseite verfügbar.

Sie möchten Ihre Münzen in unsere Auktion einliefern?

Sollten Sie sich zum Verkauf Ihrer Münzen entschlossen haben, kommen Sie zu uns. Seit 1985 beweisen wir mit derzeit 4 Auktionsterminen und ca. 15 Katalogen pro Jahr unsere Kompetenz und Zuverlässigkeit. Wichtige Informationen für Sie im Überblick:

- Ihre Münzen werden von unseren Experten nach neuestem numismatischem Standard bestimmt und in hochwertigen Farbkatalogen präsentiert.
- Wir verfügen mit mehr als 10.000 Kunden über eine der besten Kundendateien weltweit. Im Durchschnitt verkaufen wir mehr als 95 % der Stücke einer Auktion, nicht selten erzielen wir dabei Rekordzuschläge. Für nicht verkaufte Objekte werden keine Gebühren erhoben.
- Ab der Übergabe an uns sind Ihre Münzen mit dem doppelten Schätzwert versichert. Unsere Kundenbetreuung bespricht gerne mit Ihnen wie Ihre Stücke sicher zu uns gelangen können.
- Ihre Einlieferung wird Ihnen sofort nach der Übernahme quittiert. Spätestens 5 Wochen vor der Auktion erhalten Sie eine Auflistung Ihrer Stücke inkl. Katalognummern und Schätzpreisen.
- Unmittelbar nach der Auktion erhalten Sie die Ergebnisliste und können dann alle erzielten Preise feststellen. Den Auktionserlös erhalten Sie innerhalb von 45 Tagen nach der Auktion.



Important facts for a written participation in the auction

- Please send us your instructions as early as possible. The likelihood of errors occurring increases if we receive your instructions only shortly before the auction. The enclosed form should make it simple for you to submit a written bid, you may send your bids by mail, fax or e-mail.
- If you are a new customer who has not yet purchased from us, we do request references. Please name a coin dealer with whom you have already done business.
- The genuineness of all objects sold is warranted beyond the statutory length of time.

Do you wish to participate by telephone?

You are welcome to participate in our auction by telephone. We are glad to call you during the auction and to assist you in bidding for your items. Please take notice of the following conditions:

- Telephone bidding is accepted exclusively on lot numbers with estimates at 500 Euro or above.
- Please inform us at least 48 hours in advance if you wish to register for telephone bidding, even for single lots. We do need 48 hours to schedule all incoming requests.
- Please be available, when your lots will be sold. The time schedule in the catalogue will help you to estimate the approximate time when your items are going to be sold.
- When you register for telephone bidding, we recommend to leave a written bid in addition. This bid will only be executed, should the telephone bidding be interrupted or not be achieved.
- Please be aware that telephone bidding is a risky way of participation in our auction. We do not assume liability should the telephone line be interrupted or not be achieved. We advise you to attend the auction in person or to send written bids.

What occurs after the auction?

- The shipment of all auction goods starts immediately after the completion of the entire auction week and it usually takes 8 days to be completed.
- All auction results are available on our website one day after the end of the auction week.
- All clients who submitted bids for the auction will automatically receive the list of auction results free of charge within two weeks after the end of auction.

Do you wish to consign your coins to our auction?

Should you decide to sell your coins, we are ready to assist you. Since 1985 we have earned our bona fides in conducting over 4 auctions and in publishing 15 catalogues per year. In the following you will find the most important information on consigning:

- We guarantee the professional handling of your consignment following the latest numismatic level of expertise including its presentation in colour catalogues of outstanding quality.
- We possess one of the best customer lists worldwide. On average we sell more than 95% of all items in our auction, and it is not unusual for us to achieve record hammer prices for lots submitted. Unsold items incur no fees.
- Once the coins are consigned they are covered by our insurance at double the estimate. Upon consultation with our customer service we try to advise you on the safest way of shipping for your coins.
- Your delivery will be confirmed in writing immediately on receipt. At least five weeks before the auction, you will receive an exact list of your objects with the relevant catalogue numbers and descriptions.
- Within a week of the end of auction, you will receive a list of auction results in order to see what prices were reached for each individual lot. As a consignor, you will receive the auction proceeds within 45 days after the end of auction.

ENGLISH



Alexandra Elflein-Schwier, M.A.
English, Français, Deutsch, Italiano



Marion Künker
English, Deutsch

Phone: +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22
E-Mail: service@kuenker.de
Website: www.kuenker.com

Monday - Thursday 8.30 am - 5 pm
Friday 8.30 am - 4 pm



Kmar Chachoua
Français, Deutsch, English, Arabic
Leiterin Kundenbetreuung
Director Customer Service

Tél. +49 541 96202 0
Facs. +49 541 96202 22
E-Mail: service@kuenker.de
Site: www.kuenker.de

Lundi à Jeudi de 8h30 à 17h00
Vendredi de 8h30 à 16h00

Votre participation par écrit – Les points essentiels

- Veuillez nous faire parvenir vos ordres le plus tôt possible. Si vos ordres nous parviennent juste avant la vente aux enchères, des erreurs risquent d'être commises lors de leur traitement. Le formulaire ci-joint vous aidera à rédiger facilement votre offre. Vous pouvez nous envoyer vos ordres par la poste, par fax ou par e-mail.
- Si vous n'avez encore fait aucune acquisition chez nous, nous vous prions de nous indiquer une ou deux références d'autres maisons numismatiques où vous avez déjà acheté.
- L'authenticité des pièces vendues est garantie même au-delà des délais légaux.

Vous voulez participer par téléphone?

La participation par téléphone est bien sûr possible. Nous vous appelons volontiers pour vous aider à acquérir les pièces voulues. Pour des raisons d'organisation veuillez noter les points suivants:

- La participation par téléphone est possible seulement pour les lots estimés plus de 500 Euros chacun.
- Veuillez nous informer au moins 48 heures avant la vente de la liste des pièces pour lesquelles vous voudriez être appelé.
- Veuillez prendre soin d'être joignable quand vos pièces seront mises en vente. L'ordre de vente dans ce catalogue vous aidera à estimer l'heure de la vente.
- Vus les risques de la participation téléphonique, nous vous recommandons néanmoins d'indiquer une limite maximale pour chaque lot, pour que nous puissions enchérir pour vous, même si la communication téléphonique était interrompue ou ne pouvait pas être établie.
- La participation par téléphone présentant des risques, nous déclinons toute responsabilité si la communication téléphonique est interrompue ou ne peut être établie.

Ce qui se passe après la vente

- L'expédition des biens va commencer immédiatement après la fin de la vente complète, et prend généralement 8 jours.
- Tous les clients qui ont participé à l'une de nos ventes aux enchères recevront gratuitement une liste de résultats dans les deux semaines qui suivent.
- Les résultats seront disponibles sur notre site internet, au plus tard un jour après la fin de la vente.

Vous voulez confier vos monnaies pour nos ventes aux enchères?

Contactez nous si vous envisagez de vendre vos pièces. Notre compétence et fiabilité est prouvée depuis 1985 par actuellement 4 ventes aux enchères et environ 15 catalogues par an. Le plus important pour vous est que:

- Vos pièces seront décrites par notre équipe d'experts selon les standards numismatiques les plus récents, et elles seront présentées dans des catalogues de haute qualité en couleurs.
- Nous avons un des meilleurs fichiers-clientèle du monde avec plus de 10.000 clients. Nous vendons en moyenne plus de 95% de la vente aux enchères, et obtenons souvent des prix records. Les monnaies invendues n'encourent aucun frais.
- Notre service clientèle est disponible pour vous conseiller pour l'envoi de vos pièces, et dès leur réception vos pièces seront assurées pour le double de la valeur d'estimation.
- Vous recevrez une liste détaillée des pièces fournies au moment de la prise en charge, puis, au plus tard cinq semaines avant la vente aux enchères, vous recevrez leur liste exacte avec les numéros de catalogue correspondants.
- Immédiatement après la vente aux enchères, vous recevrez la liste des résultats et pourrez prendre connaissance des prix obtenus. Vous recevrez le produit de la vente dans les 45 jours après les enchères.

I punti piú importanti per la Sua partecipazione per iscritto

- La preghiamo di farci pervenire i Suoi ordini al piú presto possibile. Se i Suoi ordini ci arrivano poco prima dell'inizio dell'asta possono verificarsi errori. Il formulario allegato Le faciliterá l'invio dei Suoi ordini per iscritto. Ci puó far pervenire i Suoi ordini per posta, per fax o per email.
- Se non ha mai acquistato presso di noi, La preghiamo di volerci indicare a titolo di referenza il nome di uno o due commercianti numismatici presso i quali è già cliente.
- L'autenticità di tutti gli oggetti venduti viene garantita anche oltre i termini previsti dalla legge.

Desidera partecipare telefonicamente alla nostra asta?

La partecipazione telefonica è naturalmente da noi possibile. La chiameremo durante l'asta e La assisteremo volentieri per ottenere l'aggiudicazione dei pezzi desiderati. Per motivi di organizzazione La preghiamo di voler tenere conto dei seguenti punti:

- La partecipazione telefonica è possibile solo per lotti stimati con almeno 500,- € l'uno.
- La preghiamo di volerci comunicare almeno 48 ore prima dell'inizio dell'asta per quali pezzi desidera essere chiamato.
- La preghiamo di aver cura di essere raggiungibile telefonicamente al momento in cui vengono messi all'asta i pezzi che Le interessano. Lo schema orario in catalogo La aiuterá a stimare a che ora verranno messi all'asta i pezzi che Le interessano.
- Consigliamo di indicare sempre assieme alla richiesta di partecipazione telefonica anche un importo massimo, per permetterci di fare per Lei l'offerta anche nel caso in cui la telefonata non fosse possibile.
- La partecipazione telefonica è un modo incerto di partecipare alle aste. Non assumiamo nessuna responsabilità se per esempio la linea telefonica è occupata o interrotta o se Lei non sarà raggiungibile per altri motivi.

Cosa succede dopo l'asta?

- La spedizione del materiale d'asta comincia subito dopo la fine dell'intera asta e termina normalmente entro 8 giorni.
- Tutti i clienti che hanno partecipato all'asta ricevono entro 2 settimane dopo l'asta la lista dei prezzi di realizzo.
- I prezzi di realizzo sono visionabili sul nostro sito internet al piú tardi un giorno dopo la fine dell'intera asta.

Vuole consegnarci le Sue monete per una nostra asta?

Ci contatti se ha deciso di vendere le Sue monete. Dal 1985 la nostra competenza ed affidabilità è dimostrata da attualmente 4 aste e circa 15 cataloghi all'anno. Quali sono i punti di maggior importanza per Lei:

- Le Sue monete vengono valutate dal nostro staff di esperti secondo i piú attuali standard numismatici e vengono presentati in cataloghi di alto valore a colori.
- Con piú di 10.000 clienti disponiamo di una delle migliori banca dati clienti del mondo. In media vendiamo oltre il 95% del materiale d'asta realizzando spesso prezzi da record. Per i pezzi invenduti non ci sono nessuna spese da pagare.
- Dal momento della consegna le Sue monete sono assicurate per il doppio del valore di stima. Il nostro servizio clientela Le consiglierá volentieri come farci avere le Sue monete nel modo piú sicuro.
- La Sua consegna Le verrá immediatamente quietanzata al momento della resa dei pezzi. Al piú tardi 5 settimane prima dell'asta riceverá una lista dettagliata dei Suoi pezzi con i numeri di catalogo ed i prezzi di stima.
- Subito dopo l'asta riceverá la lista con i risultati d'asta dalla quale potrà subito controllare i prezzi realizzati. Riceverá l'importo di realizzo entro 45 giorni dopo la fine dell'asta.

ITALIANO



Cristina Welzel
Italiano, Deutsch, English, Français



Sonia Russo, M.A.
Italiano, Deutsch, English, Español

Tel.: +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22
E-Mail: service@kuenker.de
Internet: www.kuenker.de

Lunedì a giovedì dalle 8.30 alle 17.00
Venerdì dalle 8.30 alle 16.00



Larysa Bunina
Russkij, Deutsch, English

Телефон: +49 541 96202 0
Факс: +49 541 96202 22
E-Mail: service@kuenker.de
интернет: www.kuenker.de

понедельник - четверг 8.30 - 17.00
пятница 8.30 - 16.00

Что особенно важно при заочном участии на аукционе?

- Тщательно изучите наш каталог и запишите те лоты, которые Вас заинтересовали. Заполните приложенный формуляр и отправьте нам его заранее по почте, факсу или электронной почте. Мы обращаем внимание на то, что если Ваши ставки придут перед самым началом аукциона либо во время аукциона, то существует вероятность допущения ошибки в процессе обработки заказа.
- Если Вы впервые принимаете участие в нашем аукционе, то мы рекомендуем Вам указать Ваш референс – аукционные дома, с которыми Вы уже сотрудничали. Или свяжитесь с нами по телефону +49 541 96202 68 или +49 541 96202 808.
- Подлинность купленных на нашем аукционе лотов гарантируется нами на протяжении неограниченного времени.

Вы хотели бы принять участие на аукционе по телефону?

- Участие в телефонных торгах возможно только для лотов со стартовой ценой свыше 500 евро.
- Для участия в торгах по телефону просим Вас связаться с нами не позднее 48 часов до начала аукциона.
- Мы хотим подчеркнуть, что телефонное участие на аукционе – не самый безопасный способ: в случае плохой связи, недоступности клиента во время торгов либо других технических проблем мы не несем ответственности.
- Мы рекомендуем Вам при участии в торгах по телефону дополнительно сообщить нам о Вашем лимите на интересующие лоты в случае, если телефонная связь будет невозможна или по техническим причинам прервана.

Что происходит после окончания аукциона?

- Результаты аукционов доступны на нашем сайте на следующий день после окончания торгов.
- Вы можете лично забрать приобретенные лоты. По окончании торгов мы готовим все необходимые документы на вывоз из Евросоюза.
- Почтовые отправки в Россию (Беларусь, Украину) осуществляются по предварительной договоренности. Для связи с нами звоните по телефону +49 0541 96202 68 или +49 541 96202 808.

Вы хотели бы выставить Ваши предметы на аукцион?

Более 270-ти успешно проведенных аукционов, тысячи участников, 4 аукциона в год - эти и другие преимущества, которые говорят в пользу выставления Ваших коллекций на аукцион Кюнкер:

- Ваши монеты будут оценены нашими экспертами по самым новым нумизматическим стандартам и представлены в высококачественном цветном каталоге.
- Более 10000 клиентов со всего мира оказывают нам свое доверие. В среднем мы продаем более 95% всех выставляемых предметов, при этом зачастую достигая рекордных сумм.
- Все Ваши предметы, после передачи их нам, хранятся у нас до начала аукциона застрахованными. Не позднее 5-ти недель до начала аукциона Вы получите по почте подробное описание Ваших лотов с указанными номерами в каталоге, а также их оценочной стоимостью.
- Результаты аукционов также будут высланы Вам по почте после окончания торгов. В течение 45 дней после аукциона Вам будет выплачено Ваше вознаграждение.

什么是书面竞价要注意的？

- 请尽早将您的竞价单寄给我们。如果我们在拍卖前很短时间内才收到您的竞价单，可能会产生工作上的失误。后面附加的竞价表会辅助您完成您的书面竞价。我们很愿意通过邮件，传真及电子邮件的方式接受您的竞价。
- 如果您以前从未参与过我们的拍卖，请将一个与您有过生意往来的钱币公司作为介绍人告知我们。
- 我们承诺所有拍品为真品，即使过了法律追诉期。

您想通过电话竞拍吗？

您当然也可以参加电话竞价。我们会在拍卖进行时致电给您，并协助您拍得拍品。我们请您注意以下几点：

- 电话竞价只针对估价500欧元以上的拍品。
- 请在至少拍卖48小时前告知我们您要电话竞价的拍品。
- 请您注意，在您的拍品进行竞拍时，我们能够与您联系上。拍卖目录中所附的时间表能帮助您推测您的拍品竞拍时间。
- 如果我们不能与您联系上，我们会以您的名义出价到您书面竞价的最高价，最低不低于我们的起拍价。
- 请您注意，电话竞价是一种不保险的参拍方式。我们并不能保证电话线路的畅通无阻。如果您想确保参拍，请亲临现场或书面竞价。

拍卖售后服务

- 在拍卖结束后我们将立即开始寄出拍品，通常需要8个工作日。
- 所有参加书面竞价的顾客，将在拍卖结束的2周内免费收到我们的拍品成交价目单。
- 所有拍品成交价目单最晚在拍卖结束一天后登载在我们的主页上。

您想送拍您所收藏的钱币到我们的拍卖会？

如果您想出售您的钱币，请联系我们坤客拍卖公司。自1985年我们就通过一年四拍和大约每年15本拍卖目录来证明了我们的专业技能和可信度。请过目以下的重要信息：

- 您的钱币将由我们的专家通过最新币识标准来鉴定并刊登到高品质的彩色目录上。
- 我们拥有全球超过10000个顾客，平均在每场拍卖会上有95%的拍品成交，并多次创造了新的成交记录。对于没有成交的拍品我们不收取任何费用。
- 从我们收到您的钱币开始，拍品会以双倍起拍价保险，我们的客户服务很愿意为您解说您的钱币如何能安全的递交于我们。
- 我们在收到您的钱币后会立即给您开具书面收据，最晚至拍卖开始前5星期您会收到所送拍品明细清单及其目录号和起拍价。
- 拍卖结束后您会收到成交价目单并从中确认您的送交拍品成交价。45天后您会收到您的拍品拍卖所得款项。

CHINESE



Petr Kovaljov
Czech, Deutsch, English

Phone: +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22
E-Mail: service@kuenker.de
Website: www.kuenker.com

Monday - Thursday 8.30 AM - 5 PM
Friday 8.30 AM - 4 PM



INHALT AUKTION 30I

	Los-Nr.	
AUSGEWÄHLTE BRAKTEATEN AUS DER SAMMLUNG PROFESSOR HELMUT HAHN	1	- 610
DAS WÄHRUNGSGEBIET DES ERFURTER PFENNIGS	501	- 519
Königliche Münzstätten des Erfurter Währungsraumes	501	- 504
Altenburg		501
Mühlhausen	502	- 504
Geistliche Münzstätten des Erfurter Währungsraumes	505	- 509
Erfurt als Münzstätte der Erzbischöfe von Mainz	505	- 507
Nordhausen als Münzstätte der Frauenabtei zum Heiligen Kreuz	508	- 509
Weltliche Münzstätten des Erfurter Währungsraumes	510	- 519
Eisenach und Gotha als Münzstätten der Landgrafen von Thüringen	510	- 514
Frankenhausen als Münzstätte der Grafen von Beichlingen		515
Ifeld als Münzstätte der Grafen von Hohnstein		516
Weimar als Münzstätte der Grafen von Orlamünde	517	- 519
DAS WÄHRUNGSGEBIET DES HALBERSTÄDTER PFENNIGS	520	- 547
Geistliche Münzstätten des Halberstädter Währungsraumes	520	- 530
Halberstadt als Münzstätte der Bischöfe	520	- 527
Quedlinburg als Münzstätte der Äbtissinnen	528	- 530
Weltliche Münzstätten des Halberstädter Währungsraumes	531	- 547
Braunschweig als Münzstätte der Herzöge von Sachsen		531
Hettstedt als Münzstätte der Grafen von Arnstein	532	- 544
Ermsleben als Münzstätte der Grafen von Falkenstein	545	- 547
DAS WÄHRUNGSGEBIET DES HILDESHEIMER PFENNIGS		548
Geistliche Münzstätten des Hildesheimer Währungsraumes		548
Hildesheim als Münzstätte der Bischöfe		548
DAS WÄHRUNGSGEBIET DES MAGDEBURGER PFENNIGS	549	- 559
Geistliche Münzstätten des Magdeburger Währungsraumes	549	- 553
Magdeburg und Halle als Münzstätten der Erzbischöfe von Magdeburg	549	- 553
Weltliche Münzstätten des Magdeburger Währungsraumes	554	- 559
Ballenstedt, Köthen und Wittenberg als Münzstätten der Grafen von Anhalt	554	- 557
Brandenburg als Münzstätte der Markgrafen	558	- 559
DAS WÄHRUNGSGEBIET DER BISTÜMER MERSEBURG, NAUMBURG UND MEISSEN	560	- 565
Geistliche Münzstätten des Meissener Währungsraumes		560
Merseburg als Münzstätte der Bischöfe		560
Weltliche Münzstätten des Meissener Währungsraumes	561	- 565
Meissen und Bautzen als Münzstätte der Markgrafen von Meissen	561	- 565



Los-Nr.

**EINE KLEINE AUSWAHL VON PUBLIKATIONEN
ZU BRAKTEATEN UND ZWEISEITIGEN
MITTELALTERLICHEN MÜNZEN AUS DER BIBLIOTHEK
VON PROF. DR. HELMUT HAHN**

	566	-	610
Bibliophile Werke	566	-	571
Monographien	572	-	588
Zeitschriften und Reihen	589	-	590
Auktionskataloge	591	-	610

**150 RARITÄTEN DES NIEDERSÄCHSISCHEN RAUMES
AUS DER SAMMLUNG FRIEDRICH POPKEN**

	751	-	900
Die Stadt Braunschweig	751	-	770
Die Stadt Einbeck	771	-	779
Die Stadt Göttingen	780	-	784
Die Stadt Goslar	785	-	814
Die Stadt Hameln	815	-	832
Die Stadt Hannover	833	-	841
Das Bistum Hildesheim	842	-	861
Ernst von Bayern, 1573-1612	842	-	844
Ferdinand von Bayern, 1612-1650	845	-	848
Jobst Edmund von Brabeck, 1688-1702	849	-	856
Sedisvakanz 1724			857
Clemens August von Bayern, 1724-1761			858
Friedrich Wilhelm von Westfalen, 1763-1789	859	-	861
Die Stadt Hildesheim	862	-	875
Die Stadt Lüneburg	876	-	898
Die Stadt Northeim	899	-	900

BRAKTEATEN

—

BEZAUBERENDE KLEINODE

DER MÜNZKUNST DES HOCHMITTELALTERS

„Nur“ 65 Münzen – doch welch eine Faszination, die von ihnen ausgeht! Sie erinnern mich an einen Abend vor etwa 25 Jahren, an dem mich Professor Hahn zur Betrachtung seiner Brakteaten in sein Haus einlud und dazu einen guten Tropfen kredenzte. Zwar war ich durchaus Raritäten dieser hauchdünnen, kostbaren Münzen zu sehen gewohnt, denn die Kabinette Gotha und Berlin, in denen ich nacheinander „zu Hause“ war, sind darin schwerlich zu übertreffen. Jedoch geht von kleinen, privat mit Lust, Liebe und auch finanziellem Einsatz zusammengetragenen „Schätzen“ immer eine ganz eigene Zauberkraft aus, der Sammler ist gleichsam in ihnen präsent. Und manche Pretiose, wie der stilistisch an zeitgleiche Erfurter Prägungen erinnernde seltene Brakteat König Konrads III. (Kat.-Nr. 502), der im Jahre 1844 mit dem Schatzfund Hemleben (Kyffhäuserkreis) entdeckt wurde, würde jeder großen Sammlung zur Zierde gereichen. Lediglich in den Kabinetten Berlin und Hannover (Kestner-Museum) sah ich diese Münze im Original.

Walter Hävernich (1905-1983), als Museumsmann und Wissenschaftsorganisator zugleich einer der großen Numismatiker des 20. Jahrhunderts, hat die Wirkung der frühen Brakteaten einmal „wahrhaft bezaubernd“ (NNB 1978, 173) genannt. In der Tat: Sie besitzen eine Strahlkraft, die schon um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhunderts numismatisch Gebildete faszinierte. Wilhelm Ernst Tentzel (1659-1707) erwähnt in seinem mehrbändigen, Medaillen und Gedenkmünzen umfassenden Corpus „Saxonia Numismatica“ einen Diskurs zwischen zwei „berühmten Antiquarii zu Arnstadt“ (Vorrede zu den Ernestinern). Der eine war Christian Schlegel (1667-1722), Betreuer der berühmten Sammlung des Schwarzburg-Sondershauser Fürsten Anton Günther II. in Arnstadt mit einer für die Zeit um 1700 erstaunlichen Anzahl von mehr als 500 Brakteaten, zu denen ein kostbarer Abbildungsband mit lavierten Federzeichnungen erhalten ist (Forschungsbibliothek Gotha). Der andere war sein lokaler Widerpart, der Theologe und Bibliothekar Johann Christoph Olearius (1668-1747). Während Schlegel in den Brakteaten „lauter Courant-Geld“ erkannte, wollte Olearius zumindest in den großen Exemplaren ob ihrer künstlerischen Qualität Medaillen des Mittelalters sehen und vornehmlich nur die kleinen als Münzen „zum Gebrauch in Handel und Wandel“ akzeptieren. Tentzel enthielt sich zwar salomonisch, wollte aber einen Gedächtnischarakter nicht grundsätzlich ausschließen. In sein konzeptionell mit der großen sächsischen Teilung 1485 beginnendes Medaillenwerk nahm er allerdings keine Brakteaten auf. Mit ihnen hätte er – wenn denn gewollt – markgräfllich meißnische und landgräfllich thüringische Vorläufer der späteren sächsisch-thüringischen Kurfürsten und Herzöge auf medaillenartig mittelalterlichen „Gedenkmünzen“ vorschalten können. Er hat es wohlweislich unterlassen.

Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man selbst heute schwankend werden. Die bewusst erworbene und dennoch zufällige Zusammenstellung von der Reichsmünzstätte Altenburg über weltliche und geistliche Münzherren des mitteleuropäischen Raumes bis zu den Markgrafen von Meißen lässt ja eher an singuläre Kunstwerke denn an Geldstücke mit ihrem Vielfachcharakter denken. Nahezu jeder Brakteat ist als Solitär ein kleines Kunstammerstück, kostbaren Miniaturen, auch filigranen Medaillen vergleichbar. Zur Verdeutlichung ihres Geldcharakters sowie der münz- und geldgeschichtlichen Bedeutung wären allerdings andere Kriterien maßgeblich: Lässt sich durch das Vorkommen in Münzfunden auf den jeweiligen Geldumlauf in Zeit und Raum und somit auf die Zirkulation im wirtschaftlichen Leben schließen?

Als Fazit aus der numismatischen Augenweide kann einmal mehr die Erkenntnis gewonnen werden: Geld kann durchaus „hohe“ Kunst sein, und viele Brakteaten der „Barbarossazeit“ können sich mit Zeugnissen der Goldschmiedekunst und Buchmalerei des hohen Mittelalters messen. So gesehen, bilden die 65 Pretiosen eine eigene kleine Kunstgalerie. Sie sind kurzzeitig im Hause Künker versammelt und mit dem gediegenen Katalog verewigt.

Dr. Wolfgang Steguweit

Stellv. Direktor i.R. des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin



BRACTEATES

—

ENCHANTING TREASURES

OF NUMISMATIC ART OF THE HIGH MIDDLE AGES

„Only“ 65 coins - but what fascination they inspire! They remind me of an evening about twenty-five years ago when Professor Hahn invited me to his home to look at his bracteates over a nice glass of wine. I was certainly accustomed to seeing rarities of these wafer-thin, precious coins. After all, I was a “regular” at the Gotha and Berlin cabinets, which are hard to beat in that respect. However, small „private treasures“, collected privately with passion, love and financial commitment, always exert their own magical power, and the collector can, as it were, be recognized in them. And some of the precious items, such as the rare bracteate of King Konrad III (Catalog No. 502), stylistically reminiscent of contemporary Erfurt specimens, which was discovered in 1844 with the discovery of the Hemleben hoard (Kyffhäuser district), would adorn any large collection. I have only seen an original of this coin in each the Berlin and Hannover cabinets (Kestner Museum).

Walter Hävernick (1905-1983), a museum professional and research coordinator, and at the same time one of the great numismatists of the 20th century, once referred to the effect of the early bracteates as „truly enchanting“ (NNB 1978, 173). Indeed, they truly exude power, which has fascinated numismatic scholars since the turn of the 17th to the 18th century. William Ernst Tentzel (1659-1707) mentioned a discourse between two „famous Antiquarii at Arnstadt“ (preface to the Ernestines) in his multi-volume comprehensive body of work on medals and commemorative coins „Saxonia Numismatica“. One was Christian Schlegel (1667-1722), supervisor of the famous collection of the Prince of Schwarzburg-Sondershausen Anton Günther II in Arnstadt with over 500 bracteates, an astoundingly large number in 1700, of which a precious illustrated volume with washed pen drawings has been preserved (Research Library Gotha). The other was his local adversary, the theologian and librarian Johann Christoph Olearius (1668-1747). While Schlegel recognized bracteates to be „only Courant money“, Olearius wanted to accept at least the larger items as medals of the Middle Ages due to their artistic quality and primarily only accept the small pieces as coins „for use in trade and change“. Tentzel behaved like a Solomon, but did not want to exclude a commemorative nature in principle. However, he did not include any bracteates in his medal work, which conceptually began with the great Saxon division of 1485. If he so had wished, he would have included Margravia Meissish and landgrave Thuringian forerunners of the later Saxon-Thuringian electoral princes and dukes to medal-like medieval „commemorative coins“. He has wisely avoided this.

Without knowing any better, one might waver on the issue even today. The deliberately acquired yet random composition starting from the Imperial mint of Altenburg covering secular and spiritual minting authorities of the Central German region up to the Margrave of Meissen is more likely to remind you of singular works of art rather than coins due to their multiple different looks. As single piece, almost every bracteate is comparable to a small art chamber piece, precious miniature, even a filigree medal. To clarify their monetary character and coin and numismatic significance, however, other criteria were decisive: Is it possible to deduce the respective circulation of coins through time and space and thus the circulation in the economic life through their occurrence in coin finds?

As a conclusion from the numismatic feast for the eyes, the following insight once again becomes evident: Money can be „high“ art, and many bracteates of the „Barbarossa period“ can compete with examples of goldsmithing and illumination from the high Middle Ages. In this light, the 65 precious items are their own small art gallery. They will be gathered at the Künker house for a brief period of time, and immortalized with the tasteful catalog.

Dr. Wolfgang Steguweit

Deputy Director (retired) of the Coin Cabinet of the Berlin State Museums

BRAKTEATEN

METALLENE ZEUGNISSE VON KUNST UND KULTUR IN DER STAUFERZEIT

Münzen sind mehr als reine Zahlungsmittel. Über Jahrhunderte waren sie unabhängig von ihrem eigentlichen Nominalwert eines der wichtigsten Massenmedien der Menschheitsgeschichte, mit dem sich gleichzeitig Bild- und Schriftinformationen in großen Mengen über weite Strecken transportieren ließen. In ihren Münzbildern und Legenden finden sich Aspekte der Alltagskultur, des Gesellschaftslebens sowie der herrschaftspolitischen Repräsentation und Propaganda. Besonders im mitteldeutschen Raum der Stauferzeit entstanden mit den großflächigen Brakteaten Thüringens und den Brakteaten des Harzgebietes romanische Kleinkunstwerke auf einem außergewöhnlich hohen Niveau, das diese Münzen zu beliebten Sammelobjekten macht und dem Historiker eine Fülle an Informationen zur höfischen Kultur des Hochmittelalters bereit stellt.

Die große Fläche des Münzbildes von bis zu 50 mm Durchmesser bot den Stempelschneidern Raum für beeindruckende Bild- und Schriftkompositionen. Die hohe Zahl der stauferzeitlichen Münzstätten von mehr als 400 und die Praxis der regelmäßigen Münzverrufung (*renovatio monetarum*) regten zudem die Phantasie der Stempelschneider an, eine große Anzahl verschiedener Münzbilder zu schaffen, die einerseits eindeutig im Bildtypus waren, um einem bestimmten Münzherren zugeordnet werden zu können, und andererseits deutlich erkennbare Unterscheidungsmerkmale präsentieren mussten. Ein besonders gutes Beispiel hierfür sind in der vorliegenden Sammlung die Brakteaten der Grafschaft Arnstein mit dem „redenden Wappen“ des Adlers (mittelhochdeutsch *Aar*) in verschiedenen Variationen des Münzbildes. Dass trotz der geringen Umlaufdauer der Gepräge ein derart großer Wert auf die künstlerische Gestaltung gelegt wurde, gehört bis heute zu den großen Rätseln der deutschen Mittelalternumismatik.

Entsprechend dem Bildverständnis des Mittelalters ist jede Darstellung auf den Münzen nur ein symbolisches Sinnbild und kein realistisches Abbild einer Person oder eines Gebäudes. Die Münze zeigt einen König, aber nicht explizit Friedrich I. „Barbarossa“ (1152-1190), auch wenn sie ihm als Münzherrn zugeordnet ist. Die Identifikation der jeweiligen Münzherren erfolgt durch entsprechende königliche (Krone, Zepter oder Reichsapfel), geistliche (Krummstab, Pallium oder Mitra) oder weltliche (Schwert, Fahnenlanze oder Rüstung) Attribute, die einen hervorragenden Einblick in die Kleidungsstile, Bewaffnung und Herrschaftsinsignien der Zeit geben. Die Darstellung von Pflanzen und Tieren wie Adler oder Löwe lässt erste Bezüge zum entstehenden Wappenwesen (Heraldik) erkennen. Der Bildaufbau ist in der Regel symmetrisch an einer Mittelachse ausgerichtet, und die Mehrzahl der Münzbilder zeigt eine stehende, sitzende (thronende) oder reitende Person. Hinzu kommen Architekturelemente (Bögen, Mauerteile, Türme oder Säulen) und beigeleitete Personen (Funktionsträger) des jeweiligen Münzherren wie der Stiftsheilige, der Vogt oder die Stiftsdamen. Nur selten tritt ein Gebäude in den Mittelpunkt der Darstellung wie bei den „Burgbrakteaten“ der Markgrafschaft Meißen. Die Münzbilder sind möglicherweise Musterbüchern entnommen, wie sie auch für die Illuminationen von Handschriften und Architekturelementen an Kirchenbauten belegt sind, und weisen Bezüge zu den zeitgenössischen Siegelbildern auf. Erstmals zeichnen auch einzelne Stempelschneider – wie auf dem berühmten Arnsteiner Brakteat des Erth(mann) Vel(har) (Kat.-Nr. 535) – für die Münzprägungen verantwortlich und nennen ihren Namen in den (in der Regel lateinischen) Umschriften.

Diese Sammlung von Professor Hahn präsentiert einige der schönsten Brakteatenprägungen des mitteldeutschen Raumes in herausragenden Qualitäten und gewährt damit einen einzigartigen Blick in die Kunst und Kultur der Stauferzeit. Anhand der Durchmesser und Gewichte der Prägungen und an den Münzbildern lassen sich einzelne Wirtschafts- und Währungsgebiete der Stauferzeit ausmachen, die zur Grundlage der Sortierung in diesem Katalog wurden. Um den geographischen Überblick zu erleichtern, wurde eine Karte der in diesem Katalog vorkommenden königlichen, weltlichen und geistlichen Münzstätten erstellt. Die umfangreichen Kommentare zu den einzelnen Münzständen und Münzherren, wie auch zu den Münzbildern selbst, sollen das Verständnis für eine geldgeschichtliche Epoche vertiefen, die zu Recht als Blütezeit des deutschen Mittelalters gilt. Damit soll der Münze als einem eindrucksvollen Objekt des künstlerischen Zeitgeschmacks und einer einzigartigen Quelle für historische Sachverhalte Rechnung getragen werden. Es war mir eine große Freude, diese herausragende Sammlung mittelalterlicher Brakteaten bearbeiten zu dürfen.

- PD Dr. Sebastian Steinbach -



BRACTEATES

METAL TESTIMONIES OF ART AND CULTURE FROM THE STAUFER PERIOD

Coins are more than just means of payment. For centuries, regardless of their nominal value, they were one of the most important mass media in human history, which, at the same time, allowed images and writing to be transported in large quantities over long distances. There are aspects of everyday culture, of social life as well as reigning political representation and propaganda in the designs and legends of the coins. Especially during the mid Staufer period, the extensive bracteates of the Harz region created Romanesque craftworks on an exceptionally high level, making these coins popular collectibles and providing historians with a wealth of information on the courtly culture of the High Middle Ages.

The large area of the coin image of up to 50 mm in diameter offered the die-cutters room for impressive pictures and text compositions. The high number of early Hohenstaufen mints of more than 400 and the practice of the regular coin renewal (*renovatio monetae*) also inspired the die-cutter's imagination to create a large number of different coin images, with a unique image type, to be assigned to a specific mint, while ensuring they had clearly identifiable distinguishing features. A particularly good example of this in the present collection are the bracteates of the county of Arnstein with the „talking coat of arms“ of the eagle (Middle High German Aar) in various variations of the coin design. The fact that such great importance was placed on the artistic design in spite of the short circulation period is still one of the great mysteries of German medieval history.

According to our understanding of the Middle Ages, every representation on the coins is purely symbolic and not a realistic image of a person or a building. The coin depicts a king, but not explicitly Frederick I „Barbarossa“ (1152-1190), even if he is identified as the minter. The respective minters are identified by the corresponding royal (crown, scepter or orb), spiritual (crozier, pallium or miter) or secular (sword, flag lance or armor) attributes that give an excellent insight into the clothing styles, armaments and imperial insignia of the time. The depiction of plants and animals such as eagles or lions are the first references to the emerging heraldry. The image composition is usually aligned symmetrically on a central axis and the majority of the coin images show a standing, sitting (enthroned) or riding person. There are also architectural elements (arches, parts of walls, towers or pillars) and associated persons (officials) of the respective mint, such as the patron saint, the bailiff or the canons. Only rarely does a building take center stage in the depiction as in the „Fortress bracteates“ of the Margravate of Meissen. The coin images may have been taken from pattern books, as they are also used for the illumination of manuscripts and for architectural elements on church buildings, and include references to the contemporary seal images. For the first time, individual die-cutters - such as the famous Erth(mann) Vel(har) on the Arnstein bracteate (Lot 535) were responsible for the coinage and used their name in the (usually Latin) transcriptions.

This collection by Professor Hahn contains some of the most beautiful bracteate impressions of the Central German region in outstanding qualities and thus provides a unique view of the art and culture of the Staufer period. Based on the diameters and weights of the mintages and on the coin images, individual economic and currency areas of the Staufer period can be identified, which is what the catalog has been sorted on. To facilitate the geographical overview, a map of the royal, secular and spiritual mints has been included in this catalog. The extensive commentary on the individual mints and mint masters, as well as on the coin images themselves, should deepen our understanding of this numismatic period, which is rightly considered the heyday of the German Middle Ages. The coin should be seen as an impressive object of artistic contemporary taste and a unique source of historical facts. It was a great pleasure for me to work on this outstanding collection of medieval bracteates.

- PD Dr. Sebastian Steinbach -

LITERATURVERZEICHNIS

- Bahrfeldt, Emil: Das Münzwesen der Mark Brandenburg von den ältesten Zeiten bis zum Anfang der Regierung der Hohenzollern. Berlin 1889.
- Berger, Frank: Die mittelalterlichen Brakteaten im Kestner-Museum Hannover. Hannover 1993.
- Besser, Rolf/Brämer, Hermann/Bürger, Volker: Halberstadt Münzen und Medaillen im Spiegel der Geschichte. Magdeburg 2001.
- Brakteaten der Stauferzeit 1138-1254. Aus der Münzensammlung der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main o. J.
- Buchenau, Heinrich: Der Bracteatenfund von Seega. Ein Beitrag zur Erforschung der deutschen Münzdenkmäler aus dem Zeitalter der staufischen Kaiser. Marburg 1905.
- Buchenau, Heinrich/Pick, Behrendt: Der Brakteatenfund von Gotha (1900). München 1928.
- Bumke, Joachim: Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, 11. Auflage. München 2005.
- Cappe, Heinrich Philipp: Beschreibung der Münzen von Goslar. Dresden 1860
- Cappe, Heinrich Philipp: Die Münzen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters. Zweite Abteilung, die Hohlmünzen und einen Nachtrag zur ersten Abtheilung enthaltend. Dresden 1850.
- Denicke, Jürgen: Die Brakteaten der Münzstätte Braunschweig, Teil 1-4. Braunschweig 1983, 1985, 1986, 1988.
- Ehlers, Joachim: Die Ritter. Geschichte und Kultur, 2. Auflage. München 2009.
- Elze, Theodor: Die Münzen Bernhards Grafen von Anhalt Herzogs von Sachsen. Erstes Heft: Die Bracteaten Bernhards als Grafen von Anhalt 1170-1180. Berlin 1870.
- Engels, Odilo: Die Staufer, 9. Auflage. Stuttgart 2010.
- Erbstein, H. Albert: Der Münzfund von Trebitz bei Wittenberg. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Münzwesens im 12. und 13. Jahrhundert. Nürnberg 1865.
- Fd. von Ohrdruf II: Fund von Ohrdruf, Kr. Gotha (II), in: Hävernick, Walter: Die mittelalterlichen Münzfunde in Thüringen. Jena 1955.
- Fiala, Eduard: Münzen und Medaillen der Welfischen Lande, Teil 2. Prag 1910.
- Fried, Torsten: Die Münzprägung in Thüringen 1138-1291. Speyer/Jena 2000.
- Friedensburg, Ferdinand: Die Symbolik der Mittelaltermünzen, Teil 1-3. Berlin 1913-1922.
- Gaetgens, Richard: Die Wirtschaftsgebiete und der Wirtschaftsgebietspfennig der Hohenstaufenzeit. Halle a. d. S. 1963.
- Geprägte Bilderwelten der Romanik. Münzkunst und Währungsräume zwischen Brixen und Prag. Bozen 2017.
- Gerhardt, Alfred: Die Merseburger Brakteaten aus dem Bardewiker Funde, in: Kleine Münzkunde, 2. Auflage, 1959.
- Gilomen, Hans-Jörg: Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters. München 2014.
- Görich, Knut: Die Staufer. Herrscher und Reich. München 2011.
- Gräßler, Roland/Walde, Gunter: Das Erfurter Groschenkabinett. Ludwigshafen/Wandersleben 2015.
- Grierson, Philip: Münzen des Mittelalters. München 1976.
- Haupt, Walther: Der Brakteatenfund von Puschwitz 1942, in: Deutsche Münzblätter 1943, Bd. 15, Jg. 63.
- Kluge, Bernd: Münzen. Eine Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart. München 2016.
- Kluge, Bernd: Numismatik des Mittelalters 1. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi. Berlin 2007.
- Köbler, Gerhard: Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien vom Mittelalter bis zur Gegenwart, 7. Auflage. München 2007.
- Künzel, Werner/Rellecke, Werner (Hrsg.): Geschichte der deutschen Länder. Entwicklungen und Traditionen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Münster 2005.
- Lange, Kurt: Münzkunst des Mittelalters. Leipzig 1942.
- Lauerwald, Paul: Noch einmal: Der Königsbrakteat, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 24. Jg., März 1989.
- Leitzmann, Johann Jakob: Beschreibung eines in Thüringen gemachten Brakteatenfundes, in: Numismatische Zeitschrift Jg. 12, Weißensee 1845.
- Leschhorn, Wolfgang: Braunschweigische Münzen und Medaillen. 1000 Jahre Münzkunst und Geldgeschichte in Stadt und Land Braunschweig. Braunschweig 2010.
- Lexikon des Mittelalters, 10 Bde. München und Zürich 1980-1999.
- Mehl, Manfred: Die Münzen des Bistums Hildesheim, Teil 1. Vom Beginn der Prägung bis zum Jahre 1435. Hildesheim 1995.
- Mehl, Manfred: Die Münzen des Stiftes Quedlinburg. Hamburg 2006.
- Mehl, Manfred: Münz- und Geldgeschichte des Erzbistums Magdeburg im Mittelalter, Band II: Katalog. Hamburg 2012.
- Meier, Paul Jonas: Beiträge zur Bracteatenkunde des nördlichen Harzes – Zum Halberstädter Münzfund von 1713, in: Archiv für Bracteatenkunde Bd. II., Herausgegeben von Rudolf von Höfken-Hattingsheim. Wien 1890-1893.
- Menadier, Julius: Deutsche Münzen. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des deutschen Münzwesens, Zweiter Band. Berlin 1892.

- Nau (Die Zeit der Staufer): Katalog der Ausstellung im Württembergischen Landesmuseum. Herausgegeben von Rainer Hausserr. Stuttgart 1977.
- Oswald, Gert: Lexikon der Heraldik. Von Apfelkreuz bis Zwillingsbalken, 2. Auflage. Regensburg 2006.
- Posern-Klett, Carl Friedrich von: Münzstätten und Münzen der Städte und geistlichen Stifter Sachsens im Mittelalter. Leipzig 1846.
- Röblitz, Günther: Der Brakteat König Konrads III. aus dem Fund von Hemleben, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 23. Jg., November 1988.
- Schramm, Percy Ernst: Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit 751-1190. München 1983.
- Schulten, Peter Nikolaus: Die Münzen der Grafen von Hohnstein von den ersten Anfängen im Mittelalter bis zum Aussterben des gräflichen Hauses 1593. Osnabrück 1996.
- Schwinkowski, Walter: Münz- und Geldgeschichte der Mark Meißen und Münzen der weltlichen Herren nach meißnischer Art (Brakteaten) vor der Groschenprägung, 1. Teil. Frankfurt a. M. 1931.
- Stenzel, Theodor: Der Brakteatenfund von Freckleben im Herzogthum Anhalt. Halle a. d. Saale 1924.
- Suhle, Arthur: Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert. Berlin 1968.
- Thormann, Heinz: Die anhaltischen Münzen des Mittelalters. Münster 1976.
- Welter, Gerhard: Die Münzen der Welfen seit Heinrich dem Löwen. Braunschweig 1971.
- Wiezcorek, Alfried/Schneidmüller, Bernd: Die Staufer und Italien: Objekte, Essays. Stuttgart 2010.
- Zeune, Joachim: Ritterburgen. Bauwerk, Herrschaft, Kultur. München 2015.

SAMMLUNGSVERZEICHNIS

- Münzkabinett Dessau = Die herzoglich-anhaltinische Münzsammlung zu Dessau. Teil I: Münzen des Mittelalters (darunter der Fund von Freckleben), Auktion Adolph E. Cahn 70, Frankfurt a. M., 15. Juli 1931.
- Slg. Allertseder = Deutsche Münzen des Mittelalters (Slg. A). Teil I: Norddeutschland, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 317, Frankfurt a. M., 6. Mai 1987.
- Slg. Bahrfeldt = Sammlung des Herrn Dr. Emil Bahrfeldt – Berlin. Münzen des Deutschen Mittelalters, Auktion Adolph Hess Nachf./R. Kube 171, Frankfurt a. M., 21. Juni 1921 und folgende Tage.
- Slg. Bonhoff = Sammlung Dr. med. Friedrich Bonhoff – Hamburg, Teil I: Deutsche Münzen des Mittelalters, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 293, Frankfurt a. M., 27.-28. Oktober 1977.
- Slg. Buchenau/Heye: Katalog der Sammlung des Herrn Dr. phil H. Buchenau in München und der Sammlung des Herrn Baurat E. Heye in Hoya, Auktion Adolph E. Cahn, Frankfurt a. M., 11. Oktober 1909 und folgende Tage.
- Slg. de Wit: = The de Wit Collection of Medieval Coins Part II. Auktion Fritz Rudolf Künker 130, Osnabrück, 9. Oktober 2007.
- Slg. H. Cahn = Sammlung Herbert A. Cahn. Europäische Münzen vom Mittelalter bis zum Barock, Auktion Münzen und Medaillen AG 87, Basel, 4. Juni 1998.
- Slg. Friedensburg = Sammlung des Geheimrats Professor Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Münzen des deutschen Mittelalters, Auktion Adolph E. Cahn 52, Frankfurt a. M. 27. Oktober 1924 und folgende Tage.
- Slg. Graba = Sammlung von Brakteaten und anderen Münzen des Herrn General von Graba – Dresden, Auktion Adolph Hess Nachf. 123, Frankfurt a. M., 9.-12. Februar 1910.
- Slg. Hoecke = Sammlung Gustav Adolf Hoecke und Dr. Gustav Hoecke, Auktion Münzzentrum 73, Köln, 23./24. April 1992.
- Slg. Höfken (1913) = Sammlung v. Höfken. Münzen des deutschen Mittelalters, Auktion Adolph E. Cahn 36, Frankfurt a. M., 5. November 1913 und folgende Tage.
- Slg. Höfken (1922) = Sammlung Rudolf von Höfken. Münzen des deutschen Mittelalters u.a., insbesondere Brakteaten, darunter hervorragende Seltenheiten, Auktion Adolph E. Cahn 46, Frankfurt a. M., 1. März 1922.
- Slg. Hohenstaufenzeit = Münzen der Hohenstaufenzeit. Teil I, Auktion Bank Leu & Co. AG Zürich/Adolph Hess AG Luzern, 2.-3. Juni 1959.
- Slg. Kastner = Die Sammlung Kastner. Band 4. Münzen. Bearbeitet von Bernhard Prokisch. Katalog des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz 1997.
- Slg. Löbbecke = Deutsche Brakteaten. Bearbeitet von E. Mertens, Halle a. S. 1925, Auktion der Fa. Riechmann, Nachdruck Münster 1974.
- Slg. Pick = Sammlung Prof. Dr. Eckhart Pick. Mainzer Münzen und Medaillen, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 405, Frankfurt a. M., 3. November 2011.
- Slg. Verworn = Sammlung eines rheinischen Gelehrten. Bedeutende Serie barbarischer Prägungen und deutscher Mittelaltermünzen besonders Brakteaten in gewählten Exemplaren, Auktion Adolph E. Cahn 49, Frankfurt a. M., 18. Dezember 1922 und folgende Tage.
- Slg. Walther = Sammlung Dr. Rudolph Walter, Mainz. Mittelrhein I: Mainz. Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 275, Frankfurt a. M., 23./24. März 1971.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Altenburg, Magdeburg, Mühlhausen: Copyright Sebastian Steinbach.
- Arnstein, Burg: Copyright Barbara Kopf.
- Brandenburg, Dom St. Peter und Paul: Copyright Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH.
- Braunschweig, Braunschweiger Löwe: Copyright Braunschweig Stadtmarketing GmbH / Steffen und Bach GmbH.
- Braunschweig, Burg Dankwarderode: Copyright Braunschweig Stadtmarketing GmbH / Sascha Gramann.
- Eisenach, Wartburg: Copyright Eisenach-Wartburgregion Touristik GmbH / Foto: André Nestler.
- Erfurt, Dom und Severikirche: Copyright Erfurt Tourismus und Marketing GmbH. Foto: Barbara Neumann.
- Falkenstein, Burg: Copyright Burg Falkenstein / Harz, Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt.
- Halberstadt, Dom: Copyright Halberstadt Information / Foto: Mathias Kasuptke.
- Hildesheim, Dom: Copyright bph / Foto: Ina Funk.
- Merseburg, Dom: Copyright Stadt Merseburg.
- Nordhausen, Dom: Copyright Stadtinformation Nordhausen.
- Orlamünde, Kemenate: Copyright und Foto: Karin Spange.
- Quedlinburg, Stiftskirche St. Servatius: Copyright Domschatzverwaltung Quedlinburg.



Karte der in diesem Katalog vertretenen stauferzeitlichen Münzstätten und Münzherren.
Von Timo Stingl, Berlin.

DAS WÄHRUNGSGEBIET DES ERFURTER PFENNIGS

In der Stauferzeit bildete Erfurt das wirtschaftliche und künstlerische Zentrum der Erzbischöfe von Mainz, deren Diözese bis weit in den Osten des Reiches ausgriff. Die umfangreiche Reihe von Brakteatenprägungen zeugt von deren ökonomischer Bedeutung ebenso wie die künstlerisch herausragende Qualität der Objekte. Die Münzen dieses Währungsgebietes erreichten Durchmesser bis zu 50 Millimeter und wogen zwischen 0,8 und 0,9 Gramm, womit ihr Wert 2/3 des Kölner Pfennigs entsprach. Der außergewöhnlich große Durchmesser machte sie einerseits anfällig für ein Zerbrechen, bot andererseits aber auch Raum für szenische Darstellungen in den Münzbildern, wie sie andernorts nur selten zu finden sind. Auch ließen sich durch die geringe Stärke des Materials verhältnismäßig leichter Hälblinge und Vierlinge mittels Zerschneiden herstellen, wenn Bedarf an kleineren Nominalen bestand. Neben der königlichen und geistlichen Münzprägung entstanden im Gebiet des Erfurter Pfennigs auch umfangreiche Geprägeserien weltlicher Dynasten. So schufen die Landgrafen von Thüringen mit ihren „Reiterbrakteaten“ einen eigenständigen Typus, der bald auch für andere Münzstätten vorbildhaft werden sollte.

KÖNIGLICHE MÜNZSTÄTTEN DES ERFURTER WÄHRUNGSRAUMES



ALTENBURG

Der Ort wird erstmals in einer Urkunde Ottos II. (973-983) vom 1. August 976 erwähnt, der Altenburg an Bischof Hugo I. von Zeitz (968-979) übergab. Vor Ort befand sich allerdings bereits zuvor ein um 800 errichteter slawischer Rundwall. Die seit dem Jahr 1132 unter Lothar III. von Supplinburg (1125-1137) urkundlich belegte Kaiserpfalz (*castro Plyn*) trug ebenso wie die Lage an einer Reichsstraße (*via imperii*) zum Aufstieg der Stadt Altenburg bei. Altenburg entwickelte sich nach der Verleihung des Stadtrechts zu einem Mittelpunkt staufischer Herrschaft im sächsisch-thüringischen Pleißenland (*terra plisnensis*). Kaiser Friedrich I. „Barbarossa“ (1152-1190) hielt sich zwischen 1165 und 1188 nachweislich sechs Mal in Altenburg auf, weshalb die Stadt sich neben Sinzig, Kaiserslautern und Gelnhausen auch „Barbarossastadt“ nennen darf. Nicht zuletzt ist der Ort in numismatischen Kreisen auch wegen des wohl berühmtesten Stempelschneiders der Stauferzeit – Luteger von Altenburg – bekannt, der seine Prägungen des Öfteren mit dem Namen der Stadt versah. Nach dem Ende der Stauferzeit wurde Altenburg zwar noch 1290 reichsunmittelbar, fiel aber 1311/1328 an das Adelsgeschlecht der Wettiner, die ihren Namen von der Burg Wettin bei Halle a. d. Saale (Sachsen-Anhalt) herleiten.



2:1



501

- 501 Friedrich I., 1152-1190. Brakteat, Altenburg. 0,78 g. + FRIDERICVS IMPT Kaiser mit Lilienzepter und Reichsapfel thront v. v. auf Faltstuhl, zu den Seiten je ein Kreuz und eine Kugel. Berger -; Buchenau, Fd. von Gotha 321; Slg. Bonhoff 1162; Slg. H. Cahn 214; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke -.
Selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Herrliche Patina, fast Stempelglanz 1.000,--

Exemplar der Slg. de Wit, Teil 2, Auktion Fritz Rudolf Künker 130, Osnabrück 2007, Nr. 2237.

HERRSCHAFTSINSIGNIEN

Die Münzen des Mittelalters präsentieren keine realistischen Porträts der jeweiligen Münzherren, dafür aber eine Vielzahl von Darstellungen standesbezogener Attribute für geistliche und weltliche Münzherren sowie Könige. Anhand der Münzbilder lässt sich eine große Anzahl unterschiedlichster Typen von Kronen und Zeptern unterscheiden, die bislang hinsichtlich ihrer Formen und Funktionen von den historischen Hilfswissenschaften der Insignienkunde und Realienkunde noch nicht vollständig erforscht worden sind. Bei diesem Brakteaten sind ein Lilienzepter und ein Reichsapfel zu sehen, der ebenfalls von einer Lilie gekrönt zu sein scheint. Die Krone besteht aus einem Reif mit drei Kugeln. Auch lässt sich sehr gut der Faltstuhl (Faldistorium) erkennen, auf dem der Herrscher sitzt, und der ursprünglich von einem liturgischen Möbelstück der Geistlichen bei kirchlichen Ritualhandlungen abgeleitet worden ist.



MÜHLHAUSEN

Mühlhausen wird erstmals in einer Urkunde Ottos II. (973-983) von 974 als *Mulinhuson* erwähnt. Bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts lassen sich für alle deutschen Könige Aufenthalte in Mühlhausen nachweisen. Im Jahre 1135 söhnte sich Lothar III. von Supplinburg (1125-1137) in dem als *villa regia* („königliche Stadt“) bezeichneten Ort mit Konrad von Staufen aus, dem späteren König Konrad III. (1132-1150). Nachdem Heinrich der Löwe 1180 die Stadt erobert hatte, erscheint sie 1188 unter Friedrich I. „Barbarossa“ (1152-1190), der wohl auch die Münzstätte einrichten ließ, als *civitas imperatoris* („kaiserliche Stadt“). Neben der Altstadt um die Blasiuskirche entstand die erstmals 1220 schriftlich bezeugte Neustadt um die Marienkirche, die beide 1227 und 1243 in den Besitz des Deutschen Ordens gelangten. 1251 erhielt die damals bereits ummauerte Stadt Mühlhausen das Recht, einen königlichen Schultheißen zu ernennen und wurde damit reichsunmittelbar. In der Stauferzeit entstand zwischen 1224/1230 auch das „Mühlhäuser Reichsbuch“ – es gehört mit dem „Sachsenspiegel“ zu den ältesten Rechtsbüchern in deutscher Sprache. Um das Jahr 1300 umfasste die Stadt eine Fläche von etwa 42 ha und dürfte demnach zwischen 4.000 und 6.000 Einwohner gehabt haben.





2:1



502

- 502 **Konrad III., 1138-1152.** Brakteat, Mühlhausen. 0,91 g. + CVNRATVS + LAMPERTVS Brustbild des Königs mit geschultertem Schwert in der Rechten und Fahnenlanze in der Linken über Arkadengalerie, zu den Seiten je ein gedrehter Kuppelturm, oben RE - X. Berger 2103 (dort unter Erfurt); Buchenau, Fd. von Gotha 91; Gräßler/Walde S. 223 (dort unter Erfurt); Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 319 ("Slg. A.") 881 (dieses Exemplar); Leitzmann in: Numismatische Zeitschrift Jg. 12, Weißensee 1845, Sp. 41-50 und Tf. I, 1; Löbbecke 581; Nau (Die Zeit der Staufer) 188.22 (Abb. 103.10); Röblitz in: Geldgeschichtliche Nachrichten 23. Jg., 1988, S. 259-264; Slg. Bonhoff -; Slg. Graba 920 (dort unter Erfurt).

Von allergrößter Seltenheit und großer historischer Bedeutung. Prachtexemplar.
Scharf ausgeprägt, herrliche Patina, fast Stempelglanz

25.000,--

Exemplar der Slg. Dannenberg, Auktion Adolph Hess Nachf. 102, Frankfurt/Main 1905, Nr. 808; der Slg. Vogel Teil 4, Auktion Adolph Hess Nachf. 194, Frankfurt/Main 1929, Nr. 1073 und aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 319 ("Slg. A."), Frankfurt/Main 1987, Nr. 881. Mit originalem Bestimmungskärtchen von Dr. Busso Peus, Frankfurt.

Der vorliegende Brakteat ist eines der beeindruckendsten Zeugnisse stauferzeitlicher Münzkunst. Die gedrehten Türme zu den Seiten des Königs könnten ebenso wie die Arkadengalerie aus einem Musterbuch der Buchmalerei des Mittelalters stammen, wie beispielsweise in Gestalt des aus der Steiermark stammenden „Reiner Musterbuchs“ aus dem frühen 13. Jahrhundert überliefert. Hervorzuheben ist die mit Lilien verzierte Bügelkrone des Herrschers, bei der sogar die Textilhaube zu erkennen ist, welche die Könige noch unter der Metallkrone trugen. Hinter +LAMPERTVS könnte sich der Bruder des Erfurter Stadtvogts, Graf Ernst von Gleichen und Tonna, verbergen, der des öfteren im Umfeld der Herrscher Lothar III. von Supplinburg (1125-1137) und des in der Umschrift als +CVNRATVS genannten Königs Konrad III. (1138-1152) belegt ist. Als Münzstätte kommt aufgrund der Gestaltung des Münzbildes wohl eher Mühlhausen als Erfurt in Betracht, obwohl auch die gegenteilige Meinung vertreten wurde (z. B. Paul Lauerwald, Noch einmal: Der Königsbrakteat, in Geldgeschichtliche Nachrichten 24, 1989, S. 66).

Zur historischen Bedeutung erschien ein kurz nach der Auktion 1987 folgender Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung aus der Feder des Feuilletonjournalisten Kurt Rudzinski, den wir hier auszugsweise wiedergeben:

Romanische Kleinkunst: die Brakteaten

Den Staufer-König Konrad III. porträtiert dieser um 1150 geprägte "Brakteat" oder "Hohlpfennig", der in der königlichen Münzstätte Mühlhausen in Thüringen für den Vorgänger des Kaisers Friedrich Barbarossa (1152-1190) geprägt wurde. Die sehr seltene Münze, die einen Idealtypus zeigt, hat Talergröße und existiert nur in drei Exemplaren. Auf der Versteigerung des zweiten Teils der bedeutendsten Privatsammlung mittelalterlicher deutscher Münzen bei B. Peus Nachfolger in Frankfurt stieg dieses Stück vor kurzem von dem Schätzpreis von 10 000 Mark auf 40 000 Mark. Das war der höchste jemals für einen derartigen Brakteaten bezahlte Preis [...].



503



1,5:1

- 503 **Friedrich I., 1152-1190.** Brakteat, Mühlhausen. 0,86 g. + FRIDERICVS • REX • Brustbild des Königs mit Lilienzepter und Reichsapfel v. v., l. eine Person mit geschultertem Schwert in der Rechten nach r., r. Brustbild der Königin nach l., darüber Dreibogen mit sieben Gebäuden. Berger 2104 (dort unter Erfurt); Buchenau, Fd. von Gotha 103; Nau (Die Zeit der Staufer) 188.25 (Abb. 104.1); Slg. Bonhoff 1123 (dort unter Erfurt); Slg. H. Cahn 221 (dieses Exemplar); Slg. Höfken (1913) 272 (dort unter Erfurt); Slg. Hohenstaufenzeit 895 (dort unter Erfurt); Slg. Löbbecke 582; Slg. Verworn 1024 (dort unter Erfurt).

Von großer Seltenheit. Kabinettstück. Sehr attraktives Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich-Stempelglanz

3.000,--

Exemplar der Slg. Herbert A. Cahn, Auktion Münzen und Medaillen AG 87, Basel 1998, Nr. 221.

Da Friedrich I. „Barbarossa“ auf diesem Typ lediglich als REX (König) angesprochen wird, liegt die Vermutung nahe, daß die Prägung vor der Kaiserkrönung am 18. Juni 1155 stattfand. Die dargestellte Königin wäre dementsprechend seine erste Gemahlin Adelheid von Vohburg. Die unglückliche und kinderlose Ehe wurde im März 1153 geschieden. Erst am 17. Juni 1156 heiratete Friedrich I. Beatrix von Burgund, weshalb man die Prägung in die Jahre 1152/1153 legen könnte.



504



1,5:1

- 504 **Philipp von Schwaben, 1198-1208, unter Landgraf Hermann als Pfandinhaber.** Brakteat, Mühlhausen. 0,82 g. (Trugschrift) König reitet l. mit Fahne und Schild, darauf Lilie, r. im Feld Reichsapfel mit Kreuz und vier Punkten, umher im Feld verteilte vier kleine Kugeln. Berger -; Buchenau, Fd. von Seega 71; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 891 (dieses Exemplar); Posern-Klett 626; Slg. Bonhoff - (vgl. 1213); Slg. Graba 888; Slg. Hohenstaufenzeit - (vgl. 905); Slg. Löbbecke - (vgl. 704); Slg. Verworn vgl. 1018 (ohne Abbildung).

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.

Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, breiter Schrötling, vorzüglich-Stempelglanz

1.000,--

Exemplar aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A."), Frankfurt/Main 1987, Nr. 891.

GEISTLICHE MÜNZSTÄTTEN DES ERFURTER WÄHRUNGSRAUMES



ERFURT ALS MÜNZSTÄTTE DER ERZBISCHÖFE VON MAINZ

Der Ort Mainz geht auf eine verkehrsgünstig am Main gelegene keltische Siedlung zurück, die möglicherweise nach dem Gott *Mogon(tius)* benannt wurde, der um das Jahr 15 v. Chr. die Errichtung eines römischen Militärlagers mit dem Namen *Mogontiacum* folgte. Bereits seit 346 n. Chr. sind in der Stadt Bischöfe belegt. Zwischen 746/47 und 754 war der später heiliggesprochene Bonifatius – der „Apostel der Deutschen“ – Bischof in Mainz und gliederte der etwa 780/782 zum Erzstift erhobenen Metropole die Bistümer Erfurt und Büraburg an. Der Mainzer Erzbischof war Primas des Reiches, hatte als solcher das alleinige Recht zur Krönung des neuen Königs, und war seit 965 auch ständiger Erzkanzler. Im 13. Jahrhundert gehörte der Mainzer Erzbischof dementsprechend auch zum Wahlgremium der sieben Kurfürsten. Die Schwerpunkte des ausgedehnten Mainzer Kirchenbesitzes lagen im Rheingau, am Main, im Taubertal, im Kinzigtal und im Raum Erfurt. In der Stauferzeit kam es im Zeitraum 1200 bis 1208 zu einem bischöflichen Schisma (Doppelwahl) mit dem welfischen Kandidaten Leopold II. von Schönfeld und dem von den Staufern und dem Papst protegierten Siegfried von Eppstein, der sich langfristig auch als Erzbischof durchsetzen sollte. Zwischen 1244 und 1462 gewann die Stadt dann schrittweise die Unabhängigkeit vom erzbischöflichen Stadtherrn und wurde 1331 zur Freien Reichsstadt erhoben.

Das Gebiet von Erfurt war ebenfalls bereits in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt, bevor um 706 auf dem Petersberg ein Kloster angelegt wurde. Bonifatius errichtete 741 auf dem Domhügel entlang einer wichtigen Fernstraße von Frankfurt nach Breslau das Bistum Erfurt, welches zwischen 746 und 755 zugunsten des Erzbistums Mainz aufgehoben wurde. Dadurch wurde zugleich eine bis 1803 andauernde Verbindung zwischen Erfurt und dem Erzstift Mainz geknüpft. In Erfurt haben sich herausragende Überreste der jüdischen Kultur des hohen und späten Mittelalters wie die Alte Synagoge (um 1094) erhalten.

Im mitteldeutschen Raum waren die Erzbischöfe von Mainz mit ihrer Münzstätte Erfurt neben den Landgrafen von Thüringen die bedeutendsten Brakteatenproduzenten, deren Prägungen mit einem besonders großen Durchmesser umfangreiche Bildprogramme präsentieren. Patron des Erzbistums Mainz und damit auch des Bistums Erfurt war der heilige Martin von Tours (um 316/317-397), der auch auf den meisten Münzprägungen als Bischof in Amtstracht mit Heiligenschein (Nimbus) gezeigt wird.



505



1,5:1

- 505 **Heinrich I. von Harburg, 1142-1153.** Brakteat, Erfurt. 0,83 g. ERPES - FORDI Brustbild des heiligen Martin mit Krummstab und Buch v. v. über Zinnenmauer, zu den Seiten je ein Turm, r. im Feld ein Stern, darunter der Erzbischof nach r. mit erhobenen Händen, l. Turm, r. der Name HEIRC. Berger 2115; Buchenau, Fd. von Gotha 84; Slg. Bonhoff 1088; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 595; Slg. Pick -; Slg. Walther -.

Etwas dezentriert, leichte Belagreste, fast vorzüglich

400,--

Erworben 1957 von Dr. Waldemar Wruck, Berlin.

Während Martin uns heute an seinem Gedenktag, dem 11. November, vor allem in der Gestalt des reitenden, den Mantel mit dem Bettler teilenden, römischen Soldaten begegnet, ist er auf der Mehrheit der mittelalterlichen Münzen wie dem vorliegenden Stück in seinem Amt als Bischof von Tours mit den dazugehörigen Standesattributen (Mitra, Pallium und Krummstab) dargestellt. Der Martinstag war im Mittelalter ein wichtiger Markttag, an dem auch häufig Münzverfälschungen durchgeführt wurden. Hinter der Martinsgans als Festessen verbirgt sich möglicherweise eine Lehnspflicht (Abgabe) der Hörigen eines mittelalterlichen Grundherrn.



506



1,5:1

- 506 **Arnold von Seelenhofen, 1153-1160.** Brakteat, Erfurt. 0,87 g. + ARNOLDVS ARHEIEPISC Erzbischof mit Krummstab und aufgeschlagenem Buch sitzt v. v., l. Turm, oben zu den Seiten je eine Kugel. Berger 2133; Buchenau, Fd. von Gotha 95; Nau (Die Zeit der Stauer) 188.7 (Abb. 102.10); Slg. Bonhoff 1097 (dieses Exemplar); Slg. Graba 928; Slg. Höfken (1922) 724; Slg. Hohenstaufenzeit 883; Slg. Löbbecke 599; Slg. Pick -; Slg. Walther 28.

RR Hübsche Patina, kl. Randausbruch, vorzüglich

2.500,--

Exemplar der Slg. des Fürstlich Fürstenbergischen Münzkabinetts zu Donaueschingen, Auktion Adolph E. Cahn 44, Frankfurt/Main 1921, Nr. 538 und der Slg. Dr. med. Friedrich Bonhoff, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 293, Frankfurt/Main 1977, Nr. 1097.



2:1



507

- 507 **Konrad von Wittelsbach, 1162-1165.** Brakteat, Erfurt. 0,81 g. + C · V · H · R · A · D · V · S · E · P · I · S · C · S Erzbischof mit Krummstab und Lilienzepter sitzt v. v. auf Faltstuhl, der mit Tierköpfen verziert ist, darüber Bogen mit Zinnen und drei Türmen, zu den Seiten je ein Ringel, oben zu den Seiten je eine vierblättrige Rosette. Berger 2135; Buchenau, Fd. von Gotha 102 b; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 779 (dieses Exemplar); Nau (Die Zeit der Staufer) 188.13 (Abb. 103.2); Slg. Bonhoff 1100; Slg. Graba 931; Slg. Hohenstaufenzeit 884; Slg. Löbbbecke 605; Slg. Pick -; Slg. Verworn 1037; Slg. Walther 30.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Feine Patina, etwas dezentriert, vorzüglich

2.000,--

Exemplar aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A."), Frankfurt/Main 1987, Nr. 779.



NORDHAUSEN ALS MÜNZSTÄTTE DER FRAUENABTEI ZUM HEILIGEN KREUZ

Schon um das Jahr 910 gab es vor Ort eine an einer wichtigen Straßenkreuzung errichtete Burg in Bergspornlage. Eine Vorgängersiedlung in der Nähe des Dorfes Altendorf besaß bereits einen fränkischen Königshof. Am 13. Mai 927 erscheint dann erstmals *Nordhuse* in einer Urkunde Heinrichs I. (919-936) als Königsgut, das der erste liudolfingische (ottonische) Herrscher 929 seiner Gemahlin Mathilde (um 895-969) als Wittum übergab. Die Stadt sollte also seiner Frau als Witwenversorgung dienen, falls Heinrich vor ihr versterben würde. Mathilde gründete nach seinem Tod im Jahr 961 ein Kanonissenstift, das dem Heiligen Kreuz, der Jungfrau Maria, dem Heiligen Anastasius, dem heiligen Eustachius und Johannes dem Täufer geweiht war. Die Echtheit einer sekundär überlieferten Münzrechtsverleihung aus dem Jahre 962 (M.G.H. D.O.II. Nr. 5) ist nicht gesichert, allerdings sind Prägungen aus der Zeit der Äbtissin Cäcilia (um 1140-1160, siehe Kat.-Nr. 508) bekannt. Im Jahre 972 gab Otto II. (973-983) den Ort Nordhausen dann als Mitgift an seine byzantinische Gemahlin Theophanu, bevor 1158 König Friedrich I. (1152-1190) alle Reichsbesitzungen in Nordhausen dem Domstift übereignete. Eine Kaufmannssiedlung des frühen 12. Jahrhunderts entwickelte sich mit Nikolaikirche zur Stadt, die noch durch eine flämische Tuchwebersiedlung mit Petrikerche erweitert wurde. Am 27. Juli 1220 wurde Nordhausen dann von König Friedrich II. (1212-1250) aus der Abhängigkeit des Stiftes gelöst, das wiederum in ein reichsunmittelbares Domherrenstift umgewandelt wurde.



508



1,5:1

- 508 **Cäcilia, 1140-1160.** Brakteat, Nordhausen. 0,75 g. CEC - ILI - AABB •• Verschleierte Frau mit Palmzweig und Lilie sowie eine weitere verschleierte Frau mit Palmzweig und erhobener Linken sitzen einander gegenüber, in der Mitte kniet der heilige Eustachius mit einem Perlstab, darauf Kreuz, über dem Heiligen ein Stern. Berger 2161; Buchenau, Fd. von Gotha 57; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 875 (dieses Exemplar); Slg. Bonhoff -; Slg. H. Cahn 229; Slg. Graba 872; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 655; Slg. Verworn 726.

Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Sauber ausgeprägtes Exemplar mit herrlicher Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich

7.500,--

Aus dem Fund von Hemleben, Numismatische Zeitung, 12. Jg., 1845 und Exemplar aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A."), Frankfurt/Main 1987, Nr. 875 (dort Titelstück der Auktion).

In den beiden verschleierte Frauen hat man wohl einerseits (links) die Gründerin des Stifts Mathilde (um 895-969) und andererseits (rechts) die Äbtissin Cäcilia (1140-1160) zu erblicken.

DER HEILIGE EUSTACHIUS

Placidus, wie Eustachius vor seiner Bekehrung zum Christentum hieß, war ein römischer Soldat in den Diensten des Kaisers Trajan. Als er bei der Jagd vom Weg abkam, traf er auf einen Hirsch, in dessen Geweih ein Kreuz zu sehen war. Eustachius ließ sich daraufhin vom Bischof in Rom taufen und war fortan zahlreichen Prüfungen seines Glaubens ausgesetzt. Als er die Verehrung der römischen Götter ablehnte, warf man ihn im Zirkus den wilden Tieren vor, die sich jedoch von ihm abwandten. Darauf ließ der Kaiser Eustachius und seine Familie in einem Bronzekeßel verbrennen. Eustachius, dessen Gedenktag der 20. September ist, gilt als Patron der Jäger und Förster.



509



1,5:1

- 509 **Berta, um 1160-1180.** Brakteat, Nordhausen. 0,88 g. SC - SEVSACHIVS BERTA ABBATISA DE NOR Heiliger Eustachius mit Palmzweig und Kreuzstab kniet nach r. auf einem Bogen, ihm gegenüber die kniende Äbtissin mit erhobenen Händen. Berger 2162; Buchenau, Fd. von Gotha 62 a; Lange S. 78-79 („Der Pfennig gehört zu den schönsten Münzdenkmälern des 12. Jahrhunderts“) und Tf. 47; Slg. Bonhoff 1192; Slg. H. Cahn 230-231; Slg. Graba 869-870; Slg. Hohenstaufenzeit 901; Slg. Löbbecke 656; Slg. Verworn 727. **Von großer Seltenheit.** Hinterklebt, Randabbrüche, sonst vorzüglich

750,--

Der berühmte Brakteatensammler General Robert von Graba bemerkte zu den Brakteaten der Abteien von Eschwege und Nordhausen in: Archiv für Brakteatenkunde Bd. IV, 1898-1906, S. 167 und Tf. 56, d (dieser Typ): „... sie werden durch keine mir bekannte Mittelaltermünze an Sorgfalt der Arbeit und Feinheit des Gedankens übertroffen, und zwar namentlich jene der Äbtissin Bertha, die man für die Darstellung einer Vision halten möchte.“

WELTLICHE MÜNZSTÄTTEN DES ERFURTER WÄHRUNGSRAUMES



EISENACH UND GOTHA ALS MÜNZSTÄTTEN DER LANDGRAFEN VON THÜRINGEN

Mit der Bildung weiter östlich gelegener Marken in der Zeit der Ottonen (919-1024) wurde aus dem ehemaligen Grenzland Thüringen eines der Kerngebiete des Deutschen Reiches. Lothar III. von Supplinburg (1125-1137) verlieh um 1130 den Titel eines Landgrafen erstmals an die um Sangerhausen reich begüterte Familie der Ludowinger. Die Landgrafschaft diente der königlichen Stellvertretung in Angelegenheiten der Hochgerichtsbarkeit und der Landfriedenswahrung. Durch den Sturz Heinrichs des Löwen 1180 erwarben sie zusätzlich zu ihrem umfangreichen thüringischen und sächsischen Landbesitz noch die Pfalzgrafschaft Sachsen (Hasegau) als Reichslehen aus der Hand Friedrichs I. (1152-1190). Diese starke ludowingische Stellung wurde noch dadurch begünstigt, daß Landgraf Ludwig II. um 1150 eine Halbschwester des Stauferkönigs heiratete. Auf ihrem Grundbesitz errichteten die Ludowinger zahlreiche Burgen wie die Wartburg bei Eisenach, die Marburg an der Lahn oder die Runneburg in der Stadt Weißensee. Im staufisch-welfischen Thronstreit betrieb Landgraf Hermann I. (1190-1217) eine Schaukelpolitik zwischen den Parteien, um sein Gebiet weiter auszubauen, was jedoch gleichzeitig dazu führte, das Thüringen zu einem der Hauptschauplätze der militärischen Auseinandersetzungen wurde. 1247 starb das Adelsgeschlecht der Ludowinger mit Heinrich Raspe – der als Gegenkönig Heinrich IV. (genannt „Pfaffenkönig“) zum Staufer Friedrich II. in die Geschichte einging – im Mannesstamm aus. Der Hof der Thüringer Landgrafen war (besonders unter Hermann I. um 1155-1217) ein kulturelles und künstlerisches Zentrum der Stauferzeit, an dem berühmte Minnesänger und Dichter wie Walther von der Vogelweide oder Wolfram von Eschenbach verkehrten. Mit der Darstellung des Fürsten zu Pferde schufen die Landgrafen den neuen Typus des „Reiterbrakteaten“, der lange Zeit charakteristisch für die Münzprägungen der weltlichen Herren in Thüringen blieb. Nicht immer lässt sich dabei eindeutig zwischen den landgräflichen Münzstätten Eisenach und Gotha unterscheiden.





510



1,5:1

- 510 Ludwig II., 1140-1172. Brakteat, Eisenach. 0,83 g. +(mit vier Punkten) LVDVICVS • PROVIINT • COMES Landgraf mit Fahne und Schild reitet l., davor Zinnturm. Berger 2211; Buchenau, Fd. von Gotha 150; Nau (Die Zeit der Staufer) 188.63 (Abb. 106.3); Slg. Bonhoff -; Slg. Graba 803 (dieses Exemplar); Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke 749; Slg. Verworn 954.

RR Herrliche Patina, winz. Ausbrüche am Rand, vorzüglich

4.000,--

Exemplar der Slg. von Graba, Auktion Adolph Hess Nachf. 123, Frankfurt/Main 1910, Nr. 803 und der Slg. Hoecke, Auktion Münzzentrum 73, Köln 1992, Nr. 3118.



511



1,5:1

- 511 Brakteat, Eisenach. 0,86 g. (Trugschrift) Landgraf mit Fahne und Schild reitet l., dahinter im Feld breiter Turm auf Bogen, davor kleines Viereck, unten Kugel. Berger 2218 (dort mit falschen Zitatangaben); Buchenau, Fd. von Gotha -; Buchenau, Fd. von Seega -; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 990 (dieses Exemplar); Slg. Bonhoff -; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke -.

Selten, besonders in dieser Erhaltung. Herrliche Patina, vorzüglich

1.500,--

Exemplar aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A."), Frankfurt/Main 1987, Nr. 990.



2:1



512

- 512 **Ludwig III., 1172-1190.** Brakteat, Gotha. 0,89 g. + LVDEVVICHVS • PROVINCIALIS • COMES • A Landgraf mit Fahne und Schild reitet r., dahinter im Feld Kreuz, darüber ein weiteres, kleines Kreuz. Berger 2201; Buchenau, Fd. von Gotha 183 a; Nau (Die Zeit der Stauer) 188.65 (Abb. 106.5); Slg. Bonhoff 1308 (dieses Exemplar, Titelstück des Katalogs); Slg. H. Cahn 232; Slg. Graba 807; Slg. Höfken (1913) 247; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 752; Slg. Verworn 957.

In dieser Erhaltung von großer Seltenheit. Besonders scharf ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, leicht dezentriert, winz. Ausbrüche am Rand, vorzüglich-Stempelglanz

7.500,--

Exemplar der Slg. Dr. med. Friedrich Bonhoff, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 293, Frankfurt/Main 1977, Nr. 1308 (dort Titelstück des Kataloges).

DER STAUFERZEITLICHE RITTER

Der Detailreichtum der landgräflichen Brakteaten gibt einen hervorragenden Einblick in die Bewaffnung und Ausrüstung eines stauferzeitlichen Reiterkriegers (Ritters). Sehr gut sind die Fahnenlanze und der tropfenförmige Reiterschild (Normannenschild) zu erkennen, der aufgrund seines Gewichts zusätzlich mit einem Halsriemen getragen wurde und wegen seiner Höhe von etwa 50-75 % der Körpergröße dem Reiter einen guten Schutz bot. Da der Schild in der rechten Hand getragen wurde, musste mit Aufkommen der Wappen die Reitrichtung auf den Münzen und in den Siegelbildern geändert werden, um die Bemalung des Schildes und damit die Identifikation der abgebildeten Person auch für den Betrachter erkennbar zu machen. Dies ist auf dem folgenden Exemplar gut nachvollziehbar. Am Fuß des Reiters kann man außerdem sehr gut das Kettenhemd, den Steigbügel und die pfeilspitzenförmigen Sporen erkennen. Über der Rüstung scheint der Reiter einen Waffenrock zu tragen. Auf dem Kopf sieht man einen spitz zulaufenden Helm mit Nasenschutz (Nasalhelm), wie er in verschiedenen Formen zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert vorkommt.



513



1,5:1

- 513 **Hermann I., 1190-1217.** Brakteat, Eisenach. 0,75 g. (Trugschrift) Landgraf mit Fahne und ovalem Löwenschild reitet l., dahinter im Feld Kreuz, unten Reichsapfel auf Bogen. Berger -; Buchenau, Fd. von Seega 273; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 319 ("Slg. A.") 894 (dieses Exemplar); Slg. Bonhoff -; Slg. Buchenau/Heye 2053; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke -.

Von größter Seltenheit. Herrliche Patina, vorzüglich

2.500,--

Exemplar aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 319 ("Slg. A."), Frankfurt/Main 1987, Nr. 894. Mit originale Bestimmungskärtchen von Dr. Busso Peus, Frankfurt.

DER SÄNGERKRIEG AUF DER WARTBURG

Der sogenannte „Sängerkrieg auf der Wartburg“ bei Eisenach ist eine Sammlung mittelhochdeutscher Spruchlyrik des 13. Jahrhunderts. Die Verortung dieses mythischen Dichterwettstreits, der angeblich 1206 stattgefunden haben soll, zeigt die kulturelle Bedeutung des Hofes der Landgrafen von Thüringen im Hochmittelalter. Das großzügige Mäzenatentum der Landgrafen Hermann I. (1190-1217) und Ludwig IV. (1217-1227) zog die bedeutendsten Dichter ihrer Zeit auf die Wartburg, und selbst Walter von der Vogelweide dichtete: *ich bin des milten lantgrāven ingesinde. / ez ist mīn site daz man mich iemer bī den tiursten vinde.* („Der milde Landgraf zählet mich zu seinem Gesinde. / Drum ist es mein Brauch, dass ich mich auch stets bei den Besten finde.“). Als Rückschau auf diese Blütezeit von Kunst und Kultur am thüringischen Hof hat man mehrere Jahrzehnte später tatsächlich existierenden Dichtern (wie Wolfram von Eschenbach) und deren fiktiven Konkurrenten (wie Heinrich von Ofterdingen) verschiedene Strophen eines Sängerpwettstreits im wahrsten Sinne des Wortes angedichtet. Die Resonanz dieser in verschiedenen Versionen überlieferten Gedichtsammlung war enorm, und selbst im 15. Jahrhundert erfand man noch neue Strophen hinzu.



514



1,5:1

- 514 **Albrecht der Unartige, 1265-1314.** Brakteat, Gotha. 0,43 g. Landgraf mit Löwenschild und erhobener Schwurhand reitet l., dahinter im Feld Turm, auf dem Rand V - Turm - V - Turm. Berger 2203; Fd. von Ohrdruf II, Tf. 23, 143; Slg. Bonhoff 1316; Slg. Hohenstaufenzeit 944; Slg. Löbbbecke 783.

Etwas fleckige Patina, sehr schön-vorzüglich

100,--

FRANKENHAUSEN ALS MÜNZSTÄTTE DER GRAFEN VON BEICHLINGEN

Im Jahre 1014 wird erstmals eine Burg Beichlingen bei Kölleda (Landkreis Sömmerda/Thüringen) schriftlich erwähnt. Nach ihr benannte sich ein Grafengeschlecht, dessen genaue genealogische Verbindungen in der Frühzeit zwar rätselhaft sind, das aber am Beginn des 13. Jahrhunderts umfangreiche Besitztümer zwischen den Orten Finne, Kelbra und Frankenhausen zusammenbringen konnte. Es gelang ihnen, sich durch geschickte Eheschließungen mit den Familien der Wettiner, Northeimer und Ballenstedter zu verbinden. Zum Teil auf Eigenbesitz (Allod), zum Teil auf königliche und landgräfliche Lehen gestützt, legten die Grafen von Beichlingen somit den Grundstein für mehrere Seitenlinien der Familie, die sich im Verlaufe des 13./14. Jahrhunderts abspalteten, bevor sie schließlich an die Grafen von Schwarzburg und die Wettiner verkauft oder verpfändet wurden und der Ort damit an Bedeutung verlor. Im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) machte Beichlingen dann nur noch einmal als Region zahlreicher Hexenprozesse von sich reden. Als Münzstätte ist für die Grafen von Beichlingen der Ort Frankenhausen am Kyffhäuser anzunehmen, für den auch ein Marktrecht bekannt ist. Bad Frankenhausen ist vor allem als Ort der letzten großen Schlacht des Bauernkrieges (1525) unter der Führung Thomas Müntzers und deren Darstellung im berühmten Bauernkriegspanorama des Leipziger Künstlers Werner Tübke bekannt.



2:1



515

- 515 **Friedrich II., Vogt von Oldesleben, um 1189-1216.** Brakteat, Frankenhausen. 0,45 g. Graf reitet r. mit erhobener Fahne und Schild über Turm. Berger -; Buchenau, Fd. von Seega 381; Slg. Bonhoff 1236; Slg. Höfken (1913) 261; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 800.

Selten, besonders in dieser Erhaltung. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

1.500,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 267, Frankfurt/Main 1967, Nr. 319.

ILFELD ALS MÜNZSTÄTTE DER GRAFEN VON HOHNSTEIN

Am Südrand des Harzes errichteten im 12. Jahrhundert die Grafen von Ilfeld eine Burg, nach der sie sich seit 1182/1188 Grafen von Hohnstein nannten. Das älteste urkundlich bezeugte Familienmitglied ist 1154 ein *comes Adelger*. Der Leitname der Familie war dementsprechend *Elger*. Das mit den Landgrafen von Thüringen verwandte Adelsgeschlecht *von Hohnstein* erlangte rasch umfangreiche Besitzungen zwischen Wipper und Oberharz und wurde zu einer der mächtigsten Familien des Südhazes. Zwischen 1238 und 1267 gelang ihm auch der Erwerb der Grafschaft Klettenberg mit der Vogtei über das Kloster Walkenried vom Bistum Halberstadt. Der ursprüngliche Stammsitz, die Ilburg bei Ilfeld, scheint dagegen bereits um 1200 aufgegeben worden zu sein. Belegt sind Forstrechte im Südharz, die Vogtei über das Kloster Homburg und ein Kupferzins, der möglicherweise auch die Grundlage für die Münzprägung der Grafen gebildet haben könnte. 1201 spaltete sich die Linie der Grafen von Stolberg ab und 1289 die Linie Sondershausen. Nach der Blüte im 13. Jahrhundert verloren die Grafen von Hohnstein nach der Erbteilung von 1315 allmählich an Bedeutung. Die Hauptlinie starb allerdings erst zwischen 1593 und 1633 aus.



2:1



516

- 516 **Elger III., 1190-1219.** Brakteat auf Nordhäuser Schlag 1200/1220, Ilfeld. 0,59 g. Dynastepaar sitzt v. v. auf einer Bank, die linke Figur erhebt die linke Hand, die rechte Figur hält in der rechten Hand ein Lilienzepter, in der Mitte Doppelbogen mit zwei Türmen. Berger 2172; Buchenau, Fd. von Seega 169; Schulten 13; Slg. Bonhoff 1256; Slg. Höfken (1913) 188; Slg. Hohenstaufenzeit 956; Slg. Löbbecke 816. Hübsche Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich

150,--

WEIMAR ALS MÜNZSTÄTTE DER GRAFEN VON ORLAMÜNDE



Um 1071 wird erstmals eine Burg der Grafen von Weimar an der Mündung der Orla in die Saale, auf einem steilen Bergsporn gelegen, erwähnt. Von der ehemaligen Burganlage, die im 10. Jahrhundert den Mittelpunkt des Burgbezirks an der Ostgrenze des *regnum* bildete und im 15. Jahrhundert aufgegeben wurde, steht heute nur noch die Kemenate. Zwischen 1046 und 1067 waren die Grafen von Weimar gleichzeitig auch Markgrafen von Meißen. Beim Aussterben der Linie zwischen 1060 und 1112 gingen die Besitzungen der Grafen von Weimar und Orlamünde schließlich an die Askanier über, von denen Albrecht der Bär (um 1100-1170) seinen zweiten Sohn Hermann damit ausstattete, der sich auch Graf von Orlamünde nannte. In der Folgezeit wurde der Streubesitz des Adelsgeschlechts zwischen Saale, Ilm und Unstrut massiv ausgebaut. Im Jahre 1248 wurde das Grafenhaus in eine thüringische und eine osterländische Linie geteilt und kam schließlich (1344) an die Landgrafen von Thüringen. In der Münzstätte Weimar ließen die Grafen von Orlamünde Reiterbrakteaten nach dem Vorbild der landgräflichen Prägungen schlagen. Interessant bei den Münzen ist die hochrechteckige Form der Fahne, die der Graf in der Hand hält, die im Gegensatz zu den langen, mehrzipfelig nach hinten flatternden Bannern der Landgrafen von Thüringen steht.



517



1,5:1

517 **Hermann II., 1206-1248.** Brakteat, Weimar. 0,74 g. Landgraf mit Fahne und Schild reitet l., dahinter im Feld Ringel. Berger 2098; Buchenau, Fd. von Seega, 357; Slg. Höfken (1922) 745; Nau (Die Zeit der Staufer) 188.67 (Abb. 106.8); Slg. Bonhoff 1277; Slg. Hohenstaufenzeit 970; Slg. Löbbecke 835; Slg. Verworn 990.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Herrliche Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich-Stempelglanz

1.000,--



518



1,5:1

- 518 Brakteat, Weimar. 0,65 g. Landgraf in Kettenhemd mit Fahne reitet r., dahinter im Feld Rosette. Berger 2101; Buchenau, Fd. von Seega, 368; Slg. Bonhoff 1287; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbcke 838. **Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Hübsche Patina, vorzüglich** 1.000,--



519



1,5:1

- 519 Brakteat, Weimar. 0,72 g. Landgraf mit Fahne und Schild reitet l., zu den Seiten Kugel und Kreuzrosette, auf dem Rand vier Kugeln. Berger -; Buchenau, Fd. von Seega 332 (dieses Exemplar); Slg. Bonhoff 1280 (dieses Exemplar); Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbcke -. **Von großer Seltenheit. Besonders scharf ausgeprägtes Exemplar mit hübscher Patina, kl. Ausbrüche im Randbereich, vorzüglich** 2.000,--
Exemplar der Slg. Dr. med. Friedrich Bonhoff, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 293, Frankfurt/Main 1977, Nr. 1280.

DAS WÄHRUNGSGEBIET DES HALBERSTÄDTER PFENNIGS

Das Währungsgebiet des Halberstädter Bistums gehört zu den numismatisch umfangreichsten des Stauferreiches, dessen Prägungen sowohl die Münzen des Bistums selbst mit ihren Darstellungen des Martyriums des heiligen Stephanus als auch die künstlerisch herausragenden Emissionen des Quedlinburger Damenstifts mit ihren repräsentativen Äbtissinnenporträts und schließlich die Brakteaten der Grafschaften Arnstein und Falkenstein mit ihren „redenden Wappen“ im Münzbild sowie die „Löwenbrakteaten“ des Welfenherzogs Heinrich umfassen. Was den Detailreichtum der Prägungen und die ausgebreiteten Bildprogramme angeht, lag hier zweifelsohne eines der Zentren der Stempelschneidekunst des 12./13. Jahrhunderts. Herbert A. Cahn spricht hier vom „Meister von Halberstadt“ (siehe Katalog der Auktion Münzen und Medaillen AG 87, Basel 1998, S. 11).

HALBERSTADT ALS MÜNZSTÄTTE DER BISCHÖFE



Karl der Große (768-814) errichtete ein Missionsbistum für Sachsen, das bis 818/820 seinen Sitz in Seligenstadt hatte. An seine Stelle trat 827 das dem Erzbistum Mainz unterstellte Bistum Halberstadt. Bei einer Urkunde Ludwigs des Frommen (814-840) vom 2. September 814, die Karl den Großen als Bistumsgründer Halberstadts nennt, handelt es sich um eine Fälschung des 12. Jahrhunderts. Bei der Gründung des Erzbistums Magdeburg und des Bistums Merseburg (968) musste Halberstadt herbe Gebietsverluste hinnehmen. 989 verließ Otto III. (983-1002) dem Ort Halberstadt Markt, Münze, Zoll und Bann. Aus der Hand des Saliers Heinrich III. (1039-1056) erhielt das Bistum umfangreiche Grafenrechte, die es aber nur im engeren Umfeld Halberstadts zum Aufbau eines Herrschaftsterritoriums nutzen konnte. In den Auseinandersetzungen zwischen Welfen und Staufern wurde Halberstadt 1179 durch Heinrich den Löwen gebrandschatzt. Die Münzen des Bistums Halberstadt zeigen in der Regel den heiligen Stephanus und die verschiedenen Stadien seines Martyriums (Steinigung). So lassen sich die einzelnen Brakteaten wie eine Bildergeschichte aneinanderlegen.



3:1



520

- 520 **Ulrich von Reinstein, 1149-1160.** Brakteat, Halberstadt. 0,82 g. S - SS - TEH - APVSP Zwei Juden mit spitzen Hüten stehen nach r. und steinigen den mit ausgebreiteten Armen nach r. niedersinkenden heiligen Stephan, über ihm die Hand Gottes, darunter im Feld POTHON - A. Berger 1275; Besser/Brämer/Bürger 14.06; Slg. Bonhoff -; Münzkabinett Dessau 30; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.14 (Abb. 107.15); Slg. Graba 523; Slg. Hohenstaufenzeit 246; Slg. Löbbecke 20; Slg. Verworn 680; Stenzel, Fd. von Freckleben 35.

Von größter Seltenheit. Sehr attraktives, sauber zentriertes Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich

7.500,--

Exemplar der Auktion Adolph E. Cahn 62, Frankfurt/Main 1929, Nr. 721; der Slg. Dolivo, Auktion Münzen und Medaillen AG 24, Basel 1962, Nr. 211; der Slg. Herbert A. Cahn, Auktion Münzen und Medaillen AG 87, Basel 1998, Nr. 137 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 205, Osnabrück 2012, Nr. 1755.

JUDEN IN DER STAUFERZEIT

Die Münze zeigt in einer äußerst lebhaften Szene – die Protagonisten reichen teilweise über den Linienrand des Münzbildes hinaus – die Steinigung des heiligen Stephanus durch zwei an ihrer spitzen Kopfbedeckung zu erkennenden Juden. Im „Wormser Privileg“ hatte Kaiser Heinrich IV. (1056-1106) den vor Ort ansässigen Juden 1090 ihre Rechte verbrieft, zu denen unter anderem die Freiheit der Religionsausübung und wirtschaftlichen Betätigung sowie die Autonomie der jüdischen Gemeinden in Rechtsangelegenheiten gehörte. Kaiser Friedrich II. (1212-1250) dehnte das Wormser Privileg dann 1236 auf alle Juden seines herrschaftlichen Jurisdiktionsbereiches aus und bezeichnete sie als „Kammerknechte“ (servi camerae nostri) des Königums. Die wirtschaftliche Bedeutung der Juden im Stauferreich kommt nicht zuletzt in der sogenannten „Reichssteuerliste von 1241“ zum Ausdruck, in der von den über 7.100 Mark Silber, welche die aufgelisteten Städte an Steuern zu zahlen haben, alleine 857 Mark als Sondersteuer auf die in den städtischen Gemeinden ansässigen Juden entfallen. Freilich schützten weder die ökonomische Bedeutung noch der kaiserliche Schutz die jüdische Gemeinde letztlich vor der alltäglichen Ausgrenzung und Verfolgung.



521



2:1

- 521 Brakteat, Halberstadt. 0,90 g. + STEPHANVS + OWDALDICVSEPC Bischof mit Krummstab kniet nach r., ihm gegenüber sitzt der heilige Stephan mit Buch nach l., r. im Feld S. Berger 1268; Besser/Brämer/Bürger 14.08; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.2 (Abb. 107.5); Slg. Bonhoff 456; Slg. H. Cahn 123; Slg. Graba 506; Slg. Höfken (1913) 68; Slg. Höfken (1922) 1031; Slg. Hohenstaufenzeit 245; Slg. Löbbbecke 15; Slg. Verworn 670. **Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück.**

Sauber zentriertes Exemplar mit prachtvoller Patina, winz. Prägeschwäche am Rand, fast Stempelglanz

1.500,--

Herbert A. Cahn wies dieses prächtige Stück dem "frühen Arnsteiner Meister" zu.



522



2:1

- 522 Brakteat, Halberstadt. 0,90 g. + S/S///VOA Der heilige Stephan sitzt v. v. mit Krummstab und Buch, r. im Feld fünf Steine in Kreuzform. Berger 1263; Besser/Brämer/Bürger 14.09; Münzkabinett Dessau 1029; Slg. Bonhoff 457; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke 17; Slg. Verworn 668.

Hübsche Patina, leichte Prägeschwäche am Rand, sehr schön-vorzüglich

300,--



523



2:1

- 523 **Gero von Schermbke, 1160-1177.** Brakteat, Halberstadt. 0,91 g. Der heilige Stephan liegt von neun Steinen bedeckt unter einem Bogen, darauf S - S STEPHANVS PROT, oben halten zwei Engel ein Medaillon des Heiligen. Berger 1297; Besser/Brämer/Bürger 15.23; Münzkabinett Dessau 48; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.8 (Abb. 107.9); Slg. Bonhoff 463; Slg. H. Cahn 131; Slg. Graba 521; Slg. Höfken (1913) 70; Slg. Höfken (1922) 1035; Slg. Hohenstaufenzeit 251; Slg. Löbbecke 30; Slg. Verworn 678; Stenzel, Fd. von Freckleben 34 b.

Sauber ausgeprägtes Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich
Exemplar der Auktion Sternberg 22, Zürich 1989, Nr. 872.

300,--

DER HEILIGE STEPHANUS

Stephanus (griechisch „Kranz“ oder „Krone“) gilt als erster christlicher Märtyrer (Erzmärtyrer) der Jerusalemer Urgemeinde. Er wird im Neuen Testament (Apostelgeschichte 6-7) als einer der sieben Diakone genannt, die den Auftrag bekommen, sich um die Versorgung von Witwen und Bedürftigen zu kümmern. Als Stephanus vom Hohen Rat angeklagt wurde, er habe gegen Moses und die Gesetze gelästert, konnte sich der wahrscheinlich griechisch sprechende jüdische Christ aufgrund seiner guten Kenntnis der Heiligen Schrift zunächst verteidigen. Als er aber sagte, dass die Juden den wahren Messias nicht anerkennen wollten und er die Herrlichkeit Gottes im Himmel erblicken könne, trieb man ihn zur Stadt hinaus und steinigte ihn. Stephanus, dessen Gedenktag der 26. Dezember ist, gilt als Patron der Maurer und Steinmetze. In der römisch-katholischen Ikonographie wird er oft zusammen mit Laurentius und Vicentius dargestellt. Seine Attribute sind eine Märtyrerpalme und eine Hand voll Steine als Werkzeuge des Martyriums. Die Brakteaten des Bistums Halberstadt folgen dieser Ikonographie, indem sie ihm diese Attribute beigesellen und ihn im Gewand eines Diakons darstellen.



524



2:1

- 524 Brakteat, Halberstadt. 0,81 g. + ITVIL - GOTANVS • PROTAMAIGI Hüftbild des heiligen Stephan nach l., zwischen den Händen gefülltes Quadrat, zu den Seiten ein Stern und drei Steine. Berger 1321; Besser/Brämer/Bürger 15.15; Münzkabinett Dessau 52; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.11 (Abb. 107.12); Slg. Bonhoff 480; Slg. Graba 525; Slg. Höfken (1922) 1036; Slg. Hohenstaufenzeit 253; Slg. Löbbecke 31; Stenzel, Fd. von Freckleben 37 a.

R Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich
Erworben von der Bank Leu AG, Zürich.

300,--



525



2:1

- 525 Brakteat, Halberstadt. 0,82 g. SC - STEPAN - ISROTHVISI Der heilige Stephan sitzt v. v. mit ausgebreitetem Manipel auf einem Faltstuhl, der mit Tierköpfen verziert ist. Berger 1312; Besser/Brämer/Bürger 15.09; Nau (Die Zeit der Staufer) vgl. 189.13 (Abb. 107.14); Slg. Bonhoff 474; Slg. Graba 532; Slg. Höfken (1922) 1040; Slg. Hohenstaufenzeit 256 var.; Slg. Löbbecke 36 var.; Slg. Verworm 686; Stenzel, Fd. von Freckleben 45 c.

Sauber ausgeprägtes Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

250,--

Erworben 1961 von Jacques Schulman, Amsterdam.



526



2:1

- 526 Brakteat, Halberstadt. 0,79 g. + S - STEPHANVS PROTOMARTI Büste des heiligen Stephan v. v., zu den Seiten drei Steine und ein Stern. Berger 1324; Besser/Brämer/Bürger 15.17; Münzkabinett Dessau 57; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.12 (Abb. 107.13); Slg. Bonhoff 483; Slg. Graba 526; Slg. Höfken (1922) 1038; Slg. Hohenstaufenzeit 254; Slg. Löbbecke 32; Slg. Verworm 683; Stenzel, Fd. von Freckleben 40 a.

Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

200,--



527



2:1

- 527 Brakteat, Halberstadt. 0,91 g. S - C - S STEPHAN - VS PR - OTO M - ARTR Der heilige Stephan steht v. v. mit Manipel und Buch. Berger 1319; Besser/Brämer/Bürger 15.05; Münzkabinett Dessau 73; Slg. Bonhoff 469; Slg. Graba 535; Slg. Höfken (1922) 1045; Slg. Hohenstaufenzeit 258 var.; Slg. Löbbecke 40; Slg. Verworm 689; Stenzel, Fd. von Freckleben 48 b.

Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich

100,--

Erworben 1955 von Hering, Hamburg.

QUEDLINBURG ALS MÜNZSTÄTTE DER ÄBTISSINNEN



In dem am Fluss Bode gelegenen Ort Quedlinburg bestanden schon in karolingischer Zeit ein Missionszentrum und eine Burg. Der liudolfingische (ottonische) Herrscher Heinrich I. (919-936) baute die Burg zu einer Königspfalz aus, in deren Umfeld 922 erstmals eine Siedlung (*Quitilingaburg*) genannt ist. Heinrichs Gemahlin Mathilde gründete 936/937 mit Zustimmung ihres Sohnes Otto I., „des Großen“ (936-973), vor Ort ein Kanonissenstift, das dem heiligen Servatius geweiht war und in der Folgezeit mit zahlreichen Privilegien wie dem Markt-, Münz- und Zollrecht (994) ausgestattet wurde. Die Bedeutung des Damenstifts für und der Einfluss der Äbtissinnen auf die hochmittelalterliche Reichspolitik lässt sich nicht zuletzt daran zeigen, dass zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert 69 Aufenthalte deutscher Könige nachweisbar sind und Quedlinburg vor allem als Osterpfalz beliebt war. Zwar verzichtete die Äbtissin Agnes III. von Schraplau (1354-1362) im Jahre 1358 auf die Ausübung der Herrschaftsrechte über den Ort Quedlinburg, eine ihrer Nachfolgerinnen konnte aber 1477 verhindern, dass die Stadt reichsunmittelbar wurde. Die Brakteatenprägungen der Äbtissinnen von Quedlinburg zeugen ebenso wie die Darstellungen der Königin auf den Münzen von Gelnhausen in eindrucksvoller Weise von der Macht und dem Einfluss weiblicher Herrschaftsträger im Hochmittelalter.





528



2:1

- 528 **Beatrix II. von Winzenburg, 1138-1160.** Brakteat, Quedlinburg. 0,83 g. + BIATRIX • DIGRA • QVIDELGEBVR Verschleierte Äbtissin mit Lilienstab und Buch sitzt v. v. auf einem Faltstuhl, der mit Tierköpfen verziert ist, zwischen der rechten Schulter und dem Lilienstab ein Ringel, über dem Buch eine Kugel. Berger 2832; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 258; Mehl 58; Nau (Die Zeit der Stauer) 189.24 (Abb. 108.6); Slg. Bonhoff -; Slg. Graba 604; Slg. Hohenstaufenzeit 273; Slg. Löbbecke 90. **Von großer Seltenheit.** Sauber zentriertes und scharf ausgeprägtes Exemplar mit

prachtvoller Patina, vorzüglich 4.000,--



529



2:1

- 529 Brakteat, Quedlinburg. 0,81 g. Äbtissin mit Kreuzstab und Lilienzepter sitzt v. v. auf einem Faltstuhl, der mit Tierköpfen verziert ist, zu den Seiten je ein Turm. Berger 1400; Mehl 61; Nau (Die Zeit der Stauer) 189.25 (Abb. 108.7); Slg. Bonhoff 510; Slg. H. Cahn 141; Slg. Graba 592; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 92; Slg. Verworn 662; Stenzel, Fd. von Freckleben 56.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Sehr attraktives, sauber ausgeprägtes Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich

3.000,--

Exemplar der Slg. Friedrich Popken, Auktion Fritz Rudolf Künker 263, Osnabrück 2015, Nr. 1106.



3:1



530

- 530 Brakteat, Quedlinburg. 0,86 g. BATRISI - V - A - BISA HNR Verschleierte Äbtissin mit geöffnetem Buch und Kreuzstab sitzt v. v. auf einem Faltstuhl, der mit Tierköpfen verziert ist. Berger 1398; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 319 ("Slg. A.") 757 (dieses Exemplar); Mehl 59; Münzkabinett Dessau 82; Slg. Bonhoff 511; Slg. H. Cahn 142; Slg. Graba 589; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 91; Stenzel, Fd. von Freckleben 55.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Hervorragend ausgeprägtes und sauber zentriertes Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich-Stempelglanz

2.000,--

Exemplar aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 319 ("Slg. A."), Nr. 757.

Die Umschrift lässt sich zu BEATRIX ABBATISSA auflösen. Es ist vermutet worden (Münzkabinett Dessau, S. 13), dass die Buchstaben HNR am Ende der Legende auf den Stifter der Abteikirche, HeiNRich I. (919-936), verweisen könnten.

WELTLICHE MÜNZSTÄTTEN DES HALBERSTÄDTER WÄHRUNGSRAUMES



BRAUNSCHWEIG ALS MÜNZSTÄTTE DER HERZÖGE VON SACHSEN

Die aus den Ortsteilen Altstadt, Neustadt, Sack, Hagen und Altwiek zusammengewachsene und erstmals 1031 urkundlich erwähnte Stadt Braunschweig (*Brunesguik*) bildete den Mittelpunkt des sächsischen Herzogtums unter Heinrich dem Löwen (um 1129/1130 oder 1133/35-1195), der es zu seiner Residenz ausbauen ließ. Die Stadt stand an einer Kreuzung der Straßen von Hildesheim nach Magdeburg und von Goslar nach Lüneburg an der um das Jahr 1000 errichteten Burg Dankwarderode (1134 als *Tanquarderoth* belegt). Um 1166 entstand das bronzenes Abbild des Löwen, das noch heute auf dem Vorplatz vor dem Dom zu sehen ist. Die vor Ort geprägten Münzen zeigen ebenfalls in ausdrucksvollen Darstellungen den Löwen als redendes Wappen des Welfenherzogs.





531



2:1

- 531 Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen, 1142-1195. Brakteat, Braunschweig. 0,78 g. + SEOEPJEOEJDVXHEINPICSOLEOA Aufrecht stehender Löwe nach I. Berger 607; Denicke 31; Slg. Bonhoff 359; Slg. H. Cahn 116; Slg. Hohenstaufenzeit 202; Slg. Löbbbecke 138; Welter 50.
Selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück. Prachtvolle Patina, fast Stempelglanz

800,--



DER LÖWE ALS HERALDISCHES TIER

Der Löwe ist eines der am häufigsten vorkommenden Wappentiere und wurde bereits im Hochmittelalter von zahlreichen Fürsten und Adligen als Symbol gewählt. Als „König der Tiere“ steht der Löwe für Macht und Tapferkeit. Während die meisten Wappendarstellungen des 13. Jahrhunderts den Löwen aufrecht stehend auf den Hinterpranken mit geöffnetem Maul und herausgeschlagener Zunge zeigen, ist der Löwe auf den Braunschweiger und Lüneburger Brakteaten des Welfenherzogs Heinrichs „des Löwen“ (1142-1195) stets schreitend dargestellt. Mit der Erhebung des Welfen Otto IV. (1195-1218) zum deutschen König wird der Löwe dann auch gekrönt abgebildet. Die Identifikation Heinrichs mit dem Löwen und der Residenz in Braunschweig ist auch in den Münzen der Stadt und ihren Legenden (+HEINRICVS LEO DVX, Berger 578, und +HAINRICVS DE BERWNE SWII SVVM EGO, Berger 582) besonders stark ausgeprägt. Es wird angenommen, daß sich die Darstellungen einiger Münzbilder an das berühmte Denkmal auf dem Burgplatz anlehnen oder dieses sogar darstellen (Berger 591). Das Welfenross (Sachsenross), wie es noch heute im Wappen des Landes Niedersachsen erscheint, wurde dagegen erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts als Wappen des Kreises Niedersachsen in die Heraldik der Welfenlinien aufgenommen.

HETTSTEDT ALS MÜNZSTÄTTE DER GRAFEN VON ARNSTEIN


Im Jahre 1135 errichteten die edelfreien Herren von Arnstedt bei Harkerode (heute ein Stadtteil von Arnstein) südöstlich von Aschersleben (Sachsen-Anhalt) die noch heute beeindruckende Burg Arnstein und bezeichneten sich seit dem 13. Jahrhundert auch selbst als Grafen von Arnstein. Für die Belagerungstechnik ihrer Zeit muss die 70 x 200 Meter große Anlage als nahezu uneinnehmbar gegolten haben. Zwischen 1080 und 1180 bildete dieses, von dem schwäbischen Geschlecht der Herren von Steußlingen abstammende, Adelsgeschlecht auf der Basis von Kirchenlehen und zahlreichen Rechtsverleihungen – darunter das Bergbaurecht, das Rodungsrecht und das Münzrecht – eine solide Herrschaftsbasis (sogen. „Allodialgrafschaft“) aus. Über Heiratsverbindungen zu einflussreichen Adelfamilien wie der der Erzbischöfe Anno II. von Köln oder Werner von Magdeburg konnten die Besitzungen noch erweitert werden. Die Hauptlinie der Grafen von Arnstein erlosch 1292/1296, als drei Brüder in den Deutschen Orden eintraten. Bereits 1294 waren allerdings die Burg und Herrschaft Arnstein an die mit der Familie verschwägerten Grafen von Falkenstein gelangt. Die künstlerisch herausragende Münzprägung fand wohl in dem durch seinen Kupferbergbau bekannten Ort Hettstedt statt. Da bei der Gewinnung des Kupfers auch umfangreiche Mengen Silber abfielen, diente dies möglicherweise als Grundlage für die Brakteatenemissionen.





532



2:1

- 532 Brakteat, Hettstedt. 0,93 g. + S - SIAID • V • ELIOVVAS Adler v. v., den Kopf nach l. gewandt, über Bogen zwischen hohen Türmen, darunter ein nach l. schreitender Löwe, oben zu den Seiten je eine Rosette. Berger 1452; Buchenau, Fd. von Gotha 437; Cappe (Goslar) S. 43, 152 und Tf. II, 11; Fiala Bd. II, Tfl. V, 6; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 285; Meier, P. J. in: Archiv für Brakteatenkunde Bd. II, 1890-1893, S. 52-55 und Abb. 1 (dort unter Goslar); Menadier (Deutsche Münzen Bd. II) S. 12; Slg. Bahrfeldt 1582; Slg. Bonhoff 559; Slg. H. Cahn 148; Slg. Friedensburg 1755; Slg. Graba 362 (dort unter Goslar); Slg. Hohenstaufenzeit 300; Slg. Löbbecke 238 (dort unter den Herren von Hadmersleben); Slg. Verworn 704 (dort unter Goslar).

Von großer Seltenheit. Sehr attraktives, sauber zentriertes Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich Exemplar der Slg. Hoecke, Auktion Münzzentrum 73, Köln 1992, Nr. 2863 („Vollständiges Prachtexemplar von schönster Erhaltung und Patina“ sowie Titelstück des Katalogs).

5.000,--

Die Umschrift der Typen Berger 1452-1454 wird auch als korrumpierte Übertragung der S S SIMON ET IVDAS Legenden von Goslarer Münzen und die Stücke damit als welfische Prägungen gedeutet. Nau (Die Zeit der Staufer), S. 148 schreibt dazu: „Wie die aus S SIMON S IVDAS verstümmelten Umschriften nahelegen, handelt es sich hier um eine welfische Münzstätte im Goslarer Raum. Die Darstellung mit dem Adler über einem Löwen in einer von Türmen flankierten Bogen-Architektur kommt auch auf süddeutschen Welfenprägungen vor [...]“



533



2:1

- 533 Brakteat, Hettstedt. 0,83 g. + S - SRCAQNIVOPR Adler v. v., den Kopf nach l. gewandt, über Bogen zwischen zwei hohen Türmen, darunter Kopf v. v. zwischen zwei Ringeln, oben zu den Seiten je ein Stern. Berger 1453; Buchenau, Fd. von Gotha 438; Cappe (Goslar) 150 und Tf. II, 15, S. 42; Fiala Bd. II, Tf. V, 7; Münzkabinett Dessau 114 (dieses Exemplar); Nau (Die Zeit der Staufer) 190.17 (Abb. 111.12); Slg. Bonhoff -; Slg. Graba 365 (dort unter Goslar); Slg. Hohenstaufenzeit 299; Slg. Löbbecke 239; Stenzel, Fd. von Freckleben 91 a (dieses Exemplar).

Von großer Seltenheit. Sauber zentriertes Exemplar, vorzüglich

2.500,--

Exemplar aus dem Fd. von Freckleben, Auktion Adolph E. Cahn 70, Frankfurt/Main 1931, Nr. 114 und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 32.



534



2:1

- 534 Brakteat, Hettstedt. 0,89 g. + AOHCRVEDSNBVIGAI Adler v. v., den Kopf nach l. gewandt, zu den Seiten V • I • und • E • I •. Berger 1455; Buchenau, Fd. von Gotha 439; Cappe (Goslar) Tf. VI, 60; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.59 (Abb. 109.13); Slg. Bahrfeldt 1584; Slg. Bonhoff -; Slg. Friedensburg 1754; Slg. Graba 647; Slg. Hohenstauferzeit -; Slg. Löbbecke 237 (dort unter den Herren von Hadmersleben).

Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, leichte Prägeschwäche, vorzüglich

4.000,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 33.

In seiner Veröffentlichung des Fundes von Gotha äußerte Buchenau aufgrund eindeutiger Beispiele auf anderen Arnstädter Brakteatentypen die Vermutung, daß sich hinter den Buchstaben im Feld der Namen des Stempelschneiders Erthmann Velhar verbergen könnte (Fd. von Gotha, Anm. zu 440).



535



2:1

- 535 Brakteat, Hettstedt. 0,85 g. MEFICID • ERTH • VELHAR Adler v. v., den Kopf nach l. gewandt, zu den Seiten oben je ein Stern, unten je eine Ranke. Berger 1458; Buchenau, Fd. von Gotha 440; Cappe (Kaiserliche Münzen II), Tf. 26, 303 (dort unter Goslar); Meier, P. J. in: Archiv für Brakteatenkunde Bd. II, 1890-1893, S. 55 und Abb. 1 (dort unter Goslar); Menadier (Deutsche Münzen Bd. II) S. 10-12; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.60 (Abb. 109.14); Slg. Bonhoff -; Slg. de Wit 2261; Slg. Friedensburg 1756; Slg. Graba 646; Slg. H. Cahn 149; Slg. Hohenstauferzeit -; Slg. Löbbecke 209; Slg. Verworn 705 (dort unter Goslar).

Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich

5.000,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 34.

Ein vom Stempelschneider Erthmann Velhar signierter Brakteat ME FICID ERTH VELHAR = „Mich hat Erth Velhar gemacht“. Zur Nennung von Stempelschneidernamen auf Brakteaten der Stauferzeit vgl. Steinbach, Sebastian: LVTEGER, FVRITIGHER und ERTH V ELHAR – Stempelschneider(namen) auf Münzen der Stauferzeit, in: Dethlefs, G. / Pol, A. / Wittenbrink, S. [Hrsg.]: NUMMI DOCENT! Münzen – Schätze – Funde. Festschrift für Peter Ilisch zum 65. Geburtstag am 28. April 2012, Osnabrück 2012, S. 175-182.



536



2:1

- 536 Brakteat, Hettstedt. 0,87 g. + WALTHERVS + ADVOCATVS + ARNSTET Adler mit ausgebreiteten Schwingen v. v., den Kopf nach l. gewandt, zu den Seiten je ein Stern, umher mehrere Ringel. Berger 1459; Buchenau, Fd. von Gotha 444; Münzkabinett Dessau 115 (dieses Exemplar); Slg. Bonhoff -; Slg. Graba 632; Slg. Hohenstaufenzeit 301; Slg. Löbbecke 211; Stenzel, Fd. von Freckleben 76 (dieses Exemplar). **Von großer Seltenheit.** Sauber ausgeprägtes Exemplar, vorzüglich 2.500,--

Exemplar aus dem Fund von Freckleben, Auktion Adolph E. Cahn 70, Frankfurt/Main 1931, Nr. 115 und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 35.

Der auf dem vorliegenden Exemplar zu lesende Titel ADVOCATVS („Vogt“) könnte sich auf eine Belehnung der Herren von Arnstede (Arnstein) durch das Bistum Halberstadt als Untervögte in Hettstedt beziehen (Münzkabinett Dessau, S. 18). In den Urkunden der Familie taucht dieser Titel allerdings nie auf.



537



2:1

- 537 Brakteat, Hettstedt. 0,87 g. Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, den Kopf nach l. gewandt, zu den Seiten oben je ein Stern, unten je drei Ringe. Berger 1462; Münzkabinett Dessau 120 (dieses Exemplar); Nau (Die Zeit der Staufer) 189.61 (Abb. 109.15); Slg. Bonhoff -; Slg. Graba 634; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 212; Stenzel, Fd. von Freckleben 78 (dieses Exemplar). **Von großer Seltenheit.** Scharf ausgeprägtes Exemplar, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--

Exemplar aus dem Fund von Freckleben, Auktion Adolph E. Cahn 70, Frankfurt/Main 1931, Nr. 120 und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 36.



538



2:1

- 538 Brakteat, Hettstedt. 0,89 g. Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, den Kopf nach l. gewandt, zu den Seiten oben und unten je zwei Punkte, oben halbmondförmiger Bogen. Berger 1463; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 286; Münzkabinett Dessau 119 (dieses Exemplar); Slg. Bonhoff 561; Slg. Graba 635; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 213; Stenzel, Fd. von Freckleben 79 (dieses Exemplar). **Von großer Seltenheit.** Attraktives Exemplar, fast vorzüglich

1.500,--

Exemplar aus dem Fund von Freckleben, Auktion Adolph E. Cahn 70, Frankfurt/Main 1931, Nr. 119 und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 37.



539



2:1

- 539 **Walter II., 1135-1176.** Brakteat, Hettstedt. 0,88 g. Große Stadtanlage mit zwei Toren, zwei großen sowie vier kleinen Türmen, in der Mitte Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, den Kopf nach l. gewandt, oben zu den Seiten je ein Stern, unten je ein Kreuz und eine Ringscheibe, im Feld mehrere Ringel verteilt. Berger 1464; Münzkabinett Dessau 121 (dieses Exemplar); Nau (Die Zeit der Staufer) 189.62 (Abb. 109.16); Slg. Bonhoff -; Slg. Hohenstaufenzeit 304; Slg. Löbbecke -; Stenzel, Fd. von Freckleben 82 (dieses Exemplar).

Von größter Seltenheit. Sehr attraktives, sauber ausgeprägtes Exemplar, vorzüglich-Stempelglanz

6.000,--

Exemplar aus dem Fund von Freckleben, Auktion Adolph E. Cahn 70, Frankfurt/Main 1931, Nr. 121 („Außer diesem von Stenzel beschriebenen Exemplar dieses feingeschnittenen Brakteaten existiert nur noch ein weiteres, jetzt im Kestnermuseum Hannover“) und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 38.

DER ADLER ALS HERALDISCHES TIER

Der Adler ist neben dem Löwen das häufigste Wappentier und galt bereits in der Antike als Symbol von Unsterblichkeit und Macht. In der heraldischen Frühzeit wird der Adler in der Regel – wie auch auf den Brakteaten der Grafen von Arnstein – auf fliegend von vorne, mit zur Seite ausgebreiteten Schwingen und einem zur Seite gewandten Kopf dargestellt. Dabei sind im Sinne der heraldischen Stilisierung die Proportionen oftmals nicht ganz stimmig: Die Schwingen sind im Verhältnis zu Kopf und Körper relativ klein geraten. Seit dem 13. Jahrhundert scheinen erstmals auch Darstellungen eines gekrönten Adlers. Als Symbol des kaiserlichen Schildes (schwarzer Adler auf goldenem Grund) fand der (Reichs-)Adler auch Eingang in die Wappen zahlreicher Reichsstädte wie Goslar, Kaufbeuren oder Nürnberg.



540



2:1

- 540 Brakteat, Hettstedt. 0,89 g. Brustbild des Edelherren mit Schwert und Fahnenlanze v. v. über Bogen, zu den Seiten je ein Turm, unter dem Bogen Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, den Kopf nach l. gewandt. Berger 1466; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 287; Münzkabinett Dessau 117 (dieses Exemplar); Nau (Die Zeit der Stauer) 189.64 (Abb. 109.18); Slg. Bonhoff 562; Slg. H. Cahn 151; Slg. Graba 639; Slg. Hohenstaufenzeit 303; Slg. Löbbbecke 216; Stenzel, Fd. von Freckleben 83 (dieses Exemplar). **RR Prachtexemplar. Fast Stempelglanz**

4.000,--

Exemplar aus dem Fund von Freckleben, Auktion Adolph E. Cahn 70, Frankfurt/Main 1931, Nr. 117 und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 39.



541



2:1

- 541 Brakteat, Hettstedt. 0,90 g. Torbogen mit drei Türmen, unter dem Bogen Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, den Kopf nach l. gewandt, umher vier Ringel, zu den Seiten je ein weiterer Turm auf Mauer. Berger 1469; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 288; Münzkabinett Dessau 124 (dieses Exemplar); Slg. Bonhoff 563; Slg. Graba 636; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke 214; Stenzel, Fd. von Freckleben 80 a (dieses Exemplar). **RR Vorzüglich**

2.500,--

Exemplar aus dem Fund von Freckleben, Auktion Adolph E. Cahn 70, Frankfurt/Main 1931, Nr. 124 und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 41.



542



2:1

- 542 Brakteat, Hettstedt. 0,88 g. Torbogen mit Zinnenmauer und Turm, unter dem Bogen Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, den Kopf nach l. gewandt, umher zwei Kreuze, zwei Kreuze in Ring sowie vier Ringel, zu den Seiten je ein weiterer Turm auf Mauer, umher mehrere Ringel und Punkte. Berger 1470; Münzkabinett Dessau 123; Slg. Bonhoff 564; Slg. Graba 638; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke 215; Stenzel, Fd. von Freckleben 81.

Von großer Seltenheit. Kabinettstück. Sauber ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich-Stempelglanz

3.000,--



543



2:1

- 543 Brakteat, Hettstedt. 0,83 g. Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, den Kopf nach l. gewandt, über Bogen zwischen zwei hohen Türmen, darunter Palmette, oben zu den Seiten je eine Rosette. Berger 1476; Münzkabinett Dessau 129; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.69 (Abb. 110.1); Slg. Bonhoff 568; Slg. Graba 642; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke 219; Stenzel, Fd. von Freckleben 86.

R Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich

750,--

Erworben 1958 von Dr. Busso Peus, Frankfurt/Main.



3:1



544

- 544 Brakteat, Hettstedt. 0,88 g. Doppeltürmiges Gebäude mit zwei Rundbögen, darin die Köpfe des Dynastepaares, oben Adler v. v. mit ausgebreiteten Schwingen, umher Ringel und Punkte. Berger 1478; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 293; Münzkabinett Dessau 116; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.71 (Abb. 110.3); Slg. Bahrfeldt 1695; Slg. Bonhoff 570; Slg. Friedensburg 1758; Slg. H. Cahn 150; Slg. Graba 645; Slg. Hoecke 2861; Slg. Höfken (1922) 812; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 222; Slg. Verworn 864; Stenzel, Fd. von Freckleben 90.

R Kabinettstück. Prachtvolle Patina, vorzüglich-Stempelglanz

2.500,--

Das vorliegende Exemplar zeigt die Köpfe einer Frau und eines Mannes, bei denen es sich wahrscheinlich um den Grafen Walter II. von Arnstein (1135-1176) und seine Gemahlin Gertrud, einer Tochter Adalberts III. von Ballenstedt handelt. Es gilt als Parallelprägung zu den Brakteaten des Klosters Nienburg a. d. Saale unter Abt Arnold (1135-1162), deren Münzbilder in den Rundbögen einen Geistlichen mit Tonsur (Abt) und einen Weltlichen mit Schwert (Vogt) zeigen. Anstelle des Adlers sind dort über dem Gebäude zwei Engel zu sehen. Es lässt sich vermuten, daß der verantwortliche Stempelschneider für mehrere Münzherren im Währungsgebiet des Halberstädter Pfennigs tätig war.

ERMSLEBEN ALS MÜNZSTÄTTE DER GRAFEN VON FALKENSTEIN



Die Burg Falkenstein wurde zwischen 1120 und 1180 von den Edlen von Konradsburg auf einem Felsen über dem Selketal im Unterharz errichtet. Der Sage nach war ein Mordfall ausschlaggebend für die Neugründung: Im Streit erschlug Egeno II. von Konradsburg um 1080 den askanischen Grafen Adalbert II. von Ballenstedt, woraufhin als Buße der Stammsitz des Mörders in ein Kloster umgewandelt wurde. Seit 1155 nannte sich die Familie dann Grafen von Falkenstein, und um 1200 erhielten sie die Vogtei über Quedlinburg. Angeblich wurde das Rechtsbuch des „Sachsenspiegels“ durch Eike von Repgow um 1220 im Auftrag Graf Hoyers von Falkenstein auf der Burg verfasst. 1292/1294 erwarben die Falkensteiner durch Heirat auch die Grafschaft Arnstein. Eine Münzrechtsverleihung ist nicht bekannt, aber etwa seit der Mitte des 12. Jahrhunderts prägten die Grafen in Ermsleben Brakteaten mit dem Falken als „redendem Wappen“ im Münzbild. Nach dem Aussterben des Adelsgeschlechts gelangte der Familienbesitz 1332 an das Halberstädter Domkapitel.





3:1



545

- 545 **Burkhard II.**, 1142-1174. Brakteat, Ermsleben. 0,80 g. DVRHART • FA • LNSNIVAIC Falke steht nach l. auf einem Felsen, umher Weinranken. Berger 1445; Nau (Die Zeit der Stauer) 189.54 (Abb. 109.8); Slg. Bonhoff -; Slg. Graba 655; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke 231; Stenzel, Fd. von Freckleben 97. **Von großer Seltenheit. Kabinettstück.** Sauber zentriertes und ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich-Stempelglanz 20.000,--

Erworben um 1990 von der Bank Leu AG, Zürich.

DER FALKE ALS HERALDISCHES TIER

Im Gegensatz zum Adler wird der Falke in seiner Eigenschaft als Jagdbegleiter bei der mittelalterlichen Beizjagd stehend mit geschlossenem Flug, gelegentlich auch mit Kappe oder Halsring mit Glöckchen, gezeigt. Die Falkenjagd war im Hochmittelalter fester Bestandteil der höfischen Kultur und ist vielfach auch in Handschriften wie der Manessischen Liederhandschrift dargestellt worden. Besondere Bekanntheit erlangte das Falkenbuch (De arte venandi cum avibus = „Von der Kunst, mit Vögeln zu jagen“) Kaiser Friedrichs II. (1212-1250). Aber auch in der Münzprägung der Stauerzeit findet sich der Falke als redendes Wappentier oder Symbol adliger Repräsentation. Vgl. Steinbach, Sebastian: Jagdhelfer und Standessymbol – Die Falkenjagd auf Münzen des Hochmittelalters, in: Greifvögel und Falknerei 2008 (Jahrbuch des Deutschen Falkenordens 2008), S. 199-204.



546



2:1

- 546 Brakteat, Ermsleben. 0,82 g. Falke steht nach r. auf Palmette, zu den Seiten je ein doppeltürmiges großes Gebäude, oben mit Mittelturm besetzter Mauerbogen. Berger 1449; Nau (Die Zeit der Staufer) 189.56 (Abb. 109.10); Slg. Bonhoff 558; Slg. H. Cahn 147 (dieses Exemplar); Slg. Graba 658; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 234; Stenzel, Fd. von Freckleben 100 c.

Von großer Seltenheit. Kabinettstück. Scharf ausgeprägtes Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich-Stempelglanz

7.500,--

Exemplar der Slg. Herbert A. Cahn, Auktion Münzen und Medaillen AG 87, Basel 1998, Nr. 147 und der Slg. Dolivo, Auktion Münzen und Medaillen AG 24, Basel 1962, Nr. 205.



547



2:1

- 547 Brakteat, Ermsleben. 0,71 g. CICFITA - SBORHC Falke steht nach r. auf Palmette, zu den Seiten je ein kleiner Turm mit Kreuz auf Mauer, im Feld zwei Quadratkreuze. Berger 1447; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 283; Münzkabinett Dessau 130; Slg. Bonhoff -; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 232; Stenzel, Fd. von Freckleben 99 a.

Von großer Seltenheit. Sauber zentriertes und ausgeprägtes Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

4.000,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 4, Dortmund 1994, Nr. 889.

Die korrumpierte Umschrift CICFITA - SBORHC der Typen Berger 1447-1448 lässt sich vielleicht zu CIVITAS BORCHARDI (= „Stadt Burkhard“) auflösen. Damit müsste die Stadt Ermsleben gemeint sein, in der Burkhard als Untervogt der Abtei Quedlinburg gemünzt haben könnte.

DAS WÄHRUNGSGEBIET DES HILDESHEIMER PFENNIGS

In dem vergleichsweise kleineren Währungsgebiet des Hildesheimer Pfennigs lag neben der Abtei Gandersheim und den herzoglich-sächsischen Münzstätten Hannover oder Göttingen auch die Reichsmünzstätte Goslar mit den reichen Silbervorkommen des Harzes. Der seit der Salierzeit (1024-1125) begegnende Typus der Goslarer Simon-und-Judas-Pfennige findet seine Reflexion auch in einigen anderen Prägestätten des Währungsgebietes.

GEISTLICHE MÜNZSTÄTTEN DES HILDESHEIMER WÄHRUNGSRUAUMES



HILDESHEIM ALS MÜNZSTÄTTE DER BISCHÖFE

Um das Jahr 815 gründete Ludwig der Fromme auf einer Reichsversammlung in Paderborn das Bistum Hildesheim, das zur Diözese des Erzbistums Mainz gehörte. Erster Bischof wurde der aus Reims stammende Kanoniker Gunthar (815-ca. 834), und der gewählte Name *Hilduinesheim* weist wahrscheinlich auf den fränkischen Abt Hilduin von St. Denis hin. Im Verlaufe des Mittelalters konnte das Bistum durch die Förderung seitens des Königtums zahlreiche Güter an der Mosel, im Odenwald und im Harzgau in seinen Besitz bringen. Bereits um 1100 waren die meisten Grafen an Leine und Oker der Hildesheimer Kirche lehnspflichtig geworden. Von der Bedeutung des Bistums Hildesheim zeugen noch heute die beeindruckenden Bauten des Doms und der Michaeliskirche aus dem 11. Jahrhundert. Insbesondere die bronzene Christussäule und die Bernwardstür aus der Zeit Bischof Bernwards (um 950/960-1022) mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament ziehen noch heute die Besucher in ihren Bann. Im Verlaufe des 13. Jahrhunderts konnten die Bischöfe weitere Gebiete an Leine und Oker unter ihre Landeshoheit bringen. Während der Stauferzeit entstanden neben der Altstadt noch die planmäßigen Gründungen der Dammstadt (1196) und der Neustadt (1221), die jeweils einen eigenen Stadtrat wählten. Bereits 1167 war Hildesheim ein bedeutender, von einer Stadtmauer umgebener Marktort. In der Frühen Neuzeit ging ein Großteil der Besitzungen während der „Hildesheimer Stiftsfehde“ (1519-1523) an die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg verloren.



3:1



548

- 548 **Adelhog von Dorstadt, 1170-1190.** Brakteat, Hildesheim. 0,75 g. VCIOTESN - ICNNIEEV Bischof sitzt v. v. mit segnender Rechten und Krummstab, zu den Seiten je ein Kuppelturm. Berger 1077; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 134; Mehl 53; Münzkabinett Dessau 228; Slg. Bonhoff 220; Slg. Graba 336; Slg. Höfken (1922) 1070; Slg. Hohenstaufenzeit 148; Slg. Löbbbecke 64.

Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

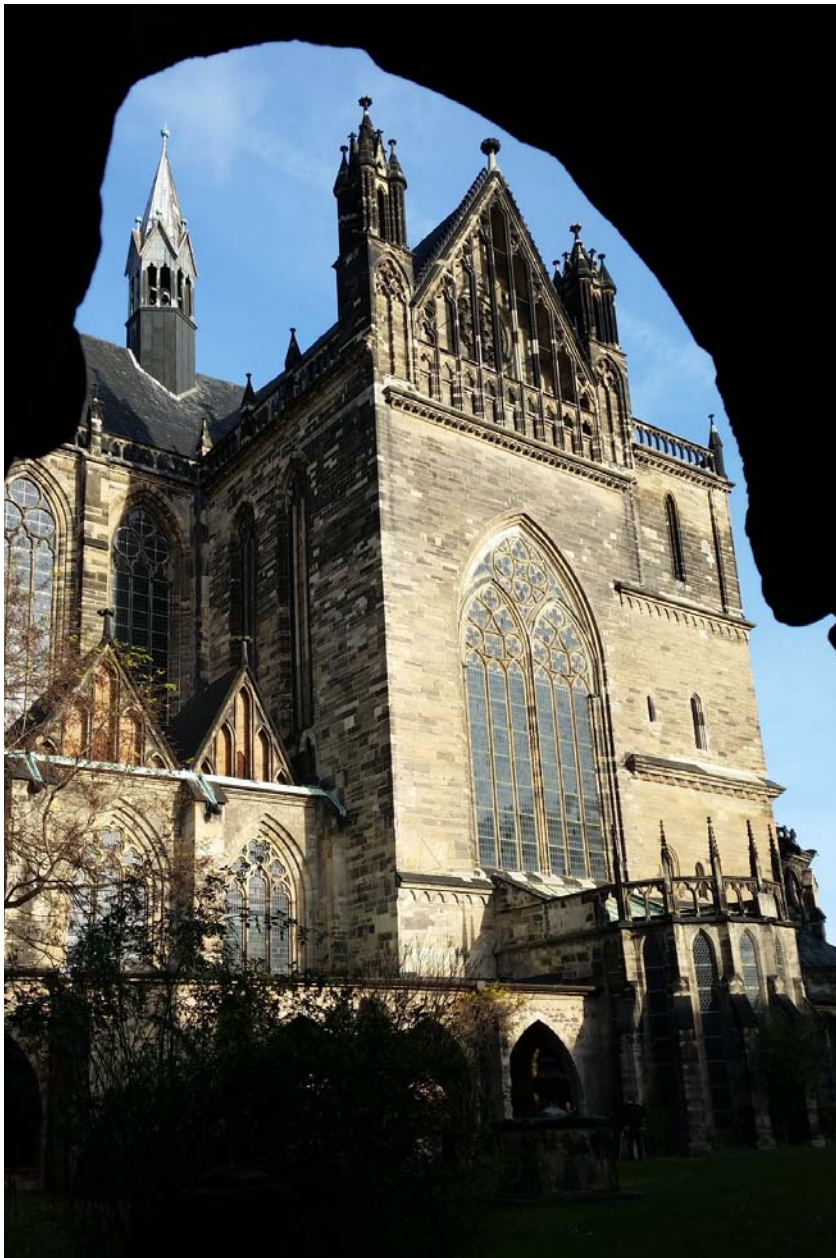
250,--

Exemplar der Slg. Virgil M. Brand, Teil 5, Auktion Leu 70, Zürich 1997, Nr. 6800 und der Auktion Fritz Rudolf Künker 254, Osnabrück 2014, Nr. 3550.

DAS WÄHRUNGSGEBIET DES MAGDEBURGER PFENNIGS

Das Währungsgebiet des Magdeburger Pfennigs erstreckte sich östlich von Saale und Elbe bis zur Oder und Neiße und umfasste die Suffraganbistümer Havelberg, Brandenburg, Naumburg, Merseburg und Meißen. Die Brakteatenprägung begann im Erzbistum unter Konrad von Querfurt (1134-1142) und erreichte ihren Höhepunkt unter Wichmann von Seeburg (1152-1192), einem Zeitgenossen Kaiser Friedrichs I. „Barbarossa“ (1152-1190). Die große Menge der verschiedenen Brakteatentypen aus der erzbischöflichen Münzstätte, die in der Regel den heiligen Mauritius als Stiftspatron zeigen, hängt mit den zahlreichen Münzverrufungen zusammen. Nach Magdeburger Schlag prägte auch der Slawenfürst Jakza von Köpenick, der zwischen 1150 und 1157 auch Brandenburg und/oder Köpenick kontrollierte.

GEISTLICHE MÜNZSTÄTTEN DES MAGDEBURGER WÄHRUNGSRAUMES



MAGDEBURG UND HALLE ALS MÜNZSTÄTTEN DER ERZBISCHÖFE VON MAGDEBURG

Im Jahre 805 werden erstmals eine Burg und ein Handelsplatz am Übergang einer wichtigen Fernstraße über die Elbe genannt. 929 erscheint Magdeburg dann erneut als Bestandteil des Heiratsgutes von Editha (910-946), der Gemahlin Ottos I. „des Großen“ (936-973), der 937 vor Ort das Mauritiuskloster stiftete. 965 erfolgte die Verleihung des Marktrechts und 968 nach zähen Verhandlungen die Erhebung Magdeburgs zum Erzbistum unter seinem ersten Kirchenoberhaupt Adalbert (910-981). In den folgenden Jahren blühte Magdeburg als wichtiger Handelsplatz mit Osteuropa auf, wengleich die Ausdehnungsmöglichkeiten des erzbischöflichen Territoriums nach Osten hin durch die Gründung des Erzbistums Gnesen (1000) stark eingeschränkt wurden. Unter Erzbischof Wichmann (1152-1192) erlebte Magdeburg eine wirtschaftliche Blüte, die sich nicht nur in einer umfangreichen Brakteatenprägung äußerte. Wichmann von Seeburg hat die Münze offenbar sogar zweimal im Jahr verrufen und neue Prägungen ausgeben lassen. Auch konnten die Reichsabtei Nienburg (1166) und Güter der Pfalzgrafen von Sommerschenburg (1179) hinzugewonnen werden. 1188 wurde außerdem das „Magdeburger Recht“ aufgezeichnet, das zum Vorbild für viele Neugründungen beim mittel- und osteuropäischen Landesausbau in der Stauferzeit wurde (sogenannte „Ostsiedlung“). Zwar gab es bereits im 12. Jahrhundert Bestrebungen der Stadt, sich eine gewisse Autonomie von ihrem erzbischöflichen Herrn zu erkämpfen, allerdings kam es nie zur Gründung einer Reichsstadt Magdeburg. Dennoch zählte der Ort mit etwa 30.000 Einwohnern um 1400 zu den größten Städten des Reiches.



2:1



549

- 549 **Friedrich I. von Wettin, 1142-1152.** Brakteat, Halle. 0,95 g. + FRITHERIC G ARCHIEPS Brustbild des Erzbischofs mit Krummstab und segnender Linken v. v., zu den Seiten je ein Stern, eine Kugel und ein kleiner Krummstab. Berger 1621; Buchenau, Fd. von Seega 229; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 358; Mehl 124; Nau (Die Zeit der Staufer) 193.3 (Abb. 112.7); Slg. Bonhoff 628; Slg. H. Cahn 157; Slg. Hauswaldt -; Slg. Hohenstaufenzeit 314; Slg. Löbbecke 284; Slg. Verworn 739.

Hübsche Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, min. dezentriert, fast vorzüglich

200,--



3:1



550

- 550 Brakteat um 1150, Halle. 0,93 g. + MONETA • HALLENSIS Hüftbild des heiligen Moritz v. v. mit umgelegtem Mantel, in der Rechten Fahne, mit der Linken das Schwert schulternd. Berger 2030; Buchenau, Fd. von Gotha 404; Mehl 143; Nau (Die Zeit der Staufer) 193.2 (Abb. 112.2); Slg. Bonhoff -; Graba 436-437; Slg. Hauswaldt 178; Slg. Slg. Höfken (1913) 112; Slg. Höfken (1922) 928; Slg. Hohenstaufenzeit 770; Slg. Löbbecke 357; Slg. Verworn 781.

Von großer Seltenheit. Hervorragend ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich

6.000,--

Exemplar der Slg. Emil Bahrfeldt, Auktion Adolph Hess Nachf. 171, Frankfurt/Main 1921 und Rudolf Kube, Inhaber Dr. Hoffmann, Berlin, Nr. 2977 und der Slg. Virgil M. Brand, Teil 5, Auktion Leu 70, Zürich 1997, Nr. 6981.

Die Zuweisung des vorliegenden Brakteaten an einen bestimmten Magdeburger Bischof ist nicht zweifelsfrei möglich. Berger und die Slg. Löbbecke (Nr. 357) nehmen eine Prägung um das Jahr 1150 unter Friedrich I. von Wettin (1142-1152) an, wohingegen der Typ im Katalog der Sammlung Hohenstaufenzeit unter Konrad I. von Querfurt (1134-1142) eingeordnet ist. In der Slg. Hauswaldt werden die anonymen Mauritiusbrakteaten dieser Prägung ohne nähere Zuordnung lediglich unter „Zeit der Erzbischöfe Konrad und Friedrich“ aufgelistet. M. Mehl schreibt in seiner Monographie: „Da aller Wahrscheinlichkeit nach davon auszugehen ist, dass Münzen mit dem Bilde des Erzbischofs in Halle, Moritzpfennige in Magdeburg geprägt worden sind, erregt der folgende Brakteat unser Erstaunen insofern, als hier das Bild des Heiligen gezeigt, aber der Ortsname Halle genannt wird“ (Mehl, Magdeburg, S. 453).



DER HEILIGE MAURITIUS

Mauritius (dt. Moritz) war der Legende nach der Anführer der Thebaischen Legion – einer Einheit der römischen Armee aus dem ägyptischen Theben – deren christliche Soldaten gegen Ende des 3. Jahrhunderts unter Kaiser Diokletian den Märtyrertod erlitten haben sollen. Bereits seit dem 4. Jahrhundert wurde Mauritius, dessen Gedenktag in der katholischen Kirche der 22. September ist, als Heiliger und später Patron der Soldaten sowie Waffenschmiede verehrt. Seit dem Hochmittelalter wurden auch Teile der Reichsinsignien wie die Heilige Lanze oder das Reichsschwert mit ihm in Verbindung gebracht. Mauritius wird in der Regel als römischer Soldat, aber in mittelalterlicher Rüstung, mit Kettenhemd, Fahnenlanze und Schild dargestellt, wie auch auf dem vorliegenden Brakteaten. In der Ikonographie des Spätmittelalters – wie beispielsweise im Magdeburger Dom – erscheint er dann als „Mohr“ (Mauretanier) mit dunkler Hautfarbe. Auch einige Städte wie Bad Sulza, Coburg oder Mandach zeigen einen farbigen Heiligen im Wappen, wohingegen Ebstorf, Fröndenberg oder St. Moritz einen Ritter mit heller Hautfarbe abbilden.



551



2:1

- 551 **Wichmann von Seeburg, 1152-1192.** Brakteat, Halle. 0,85 g. + DNo \ SToI + VISLLVIEAS Erzbischof mit segnender Rechten und Krummstab sitzt v. v. auf Bogen, r. außen ◦ • V ◦, im Bogen zwei Hakenkreuze sowie mehrere Sterne, Ringel und Kreuze im Feld verteilt. Berger 1623; Mehl 145; Münzkabinett Dessau 273; Slg. Bonhoff 631; Slg. H. Cahn 158; Slg. Graba 384 (dort unter Northeim); Slg. Hauswaldt -; Slg. Hohenstaufenzeit 318; Slg. Löbbecke 288; Slg. Verworn 740; Suhle 1.

Selten in dieser Erhaltung. Sauber zentriertes und ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich-Stempelglanz

800,--

Erworben um 1975 von der Münzen und Medaillen AG, Basel.

Es handelt sich um einen der frühesten Brakteaten des Erzbischofs Wichmann. Herbert A. Cahn weist ihn dem "Frühen Arnsteiner Meister" zu.



552



2:1

- 552 **Brakteat, Magdeburg.** 0,94 g. • SC - S • MAVRICIVS • DVX • Brustbild des heiligen Moritz mit Schwert und Fahne v. v., zu den Seiten je ein Turm hinter Leiste, oben Dreibogen mit Gebäude. Berger 1514; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 368; Mehl 254; Münzkabinett Dessau 145; Nau (Die Zeit der Stauer) 193.15 (Abb. 112.14); Slg. Bonhoff 656; Slg. Graba 444; Slg. Hauswaldt 214; Slg. Höfken (1922) 955; Slg. Hohenstaufenzeit 324; Slg. Löbbecke 308; Slg. Verworn 763; Stenzel, Fd. von Freckleben 58; Suhle 16.

Hübsche Patina, min. dezentriert, sehr schön-vorzüglich

200,--

Erworben 1958 von Jacques Schulman, Amsterdam.



3:1



553

- 553 Brakteat, Halle. 0,92 g. + WICMANN V - SARCHIEPIS Erzbischof mit erhobenen Händen steht v. v., r. sitzt ein Diakon mit Kreuzstab, l. ein Diakon mit Krummstab. Berger -; Mehl 163; Slg. Bonhoff -; Slg. Hauswaldt -; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 360; Suhle 16.

Von großer Seltenheit. Sehr attraktives, sauber zentriertes und gut ausgeprägtes Exemplar, vorzüglich
Exemplar der Slg. Hoecke, Auktion Münzzentrum 73, Köln 1992, Nr. 2996.

3.500,-

WELTLICHE MÜNZSTÄTTEN DES MAGDEBURGER WÄHRUNGSRAUMES

BALLENSTEDT, KÖTHEN UND WITTENBERG ALS MÜNZSTÄTTEN DER GRAFEN VON ANHALT

Im 11. Jahrhundert beherrschte das Geschlecht der Askanier (Grafen von Ballenstedt) das Gebiet zwischen Harzvorland und Fläming. Albrecht „der Bär“ (um 1100-1170) war vermutlich der bekannteste Vertreter der Adelsfamilie, der als Gegenspieler des Welfenherzogs Heinrichs „des Löwen“ (1129-1195) und des Wettinermarkgrafen Konrads „des Großen“ (um 1098-1157) in die Geschichte einging und die Mark Brandenburg gründete. Nach dem Tod Albrechts des Bären erbten seine Söhne Otto (Markgraf von Brandenburg, 1170-1184) und Bernhard (Graf von Ballenstedt, 1171-1212) den Familienbesitz, von denen Bernhard nach dem Sturz Heinrichs des Löwen sogar bis zum Herzog von Sachsen aufstieg. Weiterhin erwarb er die rechtselbischen Gebiete um Wittenberg und Lauenburg (1183), wo sich eine wichtige Münzstätte des Herzogtums befand. Es gibt nur von wenigen stauferzeitlichen Münzherren so viele verschiedene und ausdrucksvolle Münzbilder wie von Bernhard, der auch eines der wenigen, von einem guten Stempelschneider gekonnt hergestellten, Kopfbildnisse der Zeit hinterlassen hat. Charakteristisch für diese Prägungen ist der dreifache Zierkreis um die Münzbilder.



2,5:1



554

- 554 **Albrecht der Bär, 1123-1170.** Brakteat, Ballenstedt oder Köthen. 0,87 g. Markgraf mit Fahnenlanze und Schild steht v. v., zu den Seiten je ein Turm, r. im Feld Pfeilspitzenkreuz von vier Ringen umgeben. Bahrf. 32; Berger 2899; Münzkabinett Dessau 11 („Mit Recht von Stenzel als eines der vollkommensten Gepräge des 12. Jahrhunderts bezeichnet“); Nau (Die Zeit der Staufer) 189.51 (Abb. 109.5); Slg. Bonhoff 541; Slg. H. Cahn 189-190; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Kastner 61; Slg. Löbbecke 398; Thormann 22.

Von großer Seltenheit. Kabinettstück. Scharf ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich-Stempelglanz

3.000,--

Der vorliegende Brakteatentyp gehört von seiner Stilistik her eigentlich in das Gebiet des Halberstädter Pfennigs, ist aber an dieser Stelle zur besseren Übersicht der askanischen, anhaltinischen und brandenburgischen Prägungen eingeordnet worden.



555



2:1

- 555 **Bernhard von Sachsen, 1170-1212.** Brakteat, Wittenberg. 0,83 g. + BERNARDVS • DVX • V • Kopf des Herzogs nach I. Berger 1817; Elze 78; Fd. Trebitz 1; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 459-460; Münzkabinett Dessau 688; Nau (Die Zeit der Staufer) 193.34 (Abb. 113.9); Slg. Bonhoff 865 (dieses Exemplar); Slg. Friedensburg 1624; Slg. Hohenstaufenzeit 548; Slg. Löbbbecke 562; Slg. Verworn 846; Thormann 179.

Prachtexemplar von schönster Erhaltung. Prachtvolle Patina, vorzüglich-Stempelglanz

750,--

Exemplar der Slg. Dr. med. Friedrich Bonhoff, Teil 1, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 293, Frankfurt/Main 1977, Nr. 865.

Vgl. den Kommentar bei Nau (Die Zeit der Staufer), S. 152: „Ein jüngerer Sohn Albrechts des Bären, der im Jahre 1140 geborene Bernhard, wurde 1180 nach dem Sturz Heinrichs d. Löwen mit dem Ostteil (Ostfalen) des nun geteilten Herzogtums Sachsen belehnt. Er ist damit der Begründer des Herzogtums Sachsen-Anhalt. Auch in seinen Münzstätten Wittenberg und Köthen ist das Magdeburger Vorbild maßgebend.“



556



2:1

- 556 **Brakteat, Wittenberg.** 0,84 g. Kopf des Herzogs v. v., umher Sechseck und B - E - R - N - A - R. Berger -; Elze 79; Fd. Trebitz 74; Münzkabinett Dessau vgl. 696 (dort ohne Umschrift); Slg. Bonhoff 886; Slg. H. Cahn 191; Slg. Friedensburg 1626; Slg. Hohenstaufenzeit 542; Slg. Löbbbecke -; Thormann 180. **R** Sauber zentriertes und ausgeprägtes Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich

300,--



557



2:1

- 557 **Brakteat, Wittenberg.** 0,78 g. Herzog mit Schwert und Kreuzstab sitzt v. v., umher offener Zweipaß. Berger 1827; Elze -; Fd. Trebitz 23; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 477; Münzkabinett Dessau 678; Slg. Bonhoff 883; Slg. Hohenstaufenzeit 546; Slg. Löbbbecke 567; Slg. Verworn 848; Thormann 210. **R** Sauber ausgeprägtes Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

300,--

BRANDENBURG ALS MÜNZSTÄTTE DER MARKGRAFEN



Im Jahre 1134 belehnte Lothar III. von Supplinburg (1125-1137) den Askanier Albrecht „den Bären“ (um 1100-1170) mit Teilen der Altmark. Dieser eroberte die Prignitz und erbe das Havelland (1150), woraufhin er erstmals 1157 als „Markgraf in Brandenburg“ in Erscheinung tritt. Der Zeitpunkt ist sicherlich nicht zufällig, da der Slawenfürst Jakza von Köpenick am 11. Juni des Jahres die Burg nach längerer Belagerung an Albrecht und den mit ihm verbündeten Magdeburger Erzbischof Wichmann von Seeburg (1152-1192) übergeben musste. Da Brandenburg an einer wichtigen Fernstraße über die Havel lag, verlegte Albrecht „der Bär“ seinen Herrschaftssitz von Stendal dorthin. Nach dem Tode Albrechts wurde die Mark Brandenburg von den askanischen Stammländern getrennt und an seinen Sohn Otto (1170-1184) vererbt, der 1181 auch die Lehnsheer über Mecklenburg und Pommern erlangen konnte. Otto ließ sich auf seinen Brakteaten stets als Krieger in Rüstung mit Schwert und Fahnenlanze abbilden und in der Regel auch unter Nennung seines Namens. Die Darstellungen der Pfennige sind dabei eng an die der Magdeburger Mauritiuspfennige (Moritzpfennige) angelehnt, weshalb man vermuten kann, daß die Stempel vielleicht von erzbischöflichen Stempelschneidern für die markgräfliche Münzstätte hergestellt worden sind.



558



3:1

- 558 Otto I., 1157-1184. Brakteat, Brandenburg. 0,95 g. BRANDE - BVRGENSIS Markgraf mit Schwert und Fahne sitzt v. v. auf Mauer, zu den Seiten je ein Turm, im Feld OT - TO. Bahrf. 39; Berger 1663; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 395; Münzkabinett Dessau 311; Nau (Die Zeit der Staufer) 193.30 (Abb. 113.5); Slg. Bonhoff 792; Slg. H. Cahn 174; Slg. Graba 162; Slg. Höfken (1913) 119; Slg. Höfken (1922) 843; Slg. Hohenstaufenzeit 377; Slg. Löbbecke 429; Slg. Verworn 818.

Sehr attraktives Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich

750,--



559



3:1

- 559 Brakteat, Brandenburg. 0,94 g. BR - AND - EBV - RG Mauerring mit zwei schmalen Türmen zu den Seiten, oben und unten je ein größerer Turm, in der Feldmitte OT - TO. Bahrf. 41; Berger 1668; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 398 (dieses Exemplar); Münzkabinett Dessau 313; Nau (Die Zeit der Staufer) 193.33 (Abb. 113.8); Slg. Bonhoff 795; Slg. H. Cahn 176; Slg. Graba 164; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 434; Slg. Verworn 819.

Von großer Seltenheit. Sehr attraktives, ungewöhnlich sauber ausgeprägtes Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich

2.000,--

Exemplar aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A."), Frankfurt/Main 1987, Nr. 398.

DAS WÄHRUNGSGEBIET DER BISTÜMER MERSEBURG, NAUMBURG UND MEISSEN

Im Währungsgebiet der magdeburgischen Suffraganbistümer treten vor allem die Prägungen der Markgrafen von Meißen hervor, die in zahlreichen Münzstätten – unter anderem in Dresden, Grotzsch, Großenhain, Löbnitz oder Torgau – entstanden sind. Das Silber für die umfangreichen Prägeserien mit ihren eigentümlich aufgewölbten Rändern stammte wohl aus der Ausbeute der bei Freiberg gelegenen Bergwerke. Zwischenzeitlich (1143/1144-1156 und 1173-1198) prägten die Markgrafen von Meißen wohl auch in Bautzen, bevor der Ort endgültig an Böhmen überging. Münzen nach Meißen Schlag prägten aber auch die Abtei Pegau oder die Herren von Lobdeburg und die Vögte von Weida. Die bischöflichen Prägungen aus Merseburg, Naumburg und Meißen treten quantitativ wie qualitativ hinter denen der Markgrafen zurück.

GEISTLICHE MÜNZSTÄTTEN DES MEISSENER WÄHRUNGSRUAUMES

MERSEBURG ALS MÜNZSTÄTTE DER BISCHÖFE



Der Name Merseburg leitet sich möglicherweise von einer slawischen Burganlage (*Mersibor*) ab, die sich in karolingischer Zeit auf einem Hügel westlich der Saale befand. Hatheburg, die Tochter des einflussreichen Merseburger Grafen Erwin, heiratete den späteren König Heinrich I. (919-936), wodurch die Burg an das Geschlecht der Liudolfinger fiel. Kaiser Otto I. „der Große“ (936-973) gründete nach seinem Sieg über die Ungarn in der Schlacht auf dem Lechfeld (955) im Jahre 968 das Bistum Merseburg, dessen erster Bischof Boso (968-970) wurde. Es wurde dem ebenfalls neu gegründeten Erzbistum Magdeburg unterstellt. Der bekannteste Bischof war wohl Thietmar von Merseburg (1008/9-1018/9), aus dessen Feder mit der *Thietmari Merseburgensis episcopi Chronicon* auch eine der wichtigsten Quellen der ostfränkisch-deutschen Geschichte um die Jahrtausendwende stammt. Das zwischen 981 und 1004 kurzzeitig aufgelöste Bistum war zwar eines der kleinsten des Reiches, aber dennoch ein wichtiges religiöses Zentrum an dessen östlicher Grenze. 1188 gründete Friedrich I. „Barbarossa“ (1152-1190) einen Markt im heutigen Merseburger Vorort Neumarkt. Auch existierte eine für den Fernhandel wichtige Brücke über die Saale. Die Bedeutung und weitgespannten Handelsbeziehungen des Ortes, der 1218/19 mit einer zusätzlichen Mauer am linken Saaleufer ausgebaut wurde, zeigt sich auch in der Benennung des „Merseburger Tors“ (*Brama Merseburka*) im mehr als 490 Kilometer entfernten Kulm (heute Chelmno) im polnischen Kujawien. 1289 ist erstmals eine bürgerliche Selbstverwaltung der Stadt belegt, die auch ein eigenes Siegel führte. 1323 zerstörte ein großer Stadtbrand weite Teile der mittelalterlichen Bebauung. 1841 entdeckte der Historiker Georg Waitz (1813-1886) in der Dombibliothek zwei heidnische althochdeutsche Sprüche aus germanischer Zeit, die heute als „Merseburger Zaubersprüche“ bekannt sind. Die Brakteaten des Bistums zeigen – in Anlehnung an die Prägungen des Bistums Halberstadt mit dem Heiligen Stephanus – Szenen aus dem Martyrium des Heiligen Laurentius.



3:1



560

- 560 **Johann I., 1151-1170.** Brakteat, Merseburg. 0,97 g. Die Büsten des heiligen Laurentius mit Palmzweig und erhobener Linken sowie des Bischofs mit Krummstab und Buch einander gegenüber, zu den Seiten je zwei Türme, darunter Bogen mit IOHANNES • EPISCOPVS, unten das Martyrium des Heiligen, der von zwei Folterknechten auf den glühenden Rost gedrückt wird. Berger 2040; Buchenau, Fd. von Gotha 387; Slg. Bonhoff 918; Slg. Höfken (1922) 804; Slg. Löbbecke 632.

Von großer Seltenheit. Attraktives, sauber ausgeprägtes Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich-Stempelglanz

12.500,--

Exemplar der Slg. Hoecke, Auktion Münzzentrum 73, Köln 1992, Nr. 3043.

Zu diesem Brakteatentyp siehe auch: Alfred Gerhardt, Die Merseburger Brakteaten aus dem Bardewiker Funde, in: Kleine Münzkunde, 2. Auflage, 1959.

DER HEILIGE LAURENTIUS UND DIE SCHLACHT AUF DEM LECHFELD

Der Heilige Laurentius soll als Opfer der römischen Christenverfolgungen am 10. August 258 auf dem Rost den Märtyrertod erlitten haben. Die im 13. Jahrhundert entstandene Sammlung von Heiligenlegenden (Legenda Aurea) fasste wahrscheinlich verschiedene Überlieferungen zu einer langen Erzählung des Diakons Laurentius und seines Martyriums zusammen. Im Jahre 955 gelobte Otto I. (936-973), dem Tagesheiligen ein Bistum in Merseburg zu gründen, wenn die bevorstehende Schlacht gegen die Ungarn siegreich enden würde. Da die Schlacht auf dem Lechfeld für Otto einen überragenden Sieg darstellte und die Ungarnüberfälle auf das Reich endgültig beendeten, wurde 968 das Gelübde eingelöst und Merseburg gegründet. Nach dem Chronisten Widukind von Corvey soll Otto von seinen Truppen auf dem Schlachtfeld sogar zum „Kaiser“ (Imperator) und „Vater des Vaterlandes“ (Pater Patriae) ausgerufen worden sein: Triumpho celebri rex factus gloriosus ab exercitu pater patriae imperatorque appellatus est (Widukind, Res gestae Saxonicae, lib. III, cap. 49). Die Brakteaten des Bischofs Johannes (1151-1170) zeigen vergleichbar den Halberstädter Stephanusbrakteaten das Martyrium des Heiligen, der von zwei Folterknechten mit Zangen auf den glühenden Rost gedrückt wird, während er oben bereits als Erzmärtyrer mit Palmzweig und Heiligenschein erscheint.

WELTLICHE MÜNZSTÄTTEN
DES MEISSENER WÄHRUNGSRAUMES

MEISSEN UND BAUTZEN
ALS MÜNZSTÄTTEN DER MARKGRAFEN VON MEISSEN

929 errichtete Heinrich I. (919-936) eine Burg (*Misni*) an der Einmündung der Triebisch in die Elbe zur Sicherung des neu eroberten Mittelbegebietes, die 968 Sitz eines Markgrafen wurde. 1046 tauchte erstmals die Bezeichnung „Mark Meißen“ (*marchia Misnensis*) in den Schriftquellen auf. Das Gebiet und die Markgrafschaft unterstanden zunächst den Ekkehardinern (986-1046), dann den Grafen von Weimar-Orlamünde (1046-1067), den Brunonen (1067-1088) und schließlich seit 1089 den Wettinern. Diese erweiterten den Besitz unter anderem um Eilenburg und Camburg, die Grafschaften Rochlitz und Groitzsch sowie das Land Bautzen. 1195 versuchte Heinrich VI. (1169-1197) vergeblich die Markgrafschaft als Reichslehen einzuziehen, die ihr Gebiet in der Folgezeit unter Otto (1156-1190) und Dietrich (1190/1197-1221) noch weiter ausbauen konnte. Nach dem Tod von Markgraf Heinrich III. „dem Erlauchten“ (1221-1288) verlor die Markgrafschaft durch Familienstreitigkeiten und Erbteilungen langsam an Bedeutung. Die großformatigen meißnischen Brakteaten tragen nur selten Schriftinformationen, die ihre genauere Bestimmung erleichtern würden. Das Silber für ihre Herstellung stammte wohl aus den 1168 bei Freiberg entdeckten Vorkommen. Die Ausbeute war derart umfangreich, daß man Markgraf Otto (1156-1190) auch „den Reichen“ nannte. Noch heute lässt sich die Bedeutung der Münzprägung der Markgrafen von Meißen an den zahlreichen bekannten Typen ablesen.



561

2,5:1

- 561 **Konrad der Große von Wettin, 1127-1156.** Brakteat, Meißen. 1,00 g. Torgebäude mit Wehrgang und Zinnturm zwischen Hakenkreuz und Stern, zu den Seiten je ein doppelstöckiger Turm, auf denen je ein Vogel sitzt, außen je ein Ringel. Berger 1881; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 609; Nau (Die Zeit der Staufer) 194.5 (Abb. 114.6); Schwinkowski 20; Slg. Bonhoff 993; Slg. H. Cahn 199; Slg. Höfken (1913) 169; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke 505; Slg. Verworn 889.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück. Scharf ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, fast Stempelglanz

5.000,--

Exemplar der Auktion Münzen und Medaillen AG 30, Basel 1965, Nr. 94 und der Auktion Sotheby's 5588, London 1995, Nr. 472 (dort Titelstück des Kataloges).

BURGENBAU UND BRAKTEATEN

Auch wenn der vorliegende Brakteat keine tatsächlich existierende Burganlage abbildet, so zeigt er doch etwas für die Architekturgeschichte der Stauferzeit Typisches: Die Zunahme des Steinbaus bei der Errichtung von Kirchen, Pfälzen und Burgen. Das heutige Bild von einer „klassischen“ Ritterburg mit Ringmauer, Bergfried und Palas ist maßgeblich von den stauferischen Burgenbauten geprägt. So erscheint es nur folgerichtig, daß die Burganlage mit Turm und Zinnen als Element adliger Repräsentation auch ihren Eingang in das Münzbild des 12./13. Jahrhunderts gefunden hat. Für den Bau einer mittleren Burganlage mit 2.000 Quadratmeter Grundfläche wie beispielsweise Biebelried, nehmen Historiker an, daß etwa 90 Arbeiter neun Jahre daran arbeiten mussten. So stellte der Burgen- und Kirchenbau sicherlich eine immense wirtschaftliche (und monetäre) Belastung dar, dessen Kosten sich zum Teil durch Zölle und Geleitrechte refinanzieren ließen, denn Burgen entstanden schließlich nicht ohne Grund an strategisch günstigen Orten entlang der wichtigen Verkehrsstraßen.



562



2,5:1

- 562 Brakteat, Meißen. 1,02 g. Markgraf mit Schwert steht v. v., zu den Seiten je ein Turm, im Feld mehrere Ringel. Berger 1877; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 608 (dieses Exemplar); Nau (Die Zeit der Staufer) 194.3 (Abb. 114.4); Schwinkowski 19; Slg. Bonhoff 992; Slg. H. Cahn 197; Slg. Graba 8; Slg. Höfken (1922) 758; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 504; Slg. Verworn 887.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück. Scharf ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, fast Stempelglanz

2.500,--

Exemplar aus dem Nachlaß Dr. Busso Peus, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A."), Frankfurt/Main 1987, Nr. 608.



563



2,5:1

- 563 Brakteat, Meißen. 0,84 g. Mauerring mit großem Torturm, oben zu den Seiten Mondsichel und Stern. Berger 1880; Katalog Dr. Busso Peus Nachf. 317 ("Slg. A.") 610; Schwinkowski 21; Slg. Bonhoff -; Slg. H. Cahn 198; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbecke 506; Slg. Verworn 890.

Selten, besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück. Scharf ausgeprägtes Exemplar mit prachtvoller Patina, fast Stempelglanz

2.500,--

Exemplar der Auktion Sotheby's 5588, London 1995, Nr. 473.

Berger beschreibt die Symbole zu den Seiten des Mittelturms wie die meisten Sammlungen als „Mond und Stern“, doch könnte es sich hierbei im Sinne einer christlichen Symbolik auch um Halbmond und Sonne handeln, da letztere im Mittelalter auch mit geraden (nicht geflammten) Strahlen dargestellt wurde.



564



2,5:1

- 564 Brakteat, Meißen. 0,82 g. * MARCHIO CONRADVS (rückläufig) Markgraf in Kettenhemd mit geschultertem Schwert in der Rechten und Fahne in der Linken steht v. v., l. eine weitere Fahne. Berger 2921; Haupt, Fund von Puschwitz 4; Schwinkowski -; Slg. Bonhoff -; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke -.

Von großer Seltenheit. Attraktives, sauber zentriertes Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

2.000,--

Exemplar der Auktion Gießener Münzhandlung 57, München 1991, Nr. 1115.



565



2,5:1

- 565 Brakteat, Bautzen. 0,82 g. Bogen mit drei großen Türmen, dazwischen zwei Sterne, unten Brustbild des Markgrafen in Kettenhemd mit Schwert und Palmzweig v. v., auf der Brust Kreuz. Berger 2922; Haupt, Fund von Puschwitz 11; Schwinkowski -; Slg. Bonhoff -; Slg. Hohenstaufenzeit -; Slg. Löbbbecke -.

Von großer Seltenheit. Attraktives, sauber zentriertes Exemplar mit feiner Patina, fast vorzüglich

2.000,--

Erworben um 1975 bei der Münzen und Medaillen AG, Basel.

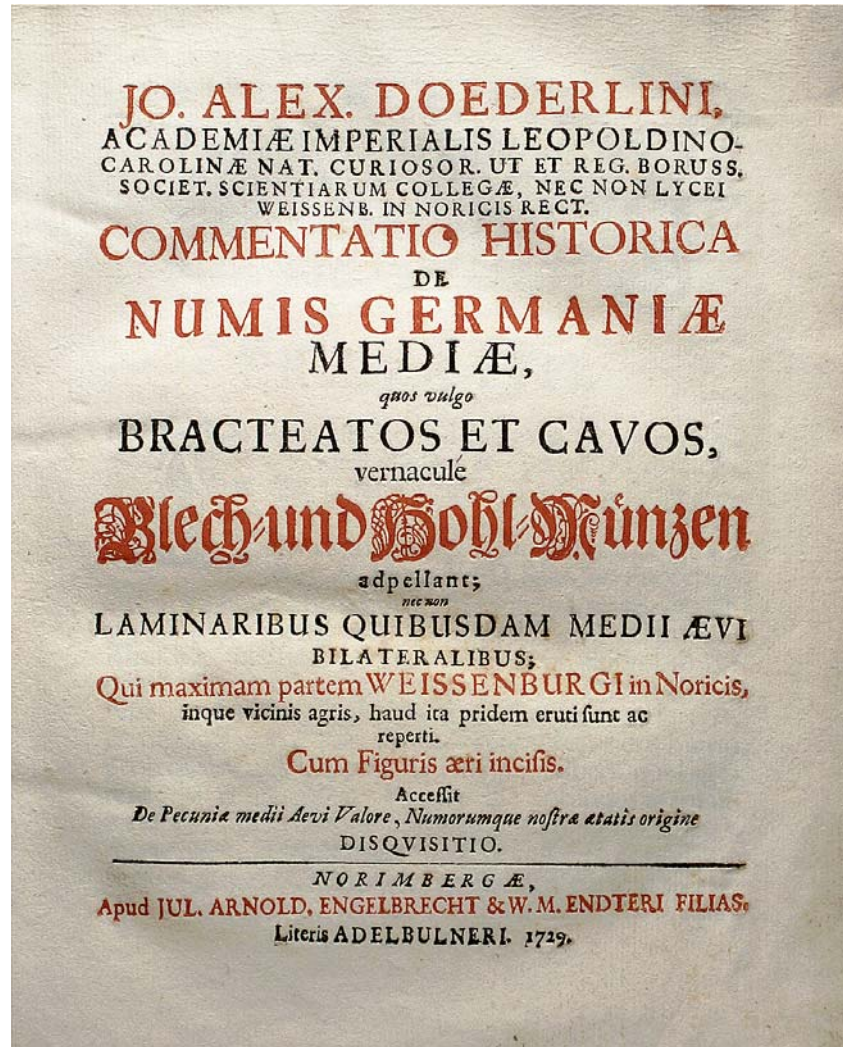
Die Zuweisung des vorliegenden Exemplars erfolgt nach Haupt, Walter: Sächsische Münzkunde, Hamburg 1974, Textband S. 27, Abb. 5 b, Nr. 7.

DIE BAUTZENER BRAKTEATEN

Die Zuweisung dieses und anderer Typen gleichen Stils erfolgt durch ihr Vorkommen in einigen Schatzfunden, die in der Nähe des am Oberlauf der Spree gelegenen Ortes Bautzen entdeckt wurden. Zwar wirkt das Münzbild einiger der in der Regel schriftlosen Stücke vergleichsweise einfach, doch ist eine Ähnlichkeit zu Prägungen der meißnischen Brakteaten unverkennbar. Zwischen 1143/1144 und 1156 unterstand die Gegend um Bautzen dem wettinischen Markgrafen Konrad I. „dem Großen“ von Meißen, bevor sie 1158 an die böhmische Krone fiel. Die Prägungen könnten deshalb aus dieser meißnisch-wettinischen Zeit stammen.

EINE KLEINE AUSWAHL VON PUBLIKATIONEN
 ZU BRAKTEATEN UND ZWEISEITIGEN MITTELALTERLICHEN
 MÜNZEN AUS DER BIBLIOTHEK VON PROF. DR. HELMUT HAHN

BIBLIOPHILE WERKE

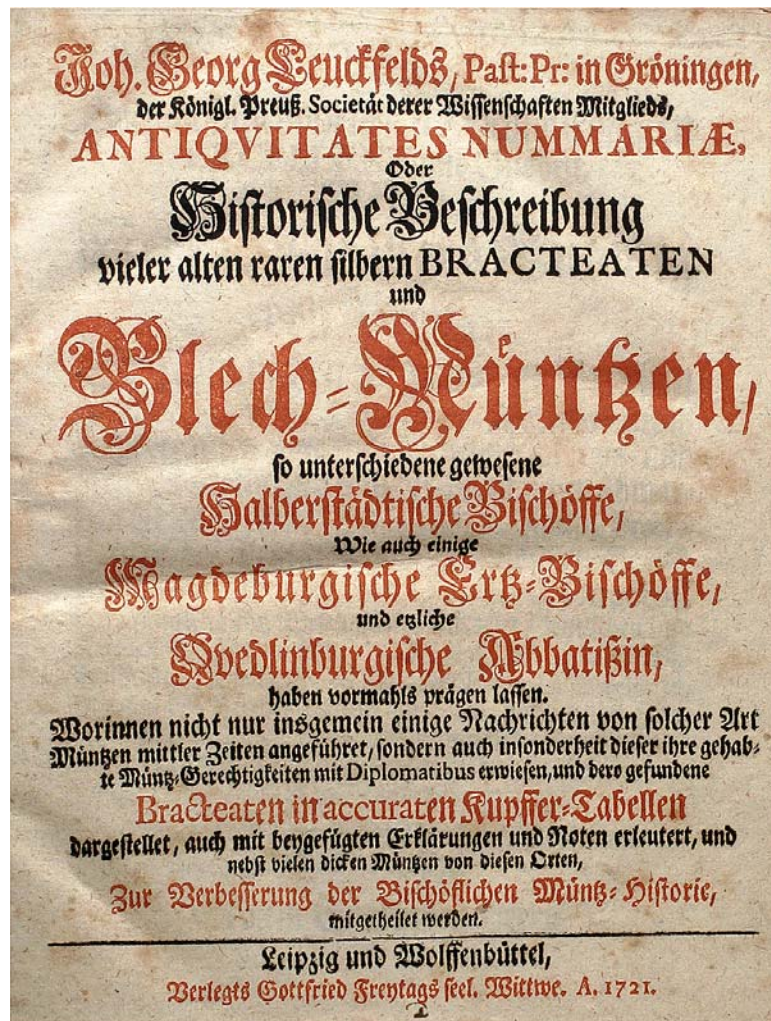


566

- 566 DOEDERLIN, J. A. Commentatio Historica de Numis Germaniae mediae, quos vulgo Bracteatos et cavos, vernacule Blech- und Hohl-Münzen adpellant; nec non laminaribus quibusdam medii aevi bilateralibus; Qui maximam partem Weissenburgi in Noricis, inque vicinis agris, haud ita pridem eruti sunt ac reperti. Nürnberg 1729. 18 unpag. S. Vorwort, Übersicht und Widmung, 252 S., 1 nicht nummerierte Tf., 3 Faltn. Orig.-kartonierte Interimsbindung mit drei Bänden. Handschriftlicher Rückentitel, alter handschriftlicher italienischer Besondereintrag auf der Innenseite des Vorderdeckels. Lipsius S. 105. Rücken mit leichten Einrissen, braunfleckig, sonst von sehr schöner Erhaltung

150,--

Johann Alexander Doederlein (Doederlin, auch unter dem Pseudonym Clicomachus oder Clitomachus publizierend) *1675 in Bieswang (im heutigen Kreis Weißenburg-Gunzenhausen), †1745 in Weißenburg, studierte an der Universität Altdorf Orientalische Sprachen, Philosophie, Mathematik und Geschichte und erwarb 1699 den Magistergrad. 1703 übernahm er das Rektorat am Lyzeum zu Weißenburg. Im Laufe seines Lebens erfuhr dieser Universalgelehrte eine hohe Wertschätzung, die sich auch in seinen Mitgliedschaften in der Preußischen Societät der Wissenschaften in Berlin, der elitären Academia Caesarea Leopoldino-Carolina Natura Curiosum in Halle und in der Aufnahme in die Lateinische Societät zu Jena widerspiegelt. Seine besonderen Interessen galten aber der Regionalgeschichte und den Altertümern Mittelfrankens. Mit einigen Werken trat er auch als numismatischer Autor in Erscheinung. Hier ist insbesondere sein hier vorliegendes Werk über die deutschen Brakteaten hervorzuheben, das aus der Beschäftigung mit einem 1728 oder vorher in Weißenburg entdeckten Hortfund hervorging. Dieser um 1250/1260 deponierte Schatz beinhaltete neben zweiseitigen Pfennigen von Nürnberg auch Brakteaten von Augsburg, Ulm und Donauwörth.



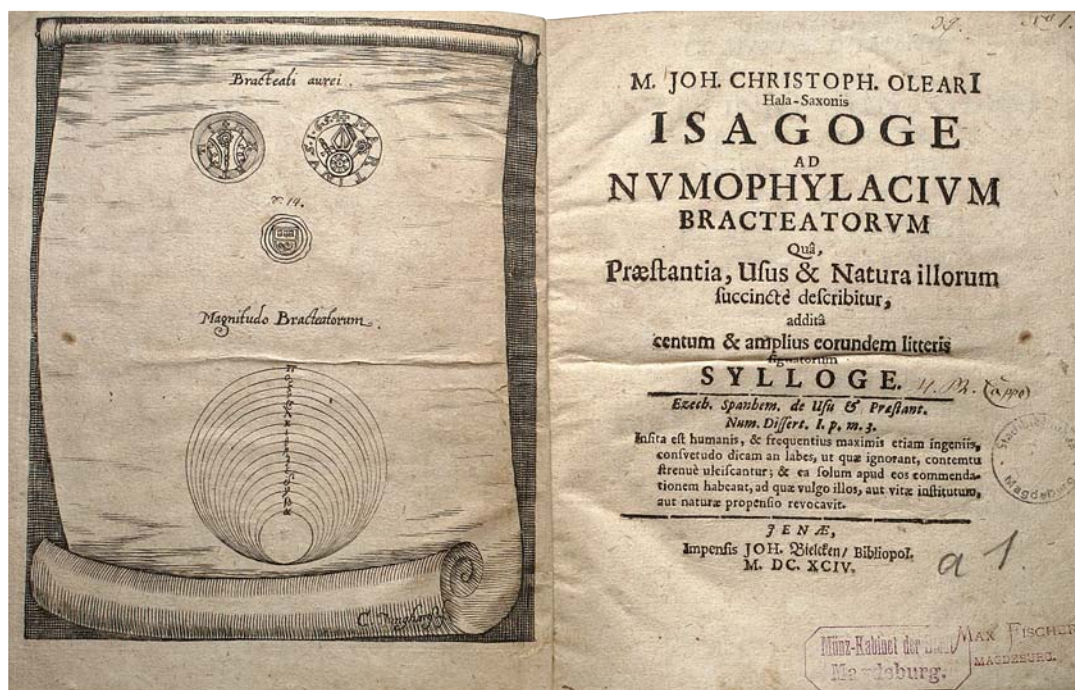
567

- 567 LEUCKFELD, J. G. Antiquitates Nummariae oder Historische Beschreibung vieler alten raren silbern Bracteaten und Blech-Müntzen, so unterschiedene gewesene Halberstädtische Bischöffe, Wie auch einige Magdeburgische Ertz-Bischöffe, und etzliche Quedlinburgische Abbatißin, haben vormahls prägen lassen. Worinnen nicht nur insgemein einige Nachrichten von solcher Art Müntzen mittler Zeiten angeführet, sondern auch insonderheit dieser ihre gehabte Müntz-Gerechtigkeiten mit Diplomatus erwiesen, und dero gefundene Bracteaten in accuraten Kupffer-Tabellen dargestellt, auch mit beygefügeten Erklärungen und Noten erleutert, und nebst vielen dicken Müntzen von diesen Orten, Zur Verbesserung der Bischöflichen Müntz-Historie, mitgetheilet werden. Leipzig und Wolfenbüttel 1721. 20 unpag. S. mit Widmung des Autoren sowie Vorreden von M. Böhmer, J. Fabricius und M. T. Eckhard, 244 S., mit einigen kleinformatigen Textabbildungen sowie einer ganzseitigen Abb. der Grabplatte einer Quedlinburger Äbtissin, 8 (von 9) Münztn. Fester Pappband wohl aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, Ganzrotschnitt, handbeschriebenes Rückenschild. Lipsius S. 228.

Einband am Rücken etwas berieben, eine Seite (S. 155/156) mit unbedeutendem Ausriss am Rand, ohne Textverlust, sonst von sehr schöner Erhaltung

150,--

Johann Georg Leuckfeld (*1668 in Heringen, †1726 in Gröningen) studierte Theologie an der Universität Leipzig. Nach seiner Anstellung als Sekretär der Gandersheimer Äbtissin Henriette Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel widmete er sich auch der Ordnung des Archivs dieser geistlichen Einrichtung und betrieb fortan historische Studien, die sich zwischen 1706 und 1721 in nicht weniger als 15 Monographien niederschlugen und sicher auch dazu beitrugen, daß ihn bereits 1712 die Berliner Königlich Preußische Sozietät der Wissenschaften in ihren illustren Kreis aufnahm. Unter seinen wenigen numismatischen Schriften (Lipsius listet neben dem vorliegenden Titel lediglich drei weitere auf) ist das hier angebotene sein münzkundliches Hauptwerk, das für die Halberstädter Münzen „mehr als 250 Jahre lang als einschlägige, z. T. noch nicht überholte Monographie zitiert“ wurde (P. Berghaus, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 27. Jg. 1992, S. 83).



568

- 568 OLEARIUS, J. CH. Hala-Saxonis isagoge ad Numophylacium Bracteatorum, qua, Praestantia, Usus & Natura illorum succincte describitur, addita centum & amplius eorundem litteris signatorum sylloge. Jena 1694. 4 unpag. S. Widmungstext und Vorwort, „40“ S. (de facto nur 38 S., da infolge eines Fehlers des Druckers die Seitenzahlen 7 und 8 in der Paginierung ausgelassen wurden und so der S. 6 gleich die S. 9 folgt), eine von C(aspar). Jungfrau gestochene Kupfertafel mit den Abbildungen dreier „Bracteati aurei“ sowie einer Münzmesserskala. Halbleinen, wohl aus der fortgeschrittenen zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vollständiges Exemplar von sehr schöner Erhaltung

200,--

Johann Christoph Olearius (*1668 in Halle, †1747 in Arnstadt) hat in dieser Veröffentlichung als Erster die vom lateinischen „bractea“ (= dünnes Metallblech) abgeleitete barocke substantivische Kunstwortschöpfung „bracteatus“ für jene mittelalterlichen Münzen gebraucht, die einseitig auf blechartig dünnen Schrötlingen geprägt worden sind (vgl. hierzu: P. Berghaus, in: Geldgeschichtliche Nachrichten, 29. Jg. 1994, S. 64). Olearius gibt indes in seiner etwas später publizierten Schrift „Spicilegium antiquitatis nummos XXV suggerens bracteatos“ (Jena 1702), den Hinweis, daß diese barocke Begriffschöpfung nicht von ihm stamme, sondern erstmals im Rahmen einer Korrespondenz zwischen dem Helmstädter Professor Hermann Conring (*1606, †1681) und dem Jenaer Professor Johann Andreas Bose (*1626, †1674) aufgetaucht sei. Demnach muss also dieser Begriff schon vor dem Tode Boses im Jahre 1674 für solche „Blechmünzen“ angewendet worden sein (siehe W. Steguweit, in: P. Berghaus [Hrsg.], Numismatische Literatur 1500-1864. Die Entwicklung der Methoden einer Wissenschaft, Wiesbaden 1995, S. 60). P. Berghaus (a. a. O) hat freilich darauf hingewiesen, daß der Begriff in sämtlichen Publikationen, die vor der hier vorliegenden Schrift von Olearius aus dem Jahre 1694 erschienen sind, deskriptiv-adjektivisch verwendet worden ist. In der Tat haben sich mehrere Vertreter der Gelehrten generation vor Olearius im Rahmen ihrer landesgeschichtlichen Studien mit mittelalterlichen ein- und zweiseitigen Münzen auseinandergesetzt. Eine bedeutende Persönlichkeit war in diesem Zusammenhang sein akademischer Lehrer Caspar Sagittarius (*1643 in Lüneburg, †1694 in Jena), der als Professor an der Universität Jena lehrte und als Vater der thüringischen wie auch der deutschen Brakteatenforschung reklamiert wurde (W. Steguweit, Thüringische Brakteaten, Gotha 1981, S. 8). Auch der spätere Lübecker Pastor Jacob von Melle (*1659, †1743), der sich schon als Jenaer Student mit entsprechenden einseitigen mittelalterlichen Silberblechprägungen beschäftigte und gelegentlich als Schöpfer des Begriffs „bracteatus“ beansprucht wurde, benutzt in diesem Zusammenhang in seiner bereits 1678 verfassten Schrift „Epistola de antiquis quibusdam Nummis Germanicis Historium Thuricam ...“ die Wortform adjektivisch-beschreibend: „Bracteatus et ex argento conflatus est nummus“ (= Blechern und aus Silber geprägt wurde die Münze). Doch erst nach dem Erscheinen der hier offerierten Publikation von Johann Christoph Olearius wurde der substantivische Terminus „bracteatus“ von anderen Wissenschaftlern und Autoren schon bald übernommen und hat sich bis in unsere heutigen Tage als fester Begriff für die Gattung der einseitigen mittelalterlichen Münze etabliert, die auf so dünnen Schrötlingen geprägt worden ist, daß das Gepräge der Vorderseite sich auf der Rückseite spiegelbildlich vertieft abzeichnet.

Auf dem Titelblatt des vorliegenden Heftes befinden sich mehrere Besitzerzeichen. Das wohl älteste ist der Namenszug H. Ph. Cappe (Heinrich Philipp Cappe, Geburtsdatum und -ort unbekannt, †1862 in Dresden), der schon 1824 und dann umso mehr zwischen 1846 und 1860 als numismatischer Autor in Erscheinung getreten ist (siehe J. Leitzmann, Bibliotheca numaria, Weißensee 1867, S. 19). Ferner ist das Titelblatt dreifach gestempelt. Ein Stempel trägt den Namen des Magdeburger Stadtrats und Bürgermeisters Max Fischer, der sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch Verdienste um das Städtische Münz-Kabinett Magdeburg erworben hat, ein weiterer kennzeichnet das Heft als Inventar vom „Münz-Kabinet der Stadt Magdeburg“.

- 569 **SCHLEGEL, CH.** Schediasma de Nummis antiquis Salfeldensibus Arnstadiensibus et Jenensibus, ubi simul ex instituto de nobili quondam Salfeldensi Benedictini Ordinis Abbatia, ejusque fundatione, incremento, excidio, itemque Abbatibus & juribus ejusdem, additis diplomatibus & iconibus Nummorum aeri incisus, agitur. Dresden o. J. (1697). 90 unpag. S., 1 Abb. im Text., 2 Faltnfn. Lipsius S. 353.
Pappeinband des 19. Jahrhunderts, etwas gebräunt, von sehr schöner Erhaltung

75,--

Christian Schlegel (*1667 in Saalfeld, †1722 in Gotha) schloss sein 1688 begonnenes Studium der Theologie und Geschichte an der Universität Jena unter seinem Lehrer, dem Geschichtspräsidenten Caspar Sagittarius, 1693 mit dem Magistertitel ab. Danach verdingte er sich einige Jahre als Hauslehrer in Dresden und Altenburg. Die erste Publikation aus der Reihe seiner münzkundlichen Schriften (Lipsius S. 353 führt insgesamt 14 Titel auf, die z. T. in mehrfachen Auflagen verlegt worden sind) veröffentlichte er 1695. Darin setzte er sich vornehmlich mit den mittelalterlichen Altenburger Münzen auseinander. Zwei Jahre später erschien die hier angebotene Abhandlung „Schediasma de nummis antiquis Salfeldensibus Arnstadiensibus et Jenensibus ...“ (d. h. Kurze Schrift über die alten Saalfelder, Arnstädter und Jenaer Münzen ...), in der er sich mit weiteren Themen zur thüringischen Brakteatenkunde beschäftigte. Wohl nicht zuletzt wegen dieser beiden Druckschriften erhielt er im Jahre 1700 eine Stelle als „Antiquarius“ und Bibliothekar am Münzkabinett des Grafen Anton Günther II. von Schwarzburg-Arnstadt, der im Jahre 1709 eine Ständeserhebung zum Fürsten erfuhr. Zwischen 1701 und 1703 publizierte Schlegel weitere Arbeiten zu den Mittelaltermünzen diverser mitteleuropäischer, insbesondere thüringischer Prägeorte, zudem aber auch die von Sammlergenerationen benutzte „Biblia in Numis“ (Jena 1703). Nachdem 1703 Christian Morell, der bisherige Leiter der Arnstädter Münzsammlung verstorben war, folgte Schlegel auf dessen Posten. Fortan war er hauptsächlich damit beschäftigt, einen Katalog dieses umfangreichen Bestandes zu erstellen. Aufgrund einer finanziellen Notlage sah sich Fürst Anton Günther II. im Jahre 1712 dazu gezwungen, seine 18.821 Einzelstücke zählende Münzen- und Medaillensammlung an den kunstsinnigen Herzog Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg für 100.000 Taler zu verkaufen. Der neue Besitzer konnte Christian Schlegel als ausgewiesenen Fachmann für die damit erheblich vermehrte herzoglich Gothaer Münzsammlung gewinnen und übertrug ihm deren Verwaltung. In den rund zehn verbleibenden Jahren seines Lebens war Christian Schlegel damit beschäftigt, die schon in Gotha befindlichen Münzen aus der bestehenden Kunst- und Wunderkammer herauszulösen und sie in die Systematik eines regelrechten Münzkabinetts einzufügen, zudem die Arnstädter Erwerbung darin zu integrieren.

- 570 **SCHMIDT, J. A.** Numus Bracteatus Henrico II. seculi XIII. Comiti Blancenburgo ante Hartonem vindicatus. Helmstedt 1718. 31 S., 1 Stammbaum, 1 Tfl. Beigebunden: ECKHARDT, J. G. von. Erklärung eines alten Kleinodien-Kästleins, aus dem Ebnerischen Cabinet zu Nürnberg, worauf die Verlobniß Heinrichs Hertzogen von Sachsen und Pfaltzgrafen bey Rhein mit Agnesen Pfälztis. Erb-Princeßin vorgestellt ist, dadurch auch einiger massen die Braunschweig-Lüneburgische Historie nebst einigen alten dahin gehörigen Müntzen erläutert wird. Nürnberg 1725. 6 unpag., 56 S., 3 Tfn. Mit handschriftlichem Besitzzutrag und persönlicher Stempelung des Numismatikers Emil Bahrfeldt.

Pappeinband des 19. Jahrhunderts, etwas gebräunt, von sehr schöner Erhaltung

75,--

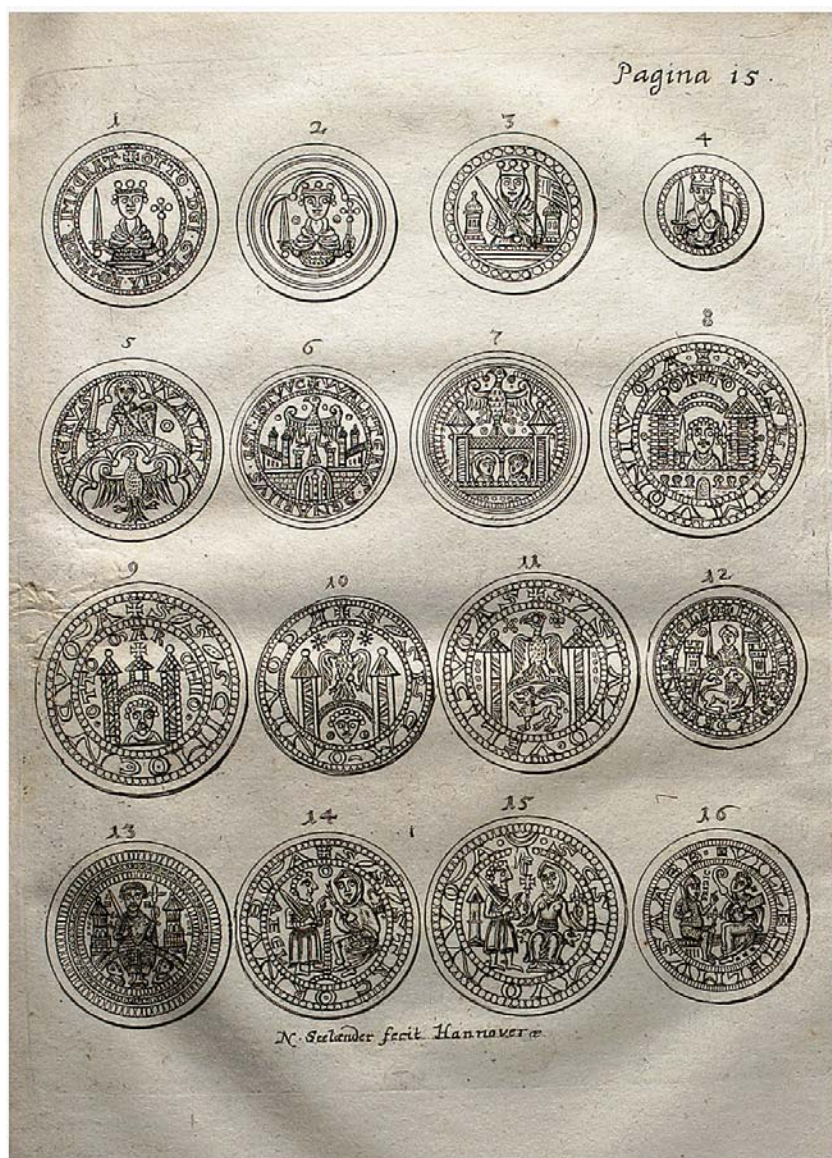
Johann Andreas Schmidt (*1652 in Worms, †1726 in Helmstedt) schloss sein 1673 begonnenes Studium der Philosophie 1676 an der Universität Jena mit dem Magistergrad ab. Hier erhielt er 1683 eine ordentliche Professur der Logik und Metaphysik, der er aber 1694 entsagte, als sich ihm die Möglichkeit eröffnete, stattdessen als außerordentlicher Professor zu lehren. Noch im selben Jahr erwarb er im Fach Theologie das Lizentiat und im nachfolgenden den Dokortitel. Anschließend wechselte er an die Universität Helmstedt, wo ihm eine Professur für Kirchengeschichte übertragen wurde. Als Autor war er sehr produktiv, mehr als 100 Druckschriften, überwiegend zu historischen, insbesondere kirchengeschichtlichen Themen entstammen seiner Feder. Er äußerte sich aber auch zu münzkundlichen Fragen. Lipsius (S. 356) verzeichnet 9 Titel, von denen einige, wie der hier offerierte, Brakteaten zum Gegenstand haben, während andere die antike Numismatik betreffen.

Seine hier vorliegende Schrift ist eine Entgegnung auf eine von Christian Schlegel verfasste Veröffentlichung aus dem Jahre 1701. Damals hatte Schmidt aus Familienbesitz seinem Kollegen in Arnstadt einen Reiterbrakteaten mit der Umschrift COMES HENRICVS DE BLANCENBE präsentiert, den Schlegel umgehend noch im selben Jahr als thüringisch einem Grafen Heinrich von Blankenburg zugewiesen und publiziert hatte. In der hier vorliegenden Veröffentlichung aus dem Jahre 1718 widerspricht Johann Andreas Schmidt der Schlegelschen Zuweisung und hält diese Münze stattdessen für eine Prägung eines Grafen Heinrich von Regenstein-Blankenburg aus dem 13. Jahrhundert. Daraus entspann sich ein kleiner Gelehrtenstreit, der Christian Schlegel zu einer Replik herausforderte, die er 1720 publizierte und in der er Schmidts Auffassung stichhaltig korrigierte.

Johann Georg von Eckhard (Eccard, *1664 in Duingen, † 1730 in Würzburg), arbeitete von 1694 an als Bibliothekar von Gottfried Wilhelm Leibniz in Hannover, bis er 1706 auf Fürsprache von Leibniz eine Professur der Geschichte an der Universität Helmstedt erhielt und dort lehrte. 1714 kehrte er zurück in die Dienste des hannoverschen Universalgelehrten. Nachdem Leibniz 1716 verstorben war, erhielt er seitens des Hauses Hannover eine Anstellung als Historiograph und Bibliothekar. Schulden zwangen ihn 1723 zur Flucht, die ihn zunächst nach Köln verschlug, wo er zum Katholizismus konvertierte. Im Jahr darauf erhielt er am Hofe des Bischofs von Würzburg eine Stelle als Historiograph und Bibliothekar.

Auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels der vorliegenden von Eckhardtschen Schrift mit Quellenangabe befindet sich ein handschriftlicher Vermerk, der eine Notiz in Johann David Köhlers Wöchentlichen Historischen Münzbelustigungen 2. Teil, 1730, S. 278 wiedergibt: „Nicolaus Seeländers Anmerkung und Bericht über einige Bracteaten oder Blechmünzen, so von Joh. Georg von Eckhardt zu Würzburg d: 1 September 1725 geschrieben und zu Nürnberg gedruckt worden [...]. Der Verfasser behauptet in dieser kleinen Schrift, dass der Herr von Eckhardt in jenem Tractätlein meist nur seine vor einem Jahre edierte Bracteaten aufs neue wieder aufgewärmet und also von Müntzen nichts neues an das Licht gebracht habe.“

Daß von Eckhardt zumindest einige von Seeländers Abbildungen übernommen hat, ist offenkundig. So präsentiert er auf Tf. II, XII eine der Seeländerschen Phantasiefälschungen (Thiel S. 29, 2), die dieser in seinen späteren „Zehen Schriften“ in Wort und Bild nochmals aufgenommen hat. Demzufolge ist die Entstehung jenes Seeländer'schen Fälschungsstücks schon vor 1725, dem Erscheinungsjahr des von Eckhardtschen Beitrages, anzusetzen.



571

- 571 **SEELÄNDER, N. (1716-1744).** Zehen Schriften von Teutschen Mützen Mittlerer Zeiten. Mit einigen historischen Erläuterungen erklärt, und in dreyzehn Kupfer-Platten vorgestellt. Hannover 1743, 5 unpag. S. Widmung und Vorrede, 120 S., einige Textvignetten, 13 Tfn. Zeitgenössischer mehrfarbiger Interimsumschlag. Mehrere Besitzerzeichen und Stempel. Unbeschnittenes Exemplar, der Vorderdeckel lediglich an dem aufgeklebten handschriftlich beschriebenen Titel- und an dem handschriftlich beschriebenen bibliothekarischen Standortschildchen hängend. Lipsius S. 365; MMAG 4544.

Stärkere Benutzungsspuren des Umschlags, doch innen recht ordentlich von unbeschnittenem breitrandigen Zustand

50,--

Nikolaus Seeländer (*wohl 1683 in Erfurt, †1744 ebenda) übte als gelernter Schlosser und Medailleur zunächst seinen Beruf in der Heimatstadt aus. Obgleich seine Pläne, sich am englischen Hof als Medailleur einzuführen, scheiterten, konnte er dank Vermittlung von Gottfried Wilhelm Leibniz 1716 eine Stelle als kurhannoverscher Bibliotheks-Kupferstecher erlangen, zwei Jahre später wurde ihm dort zudem der Titel eines Hofmalers verliehen. In den Folgejahren radierte er u. a. Kupfertafeln für die geplante Veröffentlichung der *Origines Guelficae*. Dieses Projekt der Edition einer welfischen Quellengeschichte, die ursprünglich Leibniz übertragen worden war, konnte jedoch aufgrund ihrer umfangreichen inhaltlichen Erfordernisse nach dem Tode dieses Universalgelehrten und unter Mitwirkung mehrerer nachfolgender Autoren erst 1780 in fünf Bänden abgeschlossen werden. Seeländer empfahl sich aber mit den Kupfertafeln, die er anfangs für die *Origines* beigezeichnet hatte, für weitere Aufgaben. So erteilte man ihm Aufträge für weitere Radierungen, wie Porträtkupfer und Buchillustrationen. Eine gewiss große Aufgabe übertrug man ihm mit der graphischen Dokumentation der berühmten Münzensammlung des 1722 verstorbenen Loccum Abtes Gerhard Walter Molanus, zu der er sämtliche 147 Kupfertafeln beisteuerte. Beim Erstdruck dieses Tafelwerks soll 1743 lediglich ein Abzug hergestellt worden sein, der nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. 1745 erwarb der hannoversche Landesherr und englische König Georg II. noch vor der geplanten Versteigerung des Molan'schen Bestandes die Sammlung komplett, hinzu auch Seeländers Kupfertafeln, aus denen

später im Auftrag des Hauses Braunschweig-Lüneburg weitere Abzüge in Kleinstauflage gedruckt wurden, im Jahre 1754 lediglich 20 Stück und 1853 noch weitere 30 Stück für ausgewählte Empfänger.

Bereits während seiner Beschäftigung mit den Kupfertafeln zu den Origines Guelficae war Seeländer neben anderen historischen Objekten auch mit mittelalterlichen Münzen direkt in Berührung gekommen, da diese als Vorlagen für Abbildungen dienten. Dies regte ihn zur intensiveren Beschäftigung mit Brakteaten und anderen mittelalterlichen Münzen an, was nicht nur in Gelehrtenzirkeln, sondern auch mittlerweile bereits in bürgerlichen Kreisen Interesse erweckte. Aufgrund guter Kontakte zu Sammlern und Sammlungen legte er sich allmählich aus Zeichnungen, Stanniolabdrücken und Abgüssen von Münzen eine regelrechte numismatische Dokumentation an und plante gar die Erstellung eines Korpuswerkes mittelalterlicher Prägungen. Spätestens seit 1724 veröffentlichte er eigene numismatische Werke (Lipsius S. 365f), von denen die „Zehen Schriften von Teutschen Müntzen Mittlerer Zeiten“ als Hauptwerk gelten und beim Publikum eine recht positive Aufnahme fanden. Zudem eröffnete sich Seeländer mit der Numismatik eine weitere Erwerbsquelle, indem er Brakteaten fälschte oder gar neue Typen erfand, die er dann zum eigenen Gewinn und zum Schaden der ahnungslosen Käufer veräußerte. Diese Fälschungen sind gut erforscht und dokumentiert. R. Thiel konnte in seiner Dokumentation „Die Brakteatenfälschungen des Nikolaus Seeländer [1683-1755] und seine Zehen Schriften zur mittelalterlichen Münzkunde“ (Heidelberg 1990) nicht weniger als 180 verschiedene Fälschungen katalogisieren. Seeländer betrieb die Vermarktung seiner Machwerke mit so krimineller Energie, daß er nicht davor zurückschreckte, sie in seinen eigenen Abhandlungen abzubilden, womit er einerseits mit der Vorlage der insbesondere bislang unbekannt Typen seine Druckwerke interessanter machen, seine scheinbare Gelehrsamkeit aufwerten und andererseits zugleich mit seiner Präsentation die Preise solcher im Druck präsentierten silbernen „numismatischen Raritäten“ in die Höhe treiben konnte. Dem ahnungslosen Leser präsentierte Seeländer in den hier vorliegenden „Zehen Schriften“ neben echten Brakteaten nicht weniger als 62 verschiedene Typen seiner falschen Machwerke. Damit ist dieses Buch nicht nur ein Zeugnis zur Historie der Brakteatenforschung, sondern auch ein Dokument der Kriminalgeschichte.

Die befindlichen Eigenzeichen und Stempelungen auf der Innenseite der hier offerierten Seeländerschen Abhandlung verraten Interessantes zu ihrer Herkunft und Besitzergeschichte. Ein gestochenes Exlibris mit der handschriftlichen Datierung 1855 weist sie als Bestandteil der umfangreichen Bibliothek des Frankfurter Justizrates Dr. L(u)dwig H(einrich) Euler aus. Den rund 40.000 Einzeltitel umfassenden Bibliotheksbestand erwarb 1885/1886 Eulers Neffe, der vermögende Privatier und Sammler Dr. Oskar Kling (*1851, †1926) für 40.000 Mark, um ihn sogleich gegen Zahlung eines Vorzugspreises von nur 10.000 Mark an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg zu übertragen. Möglicherweise hatte er aber zuvor manche Titel aus jenem Bestand, wie auch das vorliegende Buch, in seinen persönlichen Bücherbestand übernommen. Nach seinem Tod stiftete er seine etwa 26.000 Bücher umfassende eigene Bibliothek der Stadt Frankfurt am Main, die alle Schriften mit einem besonderen Herkunftsaufkleber ausstattete, der die Provenienz aus dem „VERMÄCHTNIS DR. OSKAR KLING“ bekundet und sie dann hier an verschiedene Einrichtungen verteilte, insbesondere an die Stadtbibliothek, das Kunstgeschichtliche Seminar, das Schulmuseum und weitere städtische Büchereien. Unser Buch wurde der Stadtbibliothek zugewiesen und früher oder später als Dublette gekennzeichnet und ausgeschieden. Von unbestimmter Herkunft und Zeitstellung (wohl erste Hälfte des 20. Jhs.) ist ein weiterer Dublettenstempel mit der Aufschrift DUP. DES. G. M. (= „Duplette“ des G[...?]. M[useums?]), angebracht auf der Schau- und der Rückseite seines Vorderdeckels. Zur Geschichte der Bibliothek des Dr. Ludwig Heinrich Euler und dessen Neffen Dr. Oskar Kling, siehe: Jahrbuch für Volkskunde N. F. 20, 1997, S. 107.

MONOGRAPHIEN

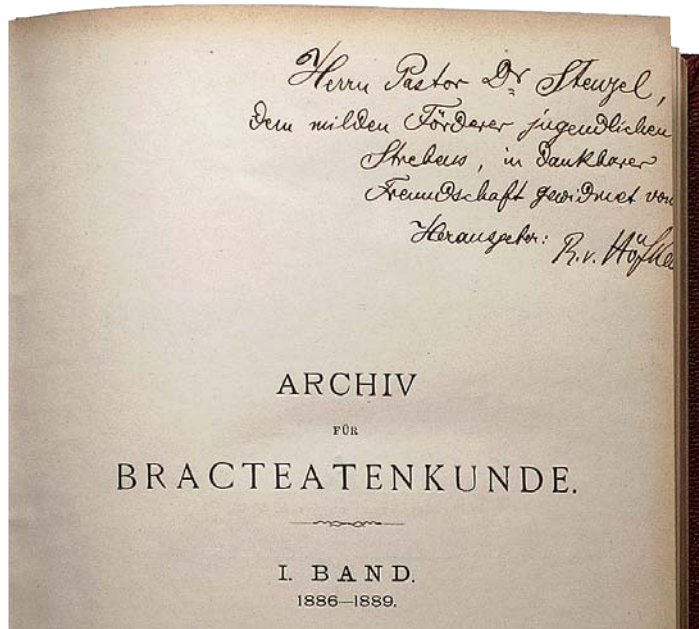
DEUTSCHLAND

- 572 **BERGER, F.** Die mittelalterlichen Brakteaten im Kestner-Museum Hannover. Sammlungskatalog 12. Hannover 1993. 357 S., davon zahlreiche Tfn. Kartoniert; --. A. BÜTTNER/D. BÜTTNER. Die mittelalterlichen Brakteaten im Kestner-Museum Hannover, 2. Teil. Sammlungskatalog 13. Hannover 1996. 58 S., davon zahlreiche Tfn. Orig.-Broschur. Von sehr schöner Erhaltung (2) 50,--
- 573 **BUCHENAU, H.** Der Bracteatenfund von Seega. Ein Beitrag zur Erforschung der deutschen Münzdenkmäler aus dem Zeitalter der staufischen Kaiser. XVIII, 174 Sp., 27 Tfn. Orig.-Mappe (Halbleinen), mit dem Textteil (Orig.-Broschur) und den vom Verlag lose beigefügten Tfn. MMAG 4201. Rücken der Mappe oben etwas abgelöst, Rücken der Broschur min. beschädigt, sonst von sehr schöner Erhaltung 150,--
- Die Niederlegung dieses Hortes dürfte in den Jahren um 1215 erfolgt sein.
Im Innern der Mappe der Bibliotheksstempel der Adolph Hess A. G., Luzern.
Exemplar der Auktion der numismatischen Bibliothek Adolph Hess, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 331, Frankfurt 1991, Nr. 7640.
- 574 **Studien und Erörterungen zur mittelalterlichen Münzkunde Deutschlands.** Neu paginierter Sonderdruck Halle an der Saale 1933 aus: Blätter für Münzfreunde (1930, S. 101-106, 109-110, 116-122, 189-192; 1931, S. 209-217). Orig.-Klammerbroschur. Der vordere, abgelöste Umschlagdeckel mit Klebeband wieder angefügt, sonst von sehr schöner Erhaltung 10,--

- 575 **BUCHENAU, H./PICK, B.** Der Brakteatenfund von Gotha (1900). München 1928. VIII, 162 S., Textabb., 29 Tfn. Orig.-Ganzleinen. MMAG 4207.
Eine Kante berieben, das Papier minimal gebräunt, wie gewöhnlich. Von sehr schöner Erhaltung 40,--
Der zwischen 1184 und 1189 niedergelegte Hort zählt zu einem der bedeutenden mitteldeutschen Brakteatenfunde. Die von Behrendt Pick, dem Direktor des Münzkabinetts Gotha, und von Heinrich Buchenau, Kustos an der Staatlichen Münzsammlung in München, besorgte Publikation hat nicht nur die Analyse und Katalogisierung der Brakteaten, zweiseitigen Pfennige und Silberbarren zum Gegenstand, sondern verzeichnet und bezieht auch solche thüringische Brakteaten ein, die nicht im Funde vertreten waren, um ein geschlosseneres Bild für den Zeitraum der Hohl Münzenprägung von ca. 1120 bis etwa 1190 zu gewinnen.
- 576 **CAHN, J.** Der Brakteatenfund von Freckleben in Anhalt. Neubearbeitung auf Grund des Bestandes im herzoglichen Münzkabinet zu Dessau. Sonderdruck aus: Katalog der Auktion 70 der Münzenhandlung A. E. Cahn. Frankfurt am Main 1931. 23 S., 4 Tfn. Orig.-Broschur. Auf der Titelseite eine handschriftliche Widmung des Autors an „S(einen). I(ieben). Kollegen Dr. Hermann Feith“.
Von sehr schöner Erhaltung 20,--
In seiner Revision des Fundes konnte Julius Cahn einige Fehlesungen und -deutungen der Erstpublikation richtigstellen und den Ansatz der Niederlegung des Fundes in die „Zeit spätestes kurz nach 1175“ korrigieren.
Dr. Hermann Feith stieg 1910 als Teilhaber in die Münzenhandlung Adolph Hess Nachf. in Frankfurt am Main ein. Nachdem sein Kompagnon James Belmonte 1924 verstorben war, leitete er als alleiniger Firmeninhaber den Geschäftsbetrieb und verschaffte dem Hause eine führende Rolle in der Branche. In Anbetracht der politischen Entwicklung in Deutschland gründete er 1931 eine Münzhandels-Aktiengesellschaft gleichen Namens im schweizerischen Luzern, die ihm und seinen jüdischen Mitarbeitern eine neue Wirkungsstätte bot. Später verkaufte er sein Frankfurter Unternehmen an seinen früheren Mitarbeiter Dr. Busso Peus und an den Buchhalter Paul Rothenbächer.
Exemplar der Auktion der numismatischen Bibliothek Adolph Hess, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 331, Frankfurt 29.4.1991, 7651.
- 577 **DANNENBERG, H.** Ein Fund niederdeutscher Brakteaten (sog. Fund von 1859). Anastatischer Nachdruck Halle an der Saale 1925 des Sonderdrucks aus: Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde N. F. 1859-1862, S. 290-301 samt der zugehörigen Tfn. IX-XI. Orig.-Broschur. MMAG 4236.
Von sehr schöner Erhaltung 15,--
- 578 **EBNER, J.** Die Münzstätte Tiengen im Klettgau. Neu paginierter Sonderdruck aus: Frankfurter Münzzeitung 1912, S. 401-405 samt zugehöriger Tfl. 99. Broschur ohne Umschlag. Seite 1 mit diversen handschriftlichen bibliothekarischen Einträgen, einem Stempel des Grossherzoglich-badischen Münzkabinetts Karlsruhe sowie einem Ausscheidungsstempel des Badischen Landesmuseums.
Von sehr schöner Erhaltung 5,--
- 579 **ERBSTEIN, H. A.** Der Münzfund von Trebitz bei Wittenberg. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Münzwesens im 12. und 13. Jahrhundert. Nürnberg 1865. 69 S., 4 Tfn. Älteres Halbleinen, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 4269. Von sehr gepflegter, vorzüglicher Erhaltung 40,--
Der Hort stammt aus den ersten Jahren der Regierungszeit des Herzogs Albrecht von Sachsen. Mit der Analyse dieses Fundes konnte Heinrich Albert Erbsstein das Bestehen der Münzstätte Wittenberg nachweisen.
Mit einer auf der Titelseite aufgeklebten papiernen Verkäufermarke der Münzenhandlung Dr. B. Peus & Co. (1940-1945).
- 580 **GAETTENS, R.** Der Fund von Ludwisczce. Ein Schatz deutscher und skandinavischer Denare des XI. Jahrhunderts. Halle an der Saale 1934. 109 S., 11 Tfn., 1 Falttf. Orig.-Broschur. Kl. Standortaufkleber einer unbekannt Bibliothek auf dem Umschlag, handschriftlicher Standorteintrag auf der Titelseite. MMAG 4302. Von sehr schöner Erhaltung 50,--
Dieser Münzhort wurde ca. bald nach 1060, spätestens 1065 verborgen.
- 581 **Der Pfennigfund von Pratau.** Ein Beitrag zur Münzgeschichte des Herzogtums Sachsen-Wittenberg, des Osthazes und der Markgrafschaft Brandenburg für die Zeit von 1275-1325, mit urkundlichen Nachrichten über die Familien Hoym – Friesack – Plotho. Halle an der Saale 1940. 68 S., 4 Tfn., 1 Faltkarte. Orig.-Broschur. Kl. Standortaufkleber einer unbekannt Bibliothek auf dem Umschlag, handschriftlicher Standorteintrag auf der Titelseite. MMAG 4304. Von sehr schöner Erhaltung 25,--
- 582 **GERHARDT, A.** Die Merseburger Brakteaten aus dem Bardewiker Funde. Sonderdruck aus: Kleine Münzkunde, hrsg. von H. Hühne. Berlin 1959. 11 unpag. S., 2 Textabb. Orig.-Klammerbroschur.
Von sehr schöner Erhaltung 5,--
- 583 **HÄVERNICK, W.** Die mittelalterlichen Münzfunde in Thüringen. Veröffentlichungen der Thüringischen Historischen Kommission Bd. IV. Jena 1955. 480 S., IV Tabellen, 55 Tfn. Die beiden separaten Text- und Tafelteile in einem Band gebunden. Jüngeres Halbleinen mit aufmontiertem Vorderdeckel der ursprünglichen Broschur, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 4330.
Von sehr gepflegter, vorzüglicher Erhaltung 100,--

- 584 **MAYBAUM, J.** Mecklenburgische und pommersche Hohlpfennige des XIV. Jahrhunderts. Sonderdruck aus: Berliner Münzblätter 1912. 12 S., diverse Abb. Orig.-Klammerbroschur.
Besitzerstempel auf der Außenseite des Umschlags, innen Bleistiftmarkierungen unterhalb einiger Abb. Von sehr schöner Erhaltung 10,--
Mit handschriftlicher Widmung des Verfassers auf der ersten Seite.
- 585 **MERTENS, E.** Der Brakteatenfund von Nordhausen, Münzstudien Bd. 6. Halle an der Saale 1929. 178 S., 1 Faltkarte, 27 Tfn. Jüngeres Halbleinen, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 4449.
Schmutztitel und Titelblatt oben restauriert, auf einigen der sonst sauberen Seiten wenige kleine Wasser- und Stockflecken, die aber den Text nicht berühren. Von sehr schöner Erhaltung 50,--
Der Niederlegungszeitraum dieses Schatzes wird um das Jahr 1210 veranschlagt.
- 586 **NOLL, G./POLLMANN, H.-O.** Der Erfurter Brakteatenschatz. Erfurt 1997. 114 S., zahlr. Abb., 1 Faltkarte. Orig.-Pappband. Min. Gebrausspuren, sonst von vorzüglicher Erhaltung 10,--
Der Vergrabungszeitpunkt dieses Depotfundes dürfte in die Jahre kurz nach 1200 fallen.
- 587 **STENZEL, T.** Der Brakteatenfund von Freckleben im Herzogtum Anhalt. Berlin 1862. 2 unpag., 71 S., 4 Tfn. (Pappband des 19. Jahrhunderts, etwas berieben, zwei Bibliotheksstempel. Wasserfleckig, sonst von sehr schöner Erhaltung). Dazu: Cahn, J. Der Brakteatenfund von Freckleben in Anhalt. Neubearbeitung auf Grund des Bestandes im herzoglichen Münzkabinet zu Dessau. Sonderdruck aus: Katalog der Auktion 70 der Münzenhandlung A. E. Cahn. Frankfurt am Main 1931. 23 S., 4 Tfn. Orig.-Broschur. Auf der Titelseite eine handschriftliche Widmung des Autors und Besitzerstempel. MMAG vgl. 4560 (Stenzel, Publikation als Nachdruck Halle an der Saale 1925).
Von sehr schöner Erhaltung (2) 40,--
Der Fund von Freckleben zählt zu den bedeutendsten Funden aus der Blütezeit der Brakteatenkunst. Während Stenzel die Niederlegung dieses Gelddepots „nicht vor 1193“, ... „aber auch nicht lange nach jenem Jahr“ ansetzte, korrigierte Julius Cahn die Vergrabungszeit in die „Zeit spätestes kurz nach 1175“.
- 588 **SUHLE, A.** Das Münzwesen Magdeburgs unter Erzbischof Wichmann 1152-1192. Magdeburger Forschungen 1. Magdeburg 1950. 53 S., davon 1 Karte, 31 Tfn. Orig.-Broschur mit Leinenrücken. MMAG 4563.
Spuren der Entfernung einer Klebeverstärkung des intakten Rückens. Die Textseiten leicht gebräunt, wie gewöhnlich, doch intaktes Exemplar von sehr schöner Erhaltung 25,--

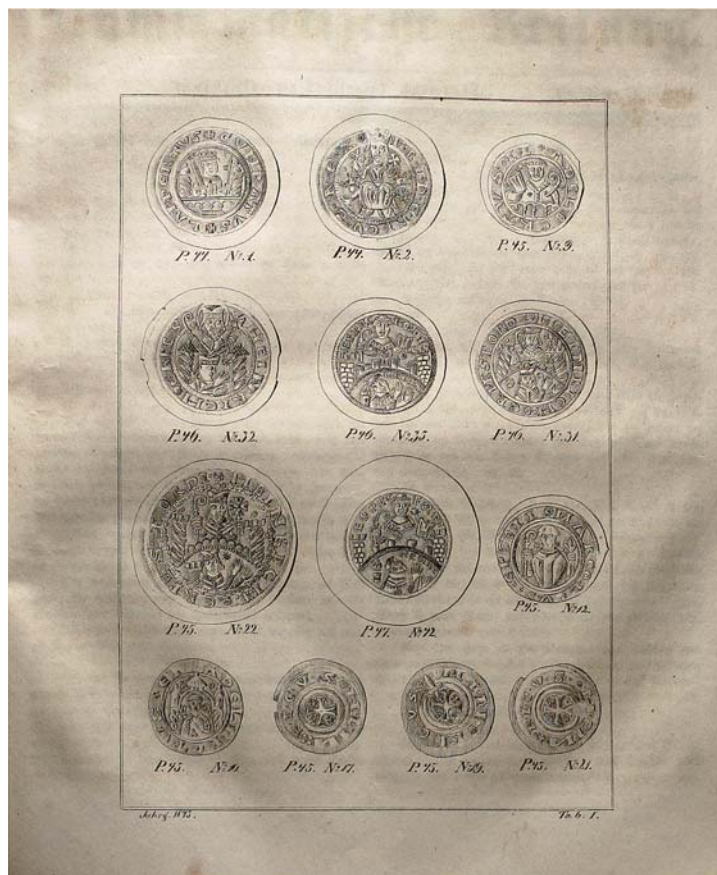
ZEITSCHRIFTEN UND REIHEN



589

ARCHIV FÜR BRAKTEATENKUNDE. Hrsg. von Rudolf Hüfken von Hattingsheim, Wien.

- 589 Bde. I-IV (Alles Erschienene), Wien 1886-1906. Jüngere, einheitliche Einbände. Genarbttes Leinen, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 5712. Komplette Reihe von tadelloser Erhaltung (4) 1.250,--
Bd. I mit ausführlicher handschriftlicher Widmung des Herausgebers an „Pastor Dr. Stenzel“. Theodor Stenzel (*1824, †1894) hat die Erstpublikation zum Fund von Freckleben erstellt und ist zudem als Autor diverser Aufsätze zur mittelalterlichen Numismatik, auch im Archiv für Brakteatenkunde, in Erscheinung getreten.



590

NUMISMATISCHE ZEITUNG. Hrsg. von J. LEITZMANN.

590

1.-13. Jg., Weißensee 1833-1846. Zwei einheitlich gebundene Halblederbde. mit Eckbezügen und dekorativ umgrenztem Rückentitel (Jge. 1-10), ein weiterer Band Halbleinen, der Karton des Vorderdeckels bedruckt mit der nochmals innen auf Papier gedruckten, eingebundenen Titelei (11.-13. Jg.). Auf den Vorsatzblättern oder dem Titelblatt vorn sind alle 3 Bde. mit dem Eignerstempel von „Dr. Jacob Hirsch / Numismatiker / München“ gekennzeichnet.

Von sehr schöner Erhaltung (3)

400,-

Der 12. Jg., Sp. 41-50, beinhaltet Leitzmanns Bericht des Fundes von Hemleben, aus dem unser Brakteat König Konrads III. (Los-Nr. 502) stammt.

Der evangelische Pfarrer Johann Jakob Leitzmann, *1798 in Erfurt, †1877 in Tunzenhausen (heute Stadtteil von Sömmerda), beschäftigte sich seit seinen jungen Jahren intensiv vornehmlich mit mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen und trat auf diesem Gebiet seit 1827 auch als Autor in Erscheinung. Im Jahre 1833 gründete er die Numismatische Zeitung, die unter seiner Herausgeberschaft bis zum Jahre 1873 regelmäßig fortgeführt wurde.

Dr. Jacob Hirsch (*1874 Altenkunstadt, †1955 in Paris), ein vormaliger Besitzer der hier vorliegenden drei Bände mit den ersten 13 Jahrgängen dieser frühen münzwissenschaftlichen Zeitschrift, war ein akademisch gebildeter Münzen- und Kunsthändler. Er hatte Geschichte und Klassische Archäologie studiert und im erstgenannten Fach promoviert. Noch vor der Wende zum 20. Jahrhundert gründete er in München eine Münzenhandlung, publizierte im Januar 1898 seinen ersten Verkaufskatalog und hielt im April 1900 seine erste Münzen- und Medaillenauktion ab, der bis Mai 1914 noch 30 weitere folgten, in denen er in der Mehrzahl ausschließlich Münzen der Antike, oft ganze Sammlungen oder umfangreiche Partien daraus versteigerte. Gelegentlich kamen Sammlungen mit Kunstmedaillen und Plaketten zur Auflösung, eher in Ausnahmefällen kamen bei Jacob Hirsch mittelalterliche und neuzeitliche Münzen unter den Hammer. Zusätzlich zu seinem Münchener Geschäft gründete Hirsch eine Galerie in Paris, wo er insbesondere Kunstwerke der Antike und der Renaissance zum Verkauf anbot. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges wechselte er seinen Wohnsitz ins eidgenössische Genf und erhielt 1920 die schweizerische Staatsangehörigkeit. Von 1921 bis 1928 betrieb er zusammen mit W. Kündig, L. Naville und L. Forrer an seinem Wohnort die Firma Ars Classica, die insgesamt 18 hochwertige Auktionen durchführte, die wiederum in der Regel Sammlungen von Münzen der Antike beinhalteten. Auch im fortgeschrittenen Alter nach dem Zweiten Weltkrieg war Jacob Hirsch noch händlerisch aktiv, überwiegend in Paris und in den U.S.A. Erst nach seinem Tode wurden seine Bibliotheken aufgelöst, sein numismatischer Bücherbestand kam in einer Auktion der Adolph Hess AG in Zusammenarbeit mit der Bank Leu AG am 3.10.1956 zur Versteigerung, seine Kunstbibliothek verauktionierte am 18.6.1957 die Adolph Hess AG in Zusammenarbeit mit dem Antiquariat Gilhofer und Ranschburg.

Exemplare der Auktion der numismatischen Bibliothek Adolph Hess, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 331, Frankfurt 29.4.1991, Nr. 8688.

AUKTIONSKATALOGE

CAHN, A. E., Frankfurt am Main.

- 591 Auktion [22] vom 11.10.1909. Katalog I. der Sammlung des Herrn Dr. phil. H. Buchenau in München. Deutsche und ausländische Mittelaltermünzen, kleinere Münzen der Neuzeit. Katalog II. der Sammlung des Herrn Baurat E. Heye in Hoya. Deutsche Münzen des Mittelalters und der Neuzeit. 6097 Nrn. VIII S. Vorwort und Register, 302 S., 10 Tfn. Jüngerer Halbleinen mit aufmontierter vorderer Umschlagseite der Orig.-Broschur, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 5854.
Die Textseiten leicht gebräunt, wie gewöhnlich, sonst von vorzüglicher Erhaltung 40,--
- Dr. Heinrich Buchenau (*1862 in Bremen, †1931 in München) hatte in Leipzig, Jena und Straßburg Philologie und Geschichte studiert. Nachdem er 1887 den Dokortitel erworben hatte, war er zunächst im Schuldienst tätig und beschäftigte sich als Sammler und Autor mit numismatischen Themen. Von 1908 bis 1927 arbeitete er als Kustos an der Staatlichen Münzsammlung in München, wo er die Bestände der mittelalterlichen Münzen betreute. Zweifelsohne hat Buchenau im Blick auf seine Anstellung in der bayerischen Metropole und zwecks Vermeidung von Interessenskonflikten seine eigene Sammlung versteigern lassen.
- Der Schwerpunkt der Sammlung des vormaligen Baurats Eduard (Ludwig Ernst Theodor) Heye, *1825 in Hitzacker, †1908 in Wulzen (im Auktionskatalog die Nrn. 4620-6067), liegt insbesondere auf den Münzen der niedersächsischen Gebiete, daneben sind u. a. aber auch thüringische und schwäbische Brakteaten vertreten.
- 592 Auktion 46 vom 1.3.1922. Sammlung Rudolf von Höfken. Münzen des deutschen Mittelalters u. a., insbesondere Brakteaten, darunter hervorragende Seltenheiten, [zudem numismatische Bücher und Zeitschriften; unsere Anm.]. 1387 Nrn., davon 1250 Nrn. mittelalterlicher Münzen. 5 unpag. S. Vorwort und Register, 75 S., 5 Tfn. Jüngerer Halbleinen mit Eckbezügen, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 5873.
Von vorzüglicher Erhaltung 40,--
- Rudolf Ritter Höfken von Hattingsheim (*1861 in Wien, †1921 ebenda) war Wiener Regierungsrat und 1902-13 Präsident des Clubs der Münz- und Medaillenfrende bzw. der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde. Er initiierte die von 1886-1906 bestehende Zeitschrift „Archiv für Brakteatenkunde“ (siehe oben, Kat.-Nr. 589) und war deren Herausgeber, der auch selbst diverse Rezensionen und Aufsätze darin veröffentlichte. Bereits Jahre zuvor hatte von Höfken Teile seiner Mittelaltersammlung versteigern lassen (Adolph E. Cahn, Frankfurt am Main, Auktion [13] vom 16.6.1903 (zusammen mit Partien der Sammlung Hermann Dannenberg) und Adolph E. Cahn, Frankfurt am Main, Auktion [36] vom 5.11.1913). Die Interessen des Sammlers von Höfken gingen aber über die Mittelalternumismatik hinaus, aus seiner Feder stammen das zweibändige Werk „Weiheimünzen. Numismatische Beiträge zur Geschichte der Wallfahrtsorte und Bruderschaften“ (Wien 1906 und 1918) sowie weitere Aufsätze zum Thema und der Aufsatz „Numismatische Denkmäler des Protestantismus in Österreich“.
- 593 Auktion 49 vom 18.12.1922. Sammlung eines rheinischen Gelehrten. Bedeutende Serien barbarischer Prägungen und deutscher Mittelaltermünzen, besonders Brakteaten in gewählten Exemplaren. 1248 Nrn. davon Nrn. 494-1320 Mittelaltermünzen. 2 unpag. S. Register, 66 S., 19 Tfn. Jüngerer Halbleiner mit Eckbezügen, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 5876.
Die Textseiten gebräunt, wie gewöhnlich, sonst von vorzüglicher Erhaltung 30,--
- Hinter dem „rheinischen Gelehrten“ verbirgt sich der Physiologe Prof. Dr. Max Verworn (*1863 in Berlin, †1921 in Bonn). Neben seinen einschlägigen naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigte er sich auch mit außereuropäischer Stammeskunst, auch mit Themen zur Urgeschichte des Rheinlandes und verfasste zudem einige numismatische Aufsätze.
- 594 Auktion 52 vom 27.10.1924. Sammlung des Herrn Geheimrats Professor Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Münzen des deutschen Mittelalters [numismatische Bücher und Zeitschriften; unsere Anm.]. 3586 Nrn., 3543 Nrn. mittelalterlicher Münzen. 6 unpag. S. Vorwort und Register, 184 S. mit einigen Abb. im Text, 20 Tfn. Älteres Halbleinen mit Eckbezügen. MMAG 5879.
Die Textseiten gebräunt, wie gewöhnlich, sonst von sehr schöner Erhaltung 100,--
- Der Jurist Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg (*1858 in Liegnitz, †1930 in Hirschberg) durchlief eine Beamtenlaufbahn bis hin zum Oberregierungsrat in Breslau und zum zeitweiligen Senatspräsidenten von Berlin. Aus seiner intensiven Auseinandersetzung mit der Numismatik ging eine ganze Reihe von Aufsätzen und Monographien, insbesondere zur schlesischen Münzkunde hervor. Als Honorarprofessor lehrte er Numismatik an der Breslauer Universität. In seine Privatsammlung integrierte er u. a. Brakteaten der Nordharzer Region, so aus Halberstadt und Quedlinburg, auch feine Exemplare aus dem Fund von Freckleben sowie bedeutende Münzen der Sammlung Friedrich Schwanecke (siehe E. Rappaport, Berlin, Auktion vom 27.9.1909). Ferner konnte er den im 13. Jahrhundert niedergelegten Hortfund von Lubnice (Polen) mit besonderen Prägungen westfälischer Münzstände geschlossen für seine eigene Kollektion erwerben und publizieren. Während er seine Münzsammlung noch zu Lebzeiten versteigern ließ, kam seine umfangreiche Bibliothek erst nach seinem Tode unter den Hammer (A. E. Cahn, Frankfurt am Main, Auktion 67 vom 10.5.1930).

- 595 Auktion 57 vom 26.10.1926. Die Dubletten des Münzkabinetts des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Mittelaltermünzen aus altfürstlichem Besitz u. A. 2452 Nrn. mit handschriftlich in Bleistift notierten Zuschlagpreisen, davon 1219 Nrn. mittelalterlicher Münzen. 6 unpag. S. Vorwort und Register, 196 S. MMAG 5883. Orig.-Broschur, am Rücken leicht eingerissen, sonst von sehr schöner Erhaltung 25,--
Die Sammlung von Münzen, Medaillen und Plaketten des Germanischen Nationalmuseums zählte schon damals zu den bedeutendsten institutionellen numismatischen Sammlungen in Deutschland.
- 596 Auktion 70 vom 15.7.1931. Die herzoglich anhaltinische Münzsammlung zu Dessau, Teil I: Münzen des Mittelalters (darunter der Fund von Freckleben) u. Münzen der europäischen Staaten (außerhalb des römisch-deutschen Reiches); ferner Teil II einer bedeutenden Westfalensammlung. 2141 Nrn., darunter 950 Nrn. mit mittelalterlichen Münzen aus der Dessauer Sammlung. 108 S., 24 Tfn. (Tf. 1-9 ausschließlich mit Abb. mittelalterlicher Münzen). Jüngerer Ganzleinen, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 5894, 5895. Von vorzüglicher Erhaltung 40,--
Der Versteigerungskatalog enthält auf S. 1-24 eine von Julius Cahn vorgenommene Neubearbeitung des Fundes von Freckleben auf Grund des Bestandes im herzoglichen Münzkabinett zu Dessau.
Umfangreiche Teile der herzoglichen Münzsammlung zu Dessau wurden nicht wie andere Kulturgüter vom Staate Anhalt übernommen, sondern kamen zur Versteigerung.
- HAMBURGER, L., Frankfurt am Main.**
- 597 Auktion [64] vom 23.11.1920. Sammlungen Baron M. v. R. in B., Schlesische Münzen; Eberhard von Claer, Vilich †1899, Medaillen Friedrichs des Grossen. Brakteatenfund von Lichtenberg. Anhang: Münzen unter Thalergröße bis zur Kipperzeit, numismatische Bücher. Total 1492 Nrn., davon Nr. 1174-1305 mit Münzen des Brakteatenfundes von Lichtenberg im Odenwald. 75 S. 88 S., 12 Tfn. Jüngerer Halbleinen, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 6026. 25,--
Die Textseiten leicht gebräunt, wie gewöhnlich, von vorzüglicher Erhaltung
Der Fund Lichtenberg enthielt Brakteaten der Wetterau, zweiseitige Prägungen (sogen. „Halbbrakteaten“) des Erzbistums Mainz, der Abtei Lorsch, und des Bistums Worms. Dieser Fund wurde von Heinrich Buchenau bearbeitet und sodann unter dem Titel „Der Lichtenberger Brakteatenfund, ein Beitrag zur Münzkunde der Wetterau und Umgebung“ und nach der Versteigerung in den Blättern für Münzfreunde S. 1920, S. 73-89, Tf. 241-243 verzeichnet und besprochen. Die Niederlegung dieses Depots erfolgte um 1180 oder bald danach.
- HESS NACHF., A., Frankfurt am Main.**
- 598 Auktion [123] vom 9.2.1910. Sammlung des Herrn Dr. General von Graba-Dresden. Brakteaten; Münzen unter Thalergröße bis zur Kipperzeit, numismatische Bücher. Total 2286 Nrn., davon 1199 Nrn. mit mittelalterlichen Münzen. 88 S., 2 Tfn. 207 und 4 unpag. S., XV Tfn. Jüngerer Halbleinen, goldgeprägter Rückentitel, der Umschlag der Orig.-Broschur ist mit eingebunden. MMAG 6121. 25,--
Die Textseiten leicht gebräunt, wie gewöhnlich, von vorzüglicher Erhaltung
Generalmajor Dr. Robert von Graba (*1838, †1910) baute eine umfangreiche und zweifellos für seine Zeit bedeutende Sammlung von deutschen Brakteaten auf, die im Auktionskatalog durch Beschreibungen und Zitate recht gut dokumentiert ist, aber aufgrund der damals hohen Kosten für die Anfertigung von Lichtdrucktafeln vergleichsweise spärlich mit Bildern ausgestattet werden konnte.
- 599 (zusammen mit KUBE, R., Inh. Dr. Hoffmann, Berlin). Auktion [171] vom 21.6.1921. Sammlung des Herrn Dr. Emil Bahrfeldt-Berlin. Münzen des deutschen Mittelalters. 4698 Nrn. 207 und 4 unpag. S. Register, Textabb., XV Tfn. Älteres Halbleinen, goldgeprägter Rückentitel, die Deckel der Orig.-Broschur sind mit eingebunden. MMAG 6150. 150,--
Die Textseiten leicht gebräunt, wie gewöhnlich, von sehr schöner Erhaltung
- HESS AG, A., Luzern und LEU AG, Zürich.**
- 600 Auktion vom 2.-3.6.1959. Münzen der Hohenstaufenzeit. Sammlung eines Gelehrten, Teil I: Niedersachsen, Obersachsen, Böhmen, Polen, Thüringen, Hessen, Wetterau. 1085 Nrn., im Text diverse Karten, 27 Tfn., Schätzpreisliste; Auktion vom 8.-9. März 1960, Münzen der Hohenstaufenzeit. Sammlung eines Gelehrten, Teil II: Das Rheinland, Westfalen, Mittelrheingebiet, Oberlothringen, das Elsass, das Bodenseegebiet, Nordostschweiz, Baden, Ostschwaben, Franken und das Egerland, Herzogtum Bayern, das Salzburger Land, Herzogtum Kärnten, Herzogtum Steiermark, Herzogtum Österreich, Patriarchat Aquileja. In Anknüpfung an Teil I Fortführung der Los-Nrn. von 1086-1702. VII S. und in Anknüpfung zu Teil I Fortführung der Seitenpaginierung von 171-248 sowie der Nummerierung der Tfn. von 28-39, Schätzpreisliste und Ergebnisliste. 2 Kataloge in einem Band gebunden. Jüngerer Halbleder mit Rückenschild. Gepflegtes Exemplar von vorzüglicher Erhaltung 50,--
Diese hoch bedeutende, anonym versteigerte Sammlung mittelalterlicher Münzen wurde von dem Chemiker und Münzenhändler Dr. [Hermann Ludwig] Richard Gaetgens (*1886 in Hagenow, †1965 in Heidelberg) aufgebaut, der seit 1913 Teilhaber der Münzenhandlung A. Riechmann in Halle an der Saale war. Als „Sammler, Forscher, Kunsthändler, Antiquar und Wissenschaftsorganisator“ (M. Kunzel und J. Gottschalk in: Numismatische Berichte 20. Jg. 1987, S. 116) veröffentlichte Gaetgens etliche Beiträge und Studien numismatischen Inhalts und war auch als Herausgeber einschlägiger Monographien und Periodika tätig. Auch die beiden Auktionskataloge der „Münzen der Hohenstaufenzeit“ hat er persönlich bearbeitet. Nach der Versteigerung seiner Mittelaltermünzen widmete sich Gaetgens dem Sammeln von Kunstmedaillen und Plaketten.

HIRSCH, G., München.

- 601 Auktion vom 6.10.1965. Deutsche Brakteaten. Sonderkatalog. 173 Nrn., 12 S., 7 Tfn. Beigebunden sind 10 weitere Kataloge des Auktionshauses in laufender Folge: Auktion 41 vom 9.12.1964 (1983 Nrn.), Auktion 42 vom 29.3.1965 (3686 Nrn.), Auktion 43 vom 21. Juni 1965 (2284 Nrn.), Auktion 44 vom 4.10.1965 (3066 Nrn.), Auktion 45 vom 9.12.1965 (1992 Nrn.), Auktion 46 vom 9.3.1966 (3314 Nrn., inkl. 419 Nrn. Mittelalter), Auktion 47 vom 15. April 1966 (935 Nrn.), Auktion 48 vom 22.6.1966 (2776 Nrn.), Auktion 49 vom 24.10.1966 (4208 Nrn.), Auktion 50 vom 13.12.1966 (799 Nrn.). Halb-Kunstleder mit Eckbezügen, Rückenschild. Von vorzüglicher Erhaltung 20,--
- Gerhard Hirsch hat der qualitativ hochstehenden Sammlung „Deutsche Brakteaten“ einen eigenen Katalog gewidmet und sämtliche Münzen abgebildet, was in jener Zeit nicht selbstverständlich war. Bezeichnenderweise hat er aber dieses Werk nicht in die fortlaufende Zählung seiner Auktionskataloge aufgenommen, weder ein gebührendes Vorwort beigefügt noch die Person genannt, die diese Kollektion aufgebaut hat. Der Überlieferung nach soll dieser hervorragende Bestand von Frau Gitta Kastner (*1927 in Dresden, †1977 in München) gesammelt worden sein. Seit 1956 war sie Mitglied der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft und war in den sechziger Jahren im Münchener Münzhandel tätig, auch bei der Firma Gerhard Hirsch. 1971 gründete sie in München eine eigene Münzhandlung und veranstaltete auch eigene Auktionen.

MÜNZEN UND MEDAILLEN AG, Basel.

- 602 Auktion 65 vom 14.2.1998. Deutsche Münzen, Schweizer Münzen und Medaillen, Renaissance-medaillen. 870 Nrn., 83 S., 76 Tfn. Orig.-Broschur, mit beigefügter Schätzpreisliste. Von sehr schöner Erhaltung 5,--
- Der Katalog verzeichnet unter Nr. 1-30 eine zwar kleine, aber feine Gruppe von Brakteaten.
- 603 Auktion 87 vom 4.6.1998. Sammlung Herbert A. Cahn. Europäische Münzen vom Mittelalter bis zum Barock. 644 Nrn. 79 S., 40 Tfn. Orig.-Broschur. Von sehr schöner Erhaltung 10,--
- Der Historiker, Kunstgeschichtler, Klassische Archäologe und Numismatiker Dr. Herbert A(dolf). Cahn (*1915 in Frankfurt am Main, †2002 in Basel) war ein Enkel des aus einer Frankfurter Goldschmiedefamilie stammenden Adolph Emil Cahn, der 1874 hier die Münzhandlung Adolph E. Cahn gegründet hatte, die sich schon bald durch ihre Lagerkataloge und Auktionen zu einer festen Größe von internationalem Rang in der Branche entwickelte und bis 1935 in Familienbesitz blieb. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten emigrierten Herbert A. Cahn und sein gut ein Jahr älterer Bruder Erich Bernhard (*1913 in Frankfurt, †1993 in Basel) auf Wunsch der Familie in die Schweiz, wohin sie auch den Lagerbestand der Frankfurter Firma als offizielles Umzugsgut verbringen konnten. In ihrer neuen Heimat gründeten sie 1934 die Münzhandlung Basel, die sie 1941 in die Münzen und Medaillen AG umfirmierten. Die Brüder betrieben nicht nur einen Handel mit numismatischen Objekten und antiker Kunst, sondern veranstalteten auch früh Auktionen, die dazu beitrugen, dem bis Ende 2004 bestehenden Unternehmen weltweite Reputation und Anerkennung zu verschaffen. Herbert A. Cahn widmete sich im Geschäftsbetrieb vor allem den antiken griechischen Münzen und der Kunst der Antike, während sein Bruder für die mittelalterlichen und neuzeitlichen numismatischen Objekte verantwortlich war. 1988 zog sich Herbert aus der Firma zurück und betrieb bis zu seinem Tode seine neu gegründete Firma „H. A. C. Kunst der Antike“.
- Herbert A. Cahns persönliche Sammlung besteht aus zwei Hauptkomponenten. Mit seiner Expertise und seinem geschulten Auge baute er einerseits einen ausgewählten Bestand von 412 Mittelaltermünzen auf, wobei ihn insbesondere die Brakteaten faszinierten, andererseits eine Gruppe von 232 europäischen Porträtstücken der Renaissance und des Barock. Es lässt sich unschwer erkennen, dass er sich als Sammler stark von ästhetischen Gesichtspunkten hat leiten lassen, die Erhaltung und der künstlerische Ausdruck bildeten entscheidende Kriterien für seine Auswahl. Als Frucht seiner leidenschaftlichen sammelerischen Auseinandersetzung mit den Brakteaten enthält der Katalog den Versuch, bestimmte Brakteaten der Stauferzeit verschiedenen Meistern der Stempelschneidekunst zuzuweisen.

MÜNZ ZENTRUM, Köln.

- 604 Auktion 73 vom 22.4.1992. Münzen der Antike, Münzen und Medaillen des Mittelalters und der Neuzeit, enthaltend u. a. eine feine Reihe mitteldeutscher Brakteaten (Nr. 2849-3150) und weiterer deutscher Münzen des Mittelalters und der Neuzeit (Nr. 3151-3386) aus einer von Gustav Adolf Hoecke und Dr. Gustav Hoecke aufgebauten, einst so bedeutenden Sammlung. 8367 Nrn. 574 S., zahlr. Abb. Orig.-Broschur. Von sehr schöner Erhaltung 10,--
- Die hier aufgelöste Partie mitteldeutscher Brakteaten der Sammlung Hoecke besticht mit ihrem hohen Anteil qualitativvoller und seltener Exemplare. Diese schöne Reihe stellt indes lediglich einen winzigen Ausschnitt des einstigen immensen Bestandes der Sammlung dar, die Gustav Adolf Hoecke (*1857 in Buttstedt, heute im Landkreis Sömmerda, †1935 in Jena) und sein Sohn, der Physiker Dr. Gustav Hoecke (*1893 in Bergedorf, †nach 1945 in Sibirien) zusammengestellt hatten. Vater und Sohn hatten einst eine rund 20.000 deutsche Münzen, darunter etwa 5000 Brakteaten, zählende Kollektion aufgebaut, die während des zweiten Weltkrieges in Gotha deponiert worden und nach dem Ende der Kriegshandlungen sowie in der frühen Nachkriegszeit größtenteils Plünderungen zum Opfer gefallen war. Nachdem das Gros des noch verbliebenen Rests der Sammlung zu DDR-Zeiten auf ungeklärte Weise verschwunden war, konnte lediglich die in dem hier angebotenen Auktionskatalog verzeichnete Reihe für die Öffentlichkeit dokumentiert werden. Wenngleich (oder aber gerade weil) diese kleine verbliebene Partie nur einen Schatten des einst höchst bedeutenden Hoeckeschen Brakteatenbestandes darstellt, so gebührt ihrem Katalog in einer Bibliothek zur mittelalterlichen Numismatik ein ebenbürtiger Platz unter den Verzeichnissen der großen Sammlungen.

DR. BUSSO PEUS NACHF., Frankfurt am Main.

- 605 Auktion 293 vom 27.10.1977. Sammlung Dr. med. Friedrich Bonhoff, Hamburg. Teil I: Deutsche Münzen des Mittelalters. 2158 Nrn. 253 S., das Register auf 3 nicht nummerierten S. Orig.-Broschur; Auktion 295 vom 8.6.1978. Sammlung Dr. med. Friedrich Bonhoff, Hamburg. Teil II: Deutsche Münzen des Mittelalters und der Neuzeit. Fortsetzung der Nrn.-Folge von Teil I von 2159 bis 3199. Orig.-Broschur. Von sehr schöner Erhaltung (2) 50,--
- Dr. med. Friedrich Bonhoff (*1883 in Hildesheim, †1966 in Hamburg) hat von jungen Jahren an bis zu seinem Lebensende Münzen gesammelt. Den Schwerpunkt seiner Sammlung bildeten die mittelalterlichen Münzen, insbesondere die Brakteaten. Die Anzahl der Los-Nrn. spiegeln nicht den tatsächlichen Umfang der Sammlung wieder, da eine gewisse Anzahl dieser Lose Konvolute mit mehreren Münzen beinhaltet.
- 606 Auktion 317 vom 6.5.1987. Deutsche Münzen des Mittelalters (Sammlung A.) Teil I: Norddeutschland. 82 S., 106 Nrn., 37 Tfn. Orig.-Broschur; Auktion 319 vom 2.11.1987. Deutsche Münzen des Mittelalters (Sammlung A.) Teil II: Süddeutschland; Nachtrag Teil I. 903 Nrn. 63 S., 22 Tfn. Orig.-Broschur, mit beigefügter Ergebnisliste. Einzelne handschriftliche Zuschlagsvermerke, von sehr schöner Erhaltung (2) 20,--
- Die beiden Kataloge der Sammlung A(IIertse) vermitteln einen recht guten Überblick über die Münzprägungen der verschiedenen deutschen Regionen und Währungsgebiete. In den beiden Katalogen finden sich auch einige angesichts ihrer Seltenheit oder ausgezeichneten Erhaltung hochbedeutende Beispiele der Brakteatenkunst, die jedoch nicht aus der Sammlung Allertse, sondern meist aus dem numismatischen Nachlaß von Dr. Busso Peus stammen dürften.

RIECHMANN, A., Halle an der Saale.

- 607 Auktion 29 vom 25.11.1924. Die mittelalterlichen Münzen des Hessischen Landesmuseums in Kassel und solche aus anderem Besitz. 2337 Nrn. mit mittelalterlichen Münzen, 6 unpag. S. Vorwort und Register, 142 S., 40 Tfn. Älteres Halbleinen mit Eckbezügen, goldgeprägter Rückentitel. MMAG 6381. Von sehr schöner Erhaltung 30,--
- 608 Auktion 31 vom 3.2.1924. Sammlung Arthur Löbbecke. Deutsche Brakteaten. 1032 Nrn., davon Nr. 1025-1032 Literatur über Brakteaten. 4 unpag. S. Vorwort und Register, 70 S., 53 Tfn., Ergebnisliste. MMAG 6383. Älteres Halbleinen mit Eckbezügen, maschinengeschriebenes Rückenschild. Bindung fest, doch Rücken beschädigt, Einband beschabt, sonst von sehr schöner Erhaltung 40,--
- Der Bankier und Kunstsammler Arthur Löbbecke (*1850, †1932) legte den Grundstein seiner Sammlung numismatischer Objekte bereits im Laufe des 19. Jahrhunderts. Sein Interesse an der Kunst und Numismatik war so groß, daß er zu Beginn des 20. Jahrhunderts jenseits seiner beruflichen Arbeit auch ehrenamtlich am Städtischen Museum in Braunschweig tätig war. 1906 stiftete er dem Münzkabinett Berlin ca. 28.000 griechische Münzen seiner Sammlung. Partien seiner römischen Goldmünzen und numismatischen Literatur überließ er in der Versteigerung bei J. Hirsch, München, vom 28.5.1906 neuen Besitzern. Es folgten Teile seiner Sammlung von Kunstmedaillen und Plaketten des 15. bis 17. Jahrhunderts bei J. Hirsch, München, in der Auktion vom 26.11.1908. Die Auktion seiner Brakteaten 1924 läutete eine Folge weiterer Versteigerungen von Partien des Löbbeckeschen numismatischen Bestandes ein: Bei Münzenhandlung A. Riechmann & Co. bildeten weitere Kunstmedaillen und Plaketten des 15. bis 17. Jahrhunderts den Inhalt der Auktion 32 vom 5.2.1925. Bald darauf folgten Partien seiner griechischen und römischen Münzen bei Adolph Hess Nachf., Frankfurt am Main, in Auktion 182 vom 6.1.1926. Renaissance-medailen aus Löbbeckes Kollektion bot J. Schulman, Amsterdam in seiner Auktion vom 17.6.1929 an.

SOTHEY'S, London.

- 609 Sale LN 5588 (Auktion vom 9.10.1995). Coins, Medals and Banknotes. 108 S., 67 nicht nummerierte Tfn. Von sehr schöner Erhaltung 5,--
- Der Katalog verzeichnet eine überwiegend auf dem Kontinent in den Fünfziger und Sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts geformte Privatsammlung von Münzen der Völkerwanderungszeit und des Mittelalters (Nr. 366-547) mit einer Serie von deutschen Münzen des Mittelalters (Nr. 429-547), darunter auch diverse Brakteaten der Stauferzeit von überdurchschnittlicher bis feinsten Qualität.

WESTFÄLISCHE AUKTIONSGESELLSCHAFT FÜR MÜNZEN UND MEDAILLEN, Dortmund.

- 610 Auktion 4 vom 19.9.1994. 3181 Nrn. 264 S. Orig.-Broschur. Kurzer handschriftlicher Vermerk auf der Außenseite des Vorderdeckels, von sehr schöner Erhaltung 5,--
- Dieser Katalog enthält zahlreiche Brakteaten aus dem Fund von Freckleben, die zuvor in der Auktion Adolph E. Cahn 70 (1931) im Auftrag des Dessauer Fürstenhauses versteigert worden waren.



842



784



783



751



767



781



779



845



822



852



861



844



870



829



850



865



899

150 RARITÄTEN DES NIEDERSÄCHSISCHEN RAUMES AUS DER SAMMLUNG FRIEDRICH POPKEN

DIE STADT BRAUNSCHWEIG

Die Stadt Braunschweig besaß zwar seit 1296 ein Recht auf Mitaufsicht über die Tätigkeiten der Münze, eine eigenständige Prägung erfolgte jedoch erst nach dem Verkauf der Münze an die Stadt im Jahr 1412. In der Folge wurde der "Ewige Pfennig" ausgegeben, bevor es ab 1499 zur Groschenprägung kam. Die Talerprägung setzte im Verlaufe des Schmalkaldischen Krieges ab 1546 ein.



- 751 Taler 1546. Sogenannter Schmalcalder Bundestaler. 28,83 g. Dav. 9097 A; Jesse 35.
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, sehr schön + 2.500,--

Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.

Die im Herzogtum des katholischen Fürsten Heinrich II. von Braunschweig-Wolfenbüttel liegende Stadt Braunschweig war zwar nicht reichsfrei, aber weitgehend autonom. In der größten Stadt des Herzogtums hatten schon früh die Ideen der Reformation Fuß gefasst. Die Ausübung der neuen Lehre wurde von Rat und Bürgerschaft 1528 offiziell zugelassen. 1531 schloss sich die Stadt dem Schmalkaldischen Bund an. Truppen des Bundes besetzten 1542 das Herzogtum und vertrieben den Herzog aus seinen Landen. Seitens der neuen protestantischen Landesherren wurde die Einführung der Reformation im gesamten Herzogtum vorangetrieben. 1545 schlug eine militärische Kampagne Heinrichs des Jüngeren zur Rückeroberung seines Landes fehl, im Zuge dieses gescheiterten militärischen Vorhabens geriet er in hessische Gefangenschaft. Doch für die Stadt Braunschweig entspannte sich die Lage nur für eine kurze Zeitspanne, sie endete bald mit der entscheidenden Niederlage der Schmalkaldener in der Schlacht bei Mühlberg an der Elbe im April 1547. Im Juli desselben Jahres kam Heinrich der Jüngere frei und in seinem Herzogtum wieder an die Macht. Nach gescheiterten Vermittlungsversuchen versuchten herzogliche Truppen Braunschweig im Juli 1550 und im Oktober 1553 vergebens einzunehmen. Unter Vermittlung des Kaisers, zahlreicher Fürsten und Städte schlossen die Kontrahenten 1553 den Frieden zu Wolfenbüttel, in dem sich beide Parteien auf die Religionsausübung einigen konnten. Die Stadt Braunschweig konnte weitgehend ihre Unabhängigkeit bewahren. Die vorliegende Großsilbermünze gehört zur ersten Talerprägung der Stadt Braunschweig. Sie entstand in der letzten militärisch erfolgreichen Phase der Schmalkaldener, im Folgejahr der Gefangennahme Herzog Heinrichs II. Die Stadt dokumentierte auf diesen Talern und deren Halb- und Viertelstücken auch ihre konfessionelle Gesinnung durch die Rückseitenumschrift. Das Wappentier der Stadt auf der Vorderseite korrespondiert mit der Darstellung des auferstandenen Christus als Heilsbringer auf der Rückseite, dem die protestantische Kampffarole VERBVM DO(MINI) MA(NET) IN Æ(TERNUM) (= Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit - 1. Brief des Petrus, Kapitel 1, Vers 25) beigeordnet ist.



752



754



753



- 752 1/2 Taler 1546. Sogenannter Schmalkaldischer Bundeshalbtaler. 13,67 g. Jesse 37.
Von großer Seltenheit. Schön 500,--
 Erworben 1989 von Hanfried Bendig, Bremen.
- 753 1/4 Taler 1546. Sogenannter Schmalkaldischer Bundesvierteltaler. 6,85 g. Jesse 38.
Von großer Seltenheit. Schön-sehr schön 750,--
 Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 336, Frankfurt/Main 1993, Nr. 1166.
- 754 Großer Groschen zu 11 Mariengroschen 1551. 12,68 g. Jesse 39.
RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön 2.000,--



755



1,5:1



755

- 755 Reichstaler (24 Groschen) o. J. (1560), mit Titel Karls V. 28,79 g. Dav. 9100; Jesse 57.
Von großer Seltenheit. Winz. Kratzer, sehr schön + 2.000,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 72, Osnabrück 2002, Nr. 3315.



756



- 756 Reichstaler (24 Groschen) 1568, mit Titel Maximilians II. 28,78 g. Zwitterprägung mit der Jahreszahl auf Vorder- und Rückseite. Dav. 9104; Jesse 62.
RR Hübsche Patina, sehr schön 750,--
 Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 321, Frankfurt/Main 1988, Nr. 1186.



757



758



759



- 757 1/2 Reichstaler (12 Groschen) 1568, mit Titel Maximilians II. 14,12 g. Jesse 67.
Von großer Seltenheit. Doppelschlag, sehr schön 1.250,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 27, Osnabrück 1994, Nr. 2947.
- 758 Klippe von den Stempeln des 1/2 Reichstalers (12 Groschen) 1624, mit Titel Ferdinands II. 18,61 g. Jesse zu 164.
Von größter Seltenheit. Henkelspur, sehr schön 2.000,--
 Exemplar der Slg. Virgil M. Brand, Teil 1, Auktion Leu 46, Zürich 1988, Nr. 965.
- 759 1/2 Reichstaler (12 Groschen) 1624, mit Titel Ferdinands II. 14,28 g. Jesse 164.
RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön 1.000,--



760



761



- 760 1/4 Reichstaler (6 Groschen) 1624, mit Titel Ferdinands II. 7,25 g. Jesse 182. **R** Sehr schön 750,--
- 761 1/4 Reichstaler (6 Groschen) 1627, mit Titel Ferdinands II. 7,22 g. Jesse 183.
Von größter Seltenheit. Feine Patina, sehr schön + 1.500,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 84, Osnabrück 2003, Nr. 3473.



1,5:1



762



1,5:1

- 762 Goldgulden 1629, mit Titel Ferdinands II. 3,24 g. Fb. 533; Jesse 103.
GOLD. RR Sauber ausgeprägtes Exemplar, vorzüglich 3.000,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 91, Osnabrück 2004, Nr. 7949.



763

- 763 Reichstaler (24 Groschen) 1637, mit Titel Ferdinands III. 29,20 g. Dav. 5129; Jesse 145.
 RR Hübsche Patina, kl. Prägeschwäche, vorzüglich 400,--
 Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 368, Frankfurt/Main 2001, Nr. 1269.



2:1



764



2:1

- 764 Dukats 1640, mit Titel Ferdinands III. 3,48 g. Fb. 534; Jesse 113.
 GOLD. RR Winz. Prägeschwächen, fast vorzüglich 3.000,--
 Exemplar der Auktion Adolph Hess AG 262, Zürich 1993, Nr. 327.



765

- 765 Reichstaler (24 Groschen) 1646, überprägt von einem Jefimok 1655 von Alexei Michailowitsch, 1645-1676. 28,60 g. Mit zwei Gegenstempeln auf der Rückseite: 1) St. Georg im Kampf mit dem Drachen, 2) Jahreszahl 1655.
 R Kl. Schrötlingsrisse, sehr schön 750,--
 Exemplar der Slg. Willy Fuchs, Auktion Sotheby's, London 24. April 1997, Nr. 76 und der Auktion H. D. Rauch 8, Wien 1971, Nr. 543.

Jefimok (Plural: Jefimki) war der aus der polnischen Sprache ("Joachimik") abgeleitete russische Ausdruck für Taler. Der Name stammt von den Guldengroschen, die die Grafen von Schlick in der böhmischen Bergstadt St. Joachimstal hergestellt hatten. Man verwendete in den beiden slawischen Sprachen also den ersten Teil der ursprünglichen Nominalbezeichnung "Joachimstaler", während im Deutschen und Englischen ("Taler", "Dollar") der zweite Teil gewählt wurde. Im Jahr 1655 wurden in Rußland verschiedene, vor allem deutsche und niederländische Taler mit einem Gegenstempel versehen. Diese Stücke wurden Jefimok s priznakom ("gezeichneter Jefimok") oder einfach kurz Jefimok genannt. Die gegengestempelten Taler konnten sich jedoch nicht im Zahlungsverkehr durchsetzen und wurden 1659 für ungültig erklärt. Da die meisten Stücke wohl eingeschmolzen wurden, sind Jefimki heute recht selten und zählen zu den begehrtesten Münzen Rußlands.



766

- 766 Breiter 1 1/2facher Reichstaler 1659, mit Titel Leopolds I. Mit Wertpunze; 43,19 g. Dav. 264; Jesse 129. R Hübsche Patina, leichte Prägeschwäche, fast vorzüglich 2.500,--



767



2:1

2:1

- 767 Dukat 1660, mit Titel Leopolds I. 3,47 g. Fb. 536; Jesse 126. **GOLD. Von größter Seltenheit. Vermutlich 4. bekanntes Exemplar.** Sehr schön-vorzüglich 3.000,--
Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 15, Basel 1986, Nr. 397.



768



1,5:1



768

- 768 Reichstaler (24 Groschen) 1670, mit Titel Leopolds I. 28,25 g. Dav. 5130; Jesse 161. **Von großer Seltenheit.** Hübsche Patina, sehr schön + 3.000,--



1,5:1



769



1,5:1

- 769 12 Mariengroschen 1675, mit Titel Rudolf Augusts von Braunschweig-Wolfenbüttel. 8,01 g. Jesse 278.
Von größter Seltenheit. Kl. Kratzer auf der Vorderseite, sehr schön 2.500,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 96, Osnabrück 2004, Nr. 5181.



770



- 770 24 Mariengroschen 1676, mit Titel und Brustbild Rudolf Augusts von Braunschweig-Wolfenbüttel.
 16,69 g. Dav. 459; Jesse 285. **Von großer Seltenheit.** Winz. Randfehler, sehr schön 1.000,--
 Exemplar der Slg. Menso, Auktion Jacques Schulman 231, Amsterdam 1958, Nr. 2227; der Slg. Kennepohl,
 Auktion Fritz Rudolf Künker 93, Osnabrück 2004, Nr. 4491 und der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft
 29, Dortmund 2005, Nr. 830.

DIE STADT EINBECK

Der Reichstag zu Augsburg von 1566 hatte die Verantwortung für die Münzprägung in die Hände der Kreise gelegt und somit den Städten entzogen. Nun entschieden die Kreise, in dem Fall von Einbeck der niedersächsische Kreis, über die auszubringenden Nominele und prüften die Prägungen auf ihre Gültigkeit. Ab 1572 kam es in Einbeck zur Ausprägung von Reichstalern und Reichsgroschen. Während der Reichsgroschen den Fürstengroschen ersetzte, war der Taler das bislang größte Nominal in Einbeck. Diese Großsilbermünze konnte das Bedürfnis nach hochwertigen Münzen befriedigen, das nach dem Rückgang der Silberbarren zwischenzeitlich durch fremde Goldgulden bedient worden war.



771



1,5:1



771

- 771 1 1/2 facher Reichstaler (mit Wertangabe 24 Groschen!) 1573, mit Titel Maximilians II. 43,52 g.
 MONETA • NOVA • EIMBECENSIS • 73 • ✕ • Bekröntes \mathfrak{C} // • MAXI • ROM • IMP • SEMP •
 AVGVSTV • Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck 43; Dav. A 9180.
Von allergrößter Seltenheit. Unikum. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina,
 kl. Schrötlingsriß, sehr schön + 20.000,--
 Exemplar der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 2914.



772

772 Reichstaler (24 Groschen) 1573, mit Titel Maximilians II. 29,13 g. Bekröntes Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck 41; Dav. 9180.

Von großer Seltenheit. Feine Patina, sehr schön 7.500,--



773

773 Reichstaler (24 Groschen) 1608, mit Titel Rudolfs II. 28,30 g. MONETA • NOVA • EIMBECK ★ 1 • 6 • 0 • 8 • Mmz. • Bekröntes RUDOLPH • II • ROM • IMP • SEMP • AVGVST • Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck 59 var.; Dav. -.

Von allergrößter Seltenheit. Unikum. Sehr schön 15.000,--

Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey und der Auktion Winter 50, Düsseldorf 1985, Nr. 881.

Dieser Taler wird in den Visitationsberichten der Kreiswardeine nicht erwähnt, ist somit nur durch dieses eine Exemplar dieser Münze belegt.



774

1,5:1

774

774 Reichstaler 1624, mit Titel Ferdinands II. 29,00 g. Buck 80 b; Dav. 5239.

RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, leichte Prägeschwäche, vorzüglich 3.000,--



775



1,5:1



775

- 775 1/2 Reichstaler 1624, mit Titel Ferdinands II. 14,43 g. Gekröntes und verziertes **F** auf Schild// Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck 82.
Äußerst selten in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 5.000,--



776



- 776 1/4 Reichstaler 1625, mit Titel Ferdinands II. 7,06 g. Buck 88.
Von großer Seltenheit. Kl. Bearbeitungsspuren am Rand, sehr schön 1.500,--



1,5:1



777



1,5:1

- 777 Doppeltaler 1628, mit Titel Ferdinands II. 58,33 g. (Mmz.) MONETA • NOVA • EIMBECENSIS • 1628 • Bekröntes **F** auf Blumenkreuz// • FERDINANDVS • II • D • G • ROM • IMP • SEM • AV • Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck 94; Dav. 5240.
Von allergrößter Seltenheit. 2. bekanntes Exemplar. Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, winz. Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 30.000,--
 Exemplar Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 408, Frankfurt/Main 2012, Nr. 2218 und der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 2920.



778

1,5:1

778

- 778 Reichstaler 1628, mit Titel Ferdinands II. 28,23 g. Buck 93 a; Dav. 5241.
 Selten, besonders in dieser Erhaltung. Herrliche Patina, vorzüglich 3.000,--



1,5:1

779

1,5:1

- 779 Reichstaler (24 Groschen) 1659, mit Titel Ferdinands II. 28,99 g. MONETA - NOVA - EIMBECENSIS * Stadtwappen, darüber gekröntes \mathcal{C} //LEOPOLDVS * I * D * G * ROM * IMP * SEM * AVGVSTVS • 1 • 6 • 5 • 9 • Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck 111; Dav. 5242.
 Von größter Seltenheit. Prachtexemplar. Feine Patina, vorzüglich 10.000,--

DIE STADT GÖTTINGEN

Mitte des Jahres 1622 kam es zu einer Neuordnung des Münzwesens bzw. der Restaurierung der Verhältnisse von 1572 nach der verheerenden Kipper- und Wipperzeit. Es wurde eine solche Masse an gutem Kleingeld ausgeprägt, daß im Folgejahr der Bedarf bereits gedeckt war. So wurde auf das Großsilber zurückgegriffen und ab 1624 auch in Göttingen erstmals der Taler nebst Teilstücken hergestellt. Anstelle des G befindet sich auf dem Avers das gekrönte, behelmte und mit Ranken verzierte große Stadtwappen auf einem Schild.



- 780 Taler 1624, mit Titel Ferdinands II. 28,84 g. † • MONETA • NOVA • GOTTINGENSIS • 1624 • Behelmter und verzierter Wappenschild mit großem Stadtwappen//• FERDI • II • D • G • RO • IMP • SEMP • AVG • Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5330; Schrock 148.

Von allergrößter Seltenheit. Feine Patina, winz. Zainende, sehr schön 15.000,--
Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.



1,5:1



781



1,5:1

781 Taler 1625, mit Titel Ferdinands II. 28,68 g. † • MONETA • NOVA • GOTTINGENSIS • 16 - Z5 • Gekröntes G im Wappenschild// • FERDI • II • D • G • RO • IMP • SEMP • AVG • Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5331; Schrock 151.

Von allergrößter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, winz. Prägeschwäche, vorzüglich

20.000,--

Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey und der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 2939.



782



1,5:1



782

- 782 1/4 Taler 1627, mit Titel Ferdinands II. 6,61 g. Schrock 153 a.
Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön + 4.000,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Aufhäuser 3, München 1986, Nr. 2080.



1,5:1



783



783



1,5:1

- 783 Taler (24 Groschen) 1659, mit Titel Leopolds I. 28,95 g. MONETA NOVA - GOTTINGENSIS
 Behelmtes großes Stadtwappen, darüber das gekrönte G zwischen 16 - 59//★ LEOPOLDVS ★ I ★ D ★ G
 ★ ROM ★ IMP ★ SEM ★ AVGVST ★ Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust, darin 24.
 Dav. 5332; Schrock 170.

Von größter Seltenheit. Kabinettstück. Prachtvolle Patina, leichte Prägeschwäche,
 vorzüglich-Stempelglanz

25.000,--

Erworben im April 1988 von Hans-Joachim Schramm, Köln, zuvor Exemplar der Slg. Hermann Vogel, Teil 4,
 Auktion L. + L. Hamburger 74, Frankfurt/Main 1923, Nr. 2464.



- 784 Goldmedaille zu 25 Dukaten 1785, von E. Burch. Prämie der Georgia-Augusta-Universität. Büste Georgs III. von Braunschweig-Calenberg-Hannover r. mit Lorbeerkranz//Ein geflügelter Genius steht v. v., den Kopf nach r. gewandt, und lehnt sich auf einen Schild mit der Aufschrift: INGENIO ET STUDIO (für Begabung und Fleiß), der auf einem Podest mit dem Medaillon Georgs II. von Hannover steht, im Abschnitt zwei Zeilen Schrift. 50,52 mm; 85,86 g. Brockmann 1004; Laverrenz 189.

GOLD. RR Vorzüglich-Stempelglanz 10.000,--

Exemplar der Slg. Vogel, Hamburg, Teil 3, Auktion Fritz Rudolf Künker 221, Osnabrück 2012, Nr. 8258.

Innerhalb der welfischen Territorien hatte es bis ins 18. Jahrhundert nur die 1576 durch Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1568-1589) gestiftete Universität Helmstedt (Academia Julia Carolina helmstadiensis) gegeben. Die "Georgia-Augusta-Universität" in Göttingen wurde 1734 von Georg II. für das Kurfürstentum Hannover gestiftet. Am 17. September 1737 erfolgte die feierliche Eröffnung, nachdem im Jahre zuvor das kaiserliche Privilegium erteilt worden war. Eine ausführliche Erzählung über die Proklamation des Göttinger Lehrkörpers und eine namentliche Liste der Gründungsmitglieder ist in Köhlers Münzbelustigungen (Bd. 9, S. 298 ff.) abgedruckt, der selbst ein Mitglied der Philosophischen Fakultät wurde. Medailleur des vorliegenden Stücks war Edward Burch (ca. 1730-1814), der u.a. für den Duke of York, sowie für die Könige von England und Polen Stempel schnitt. Bei seinen Motiven bediente er sich gerne antiker Vorlagen und religiöser Motive (vgl. Forrer, Vol. VII, London 1923, S. 136-138 - die vorliegende Medaille erwähnt auf S. 138). In der Autobiographie des Bischofs von Worcester, Richard Hurd (1720-1808), findet sich ein interessanter Hinweis auf die Göttinger Prämienmedaille von 1788 (Brockmann 1005), die ebenfalls von Edward Burch gestaltet wurde: "March 13, 1788, a fine gold Medal was this day given me by his Majesty at the Queen's House. The King's head on one side. The Reverse was taken from a seal of mine, which his Majesty chanced to see, and approved. The Die was cut by Mr. Burch, and the Medal designed for the annual Prize-Dissertation on Theological Subjects in the University of Göttingen."

DIE STADT GOSLAR

Die Stadt Goslar bezog ihr Silber aus dem nahe gelegenen Rammelsberg, das Bergwerksrecht übernahm die Stadt 1359. Im Jahr 1527 zahlte Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (1514-1568) die Pfandsomme für die Silberbergwerke am Rammelsberg zurück und verfügte damit alleine über die Silberausbeute. Die Stadt Goslar wollte dies nicht auf sich beruhen lassen, und der eskalierte Streit kam vor den Reichstag zu Augsburg. Dieser richtete 1530 über den Silberverkauf eine Zwangsverwaltung ein, die sowohl dem Herzog als auch der Stadt jeweils die Hälfte des Metalls zur Ausprägung zur Verfügung stellte. Herzog Heinrich begann mit diesem Metall seine Talerprägung in der 1531 eingerichteten Münzstätte Riechenberg. Der Beginn der städtischen Talerprägung liegt ebenfalls in diesem Jahr, wie das erst 2006 bekannt gewordene Exemplar eines Goslarer Talers von 1531 zeigt (Nr. 785).



2,5:1

785

- 785 Taler 1531. 29,09 g. • MARIA • MATR • DO - MINI • GOSLAR • Maria mit Kind und Zepter in einer Strahlen- und Flammenglorie, unten auf Mondsichel stehend//IN • SILENCIO • E • SPERIT • FORTITVDO • VE Gekrönter Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Buck/Büttner/Kluge -; Dav. -.
Von allergrößter Seltenheit. Unikum. Leichte Belagreste, sehr schön 30.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 387, Frankfurt 2006, Nr. 2861.

Dieses Exemplar ist der erste norddeutsche Städtetaler. Er wurde gleichzeitig mit den ersten Talern des Herzogs Heinrich des Jüngeren ausgebracht und wie diese mit einer konfessionellen Botschaft versehen. Die Rückseitenlegende *in silentio et spe erit fortitudo vestra* (= *im Schweigen und Hoffen wird eure Stärke sein*), Buch Jesaja 30,15, war einer der Wahlsprüche Martin Luthers.



786



787



788



- 786 Taler 1544. 28,70 g. Buck/Büttner/Kluge 102 A/a; Dav. 9198. R Winz. Schrötlingsfehler, sehr schön 1.250,--
- 787 Taler 1546. 28,90 g. Buck/Büttner/Kluge 104 B/a; Dav. 9198.
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina,
 sehr schön-vorzüglich 2.000,--
- 788 Reichstaler (24 Groschen) 1581, mit Titel Rudolfs II. 29,04 g. Buck/Büttner/Kluge 207 A/a;
 Dav. 9199. **RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön +** 2.000,--



789



790



- 789 1/2 Reichstaler (12 Groschen) 1581, mit Titel Rudolfs II. 14,08 g. Buck/Büttner/Kluge 217.
Von größter Seltenheit. Sehr schön 2.000,--
 Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 7, Dortmund 1996, Nr. 530.
- 790 1/4 Reichstaler (6 Groschen) 1581, mit Titel Rudolfs II. 7,17 g. Buck/Büttner/Kluge 221.
Von größter Seltenheit. 3. bekanntes Exemplar. Sehr schön 1.500,--
 Erworben im August 1997 von Hanfried Bendig, Bremen.



791



- 791 Reichstaler 1596, mit Titel Rudolfs II. 28,67 g. Buck/Büttner/Kluge 208 A/a; Dav. 9200.
R Attraktives Exemplar, sehr schön 1.500,--
 Exemplar der Auktion Frankfurter Münzhandlung 140, Frankfurt/Main 1993, Nr. 631.



2:1



792



2:1

- 792 Goldgulden 1605, mit Titel Rudolfs II. 3,20 g. * MON • NO • AUREA • REIP • GOSLARIENSIS Adler mit ausgebreiteten Schwingen// * RUDOL • II • ROM • IMP • SEM • AUG 1605 Reichsapfel im Dreipaß. Buck/Büttner/Kluge 202; Fb. 1069.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. 2. bekanntes Exemplar. Min. gewellt, vorzüglich 10.000,--
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 343, Frankfurt/Main 1995, Nr. 1625 und der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 297, Frankfurt/Main 1979, Nr. 902 sowie der Auktion Adolph E. Cahn 55, Frankfurt/Main 1926, Nr. 1644.
Dies ist der erste Goldgulden Goslars.



1,5:1



793



1,5:1

- 793 Goldgulden o. J. (1608, 1610 oder 1612), mit Titel Rudolfs II. 3,21 g. Adler mit ausgebreiteten Schwingen//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Büttner/Kluge 203 A/a; Fb. 1069.

GOLD. Von größter Seltenheit. Sehr schön 5.000,--



794



795



794

- 794 Reichstaler 1610, mit Titel Rudolfs II. 28,96 g. Buck/Büttner/Kluge 209 A/a; Dav. 5322.

RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, winz. Sammlerpunze "Z" im Rand, sehr schön-vorzüglich

1.500,--

- 795 Reichstaler 1611, mit Titel Rudolfs II. 28,96 g. Buck/Büttner/Kluge 210 A/a; Dav. 5323.

Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich

2.500,--



- 796 Silbermedaille o. J. (1619), von R. N. Kitzkatz auf die Huldigung der Stadt für Kaiser Ferdinand II. im September 1619. Geharnischtes Brustbild Ferdinands II. r. mit Lorbeerkranz, großer Halskrause, umgelegtem Mantel und der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies//Stadtansicht, darüber behelmtes Stadtwappen. 36,9 mm; 12,76 g. Cappe 443.
Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Ausdrucksvolle Patina, vorzüglich 1.000,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 36, Osnabrück 1997, Nr. 5326.
- 797 Reichstaler (24 Groschen) 1622, mit Titel Ferdinands II. 29,04 g. Buck/Büttner/Kluge 211 C/g; Dav. 5324.
 Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön-vorzüglich 1.000,--
 Exemplar der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 2954.
- 798 1/4 Reichstaler (6 Groschen) 1623 (Jahreszahl im Stempel aus 1622 geändert), mit Titel Ferdinands II. 7,04 g. Buck/Büttner/Kluge 224 A/a.
Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, leichte Prägeschwäche, sehr schön 1.000,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 75, Osnabrück 2002, Nr. 1681.



- 799 Goldgulden 1628, mit Titel Ferdinands II. 3,20 g. Stadtwappen im Schild mit Helmzier//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Büttner/Kluge 204; Fb. 1072.
GOLD. Von großer Seltenheit. Min. gewellt, sehr schön 6.000,--
 Exemplar der Auktion Heidelberger Münzhandlung, Herbert Grün 21, Heidelberg 1997, Nr. 2040.
 Wohl das einzige im Handel befindliche Exemplar.



800



- 800 Reichstaler (24 Groschen) 1628 (Jahreszahl im Stempel aus 1623 geändert), mit Titel Ferdinands II. 28,89 g. Buck/Büttner/Kluge 213 A/a; Dav. 5325.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, Schrötlingsfehler am Rand, vorzüglich +

2.500,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 368, Frankfurt/Main 2001, Nr. 1275.



801



1,5:1



801

- 801 Reichstaler (24 Groschen) 1659, mit Titel Leopolds II. 28,92 g. Maria mit Zepter und Kind in Flammenglorie über dem Adlerschild//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Büttner/Kluge 216; Dav. 5329.

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich

5.000,--



1,5:1



802



1,5:1

- 802 1/4 Reichstaler (6 Groschen) 1659, mit Titel Leopolds I. 6,98 g. Buck/Büttner/Kluge 224 A/a.

Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, vorzüglich + Exemplar der Auktion Gießener Münzhandlung 20, München 1981, Nr. 874.

3.000,--



803



803

803 24 Mariengroschen (2/3 Taler) 1674, mit Salzburger Gegenstempel von 1681 auf der Rückseite. 16,59 g. Buck/Büttner/Kluge 308; Dav. 525.

Von allergrößter Seltenheit. Münze sehr schön-vorzüglich, Gegenstempel vorzüglich Exemplar der Slg. Leopolder, Auktion Lanz 127, München 2005, Nr. 590 und der Auktion Schweizerischer Bankverein 33, Zürich 1993, Nr. 1827.

1.500,--



804



804

804 16 Gute Groschen (2/3 Taler) 1674, mit Gegenstempel der Stadt Straßburg auf der Vorderseite. 19,05 g. Buck/Büttner/Kluge 305 B/a; Dav. 528.

Von größter Seltenheit. Münze sehr schön-vorzüglich, Gegenstempel vorzüglich Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 13, Dortmund 1998, Nr. 688.

1.000,--



805



805 8 Gute Groschen (1/3 Taler) 1674. 9,38 g. Buck/Büttner/Kluge 316 A/b.

Von allergrößter Seltenheit. Nur drei Exemplare bekannt. Winz. Schrötlingsfehler, sehr schön Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 7, Dortmund 1996, Nr. 541.

2.000,--



1,5:1



806



1,5:1



806 4 Gute Groschen (1/6 Taler) 1674. 4,76 g. Buck/Büttner/Kluge 319.

Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, winz. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön +

1.000,--



807



1,5:1



807

- 807 Reichstaler 1705, mit Titel Josefs I. 29,10 g. Buck/Büttner/Kluge 301 A/a; Dav. 2272 A.
Selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--
 Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 19, Basel 1988, Nr. 922.



1,5:1



808



1,5:1

- 808 1/2 Reichstaler 1705, mit Titel Josefs I. 14,56 g. Buck/Büttner/Kluge 303.
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar mit prachtvoller Patina, vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--
 Exemplar der Auktion Frankfurter Münzhandlung 140, Frankfurt/Main 1993, Nr. 633.



809



- 809 24 Mariengroschen (2/3 Taler) 1709. 17,19 g. Buck/Büttner/Kluge 311; Dav. 525.
Von allergrößter Seltenheit. 2. bekanntes Exemplar. Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 2.000,--
 Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 333, Frankfurt/Main 1992, Nr. 1738 und der Slg. Brand, Auktion Münzen und Medaillen AG 33, Basel 1966, Nr. 486.



1,5:1



810



1,5:1

- 810 24 Mariengroschen (2/3 Taler) 1713. 17,28 g. Münzmeister Johann Albrecht Herbst, 1709-1714. Behelmter Adlerschild, unten Wertzahl 2/3 in Oval//* * * / XXIII / MARIEN / GROSCH • / * 1713 * / I . A . H . Buck/Büttner/Kluge 312; Dav. 525.

Von allergrößter Seltenheit. Einziges Exemplar im Handel. Kabinettstück.
Prachtvolle Patina, winz. Schrötlingsfehler am Rand, Stempelglanz

3.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 100, Osnabrück 2005, Nr. 744 und der Sammlung v. Lehmann, Auktion H. S. Rosenberg 13, Hannover 1909, Nr. 2349.



1,5:1



811



1,5:1

- 811 Silbermedaille 1717, von Chr. Wermuth, auf den Sieg über die Türken und die Huldigung der Stadt am 7. September 1717. Geharnischtes Brustbild Karls VI. r./Unter Stadtwappen die Stadtansicht von Goslar, dahinter der namentlich bezeichnete Rammelsberg. 43,97 mm, 29,23 g. Müseler 21/2; Slg. Vogelsang -; Wohlfahrt 17 051.

Von größter Seltenheit. Feine Patina, vorzüglich

2.000,--

Exemplar der Auktion Vinchon, Paris 1998, Nr. 1148.

Die Rückseitenumschrift enthält als Chronogramm die Jahreszahl 1717.



1,5:1

812

1,5:1

- 812 Silbermedaille 1717, von Chr. Wermuth, auf das Reformationsjubiläum. Neun Pastoren mit Talar und Halskrause im Kreis um einen Altar kniend, auf dem ein Opfer dargebracht wird//Unter strahlender Sonne mit HARTZ bezeichnete Berglandschaft mit Ansicht der Stadt Goslar im Vordergrund. Rechts dahinter Bergwerksanlage mit der Inschrift ZELLERF(eld), links Stadtansicht mit CLAUSTHAL. 43,95 mm, 29,19 g. Cappe 541 b; Müseler 21/3; Slg. Vogelsang -; Wohlfahrt 17 049.

Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Patina, min. Randfehler, vorzüglich

1.500,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 36, Osnabrück 1997, Nr. 5327.

Die Umschrift enthält beiderseits als Chronogramm die Jahreszahl 1717.



813

- 813 Reichstaler 1717, mit Titel Karls VI. 29,00 g. Buck/Büttner/Kluge 302; Dav. 2273.

R Feine Patina, winz. Zainende, fast vorzüglich

1.000,--



814

- 814 1/2 Reichstaler 1717, mit Titel Karls VI. 14,63 g. Buck/Büttner/Kluge 304 A/b.

RR Hübsche Patina, justiert, winz. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich

1.000,--

Exemplar der Auktion Gießener Münzhandlung 43, München 1988, Nr. 1279.

DIE STADT HAMELN

Die erste Talerausgabe der Stadt Hameln fällt in das Jahr 1544. Ab 1555 trat die Stadt der Braunschweiger Münzgenossenschaft bei. Hameln setzte seine Talerprägung mit neuem Reversbild nahtlos fort und folgte somit den neuen Richtlinien der Braunschweiger Münzgenossenschaft unmittelbar, während andere Städte sich zunächst mit der Prägung zurückhielten.



- 815 Taler 1544. 28,55 g. Dav. 9229; Kalvelage/Schrock 16 a.
RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön 4.000,--
 Exemplar der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main, Nr. 2978.
 Bei diesem seltenen Stück handelt es sich um die erste Talerprägung von Hameln. Mit dieser frühen Talerausgabe gehörte Hameln zu den ersten niedersächsischen Städten nach Goslar. Elf Jahre später, nämlich in das Jahr 1555, datieren die ersten Teilstücke des Talers wie der Halbtaler.



- 816 Taler 1555. 28,76 g. Mit Münzmeisterzeichen des Wulf Wegener. Dav. 9230; Kalvelage/Schrock 35 a.
RR Feine Patina, sehr schön 2.000,--
- 817 Taler 1555. 28,54 g. Ohne Münzmeisterzeichen. Dav. 9230; Kalvelage/Schrock 35 a.
RR Hübsche Patina, sehr schön 2.000,--
- 818 Taler 1556, mit Titel Karls V. 28,75 g. Dav. 9232; Kalvelage/Schrock 37 a.
R Feine Patina, sehr schön 1.500,--



819



- 819 Taler (24 Groschen) 1556, mit Titel Karls V. 28,74 g. Dav. 9231; Kalvelage/Schrock 37 f.
R Feine Patina, kl. Prägeschwäche, sehr schön 1.000,--
Exemplar der Auktion Karl Kreß 134, München 1965, Nr. 1602 und der Slg. Kennepohl, Auktion Fritz Rudolf Künker 93, Osnabrück 2004, Nr. 4539.



820



1,5:1



820

- 820 Taler (24 Groschen) 1557, mit Titel Karls V. 28,73 g. Dav. 9232 A; Kalvelage/Schrock 43.
RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 4.000,--
Exemplar der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 2980.



821



1,5:1



821

- 821 Reichstaler (24 Groschen) 1608, mit Titel Rudolfs II. 28,64 g. Münster St. Bonifatius mit Mühlstein und Mühleisen, zwischen den Türmen 1608//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust.
Dav. 5375; Kalvelage/Schrock 100 b.
Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön 5.000,--
Exemplar der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 2985.



822 Reichstaler 1615, mit Titel von Matthias. 29,32 g. MONETA • NOVA • CIVITA • Q • HAMELEN
 Münster St. Bonifatius mit Mühlstein und Mühleisen, zwischen den Türmen 16 - 15//★ MATHI • I • D
 G • RO • - • IMP • SEM • AVGVS ★ Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5376
 Anm.; Kalvelage/Schrock 122 a.

Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina,
 min. Prägeschwäche, vorzüglich

15.000,--

Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey und der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/
 Main 1984, Nr. 2986.



2:1



823



823



2:1

- 823 Zwitter-Doppeltaler 1616/1617, mit Titel von Matthias. 56,40 g. MONETA • NOVA • CIVITATIS • QVERN • HAMELEN Münster St. Bonifacius mit Mühlstein und Mühleisen, zwischen den Türmen 1616//• MATTH • I • ROMA • - • IMPE • SEMP • AV • 16 - 17 Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5376 Anm.; Kalvelage/Schrock 132 a.

Von allergrößter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, winz. Randfehler, sehr schön +

30.000,--

Exemplar der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 2987.

Auf dem Avers wird die Jahreszahl 1616 angezeigt, der Revers führt dagegen das Jahr 1617.



824



1,5:1



824

- 824 Reichstaler 1625, mit Titel Ferdinands II. 28,73 g. Münster St. Bonifacius mit Mühleisen im Wappen// Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5377; Kalvelage/Schrock 173 a var.
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, fast vorzüglich 6.000,--
 Exemplar der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 2988.



825



1,5:1



825

- 825 Reichstaler 1625, mit Titel Ferdinands II. 29,02 g. Dav. 5378; Kalvelage/Schrock 173 d.
RR Hübsche Patina, sehr schön + 3.500,--
 Erworben im März 1992 von Hanfried Bendig, Bremen.



826



1,5:1



826

- 826 1/2 Taler (12 Groschen) 1627, mit Titel Ferdinands II. 13,58 g. Münster St. Bonifacius mit Mühlstein und Mühleisen// Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Kalvelage/Schrock 179 a.
Von größter Seltenheit. Sehr schön-vorzüglich 6.000,--
 Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 175, München 1992, Nr. 2833.



827

1,5:1

827

1,5:1

- 827 Reichstaler 1632, mit Titel Ferdinands II. 28,24 g. Dav. 5382; Kalvelage/Schrock 183 a.
 Von großer Seltenheit. Winz. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön 4.000,--
 Erworben im September 1984 von der Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker, Osnabrück.



1,5:1

828

1,5:1

- 828 Goldgulden 1638, mit Titel Ferdinands III. 3,19 g. • MO • NO • AVR • REIP • HAMEL • - 1638
 Münster St. Bonifacius mit Mühlstein und Mühleisen//♣ FERD • III • - • D • G • R • I • S • A •
 Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Fb. 1143; Kalvelage/Schrock 208 a.
 GOLD. Von großer Seltenheit. Sehr schön 15.000,--
 Exemplar der Slg. Virgil M. Brand, Teil 1, Auktion Leu 46, Zürich 1988, Nr. 1264 und der Slg. Heye 4988.



2:1



829



829



2:1

- 829 Reichstaler (24 Groschen) 1639, mit Titel Ferdinands III. 28,44 g. ♣ MONETA • NOVA • CIVITATIS • Q • HAMELN • Münster St. Bonifacius mit Mühlstein und Mühleisen//• FERDI • III • D • G • - • ROM • IMP • S • AV ♣ Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5384; Kalvelage/Schrock 212 a. **Von großer Seltenheit.** Attraktives Exemplar mit herrlicher Patina, winz. Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 15.000,--
Exemplar der Auktion Dr. Waldemar Wruck 22, Berlin 1974, Nr. 513.



2:1



830



830



2:1

- 830 Reichstaler 1669, mit Titel Leopolds I. 28,82 g. * MONETA • NOVA • CIVIT • QUERNHAMELN †
Münster St. Bonifacius mit Mühlstein und Mühleisen//LEOPOLDUS • I • D • G • ROM • IMP • S •
AUG Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5386; Kalvelage/Schrock 253 a.

Von großer Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit prachtvoller Patina,
winz. Prägeschwäche, vorzüglich

15.000,--



- 831 12 Mariengroschen 1671. 7,34 g. Kalvelage/Schrock 259 b.
 Äußerst selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Feine Patina, fast Stempelglanz 500,--
 Erworben von der Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker, Osnabrück.



- 832 Silbermedaille 1734, von E. Hannibal, auf die Wiederherstellung der Weserschiffahrt bei Hameln. Geharnischtes Brustbild Georgs II. von Braunschweig-Calenberg-Hannover I. mit Lorbeerzweig und umgelegtem Mantel//Stadtansicht von Hameln, der Weser, Brücke und Hafen mit Schiffen. 49,04 mm; 58,14 g.
 Von großer Seltenheit. Schöne Patina, vorzüglich 2.000,--

DIE STADT HANNOVER

Mitte 1622 restaurierte man nach der Kipper- und Wipperzeit auf dem Lüneburger Kreistag die numismatischen Verhältnisse von 1572. Nun begann eine groß angelegte Herstellung von „gutem“ Kleingeld. Auch in Hannover beteiligte man sich daran und prägte Reichs- und Mariengroschen sowie Dreier aus. Die Ausprägung der größeren Silbernominale und erster Goldgulden bzw. ab 1640 Dukaten erfolgte erst nach dem Kleingeldüberfluß und –ausprägeverbot von 1624. Die nun folgenden Dekaden waren durch eine intensive und einigermaßen kontinuierliche Prägetätigkeit charakterisiert. Dies spiegelt sich auch in den langen Amtszeiten der Münzmeister wider: Tönnies Bremer vollzog das Amt von 1622 bis 1628, Moritz Bergmann war die folgenden 38 Jahre für die Münzstätte verantwortlich. Die Bandbreite der ausgeprägten Nominale reichte vom goldenen Dukaten, über den Taler und dessen Teilstücke, den Reichs- und Mariengroschen bis hin zu den Kleinnominalen wie dem Dreier oder dem Pfennig.



833

- 833 Reichstaler 1624, mit Titel Ferdinands II. 28,73 g. Buck/Meier 146; Dav. 5388. RR Sehr schön 2.500,--



834



1,5:1

1,5:1

- 834 Goldgulden 1628, mit Titel Ferdinands II. 3,22 g. Stadtwappen//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Meier 156; Fb. 1156.

GOLD. Äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung. Winz. Prägeschwäche, vorzüglich

7.500,--

Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 39, Basel 1996, Nr. 433.



836



835



836

- 835 1/2 Reichsort (1/8 Reichstaler) 1628, mit Titel Ferdinands II. 3,57 g. Buck/Meier 157.
Von großer Seltenheit. Sehr schön 1.000,--

- 836 1/2 Reichstaler 1629, mit Titel Ferdinands II. 14,27 g. Buck/Meier 161.
Von großer Seltenheit. Kl. Randfehler, winz. Schrötlingsfehler, sehr schön 3.000,--
Exemplar der Auktion Leu 46, Zürich 1988, Nr. 1279.



837



1,5:1



837

- 837 1/4 Reichstaler 1629, mit Titel Ferdinands II. 7,19 g. Buck/Meier 162.
Von großer Seltenheit. Kl. Randfehler, sehr schön 2.500,--
 Exemplar der Auktion Tempelhofer Münzenhaus 47, Berlin 1989, Nr. 344.



838



- 838 Reichstaler (24 Groschen) 1631, mit Titel Ferdinands II. 28,95 g. Buck/Meier 166; Dav. 5393.
RR Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 3.000,--
 Exemplar der Slg. Schink, Auktion Frankfurter Münzhandlung 140, Frankfurt/Main 1993, Nr. 688.



1,5:1



839



1,5:1

- 839 Reichstaler 1666, mit Titel Leopolds I. 28,79 g. Stadtwappen//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Meier 241; Dav. 5399.
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Feine Patina, vorzüglich 5.000,--



1,5:1



840



1,5:1

- 840 Dukat 1667 (Jahreszahl im Stempel aus 1666 geändert), mit Titel Leopolds I. 3,48 g. Stadtwappen// Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Meier 252; Fb. 1157.

GOLD. RR Sehr schön +

5.000,--

Exemplar der Auktion Adolph Hess AG 250, Luzern 1979, Nr. 427; der Lagerliste Münzen und Medaillen AG 435, Basel 1981, Nr. 435 und der Auktion Tietjen + Co. 79, Hamburg 1998, Nr. 1559.



841



1,5:1



841



1,5:1

- 841 24 Mariengroschen 1674. 17,75 g. Buck/Meier 291 a; Dav. 553.

RR Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich

1.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 84, Osnabrück 2003, Nr. 3858.

DAS BISTUM HILDESHEIM

Das Bistum Hildesheim prägte schon seit dem 10. Jahrhundert. Im Jahr 1428 verpfändete allerdings der Bischof die Münze an die Stadt. So mußten darauf andere Prägeorte gesucht werden. Nicht alle Hildesheimer Bischöfe prägten im Raum Hildesheim, besonders wenn es sich um eine Ämterkumulation handelte, sodaß sich die Bischöfe selbst in Hildesheim nur sehr selten aufhielten.

Ernst von Bayern, 1573-1612

Ernst, geboren am 17. Dezember 1554, war der vierte Sohn des Herzogs Albert V. des Großmütigen. Wie viele andere nachgeborene Söhne regierender bayerischer Herzöge machte er Karriere als geistlicher Fürst und wurde bereits im Alter von 11 Jahren 1566 Bischof von Freising. Vor allem von jesuitischen Lehrern humanistisch und theologisch ausgebildet, wurde Ernst 1573 Bischof von Hildesheim und 1581 Bischof von Lüttich. Nachdem Papst Gregor XIII., der tiefes Vertrauen zum Vater (Albert V. dem Großmütigen) hatte, Ernst im Jahr 1575 zum Universalbischof für das katholische Deutschland auserkoren hatte, dankte der Kölner Erzbischof Salentin von Isenburg 1577 zugunsten von Ernst ab. Das Kölner Domkapitel wählte jedoch Gebhard, Truchseß von Waldburg, zum Nachfolger. Dieser Erzbischof sorgte 1583 für einen aufsehenerregenden Skandal, indem er zum Protestantismus übertrat und sich verheiratete. Nach seiner Absetzung wählte das Domkapitel einstimmig den Wittelsbacher Ernst. Daraufhin begann Gebhard den Kölnischen Krieg, den Ernst im Jahr 1584 vor allem mit Hilfe seines Bruders, des in München regierenden Herzogs Wilhelm V., gewann. Der neue Erzbischof von Köln, das bis 1761 von Wittelsbachern regiert werden sollte, wurde 1585 auch Bischof von Münster. Ernst förderte die Niederlassung von Jesuiten in seinen Ländern und trat entschieden für die katholische Sache ein. Da er durch sein ausschweifendes Leben früh gealtert war, setzte er 1595 seinen Neffen und Nachfolger Ferdinand (Sohn Wilhelms V.) als Koadjutor des Erzbistums Köln ein und zog sich mit seiner Konkubine Gertrud von Plettenberg auf sein Schloß Arnsberg zurück, wo er am 17.2.1612 starb.



842

Doppeltaler 1608, Moritzberg, auf sein 25jähriges Erzbischofsjubiläum. 60,02 g. * ERNESTVS * D * G * ARCHEPS * COL * ELECTOR * EPS * LEOD * ADM * HILD * MONT * ET/ FREIS * PAL * RE * DVX * BAVAR * ANGR * WEST * ET * BVLL • Brustbild r. in Hermelin-Mozzetta//Von zwei Löwen gehaltenes, mit Kurhut bedecktes Wappen, unten Münzmeisterzeichen HL mit Zainhaken, umher 16 kleine, verzierte Wappen mit Kronen oder Fürstenhüten bedeckt. Dav. -; Mehl 386.

Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Vorzüglich

25.000,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 108, Solingen-Ohligs 2001, Nr. 3348.

Dieser sehr seltene Doppeltaler ist ein eindrucksvoller Beleg für die Machtfülle dieses wittelsbachischen Kirchenfürsten, der selbstbewußt in der Titulatur seine Ämter als Erzbischof von Köln, Bischof von Lüttich, Administrator von Hildesheim, Münster und Freising, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Engern, Westfalen und Bouillon aufführt. Die Reihe der um das wittelsbachische Hauswappen angeordneten Wappenschilder ist noch umfangreicher: Köln, Lüttich, Hildesheim, Münster, Freising, Stablo, Malmedy, Pfalz, Westfalen, Engern, Bouillon, Franchimont, Arnsberg, Looz, Hassban, Horn.



1,5:1



843



1,5:1

843 Reichstaler 1608, Moritzberg. 28,96 g. * ERNESTVS • D • G • AR • COL • ELCT • EPS • LEOD • ADM • HILD • MON/ET • FREIS • PAL • RE • DVX • BA • AN • WES • ET • BVL * Brustbild r. in Hermelin-Mozzetta//Von zwei Löwen gehaltenes, mit Kurhut bedecktes Wappen, unten Münzmeisterzeichen HL mit Zainhaken, umher 16 kleine, verzierte Wappen. Dav. -; Mehl 387.

Von großer Seltenheit. Sehr schön 10.000,--

Exemplar der Slg. Manfred Mehl, zuvor erworben im Dezember 1984 von Hans-Joachim Schramm, Köln.

Im Jahr 1599 ließ Bischof Ernst von Bayern (1573–1612) nach über hundertjähriger Pause wieder eine Münzstätte einrichten. Aufgrund der Münzrechtsabgabe an die Stadt war es nicht möglich, in Hildesheim selbst prägen zu lassen, daher mußte ein Ort außerhalb des Stadtgebietes gefunden werden. So legte man zunächst auf dem Moritzberg eine Prägestätte an, im Jahr 1608 trat in Peine eine weitere Münzstätte dazu.



1,5:1



844



1,5:1

844 Doppeltaler 1611, Peine. 57,50 g. ERN • D • G • AR • CO • EL • ADM • HL • EPS • LE • MONS Brustbild des Bischofs im Kurrock mit breitem Umschlagkragen r.// * ET • FRE • PAL • RE • DVX • BA • A • W • ET • B * Pfalz-bayrischer Wappenschild, darüber Kurhut, darunter Wappenschild von Peine. Dav. 5401; Mehl 453.

Von größter Seltenheit. Viertes bekanntes Exemplar. Kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Slg. Manfred Mehl; Slg. W. Heyer, Auktion Adolph Hess Nachf. 78, Frankfurt/Main 1899, Nr. 595; der Slg. Wilhelm Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 301, Frankfurt/Main 1981, Nr. 1325 und der Slg. v. Falkenhausen 1119.

Ferdinand von Bayern, 1612-1650

*Ferdinand, *7.10.1577 als Sohn des Herzogs Wilhelm V. von Bayern, war Neffe des Kölner Erzbischofs und Fürstbischofs von Hildesheim Ernst von Bayern. Schon früh wurde er für die geistliche Laufbahn vorgesehen und auf das Jesuitengymnasium von Ingolstadt geschickt. Es folgten ab 1591 mehrere Ernennungen zum Koadjutor und Propst in Berchtesgaden, Köln, Magdeburg, Passau und Paderborn. Nach dem Tod seines Onkels Ernst 1612 trat Ferdinand dessen Nachfolge an als Erzbischof und Kurfürst von Köln sowie als Bischof von Hildesheim, Lüttich und Münster. Ende des gleichen Jahres erfolgte noch die Ernennung zum Bischof von Paderborn. Nur sehr selten kam Ferdinand nach Hildesheim, die Amtsgeschäfte wurden von einem Kanzler ausgeführt. Ferdinand war großer Betreiber der Gegenreformation und Zeitgenosse des Dreißigjährigen Krieges, in dem er seine Gebiete bis zum Einfall der Schweden 1631 noch schützen konnte. Ferdinand verstarb am 13.9.1650 in der Residenzstadt Arnshausen.*



- 845 Goldabschlag zu 5 Goldgulden vom Reichstaler o. J. (1615-1617), Moritzberg. 15,14 g. * FERI • D • G • AR • COL • ELE • ADM • HIL • EPS • LE • MON • CO Brustbild des Bischofs r. im Hermelin//| PAD • COM • PAL • RHE • DUX • BAU • ANG • WEST • ET • BUL Pfalz-bayrischer Wappenschild, darüber Kurhut. Fb. 1321 ("Very rare "); Mehl 480. Von großer Seltenheit. Winz. Randfehler, sehr schön 30.000,--
Exemplar der Auktion L. + L. Hamburger 48, Frankfurt/Main 1911, Nr. 434; der Slg. Virgil M. Brand, Teil 8, Auktion Sotheby's & Co., Zürich, Januar 1985, Nr. 695 und der Slg. Manfred Mehl, zuvor erworben im Jahr 1986 von Hans-Joachim Schramm, Köln.



1,5:1

846

1,5:1

- 846 Reichstaler o. J. (1615-1617), Moritzberg. 28,59 g. * FERDI • D • G • AR • COL • ELE • ADM • HIL • EPS • LE • MON • CO Brustbild des Bischofs r. im Hermelin//\ PAD • COM • PAL • RHE • DUX • BAU • ANG • WEST • ET • BUL Pfalz-bayrischer Wappenschild, darüber Kurhut. Dav. 5403; Mehl 480. R Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön + 10.000,--
Exemplar der Slg. Manfred Mehl und der Slg. Roepfer, Auktion Münzen und Medaillen AG 74, Basel 1988, Nr. 342.



847

- 847 Reichstaler 1623, Moritzberg. 28,87 g. Dav. 5406; Mehl 545 c. R Feine Patina, vorzüglich 1.500,--
Exemplar der Slg. Manfred Mehl, zuvor erworben im Januar 1989 vom Münzkabinett Hamburg.



848

1,5:1

848

- 848 1/2 Reichstaler 1623, Moritzberg. 14,42 g. Mehl 546 a. RR Prachtexemplar. Feine Patina, winz. Schrötlingsriß, vorzüglich 2.000,--
Exemplar der Slg. Manfred Mehl, zuvor erworben im Jahr 1984 von Hans-Joachim Schramm, Köln.

Jobst Edmund von Brabeck, 1688-1702

Die Nachfolgefrage auf dem Kölner Bischofsthron nach dem Tod Maximilian Heinrichs 1688 wurde von großen Unstimmigkeiten begleitet, die sich zu einem Krieg zwischen Louis XIV. und dem Reich entwickelten. Das Domkapitel zu Hildesheim hielt sich aus dieser Situation heraus, indem es keinen Wittelsbacher zum Fürstbischof ernannte. Stattdessen wurde der bereits 69 Jahre alte Jobst Edmund von Brabeck zum Fürstbischof gewählt. Jobst Edmund, *11.11.1619, stammte aus dem Haus Brabeck zu Letmathe. Seine Ausbildung fand neben der Heimat auch in Italien und Frankreich statt. In Münster erhielt er ein Kanonikat, das er 1667 verließ, um im Jahr darauf ein Domkanonikat in Hildesheim zu übernehmen. 1669 wurde er von Maximilian Heinrich zum Statthalter von Hildesheim berufen. Im November 1688 nahm er nach einer Bedenkzeit von vier Wochen die Wahl zum Fürstbischof durch das Domkapitel an, die im Folgejahr durch Papst und Kaiser bestätigt wurde. Jobst Edmund leitete auch Bergbauunternehmungen im Harz an. Am 13.8.1702 starb er und wurde im Hildesheimer Dom bestattet.



849

- 849 6 Mariengroschen 1689, Schloß Steuerwald. 5,48 g. Mehl 579 a. RR Feine Patina, winz. Schrötlingsfehler, sehr schön 500,--
 Exemplar der Slg. Manfred Mehl, zuvor erworben im Juli 1985 von Gilles Blançon, Hannover.



850

- 850 Reichstaler 1690, Schloß Steuerwald. 29,19 g. Brustbild des Bischofs 1.//Die Personifikationen von Frieden und Gerechtigkeit bekränzen einen ovalen Schild, darin dreifach behelmter Wappenschild. Dav. 5408; Mehl 586. Von großer Seltenheit. Winz. Randfehler, vorzüglich 7.500,--



851

- 851 24 Mariengroschen 1693, Hildesheim. 17,02 g. Dav. 561; Mehl 628 a.
RR Feine Patina, winz. Schrötlingsfehler, sehr schön-vorzüglich 1.500,--



852



2:1

2:1

- 852 Dukat 1694, Hildesheim. 3,48 g. IODOC ♀ EDMVND ♀ D . G . EP = HILD . S . R . I . PR •
 Brustbild des Bischofs l. mit langer Perücke und Käppchen bedeckt//IN PACE ET ÆQVITATE
 Dreifach behelmter Wappenschild, dahinter Krummstab und Schwert. Fb. 1322; Mehl 635.
GOLD. Von größter Seltenheit. Vorzüglich-Stempelglanz 15.000,--
 Exemplar der Auktion Heritage 3029, New York 2014, Nr. 30075.



853

- 853 24 Mariengroschen 1694, Hildesheim. 17,30 g. Dav. 562; Mehl 637 var. (Vorderseitenlegende wie 638 b).
RR Leicht poröser Schrötling, Prägeschwäche am Rand, sehr schön 1.500,--
 Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 377, Frankfurt/Main 2003, Nr. 2448.



854

- 854 Reichstaler 1696, Hildesheim. 29,01 g. Brustbild des Bischofs r.//Dreifach behelmter Wappenschild,
 dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt. Dav. 5410; Mehl 643.
Von großer Seltenheit. Feine Patina, winz. Schrötlingsfehler, vorzüglich 7.500,--
 Exemplar der Slg. Virgil M. Brand, Teil 5, Auktion Leu 70, Zürich 1997, Nr. 6803.
 Mit altem Bestimmungskärtchen.



855



1,5:1



855

- 855 Reichstaler 1699, Hildesheim. Ausbeute der Grube St. Antonius Eremita in Hahnenklee. 29,14 g. Dav. 5412; Mehl 660; Müseler 30/3; Spruth 6. **R Prachtexemplar.** Feine Patina, vorzüglich-Stempelglanz 2.000,--

Mit Beschreibungskärtchen der Firma A. Riechmann + Co., Halle/Saale.

Die Bergwerke waren Privateigentum des Bischofs. Das Betreiben der Gruben war allerdings für den Bischof ein Zuschußgeschäft, er hat ca. 33.000 Mariengulden Zubeße gezahlt. Erlöst hat er aber nur ca. 10.000 Mariengulden aus dem gewonnenen Silber. Hinzu kam noch ein geringer Ertrag an anderen Metallen.



856



- 856 Reichstaler 1700, Hildesheim. Ausbeute der Grube St. Antonius Eremita in Hahnenklee. 29,32 g. Dreifach behelmtes und verziertes vierfeldiges Wappen//St. Antonius steht v. v. mit Buch und Stab. Dav. 5414; Mehl 662; Müseler 30/4; Spruth 7.

Von großer Seltenheit. Feine Patina, haarfeiner Stempelriß, leicht porös, fast vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Slg. Virgil M. Brand, Teil 5, Auktion Leu 70, Zürich 1997, Nr. 6805.

Sedisvakanz 1724

Nach dem Tod des Bischofs Joseph Clemens wurde vom Domkapitel beschlossen, Sedisvakanzmünzen und -medaillen zu prägen. Prägeort und Münzmeister der Taler sind allerdings nicht feststellbar.



857



- 857 Reichstaler 1724, mit Titel Karls VI. 29,28 g. Dav. 2343; Mehl 674; Zepernick 144. Feine Patina, sehr schön + 1.000,--
Exemplar der Slg. Manfred Mehl und der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 158, München 1988, Nr. 1507.

Clemens August von Bayern, 1724-1761

Von Clemens August von Bayern, *17.8.1700 in Brüssel als vierter Sohn des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern und amtierender Generalstatthalter der spanischen Niederlande, sind keine Münzen aus Hildesheim bekannt. Nur zur Amtseinführung wurde diese Medaille in Nürnberg geschaffen. Clemens August erhielt bereits mit 15 Jahren seine ersten kirchlichen Pfründe in Altötting, Regensburg und Berchtesgaden. Nach einem Bildungsaufenthalt in Rom übernahm er die Bistümer Münster und Paderborn 1719. Im Jahr 1723 folgte er seinem Onkel Joseph Clemens auf den Bischofsstuhl in Köln und Hildesheim. 1728 kam das Bischofsamt von Osnabrück sowie 1732 die Hochmeisterwürde des Deutschen Ordens hinzu. In Hildesheim war Clemens August kaum, nicht einmal zur Amtseinweihung erschien er. Die Verwaltung wurde von den Domherren übernommen.



858

1,5:1

858

858 Silbermedaille 1724, von G. W. Vestner, auf seine Wahl zum Fürstbischof. Brustbild r. mit umgelegtem Hermelinmantel und Ordenskreuz//Bavaria mit Speer und Lanze thront v. v. vor einem mit Rauten verzierten Baldachin, im Vordergrund die mit Krummstab, Mitra und Kreuz geschmückten Wappenschilde von Köln und Münster sowie Paderborn und Hildesheim. 48,71 mm; 42,00 g. Bernheimer 213; Mehl 675; Weiler II 1708.

RR Prachtexemplar. Prachtvolle Patina, vorzüglich-Stempelglanz

4.000,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 23, Dortmund 2003, Nr. 1718.

Friedrich Wilhelm von Westfalen, 1763-1789

Die Sedisvakanz von 1661-1663 dauerte vor allem so lange, weil die beiden Großmächte Preußen und Kurhannover bestrebt waren, das Fürstbistum Hildesheim zu säkularisieren. Erst mit Ende des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) scheiterte dieser Plan. Am 7.2.1763 wurde mit Friedrich Wilhelm Freiherr von Westfalen der Kanonikus von Hildesheim, Paderborn, Münster und Osnabrück gewählt. Er kam am 5.4.1727 in Paderborn auf die Welt und erhielt 1782 auch die Bischofswürde in Paderborn. Friedrich Wilhelm sanierte die lange vernachlässigte Residenz in Hildesheim und versuchte auch die Wirtschaft wiederzubeleben. Am 6.1.1789 starb der Bischof und wurde im Hildesheimer Dom begraben.



2:1

859

2:1

859 5 Taler (Pistole) 1765. 6,65 g. Fb. 1325; Mehl 712.

GOLD. RR Leicht justiert, vorzüglich

3.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 387, Frankfurt/Main 2006, Nr. 2865.



860

- 860 Konv.-Taler 1766, Hildesheim. 27,98 g. Dav. 2345; Mehl 717. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Tönung, vorzüglich Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 1165. 1.000,--



2:1



861



2:1

- 861 Dukat 1778. 3,49 g. Fb. 1326; Mehl 722. GOLD. RR Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz Exemplar der Auktion Gießener Münzhandlung 47, München 1989, Nr. 1200. 4.000,--

DIE STADT HILDESHEIM

Nach dem nicht sehr erfolgreichen Hildesheimer Versuch von 1501, ein einheitliches Währungssystem für den Braunschweiger Raum zu schaffen, wurde dem Bedarf nach größeren Geldwerten sehr früh mit großen Nominalen begegnet, nämlich schon ab 1522 mit Viertel und Zwölftelgulden. Bald danach folgte die Stadt mit der Übernahme des Talernominals. Mit dem Marientaler gehörte Hildesheim zu den frühen niedersächsischen Städten mit eigener Talerprägung, nur Goslar (1531) und Hameln (1544) begannen zuvor.



862



1,5:1



862

- 862 Marientaler o. J. (1546). 28,17 g. † DA * PACEM * DNE' * CIVITATI * HILDESE' * Stadtwappen// * MARIA * MAT - ER * DOMINI * Madonna mit Flammenglorie v. v. auf Mondsichel mit Zepter und Kind. Buck/Bahrf. 55; Dav. 9298. Von größter Seltenheit. Kl. Schrötlingsfehler auf der Vorderseite, sehr schön Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey. Der erste Taler der Stadt Hildesheim trägt die beliebte Darstellung der Maria auf der Rückseite. 10.000,--



2:1



863



2:1

- 863 Goldgulden 1606 (Jahreszahl im Stempel aus 1603 geändert), mit Titel Rudolfs II. 3,21 g. Vollständiges neues Wappen mit Helm, Decken und Zier, neben der Jungfrau die geteilte Jahreszahl 16 - 06// Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Bahrf. 128; Fb. 1313.

GOLD. RR Knickspur, vorzüglich

7.500,--



1,5:1

864

864

- 864 5 Goldgulden o. J. (1614-1622), mit Titel Karls V., auf die Vermehrung des Stadtwappens durch Karl V. im Jahre 1528. 15,14 g. Behelmtes Stadtwappen//Brustbild Karls V. halbr. mit Hut und umgelegter Ordenskette. Münzmeister Matthias Weber, 1614-1622. Buck/Bahrf. 577; Fb. 1310.

GOLD. RR Kl. Kratzer, fast vorzüglich

5.000,--



1,5:1



865



865



1,5:1

- 865 Goldenes Donativ im Wert von 10 Dukaten o. J. (ab 1618). 34,39 g. ✕ DA ✕ PACEM ✕ DOMINE ✕ IN ✕ DIEBUS ✕ NOSTRIS ✕ HILDESHEIM ✕ Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust//RU - DOL ✕ II ✕ RO ✕ IMP ✕ VIC ✕ - ✕ - AC ✕ TRIU ✕ SE - A ✕ Kaiser Rudolf reitet r. mit Feldherrnstab. Buck/Bahrf. 575 b; Fb. 1314. GOLD. RR Attraktives Exemplar, sehr schön-vorzüglich 50.000,--

Erworben im Dezember 1990 von A. Schramm.

Dies ist der zweite Stempel, der ab 1618 verwendet wurde. Der erste Stempel wurde bereits im Jahr 1600 geschnitten.



866



- 866 Silbernes Donativ im Wert von 1 1/2 Talern o. J. (ab 1618). 43,30 g. * DA * PACEM * DOMINE * IN * DIEBUS * NOSTRIS * HILDESHEIM * Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust// RU - DOL * II * RO * IMP * VIC * - * - AC * TRIU * SE - A * Kaiser Rudolf reitet r. mit Feldherrnstab. Buck/Bahrf. 575 b. R Attraktives Exemplar, Punzen, sehr schön-vorzüglich Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.

7.500,--



1,5:1

867

867

- 867 Reichstaler 1619, mit Titel von Matthias. 28,60 g. Mit Münzmeistersignatur M - W auf der Vorderseite (Matthias Weber, Münzmeister in Hildesheim 1614-1622). * MONETA * NOVA * - * REIPUB * HILDES * Vollständiges neues Wappen//: MATTHI : D : G : ROM : - : IMPER : SEMP : AU : 16 - 19 Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Bahrf. -; Dav. -.

Von allergrößter Seltenheit. Vermutlich Unikum. Min. Belagreste, sehr schön-vorzüglich Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 246, Osnabrück 214, Nr. 4163.

20.000,--



869



868



869

- 868 1/2 Reichsort (1/8 Reichstaler) 1623, mit Titel Ferdinands II. 3,55 g. Buck/Bahrf. 202. **Von größter Seltenheit.** Fast vorzüglich 4.000,--
 Erworben im Juni 2017 von der Münzenhandlung Brom, Berlin.
- 869 1/2 Reichstaler 1624, mit Titel Ferdinands II. 14,34 g. Buck/Bahrf. 211 b. **RR** Fast vorzüglich 2.500,--
 Exemplar der Slg. Mehl und der Auktion Kurpfälzische Münzhandlung 26, Mannheim 1984, Nr. 567.



1,5:1

870

870

- 870 Donativ zu 4 Dukaten 1626, mit Titel Ferdinands II. Abschlag von den Reichstaler-Stempeln. 14,48 g. **MONETA NOVA REI PVBLI HILDESHEIM** Vollständiges Stadtwappen//**FERDINANDUS II D G ROMA IMP SEMP AVG** † 16 - Z6 Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Bahrf. 220 e, vgl. Anm.; Dav. 5420 (Reichstaler); Fb. 1317. **GOLD.** Von großer Seltenheit. Fast vorzüglich 30.000,--
 Exemplar der Slg. Mehl, der Slg. Virgil M. Brand, Teil 1, Auktion Leu 46, Zürich 1988, Nr. 1398 und der Auktion L. + L. Hamburger 55, Frankfurt/Main 1913, Nr. 1662.



871

- 871 Reichstaler 1626, mit Titel Ferdinands II. 28,90 g. Buck/Bahrf. 220 k; Dav. 5420.
Feine Patina, winz. Randfehler, sehr schön-vorzüglich 1.000,--
Exemplar der Slg. Mehl.



1,5:1



872



1,5:1

- 872 Goldgulden 1628, mit Titel Ferdinands II. 3,21 g. Vollständiges Stadtwappen//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Bahrf. 229; Fb. 1318. **GOLD. RR** Sehr schön + 6.000,--
Exemplar der Slg. Mehl und der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 3040.



1,5:1



873



1,5:1

- 873 Reichstaler 1712, mit Titel Karls VI. 29,08 g. Vollständiges Stadtwappen//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Bahrf. 397; Dav. 2346. **RR Prachtexemplar.** Feine Patina, vorzüglich 7.500,--
Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.



874



1,5:1



874

874 24 Mariengroschen 1735. 17,31 g. Buck/Bahrf. 481; Dav. 566.
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 49, Dortmund 2009, Nr. 553.

RR Vorzüglich 1.500,--



1,5:1



875



1,5:1



875

875 Reichstaler 1736, mit Titel Karls VI. 29,18 g. Vollständiges Stadtwappen//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Buck/Bahrf. 485; Dav. 2347.
Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.

Von großer Seltenheit. Vorzüglich 7.500,--

DIE STADT LÜNEBURG

Lüneburg war seit 1381 Mitglied im Wendischen Münzverein, die ihre Prägungen absprachen und gegenseitig anerkannten. Im Jahr 1502 beschlossen die Teilnehmer des Wendischen Münzvereins die Ausprägung der Mark als Großsilbermünze in Konkurrenz zum Goldgulden. Die Relation zu den anderen Nominalen war die folgende: 1 Mark = 16 Schillinge = 48 Witten = 192 Pfennige. Zunächst wurden in Lüneburg nur Teilstücke der Mark ausgebracht, ab 1506 auch das volle Nominal. Mit 19,6 g war die Mark sehr viel leichter als der Guldengroschen mit ca. 30 g, gegen den sie auch keinen langen Bestand hatte.



876

- 876 1/3 Mark (16 Witten) 1502. 7,16 g. * MONETA : NOVIT : LUNEBURG' I70Z Langkreuz mit aufgelegtem Stadtwappenschild// * TERNTRIVS : MTRCÆ : LVNEBVRG' Wappenschilder von Wismar, Hamburg und Lübeck in Kleeblattstellung um Lüneburger Löwen. Jesse 571; Mader 104.

Von allergrößter Seltenheit. Feine Patina, Schrötlingsriß, sehr schön

5.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 403, Frankfurt/Main 2011, Nr. 2005.



1,5:1

877

1,5:1

- 877 Mark 1506. 19,24 g. Dreitürmige Stadtbürg über dem Löwenschild//Wappenschilder von Lübeck, Wismar und Hamburg in Kleeblattstellung um Lüneburger Löwen. Jesse -; Mader 109.

RR Feine Patina, winz. Schrötlingsfehler, sehr schön +

7.500,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 403, Frankfurt/Main 2011, Nr. 2006.



878

- 878 Mark 1546. 19,05 g. Jesse 573; Mader 145.

RR Kl. Schrötlingsfehler, sehr schön

2.000,--

Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.



1,5:1



879



1,5:1

879 1/2 Mark 1546. 9,50 g. Stadtburg mit Löwenschild//Wappenschilde von Lüneburg (sic!), Wismar und Lübeck in Kleeblattstellung um Lüneburger Löwen. Jesse 575; Mader 143.

Von größter Seltenheit. Hübsche Patina, winz. Schrötlingsriß, sehr schön 5.000,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 403, Frankfurt/Main 2011, Nr. 2007.

Auf der Rückseite ist anstelle des Wappens von Hamburg das Lüneburger Wappen zu sehen.



880



1,5:1



880

880 1/2 Taler 1546. 14,24 g. Mader 147 a.

RR Feine Patina, sehr schön 1.000,--



881



882



881

881 Taler 1547. 28,63 g. Dav. 9419; Mader 158 t; Schnee 4.

Winz. Schrötlingsfehler, sehr schön 1.000,--

882 1/4 Taler 1547. 7,04 g. Mader 156 b.

RR Stempelfehler auf der Vorderseite, sehr schön 1.000,--
Exemplar der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 3079 und der Slg. Jürgen Jarfe, Auktion Tietjen + Co. 100, Hamburg 2007, Nr. 87.



1,5:1



883



1,5:1

- 883 Goldgulden 1548, mit Titel Karls V. 3,23 g. Fb. 1514; Mader 160 b.
GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar, sehr schön 2.000,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 18, Osnabrück 1990, Nr. 2406.



884



- 884 Taler 1561. 28,69 g. Dav. 9419; Mader 186 b; Schnee 5.
 Feine Patina, kl. Schrötlingsfehler, sehr schön 1.000,--



885



1,5:1



885

- 885 Reichstaler (27 Schilling, 6 Pfennig) 1568, mit Titel Maximilians II. 29,11 g. Stadtwappen//Gekrönter
 Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 9420; Mader 230 c; Schnee 9.
 Winz. Schrötlingsriß, vorzüglich 5.000,--
 Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.
 Die ungewöhnliche Angabe der Wertzahl im Reichsapfel bezieht sich auf die Münzordnung des Niedersächsischen
 Reichskreises, nach der ein Reichstaler mit 27 Schilling und 6 Pfennig bewertet wurde.



886



- 886 Reichstaler (32 Schilling) 1581, mit Titel Rudolfs II. 28,95 g. Dav. 9424; Mader 278 b; Schnee 13.
 RR Kl. Randfehler, sehr schön 2.000,--
 Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.



- 887 Goldgulden 1586 (Jahreszahl im Stempel aus 1585 geändert), mit Titel Rudolfs II. 3,19 g. Fb. 1515; Mader 316 b leicht var.
GOLD. Von großer Seltenheit. Feilspuren am Rand, kl. Schrötlingsfehler, sehr schön 2.000,--
 Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 18, Osnabrück 1990, Nr. 2407.



- 888 Reichstaler (32 Schilling) 1588, mit Titel Rudolfs II. 29,10 g. Dav. 9424; Mader 327 c; Schnee 13.
RR Feine Patina, winz. Schrötlingsriß, sehr schön 2.000,--
 Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 361, Frankfurt/Main 1999, Nr. 1685.



- 889 Doppelter Reichstaler (mit Wertangabe 32 Schilling!) 1589, mit Titel Rudolfs II. 57,50 g. Stadt-
 wappen//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 9423; Mader 335 a; Schnee 12.
Von größter Seltenheit. Feine Patina, winz. Bearbeitungsstelle am mittleren Turm, sehr schön 7.500,--
 Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey und der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/
 Main 1984, Nr. 3102.



1,5:1

890

1,5:1

- 890 Doppelter Reichstaler (mit Wertangabe 32 Schilling!) 1606, mit Titel Rudolfs II. 57,75 g. MONETA • NOVA • CIUITATIS • LUNEBURGENSIS ★ (Mmz.) Stadtwappen//: RUDOL • II • D • G • ROM • IMP • SEM • AUGU • P • F • D • 606 Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5463; Mader 408; Schnee 19.

Von größter Seltenheit. Leichte Prägeschwäche am Rand, winz. Schrötlingsfehler, sehr schön
Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey und der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 3105.

15.000,--



891

- 891 Reichstaler 1609, mit Titel Rudolfs II. 28,60 g. Dav. 5464; Mader 411; Schnee 21.

Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.

RR Feine Patina, sehr schön-vorzüglich

1.500,--



892

- 892 Breiter Doppeltaler o. J. (um 1609). 57,57 g. St. Johannes mit dem Lamm auf dem Arm über nach rechts geneigtem Löwenschild//Zunehmender Mond mit Gesicht. Dav. 343; Mader 718; Schnee 28.

R Winz. Schrötlingsfehler, sehr schön
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 403, Frankfurt/Main 2011, Nr. 2012.

4.000,--



893

- 893 Breiter Taler o. J. (um 1609). 28,70 g. St. Johannes mit dem Lamm auf dem Arm//Zunehmender Mond mit Gesicht. Dav. B 342; Mader 710; Schnee 27. R Hübsche Patina, winz. Schrötlingsfehler, vorzüglich Exemplar der Auktion Leu 67, Zürich 1996, Nr. 3434. 4.000,--



1,5:1

894

894

- 894 Donativ zu 6 Dukaten o. J. (1613-1636). 19,91 g. • DA PACEM DOMINE IN - DIEBUS NOSTRIS • (Münzmeisterzeichen) • / • SI DEVS PRO NOBIS - QVIS CONTRA NOS • Behelmtes Stadtwappen// ECCE • AGNVS • DEI • QVI • TOLLIT - PECCATA • MVNDI (Münzmeisterzeichen) VISITAVIT • NOS / • ORIENS • EX • ALTO • St. Johannes mit Buch und Lamm steht v. v. neben abnehmenden Mond. Fb. 1522 ("Very rare"); Mader 733.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Unikum. Henkelspur, Felder geglättet, sehr schön Exemplar der Auktion Schulden + Co., Köln, April 1985, Nr. 2120 und der Slg. Bonin, Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 312, Frankfurt/Main 1984, Nr. 3109. 10.000,--



- 895 Reichstaler 1617, mit Titel von Matthias. 28,54 g. Dav. 5465; Mader 464; Schnee 47.
 Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, vorzüglich 1.500,--
 Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.



- 896 Reichstaler (32 Schilling) 1628 (Jahreszahl im Stempel aus 1627 geändert), mit Titel Ferdinands II.
 28,73 g. Dav. 5467; Mader 543; Schnee 58. RR Vorzüglich 2.000,--
 Exemplar der Slg. Walter Rollas du Rosey.



1,5:1



897



1,5:1

- 897 Goldgulden 1629, mit Titel Ferdinands II. 3,27 g. St. Johannes v.v. mit Lamm über Lüneburger Löwenschild//Reichsapfel im Dreipaß. Fb. 1525; Mader 554 leicht var.

GOLD. Von großer Seltenheit. Sehr schön-vorzüglich 5.000,--



1,5:1



898



1,5:1

- 898 1/2 Reichstaler (16 Schilling) 1650, mit Titel Ferdinands III. 14,29 g. Stadtburg mit halb geöffnetem Tor, darin Wappenschild//Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust, darin Wertzahl 16. Mader 650 a.

Von allergrößter Seltenheit. Unikum. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön 4.000,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 165, Osnabrück 2010, Nr. 2289.

Der äußerst seltene Halbtaler stammt aus der zweiten Amtszeit (1649-1652) des Lüneburger Münzmeisters Jonas Georgens. Im Jahr 1649 war aufgefallen, daß der Münzmeister Andreas Timpfe versucht hatte, minderwertige Kleinmünzen in Umlauf zu setzen. Jonas Georgens, der bereits von 1613 bis 1638 Münzmeister in Lüneburg war, hatte vermutlich zur Aufklärung dieser Affäre beigetragen und die Entlassung Timpfes 1649 mitbetrieben. Georgens wurde erneut zum Münzmeister bestellt, konnte seinen Beruf wegen Krankheit jedoch kaum ausüben. Lediglich im Jahr 1650 hatte Georgens Stempel für Lüneburger Münzen vom Dreiling bis hin zum Halbtaler anfertigen lassen. Bis heute war jedoch die Existenz von Halbtalern aus der zweiten Amtszeit Georgens unbekannt. Es handelt sich um eine der großen Seltenheiten unter den Münzen der Stadt Lüneburg.

DIE STADT NORTHEIM

Im Jahr 1655 beschloß der Rat der Stadt nach einer Prägepause im Dreißigjährigen Krieg die Wiederaufnahme der Münztätigkeit. Mariengroschen, Dreier und kupferne Stadtpfennige verließen die Münze. Die letzteren wurden vom Herzog Georg Wilhelm (1648–1665 in Hannover, danach in Celle) beanstandet und Ende 1657 verboten, sodaß die Prägung in Northeim wieder einige Zeit pausierte. Erst 1665 war es gelungen, einen neuen Münzmeister anzustellen, der in der Folge eine rege Prägetätigkeit entfaltete. Nun erschienen die ersten Reichstaler, Mehrfache der Mariengroschen und 4 Gute Pfennige als neue Nominale. Reichsgroschen, Mariengroschen, Dreier und einseitige Pfennige wurden ebenso ausgegeben. Auch diese Kleingeldnominale wurden nun vom Herzog Johann Friedrich (1665–1679) mehrfach beanstandet und die Ausprägung großer Silbernominele befohlen. Diesem Befehl wurde nachgekommen, wie das nachfolgende Exemplar zeigt.



1,5:1

899

899

899 Reichstaler (24 Groschen) 1671, mit dem Titel Leopolds I. 28,66 g. * MON • NOVA • CIVIT • NORTHEIMENS • * Löwe schreitet nach l. unter fünftürmigem Torbogen, zu den Seiten Münzmeisterzeichen HH - ✕//LEOPOLD • I • D • G • ROM • IMP • SEMP • AUGUS • * 16 - 71 * Gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust. Dav. 5633; Mertens 119.

Von großer Seltenheit. Kl. Schrötlingsfehler, winz. Kratzer, sehr schön 20.000,--

Exemplar der Auktion Hess/Leu 27, Luzern 1964, Nr. 637 und der Slg. Walter Rollas du Rosey.



- 900 24 Mariengroschen 1674. 16,97 g. Löwe schreitet l. unter fünftürmigem Torbogen//Wertangabe. Dav. 709; Mertens 133 a. RR Winz. Schrötlingsfehler, leichter Belag, sehr schön-vorzüglich 5.000,--
- Exemplar der Slg. Mehl und der Auktion Leipziger Münzhandlung 14, Leipzig 1997, Nr. 1350.

Auktion 303 – Saxonia in Nummis

eLive Premium Auction, live am 7. und 8. Februar 2018 ab 18.00 Uhr



KURFÜRSTENTUM SACHSEN
Johann Friedrich der Großmütige, 1532-1547.
Silbergussmedaille 1537. Zeitgenössischer
Guss. Reste alter Vergoldung, fein ziseliert,
vorzüglich.



KURFÜRSTENTUM SACHSEN
Friedrich August I., 1694-1733 (August der
Starke). Talerklippe nach Leipziger Fuß 1714,
Dresden. Sehr selten. Feine Patina, fast
vorzüglich.



KÖNIGREICH SACHSEN
Friedrich August II., 1836-1854.
Silbermedaille 1847. Sehr selten, nur
200 Exemplare geprägt. Hübsche Patina,
vorzüglich.



SÄCHSISCHE STÄDTE
Freiberg. Silbermedaille 1743. Vorzüglich.



KURFÜRSTENTUM SACHSEN
Johann Georg I., 1615-1656. Reichstaler 1643, Dresden.
Feine Patina, vorzüglich - Stempelglanz.



SÄCHSISCHE PERSÖNLICHKEITEN
Schütz, Heinrich. *1585 Köstritz (Reuß), †1672 Dresden. Komponist.
Silbermedaille 1935. Mattiert. In Silber sehr selten. Stempelglanz.



KURFÜRSTENTUM SACHSEN
Friedrich III. der Weise, Johann und Georg, 1507-1525. Taler o. J.,
Annaberg. Sehr selten. Hübsche Patina, sehr schön - vorzüglich.



Besichtigen Sie die Stücke
auf der World Money Fair 2018
in Berlin an unserem Stand



Tel. +49 541 96202 0 · service@kuenker.de · www.kuenker.de · www.eLive-Auction.de

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG · Nobbenburger Straße 4a · 49076 Osnabrück · Germany



Bei uns sind Sie goldrichtig!

- Über 40 Jahre Erfahrung im Gold- und Münzenhandel
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen
- Barankauf von Goldmünzen zu tagesaktuellen Preisen
- Faire und objektive Bewertung Ihrer Goldmünzen
- Vertrauen Sie Europas führendem Auktionshaus für Münzen und Medaillen



 KÜNKER

Tel. +49 541 96202 0 · service@kuenker.de · www.kuenker.de · www.eLive-Auction.de



Leitfaden zur erfolgreichen schriftlichen Auktionsteilnahme

- Studieren Sie den Katalog sorgfältig und notieren Sie alle Lose, die interessant für Sie sind.
- Legen Sie für jedes Los Ihr persönliches Limit fest, das Sie maximal zu zahlen bereit sind.
- Füllen Sie das beiliegende Formular aus (siehe unten) und tragen Sie für jedes Los Ihr Höchstgebot ein.
- Schicken Sie uns Ihren Auftrag frühzeitig. Bei gleich hohen Geboten erhält das zuerst eingegangene Gebot den Zuschlag.
- Sie haben interessante Lose für insgesamt € 10.000,- gefunden, möchten jedoch nur € 2.000,- ausgeben. Kein Problem: Sie geben als Gesamtlimit (ohne Aufgeld) € 2.000,- an.
- Wenn Sie Fragen haben: Die MitarbeiterInnen unserer Kundenbetreuung sind für Sie da: Telefon 0800 5836537 (gebührenfrei).
- Wenn Sie telefonisch an unseren Auktionen teilnehmen möchten, ist das ab einer Schätzung von € 500,- pro Los möglich. Bitte teilen Sie uns diesen Wunsch mindestens einen Werktag vor Beginn der Versteigerung schriftlich mit.

Musterauftrag für schriftliche Gebote

Name, Adresse, Telefon

Ihre vollständige Anschrift ist wichtig, damit wir Ihren Auktionsauftrag annehmen und bearbeiten können. Ihre Telefonnummer brauchen wir, um Sie bei Rückfragen zu Ihren Geboten schnell erreichen zu können.

Überschreitung Ihrer Limits pro Einzellos

In der Praxis zeigt sich, dass oft mehrere Bieter mit ihren Geboten dicht beieinander liegen. Deshalb empfiehlt es sich, an dieser Stelle einer geringfügigen Überschreitung Ihrer Gebote zuzustimmen. Dadurch erhöhen sich Ihre Chancen, im Wettbewerb mit anderen den Zuschlag zu erhalten.

Losnummern und Gebote

Listen Sie alle Lose, für die Sie sich interessieren, mit ihrer Katalognummer auf und legen Sie für sich selbst fest, wie viel Sie bereit sind, für jedes einzelne Los zu bieten.

Auftrag für die Auktion
Bid Form for auction

Kunden-Nr. Customer no. 1 2 3 4 5 6

Hiemit beauftrage ich Sie, die folgenden Nummern zu den verzeichneten Limiten auf Grund der im Katalog erwähnten Auktionsbedingungen zu ersteigern. Falls erforderlich darf der Auktionator, die Limits um 3-5% überschreiten. Für diesen Auftrag sind nur die aufgeführten Nummern maßgebend. Die angegebenen Preise sind Schätzpreise. Die Mindestgebote liegen bei 80% der Schätzpreise.

Please bid on my behalf for the following lots within the limits indicated and according to the conditions contained in the catalogue. If necessary, the auctioneer is allowed to increase the bids by 3-5%. Please process my order according to the limits I have entered. Prices are estimated prices. The lowest bids is 80 percent of the estimated price.

Name Hax Mustermann
 Straße Bahnhofstr. 22
 Plz./Ort 00000 Musterstadt
 Telefon 0099-452280
 Email mustermann@muster.de

Bemerkungen

Ich möchte telefonisch bieten.
 Unter folgender Telefonnummer erreichen Sie mich während der Auktion:
 I wish to bid via telephone.
 Please, contact me during the auction under following telephone number:

Sie werden ermächtigt, die angegebenen Gebote im Bedarfsfall zu überschreiten:
 If necessary to gain the lots Kuenker may increase my bids by: 10% 20% 50% ... 5%

Mein Gesamtlimit (ohne Aufgeld) soll folgenden Höchstbetrag nicht übersteigen:
 My total bids (without buyer's premium) should not exceed the following amount: € 2.000,-

Bitte füllen Sie den Gebotsauftrag gut leserblich aus.
 Please fill out the bid form legibly. Please, note the different way of writing numbers: 0123456789

Nummer Number	Limit € Limit EUR	Bemerkungen Comments	Nummer Number	Limit € Limit EUR	Bemerkungen Comments
<u>130</u>	<u>180,-</u>		<u>2890</u>	<u>570,-</u>	
<u>131</u>	<u>220,-</u>		<u>oder</u>		
<u>245</u>	<u>130,-</u>		<u>2891</u>	<u>600,-</u>	
<u>380</u>	<u>1.850,-</u>		<u>3010</u>	<u>120,-</u>	
<u>700</u>	<u>270,-</u>		<u>3085</u>	<u>300,-</u>	
<u>1120</u>	<u>1.100,-</u>				
<u>1558</u>	<u>300,-</u>				

Ich möchte meine ersteigerten Stücke nach telefonischer Voranmeldung am folgenden Künker Standort abholen:
 I will collect the objects at the following Künker premises by prior appointment in:

Osnabrück München
 Maximiliansplatz München
 Künker am Dom

Bitte beachten Sie, dass Ihre Gebote per Brief, Fax, Email oder online über Ihren myKuenker Zugang bis spätestens 24 Stunden vor Auktionsbeginn bei uns eintreffen sollten. Bei späterem Empfang können wir für die Auftragsbearbeitung nicht mehr garantieren.
 Please note that your bids must be submitted by either mail, email, fax or via your myKuenker account 24 hours at the latest before the auction. If we receive the bids at a later point in time, we cannot guarantee their inclusion.

26.11.2015 Hax Mustermann
 Datum, Unterschrift (date, signature)
 Hiemit akzeptiere ich die allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Versteigerungsbedingungen.
 Herewith I agree to the general terms and conditions and the terms and conditions of auction.

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG · Nöbberburger Str. 4a · 49076 Osnabrück · Germany
 Telefon +49 541 96202 0 · Telefax +49 541 96202 22 · www.kuenker.de · service@kuenker.de
 USt-IdNr. DE 256 270 181 · Sitz Osnabrück · AG Osnabrück HRB 100 755
 Komplementärin: Fritz Rudolf Künker Verwaltungs-GmbH · Sitz Osnabrück · AG Osnabrück HRB 20 12 74
 Geschäftsführer: Dr. Andreas Kaiser, Ulrich Künker

Ihre Kundennummer

Die Angabe Ihrer Kundennummer unterstützt uns bei der Bearbeitung Ihres Auktionsauftrages. Viele Vorarbeiten für die Auktion werden dadurch einfacher und es werden Fehler vermieden.

Begrenzung Ihres Gesamtlimits

Hier können Sie die Gesamtsumme Ihrer Gebote begrenzen und festlegen, was Sie insgesamt maximal bereit sind, auszugeben. Aufgeld und Mehrwertsteuer kommen später noch hinzu.

„Oder“-Gebote

Wenn Sie sich für mehrere Münzen interessieren, aber nur ein Stück davon erwerben wollen, können Sie Ihre Gebote einfach mit einem „Oder“ verbinden. Wichtig: bei den „Oder“-Geboten können Sie nicht auf frühere Katalognummern zurückgreifen (z. B. 2890 oder 1558), da die Nr. 1558 dann bereits versteigert ist.

Unterschreiben Sie Ihren Auktionsauftrag ...

... nachdem Sie Ihre Angaben noch einmal überprüft haben. Ihre Unterschrift ist wichtig, denn damit bestätigen Sie uns, dass Sie tatsächlich teilnehmen wollen.



Wie entsteht der Preis einer Auktion?

Der im Auktionskatalog angegebene Preis ist ein Schätzpreis, der durch unsere Experten festgelegt wurde. Das Mindestgebot liegt bei 80 % dieses Wertes. Die Zuschlagpreise sind oft deutlich höher als die Schätzpreise. Als Auktionshaus müssen wir bereits vor der Auktion alle schriftlichen Gebote koordinieren. Folgende Beispiele sind im Bietverfahren möglich:

Beispiel 1 (Schätzpreis: € 1.000,-)

Es liegt kein schriftlicher Auftrag vor: Der Auktionator ruft das Los in der Auktion mit € 800,- aus. Wenn im Saal nur ein Bieter darauf ein Gebot abgibt, erhält der Saalbieter den Zuschlag für € 800,-.

Beispiel 2 (Schätzpreis: € 1.000,-)

Es liegen dem Auktionator drei schriftliche Gebote vor:

Bieter 1: Limit € 2.900,-

Bieter 2: Limit € 1.800,-

Bieter 3: Limit € 800,-

Nach der Versteigerungsordnung muss der Auktionator im Interesse von Bieter 1 und 2 angemessen überbieten (um ca. 5 bis 10%). Der Ausrufpreis in der Auktion beträgt daher im Interesse von Bieter 1 € 1.900,- (obwohl die Schätzung € 1.000,- beträgt). Falls keine höheren Gebote aus dem Saal erfolgen, erhält Bieter 1 den Zuschlag für € 1.900,-. Das Höchstangebot von € 2.900,- musste nicht ausgeschöpft werden.

Beispiel 3 (Schätzpreis: € 1.000,-)

Es liegt dem Auktionator nur ein schriftliches Gebot von € 850,- vor: Der Auktionator ruft das Los mit € 800,- ausgerufen. Falls kein Bieter im Saal ein Gegenangebot abgibt, erhält der schriftliche Bieter den Zuschlag bei € 800,-.

Beispiel 4 (Schätzpreis: € 1.000,-)

Es liegt dem Auktionator nur ein schriftliches Gebot von € 1.200,- vor: Der Auktionator ruft das Los mit € 800,- aus. Gibt es im Saal keinen Gegenbieter, erhält der schriftliche Bieter den Zuschlag bei € 800,-. Falls es im Saal Gegenbieter gibt, bietet der Auktionator für seinen schriftlichen Bieter bis maximal € 1.200,- und erteilt einem Gegenbieter im Saal erst bei mehr als € 1.200,- den Zuschlag.

Beispiel 5 (Schätzpreis: € 1.000,-)

Es liegen drei Gebote von je € 975,- vor: Um Missverständnisse zu vermeiden, überzieht der Auktionator das zuerst eingegangene Gebot geringfügig und erteilt den Zuschlag bei € 1.000,-.

Antworten auf Fragen, die uns oft gestellt werden

- Zuschlagpreis/Aufgeld: Wir berechnen für Kunden in Deutschland und Ländern der Europäischen Union ein Aufgeld von 23 % auf den Zuschlagpreis, darin ist die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten. Wir berechnen Kunden in Drittländern, z. B. Norwegen, Schweiz, USA, ein Aufgeld von 20 %, wenn die Münzen durch uns exportiert werden.

Beispiel 1, Kunde in Deutschland	Zuschlagpreis	€	100,00	Beispiel 2, Kunde in Norwegen	Zuschlagpreis	€	1.000,00
	Aufgeld 23 % (inkl. MwSt)	€	23,00		Aufgeld 20 %	€	200,00
	Versandkosten, z. B. *	€	5,90		Versandkosten, z. B. *	€	15,00
	Rechnungs-Betrag	€	128,90		Rechnungs-Betrag	€	1.215,00

- Mehrwertsteuer: In Deutschland und Ländern der Europäischen Union ist die Mehrwertsteuer im Rechnungsbetrag enthalten. In Ausnahmefällen unterliegen die Objekte der Vollbesteuerung. Das wird durch eine Liste im Auktionskatalog angezeigt. Seit dem 01.01.2000 sind einige Goldmünzen, die nach 1800 geprägt wurden, steuerfrei. Bei Fragen zu der MwSt-Berechnung rufen Sie uns an, gebührenfrei unter: 0800 5836537.
- Rücklosverkauf: Alle Lose, die in der Auktion nicht verkauft wurden, können Sie innerhalb von vier Wochen nach der Versteigerung zu 80 % des Schätzpreises (zzgl. 23 % Aufgeld inkl. Mehrwertsteuer) erwerben. Achtung: Viele Rücklose sind schnell vergriffen.
- Unser Spezialexperte: Alle Bieter erhalten gratis die Ergebnisliste innerhalb von zwei Wochen nach der Auktion. Im Internet können Sie die Ergebnisliste der Auktion sofort nach der Auktion unter www.kuenker.de einsehen.

* Die Kosten für Versand und Versicherung werden nach Aufwand berechnet.

Besuchen Sie uns doch einmal persönlich auf der Auktion!

- Wir freuen uns sehr, wenn Sie persönlich nach Osnabrück kommen möchten. Das Flair einer Auktion und die Stimmung im Auktionsaal sind ein besonderes Erlebnis für Sie als Sammler. Osnabrück ist außerdem immer eine Reise wert und die persönliche Betreuung durch unsere Mitarbeiter wissen immer mehr Kunden zu schätzen.
- Bitte rufen Sie uns rechtzeitig an, damit wir Ihnen Tipps für die Anreise geben und Ihnen ein Hotelzimmer reservieren können. Sie erreichen uns gebührenfrei unter: 0800 5836537.
- Als erfolgreicher Bieter können Sie Ihre neu erworbenen Stücke gleich persönlich mit nach Hause nehmen. Als guter Kunde unseres Hauses haben Sie 20 Tage Zahlungsziel nach der Auktion.



Важная информация об участии на аукционе

- Наши аукционные правила и условия Вы можете найти в конце каталога.
- Мы просим Вас присылать Ваши ставки заранее. В противном случае вероятность ошибки при обработке заказа, присланного перед самым аукционом, возрастает.
- Приложенный образец заполнения письменного заказа поможет Вам при отправлении Ваших письменных ставок. Ставки можно отправить как по почте, так и по факсу : +49 541 96202 22 круглосуточно.
- Успешные заказы будут обрабатываться в порядке их поступления к нам. Все участники, которым не удалось что-либо купить на аукционе, будут также проинформированы после аукциона.
- Если Вы впервые принимаете участие в нашем аукционе, то мы рекомендуем Вам сообщить нам Ваш референц – аукционные дома, с которыми Вы уже сотрудничали. Или свяжитесь с нами по телефону.
- Мы гарантируем подлинность всех предметов, проданных на нашем аукционе, в течении неограниченного времени.
- Все участники нашего аукциона получают в течении 2-ух недель результаты торгов бесплатно.
- У Вас есть вопросы по определенной монете? Вы хотели бы лично принять участие в аукционе? У Вас возникли другие вопросы? Звоните нам по телефону +49 541 96202 68, и мы будем рады Вам помочь.

Мое заочное участие на аукционе

- Тщательно изучите наш каталог и запишите те лоты, которые Вас заинтересовали.
- Определите для Себя ту максимальную сумму, которую Вы готовы заплатить за каждый лот.
- Заполните приложенный формуляр.
- Отправьте нам Ваш заказ заранее. При 2-ух и более равных ставок на один и тот же лот преимущество получает ставка, пришедшая к нам первой (ранее других).
- Если стоимость выбранных Вами лотов составляет например 10.000 евро, а Вы могли бы потратить только 2.000 евро, то в этом случае укажите Ваш общий лимит в размере 2.000 евро.
- Если у Вас возникли вопросы по заполнению формуляра, звоните нам по телефону +49 541 96202 68. Наши сотрудники будут рады Вам помочь.

Мое личное участие в Оснабрюке

- Мы будем рады Вашему личному присутствию в Оснабрюке. Атмосфера, которая стоит во время аукционных торгов в зале, особенная и непередаваемая.
- Для получения более подробной информации по Вашей поездке в Оснабрюк, в частности, бронирования номеров в гостинице, мы просим Вас заранее связаться с нами по телефону: +49 541 96202 68.
- Приобретенные на аукционе лоты Вы можете лично забрать после окончания торгов. Наши постоянные клиенты осуществляют оплату в течение 20 дней после получения счета. Участвующие в аукционе впервые осуществляют 100%-ую предоплату.

Участие по интернету

Все каталоги доступны для просмотра на нашем сайте в интернете по адресу www.kuenker.de. На сайте Вы можете выбрать интересующие Вас лоты и отправить Ваши ставки на нашу электронную почту service@kuenker.de. Если у Вас возникнут дополнительные вопросы, мы просим Вас связаться с нами по телефону +49 541 96202 68.

Участие по телефону

Для участия в торгах по телефону просим Вас связаться с нами не позднее 48 часов до начала аукциона. Условием проведения телефонных торгов является письменное подтверждение ставки, равной как минимум стартовой цене.

Участие в телефонных торгах возможно только для лотов со стартовой ценой свыше 500 евро.

Для получения дополнительной информации и регистрации на аукционе звоните Анастасии Кепселль до аукциона по телефону +49 541 96202 68 и во время аукциона по телефону, указанному на первой странице каталога.



Как образовывается цена на аукционе?

- Все лоты в нашем каталоге были предварительно оценены нашими экспертами. Минимальная ставка составляет 80% от оценочной стоимости лота. Конечные цены зачастую намного превышают оценочные.
- Ваши письменные (заочные) ставки должны быть обязательно обработаны нашими сотрудниками до начала аукциона. Рассмотрим несколько возможных примеров:

Пример 1 (Оценочная стоимость: € 1.000,-)

Заочных ставок нет. Аукционатор начинает торги с € 800,-. Если в зале только один человек, желающий приобрести этот лот, то соответственно он получит его за € 800,-.

Пример 2 (Оценочная стоимость: € 1.000,-)

У аукционатора имеются 3 заочные ставки:

Заочный участник 1 : Лимит € 2.900,-

Заочный участник 2 : Лимит € 1.800,-

Заочный участник 3 : Лимит € 800,-

По правилам аукциона аукционатор в интересах заочного участника 1 и 2 должен повышать ставку равномерно (приблизительно на 5–10%). Поэтому в нашем случае в интересах заочного участника 1 аукционатор начнет торги с € 1.900,- (хотя оценочная стоимость составляет € 1.000,-). Если среди очных участников никто не даст более высокую ставку, то заочный участник 1 получит этот лот за € 1.900,-. Его лимит в € 2.900,- ни в коем случае не будет исчерпан.

Пример 3 (Оценочная стоимость: € 1.000,-)

У аукционатора имеется только 1 заочная ставка в размере € 850,-. Аукционатор начнет торги с € 800,-. Если среди очных участников никто не даст более высокую ставку, то заочный участник получит этот лот за € 800,-.

Пример 4 (Оценочная стоимость: € 1.000,-)

У аукционатора имеется только 1 заочная ставка в размере € 1.200,-. Аукционатор начнет торги с € 800,-. Если среди очных участников никто не даст более высокую ставку, то заочный участник получит этот лот за € 800,-. Если же в зале очный участник согласен на более высокую ставку (больше € 800,-), то в этом случае аукционатор в интересах заочного участника имеет право тоговаться до € 1.200,-. Следовательно только при ставке, превышающей € 1.200,-, данный лот получит очный участник в зале.

Пример 5 (Оценочная стоимость: € 1.000,-)

У аукционатора имеются 3 заочные ставки, каждая в размере € 975,-. Среди очных участников интереса к лоту не имеется. В этом случае чтобы избежать недоразумений, аукционатор имеет право ненамного повысить лимит и сделать ставку равной € 1.000,-. Данный лот за € 1.000,- получит тот заочный участник, чей письменный формуляр мы получили раньше всего.

Ответы на часто задаваемые вопросы

- Комиссионные для клиентов, проживающих в Евросоюзе составляют 23% к удару молотка, эти проценты уже содержат НДС. Для наших клиентов, проживающих не в Евросоюзе (например в Норвегии, Швейцарии, США) комиссионные составляют 20%, если экспорт будет осуществлен через фирму «Кюнкер».

Пример 1, клиент из Германии	Удар молотка	€	100,00	Пример 2, клиент из Норвегии	Удар молотка	€	1.000,00
	Комиссионные 23%	€	23,00		Комиссионные 20%	€	200,00
	Почтовые расходы	€	5,90		Почтовые расходы	€	15,00
	Итого к оплате	€	128,90		Итого к оплате	€	1.215,00

- Непроданные на аукционе лоты Вы можете приобрести в течение 4 недель за 80% от их оценочной стоимости, прибавив к ним комиссионные и почтовые расходы.

Как я могу получить приобретенные лоты?

Вывоз приобретенных на аукционе предметов осуществляется одним из следующих способов по Вашему выбору:

- Вы можете лично забрать Ваши лоты. По окончании торгов мы готовим все необходимые документы на вывоз из Германии. При вывозе за пределы Евросоюза, НДС Вам возвращается.
- Почтовые отправки в Россию (Беларусь, Украину) приобретенных Вами лотов осуществляются по предварительной договоренности. Для связи с нами звоните нам по телефону +49 541 96202 68.

С 1971 года имя Кюнкер является гарантией надежности и компетентности. Мы не станем изменять нашим принципам и в будущем. Спасибо Вам за Ваше доверие, которое является не только самым сильным стимулом в нашей работе, но и наилучшей ее оценкой.

Я желаю Вам успехов на нашем аукционе!

Фриц-Рудольф Кюнкер



Versteigerungsbedingungen

§ 1 Geltungsbereich

Wir versteigern als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Durch die Teilnahme an der Versteigerung werden die Versteigerungsbedingungen anerkannt.

§ 2 Vertragsschluss

Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Ausruf des höchsten Gebotes und verpflichtet zur unverzüglichen Abnahme der Ware. Bei Vorlage besonderer Gründe können wir den Zuschlag verweigern oder uns vorbehalten. Geben mehrere Bieter gleich hohe Gebote ab, können wir nach freiem Ermessen einem Bieter den Zuschlag erteilen, durch Los über den Zuschlag entscheiden oder die Nummer noch einmal ausrufen. Der Versteigerer ist berechtigt, aus wichtigem Grund Nummern zu vereinigen oder zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen. Erfolgt ein Zuschlag unter Vorbehalt, erlischt das Gebot mit Ablauf von 4 Wochen ab dem Tag des Zuschlags, es sei denn, wir haben dem Bieter innerhalb dieser Frist die vorbehaltlose Annahme des Gebotes mitgeteilt.

Das Eigentum an der Ware geht erst mit vollständiger Bezahlung auf den Käufer über. Sofern nichts anderes vereinbart wird, ist der Kaufpreis von anwesenden Käufern sofort, bei schriftlichen bzw. telefonischen Bietern spätestens 20 Tage nach Erhalt der Rechnung zu zahlen. Bei Zahlungsverzug werden Zinsen i. H. v. 1 % pro Monat berechnet.

Verweigert der Käufer ernsthaft und endgültig die Abnahme der Ware, können wir vom Kaufvertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen mit der Maßgabe, dass wir den Gegenstand nochmals versteigern und unseren Schaden in derselben Weise wie bei Zahlungsverzug des Käufers geltend machen können, ohne dass dem Käufer ein Mehrerlös aus der erneuten Versteigerung zusteht. Der Versand erfolgt schnellstmöglich nach der Auktion beziehungsweise in Absprache mit dem Käufer und auf seine Kosten und Gefahr. Soll ein Versand in das Ausland erfolgen, ist unter Umständen die Einholung einer Ausfuhrgenehmigung nach dem Kulturgutschutzgesetz erforderlich. Dadurch bedingte Verzögerungen oder eine etwaige Versagung der Ausfuhrgenehmigung gehen nicht zu unseren Lasten und lassen die Verpflichtung des Käufers zur Abnahme der Ware und fristgerechten Zahlung des Kaufpreises unberührt.

§ 3 Gebote, Saalauktion

Wir berücksichtigen bestmöglich schriftliche oder fernmündliche Gebote bzw. Gebote via Internet und behandeln diese grundsätzlich gleich wie Angebote aus dem Versteigerungssaal. Aufträge von uns unbekanntem Sammlern können wir nur ausführen, wenn ein Depot hinterlegt wird oder Referenzen benannt werden. Schriftliche Gebote können nur bis 24 Stunden vor Auktionsbeginn berücksichtigt werden, telefonische Bieter müssen sich mindestens zwei Werkzeuge vor der Auktion voranmelden.

Im Bedarfsfall sind wir berechtigt, die Limits um 3-5% zu überschreiten. Gebote, die unter 80% des Schätzpreises liegen, werden nicht berücksichtigt.

§ 4 Gebote, eLive Premium (Online-Auktion)

Jedes Gebot des Kunden im Rahmen der eLive Premium Auction stellt ein verbindliches Angebot zum Abschluss eines Kaufvertrages dar. Dieses ist solange wirksam, bis ein höheres Gebot

(Übergebot) abgegeben oder die eLive Premium Auction ohne Erteilung eines Zuschlages geschlossen wird.

Die Vorgebote für die Online-Auktion eLive Premium Auction können über die Website www.elive-auction.de abgegeben werden, sobald die Auktion online verfügbar ist. Während der Auktion erfolgt das „live bidding“ bis zum finalen virtuellen Zuschlag.

Für die Abgabe von Geboten wird ein myKünker-Zugang benötigt, der auf www.kuenker.de erstellt werden kann. Eine Neuregistrierung oder Passwortänderung ist nach dem Start der Auktion technisch nicht mehr möglich. Da wir für Neuregistrierungen und Aufträge von uns unbekanntem Sammlern ein Depot oder eine Referenzen benötigen, muss die Neuregistrierung mindestens 48 Stunden vor Auktionsbeginn auf www.kuenker.de abgeschlossen sein.

Darüber hinaus berücksichtigen wir bestmöglich schriftliche oder fernmündliche Gebote. Schriftliche Gebote können nur bis 24 Stunden vor Auktionsbeginn berücksichtigt werden. Geht während der Bearbeitung eines schriftlichen Gebots ein gleich lautendes Vorgebot über www.elive-auction.de bei uns ein, wird dieses bevorzugt. Bei mehreren gleichhohen schriftlichen Geboten erhält das zuerst eingegangene den Zuschlag.

Bei schriftlichen Geboten sind wir im Bedarfsfall berechtigt, die Limits um 3-5% zu überschreiten. Gebote, die unter 100% des Schätzpreises liegen, werden in der eLive Premium Auction nicht berücksichtigt.

§ 5 Übermittlung von Geboten

Unlimitierte Aufträge haben keinen Anspruch auf unbedingte Ausführung. Schriftliche, fernmündliche und Internet-Gebote werden von uns ohne Auftragsprovision ausgeführt; sie müssen den Gegenstand mit Katalognummer und dem gebotenen Preis, der sich als Zuschlagssumme ohne Aufgeld und Umsatzsteuer versteht, benennen und sind bindend. Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters. Wir übernehmen für diese Gebote jedoch keinerlei Haftung, insbesondere nicht für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung von Übermittlungsfehlern, ebenso wenig für Ausfall- und Verzögerungszeiten, verursacht durch Wartungen und Wiederherstellungen des jeweiligen Servers, durch Störungen und Probleme im Internetverkehr, durch höhere Gewalt sowie weitere Störungen, die durch Umstände begründet sind, die außerhalb unserer Verantwortung liegen. Dies gilt nicht für den Fall, dass uns hieran der Vorwurf grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz trifft.

§ 6 Gebotsschritte, Saalauktion

Die Mindeststeigerungsstufen für das Bietungsverfahren betragen:

bis zu € 100,-	€ 5,-
bis zu € 200,-	€ 10,-
bis zu € 500,-	€ 20,-
bis zu € 1.000,-	€ 50,-
bis zu € 2.000,-	€ 100,-
bis zu € 5.000,-	€ 200,-
bis zu € 10.000,-	€ 500,-
bis zu € 20.000,-	€ 1.000,-
bis zu € 50.000,-	€ 2.000,-
ab € 50.000,-	€ 5.000,- (bzw. 10%)



§ 7 Gebotsschritte, eLive Premium Auction (Online-Auktion)

Die Mindeststeigerungsstufen für das Bietungsverfahren während des live-biddings online betragen:

bis zu € 50,-	€ 2,-
bis zu € 200,-	€ 5,-
bis zu € 500,-	€ 10,-
bis zu € 1.000,-	€ 25,-
bis zu € 2.000,-	€ 50,-
bis zu € 5.000,-	€ 100,-
bis zu € 10.000,-	€ 250,-
bis zu € 20.000,-	€ 500,-
bis zu € 50.000,-	€ 1.000,-
ab € 50.000,-	€ 2.500,-

§ 8 Zahlung und Aufgeld

Der Zuschlagpreis bildet die Berechnungsgrundlage für das vom Käufer zu zahlende Aufgeld. Für Käufer aus EU-Ländern gilt: Für Endverbraucher wird einheitlich ein Aufgeld von 23% einschließlich der gesetzlichen Umsatzsteuer erhoben. Für Unternehmer i. S. d. UStG wird bei differenzbesteuerter Ware ein Aufgeld von 23% einschließlich der gesetzlichen Umsatzsteuer erhoben. Bei mehrwertsteuerfreier sowie regelbesteuerter Ware beträgt das Aufgeld 20% (bei regelbesteuerter Ware zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer auf Gesamtbetrag von Zuschlag und Aufgeld).

Institutionelle Käufer (eingetragene Münzhändler) mit gültiger Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (UST-ID), die in einem EU-Mitgliedsstaat eingetragen ist, können sich die Umsatzsteuer erstatten lassen, sofern sie uns die dafür gesetzlich erforderlichen Dokumente vorlegen. Diese bestehen aus der UST-ID und der Eingangsbestätigung auf dem Territorium des EU-Mitgliedsstaates, in dem die UST-ID ausgestellt wurde (Gelangensbestätigung). Für den Fall, dass wir die Ware ausführen und eine gültige UST-ID vor dem Kauf vorgelegt wurde, wird keine Umsatzsteuer berechnet.

Für Käufer mit Wohnsitz in Drittländern (außerhalb der EU) gilt: Das Aufgeld beträgt einheitlich 20% (wird die Ware vom Käufer selbst oder durch Dritte in Drittländer ausgeführt, wird die gesetzliche Umsatzsteuer berechnet, jedoch bei Vorlage der gesetzlich geforderten Ausfuhrnachweise erstattet. Führen wir diese Ware selbst in Drittländer aus, wird die gesetzliche Umsatzsteuer nicht berechnet).

Der Versand nach Russland und in die GUS-Staaten ist nicht möglich. Kunden aus diesen Ländern geben mit Abgabe eines Gebotes die Erklärung ab, das ersteigerte Auktionsgut selbst oder durch Boten in Osnabrück abzuholen und die gesetzliche Umsatzsteuer zu bezahlen. Liegt uns der gesetzlich geforderte Ausfuhrnachweis vor, wird die bezahlte Umsatzsteuer rückerstattet.

Im Ausland anfallende (Einfuhr-)Umsatzsteuer und Zölle trägt in jedem Fall der Käufer. Die Versandkosten werden dem Käufer nach Aufwand berechnet.

§ 9 Mängelhaftung

Die Katalogbeschreibungen sind keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheiten i. S. d. § 434 BGB, sondern dienen lediglich zur Information und zur Abgrenzung der Ware. Die Angabe der Erhaltung wird streng nach den im deutschen Münzhandel üblichen Erhaltungseinstufungen vorgenommen und erfolgt nach persönlicher Beurteilung. Die Echtheit der Stücke wird gewährleistet, sofern nichts Gegenteiliges im Katalog oder bei der Versteigerung angegeben wird; hier haften wir gegenüber dem Käufer für einen insoweit entstandenen Schaden bis zur Höhe des Kaufpreises. Im Übrigen übernehmen wir keine Verantwortung für etwaige Rechts- oder Sachmängel bezüglich der im Katalog aufgeführten Ware.

Wir geben durch Vorbesichtigung Gelegenheit, sich vom Erhaltungszustand der Ware zu überzeugen. Fehler, die sich bereits aus den Abbildungen ergeben, berechtigen nicht zur Beanstandung. Bei der Auktion anwesende Käufer kaufen grundsätzlich »wie gesehen«. Bei Losen mit mehreren Stücken sind die Stückzahlen nur Cirkaangaben. Gewährleistungsansprüche wegen Sach- und Rechtsmängeln oder irrtümlichen Zuschreibungen sind ausgeschlossen. Innerhalb der gesetzlichen Gewährleistungsfrist vorgetragene und begründete Mängelrügen des Käufers leiten wir jedoch unverzüglich an den Einlieferer der bemängelten Sache weiter. Nach unserer Wahl treten wir unsere gegen den Einlieferer aus der Verletzung des Kommissionsvertrages zustehenden Ansprüche an den Käufer ab bzw. stellen den Käufer durch Rückabwicklung des Kaufvertrages schadlo, wobei ein über die Erstattung des Kaufpreises hinausgehender Anspruch des Käufers ausgeschlossen ist.

§ 10 Umgang mit Grading-Unternehmen

Wir übernehmen keine Verantwortung dafür, dass die durch uns versteigerte Ware von den sogenannten Grading-Unternehmen angenommen oder die Erhaltungsqualität in einer ähnlichen Form eingeschätzt wird, wie durch uns. Reklamationen, die daraus resultieren, dass ein Grading-Unternehmen zu einer abweichenden Qualitätsbewertung gekommen ist, berechtigen nicht zu einer Rückabwicklung des Kaufes.

Bei Stücken, die uns in den sogenannten „Slabs“, (Münzen sind eingeschweißt in Plastikholder, ausgegeben von den Grading-Unternehmen) eingeliefert werden, entfällt die oben genannte Echtheitsgarantie. Auch für versteckte Mängel, z. B. Randfehler, Henkelspuren, Schleifspuren, etc., die durch den Plastikholder verdeckt werden, übernehmen wir keine Mängelhaftung.

§ 11 Haftungsbeschränkung

Schadensersatzansprüche des Käufers gegen uns sind – gleich aus welchem Rechtsgrund – ausgeschlossen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einem vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Verhalten von uns, unseren gesetzlichen Vertretern oder Erfüllungsgehilfen beruhen bzw. ihre Ursache in der Verletzung von vertraglichen Kardinalpflichten haben; im letzteren Fall ist Haftung jedoch auf den vorhersehbaren, vertragstypischen Schaden beschränkt. Die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt.

Der Käufer kann nicht aufrechnen, es sei denn, seine Gegenansprüche sind rechtskräftig festgestellt, unbestritten oder von uns anerkannt. Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ebenfalls ausgeschlossen, es sei denn, er ist nicht Unternehmer i. S. d. § 14 BGB und sein Gegenanspruch beruht auf demselben Vertragsverhältnis.

§ 12 Anzuwendendes Recht, Gerichtsstand

Es gilt ausschließlich das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf (CISG) findet keine Anwendung. Gegenüber Unternehmern i. S. d. § 14 BGB und Käufern ohne allgemeinen Gerichtsstand im Inland ist Erfüllungsort und ausschließlicher Gerichtsstand bei allen aus dem Vertragsverhältnis unmittelbar oder mittelbar sich ergebenden Streitigkeiten Osnabrück. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Die unwirksame ist durch eine wirksame zu ersetzen, die dem wirtschaftlichen Gehalt und Zweck der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt. Gleiches gilt für eine Lücke. Soweit die Versteigerungsbedingungen in mehreren Sprachen vorliegen, ist stets die deutsche Fassung maßgebend.



Auction Terms and Conditions

§ 1 Scope

We auction objects on commission in our own name, but for the account of the submitting party whose identity will not be disclosed. Participation in any auction shall be deemed acceptance of these Auction Terms and Conditions.

§ 2 Establishment of Contract

After the highest bid has been called out three times, this bid is deemed to be accepted, and the bidder is under the obligation to accept the goods without delay. At our reasonable discretion, we are entitled to refuse acceptance of a bid or accept it only on special terms. If several bidders make a bid in the same amount, we are entitled to choose to accept a bid from any one of these at our reasonable discretion. The auctioneer is authorised to combine or separate numbered lots if there are important reasons, or to call them up in another order than listed in the catalogue, or to withdraw them. If a bid is conditionally accepted, its acceptance expires at the end of 4 weeks from the original acceptance date, unless we have notified the bidder of unconditional acceptance of the bid within this period.

Title to any goods shall only pass to the purchaser upon payment in full. Unless otherwise agreed, the purchase price shall be paid immediately by any purchaser present, at the latest within 20 days of receipt of an invoice in the case of bids submitted in writing or by telephone. Interest will be charged on late payments at a rate of 1% per month.

Should the buyer seriously and finally refuse to accept the goods, we shall be entitled to withdraw from the purchase contract and demand compensation; we shall then be entitled to re-auction the goods and cover our loss in the same manner as in the event of late payment by the buyer, without the latter being entitled to any additional proceeds from the re-auction. Shipment will be effected as soon as reasonably possible after the auction, or as agreed with the buyer, and at his cost and risk. For shipments abroad, an export licence which is in accordance to the German Cultural Property Law may be necessary. We cannot be held liable for delays in delivery caused by obtaining the export licence or in case that export licence will not be approved. It also has no effect on the buyer's acceptance of the goods and payment in time.

§ 3 Bids, Floor Auction

Wherever possible, we shall take into consideration written or telephone or internet bids to the best of our ability and shall treat them in the same manner as auction room bids. We can only accept orders from collectors not known to us if a deposit is lodged, or if references are quoted. Written bids will only be taken into consideration if received 24 hours before commencement of the auction at the latest; telephone bidders must lodge their application to participate two working days before the auction at the latest.

We shall be entitled to exceed any limits by 3 to 5%. Bids below 80% of the estimated price will not be taken into consideration.

§ 4 Bids, eLive Premium Auction (Online Auction)

Every submission by a customer within the scope of an eLive Premium Auction constitutes a binding offer to enter into a purchase contract. This offer shall remain in force until a higher bid is received, or until the eLive Auction is closed without acceptance of any bid.

Offers may be made before an online auction through the website www.elive-auction.de, as soon as access to the online auction has been facilitated. During the auction, "live bidding" will continue until final virtual acceptance.

In order to be able to bid, the bidder will require access to myKünker, which can be established through www.kuenker.de. For technical reasons, new registrations or password changes are not possible after the start of the auction. Since we require a security deposit or references from collectors not known to us, new registrations must be completed at least 48 hours before the start of the auction through www.kuenker.de.

In addition, we shall allow for written bids (via letter, e-mail, fax or telephone) to the best of our ability. Written bids cannot be accepted later than 24 hours before the start of an auction. During processing of written bids, any identical bid received via www.elive-auction.de will be given priority. In the event of receipt of several equal written bids, the first one received will be accepted.

We shall be entitled to exceed any limits by 3 to 5% in cases of bids submitted in writing. Bids below 100% of the estimated price will not be taken into consideration in the eLive Premium Auction.

§ 5 Transmission of Bids

Instructions without a quoted limit are not dealt with unconditionally. Written, telephonic and internet bids shall be executed by us without any additional commission payment. Such bids must state the object with catalogue number and bid limit, net of all premiums and taxes and shall be binding. Unclear or inaccurate instructions are the bidder's responsibility. We do not accept any liability for such bids, in particular no liability for occurrence and persistence of transmission errors, nor for any failure or delays caused by maintenance and restoration of any servers, or breakdowns, or problems occurring during internet communication, due to force majeure and any other disruptions occurring for reasons beyond our control. This does not apply in cases where we are accused of gross negligence or malicious action.

§ 6 Bidding Scale, Floor Auction

The minimum bid scale is set out below:

up to € 100.00	€ 5.00
up to € 200.00	€ 10.00
up to € 500.00	€ 20.00
up to € 1,000.00	€ 50.00
up to € 2,000.00	€ 100.00
up to € 5,000.00	€ 200.00
up to € 10,000.00	€ 500.00
up to € 20,000.00	€ 1,000.00
up to € 50,000.00	€ 2,000.00
from € 50,000.00	€ 5,000.00



§ 7 Bids, eLive Premium Auction (Online Auction)

The minimum bid scale for online-bidding is set out below:

up to € 50.00	€ 2.00
up to € 200.00	€ 5.00
up to € 500.00	€ 10.00
up to € 1,000.00	€ 25.00
up to € 2,000.00	€ 50.00
up to € 5,000.00	€ 100.00
up to € 10,000.00	€ 250.00
up to € 20,000.00	€ 500.00
up to € 50,000.00	€ 1,000.00
from € 50,000.00	€ 2,500.00

§ 8 Payment and Premiums

The accepted hammer price shall be the reference amount for the premium to be paid by the buyer. The following terms apply to EU buyers: A premium of 23% (statutory Value Added Tax included) is levied on private clients. If bidders are companies within the meaning of the VAT legislation, for differentially chargeable items a premium of 23% is levied (statutory VAT included). Tax-free goods and goods subject to regular taxation are underlying a premium of 20% (for regularly taxable items plus statutory VAT on the total of bid price and premium).

Institutional buyers (registered coin dealers) with a valid VAT number registered in an EU member state can apply for VAT reimbursement, if they provide us with the requisite statutory registration documents. These documents comprise the VAT registration number and the acknowledgement of receipt from the territory of the EU member state in which the VAT registration was issued. Should we ourselves effect the export of any items, and provided a valid VAT registration document was submitted to us before purchase, VAT will not be charged.

For buyers, who are residents of non-EU countries, the following rules apply: The premium shall be 20% (where the goods are exported to a non-EU country by the buyer himself or by a third party, the statutory VAT will be charged but reimbursed on presentation of the statutory evidence of export. If we ourselves effect the export to non-EU countries, no VAT will be charged).

We are not able to ship items to Russia and the CIS-States. When submitting a bid, customers from these territories shall issue a declaration that the items acquired at the auction will be collected in person or by courier in Osnabrück, where the statutory VAT will become payable. If we are in possession of the statutory documentation proving export, Value Added Tax paid will be reimbursed.

Any import (and/or turnover) tax and duty payable abroad is on buyer's account in every case. Any shipping costs shall be charged to the buyer as incurred.

§ 9 Liability for Defects

Catalogue descriptions do not constitute contractually agreed warranties within the meaning of § 434 German Civil Code (BGB) and serve merely for identification and definition of the goods. The description of condition is based strictly on the customary gradings applied by the German Coins Trade and is subject to personal verification. Items are warranted as genuine, unless information to the contrary is provided in the catalogue or during the auction.

Here our liability to the buyer is limited to the purchase price. We accept no further liability statutory or other in respect of any item included in the catalogue.

We afford potential buyers an opportunity to verify the condition of any item before an auction. Defects already apparent from illustrations do not entitle a bidder to complain. Buyers who are present at the auction buy on an "as seen" basis as a matter of principle. In the case of lots that comprise several items, the numbers are approximate only. Warranty claims on grounds of material or legal defects or accidental attribution are excluded. However, justified complaints by the buyer about defects on substantiated grounds lodged within the statutory time limit will be passed on to the party that has submitted the defective article. At our choice, we will either assign any rights on grounds of breach of the commissioning agreement against the party submitting an article to the buyer, or we will indemnify the buyer through rescission of the purchase agreement. Any claims the buyer may have that exceed the purchase price are excluded.

§ 10 Handling with Grading-Companies

We do not accept any responsibility for acceptance by the so-called Grading-Companies nor for a similar assessment of the condition of goods. Complaints based on a different quality assessment by a Grading-Company do not entitle the buyer to rescind from the purchase transaction.

For pieces consigned to us in so-called „slabs“ (plastic holders from grading companies) the stated Künker warranty of authenticity is not applicable. Also we are not liable for defects such as rim damages, traces of mounting or filing etc. that are covered by the plastic holder.

§ 11 Limitation of Liability

Claims against us by a buyer for any legal reason whatsoever are excluded. This does not apply in cases of malicious or grossly negligent action by us, by our legal representatives or agents, or caused by a breach of cardinal contractual obligations. However, in the latter case our liability shall be limited to the foreseeable typical loss under the terms of contract. Our liability for loss of live, bodily injury or damage to health remains unaffected.

The buyer has no offsetting rights, unless any claims he may have against us have been legally established, are undisputed, or have been accepted by us. The buyer shall have no lien to the goods, provided he is not a company within the meaning of § 14 BGB and his counter claim is based on the same contractual relationship.

§ 12 Applicable Law, Place of Jurisdiction

The law of the German Federal Republic is exclusively applicable. The UN Convention on the International Sale of Goods (CSIG) does not apply. The place of performance generally and the exclusive place of jurisdiction for companies within the meaning of § 14 BGB for all disputes arising from, or in connection with the contractual relationship is Osnabrück. Should any term or condition be or become and remain partially or wholly inapplicable, this is without prejudice to the remaining terms. Any ineffective term or condition shall be replaced by an effective one with which the intended economic effect and purpose comes closest to that of the ineffective term or condition. The same applies to any omissions. Where these Auction Terms and Conditions are issued in several languages, the German version shall be the binding one.



Numismatische Ausdrücke/Numismatic Terms/Expressions Numismatiques/ Termini di Numismatica/Нумизматические Термины

DEUTSCH	ENGLISH	FRANCAIS	ITALIANO	RUSSKIJ
Abschlag	struck	frappe	coniazione	оттиск
Am Rand	at the rim/border	en tranche	al bordo	на гурте
Berieben	slightly polished	frotté	trattato	потертая
Blei	lead	plomb	piombo	свинец
Dezentriert	uncentered	décentré	non centrato	асимметричный
Doppelschlag	double struck	double frappe	ribattitura	двойной чекан
Einfassung	frame	encadrement	cornice	кайма
Einseitig	uniface	uniface	uniface	односторонняя
Emailliert	enamelled	émaillé	smaltato	эмалированная
Erhaltung	condition/preservation	conservation	conservazione	сохранность
Etwas	slightly	un peu	un poco	слегка
Exemplar	specimen, copy	exemplaire	esemplare	экземпляр
Fassungsspuren	trace of mounting	traces de monture	tracce di montatura	следы обработки
Fehlprägung	mis-strike	défaut de frappe	difetto di coniazione	ошибка в процессе чеканки
Feld(er)	field(s)	champ	campo	поле
Gedenkmünze	commemorative coin	monnaie commémorative	moneta commemorativa	памятная монета
Geglättet	tooled	retouché	liscio	отглаженная
Gelocht	holed	troué	bucato	проколота
Geprägt	minted	frappé	coniato	отчеканенная
Gewellt	bent	ondulé	ondolato	волнистая
Goldpatina	golden patina	patine dorée	patina d'oro	золотая патина
Henkelspur	mount mark	trace de monture	tracce di appicagnolo	следы от ушка
Hübsch	attractive	joli	carino	красивая
Jahrh. = Jahrhundert	century	siècle	secolo	столетие
Kl. = klein	small	petit	piccolo	маленький
Korrosionsspuren	traces of corrosion	traces de corrosion	segnî di corrosione	следы коррозии
Kratzer	scratch(es)	rayure	graffio(i)	царапина
Kupfer	copper	cuivre	rame	медь
Legierung	alloy	alliage	lega	сплав
Leicht(e)	slightly	légèrement	leggero	легкий
l. = links	left	gauche	sinistra	слева
Min. = minimal	minimal	minime	minimamente	минимальный
Nachahmung	imitation	imitation	contraffazione	имитация
Prachtexemplar	attractive, perfect piece	pièce magnifique	esemplare magnifico	превосходный экземпляр
Prägeschwäche	weakly struck	de frappe faible	conio stanco	издержки при чеканке
Randdelle	edge nick	défaut sur la tranche	ammaccatura al bordo	вмятина на гурте
Randfehler	edge faults	défaut sur la tranche	errore nel bordo	ошибка на гурте
Randschrift	lettered edge	tranche inscrite	iscrizione sul bordo	гуртовая надпись
r. = rechts	to right	droite	destra	справа
Rückseite	reverse	revers	rovescio	реверс
Schriftspuren	traces of inscription	traces de légende	tracce di leggenda	следы предыдущей надписи
Schrötling	flan	flan	tondello	заготовка



DEUTSCH	ENGLISH	FRANCAIS	ITALIANO	RUSSKIJ
Schrötlingsfehler	flan defect	flan défectueux	errore di tondello	брак заготовки
Schwach ausgeprägt	weakly struck	de frappe faible	conio stanco	слабо отчеканена
Selten in dieser Erhaltung	rare in this condition	rare en cet état	conservazione rara	редкая в такой сохранности
Seltener Jahrgang	rare year	année rare	annata rara	редкий год
Stempel	die(s)	coin	conio	штамп
Stempelfehler	mistake in the die	erreur de frappe	errore di conio	ошибка штампа
Überdurchschnittlich erhalten	extraordinary condition	conservation extraordinaire	conservazione straordinaria	сохранность выше среднего
Überprägt	overstruck	surfrappé	ribattuto	перечекан
Unediert	unpublished	inédit	inedito	неопубликованная монета
Unikum	unique specimen	unique	pezzo unico	уникальная
Vergoldet	gilt	doré	dorato	позолоченная
Von allergrößter Seltenheit	extremely rare	de toute rareté	di estrema rarità	наиредчайшая
Vorderseite	averse	en face	diritto	аверс
Winz. = winzig	tiny	petit	veramente piccolo	незначительный
Zain	flan	flan	tondello	заготовка
Zierrand	ornamental border	tranche ornée	taglio ornato	декоративный гурт
Zinn	tin	étain	stagno	цинк
ziseliert	chased	cisé	cesellato	гравированный

Erhaltungsgrade/Grading Terms/Degrès de Conservation/Gradi di Conservazione/Шкала сохранности

DEUTSCH	ENGLISH	FRANCAIS	ITALIANO	RUSSKIJ
Polierte Platte	Proof	Flan bruni	Fondo specchio	полированная
Stempelglanz	Uncirculated	Fleur de coin	Fior di conio	превосходная
Vorzüglich	Extremely fine	Superbe	Splendido	отличная
Sehr schön	Very fine	Très beau	Bellissimo	очень хорошая
Schön	Fine	Beau	Molto Bello	хорошая
Gering erhalten	Very good	Très bien conservé	Bello	удовлетворительная

Seltenheitsgrade/Rarity Terms/Degrès de Rareté/Grado di Rarità/Шкала редкости

DEUTSCH	ENGLISH	FRANCAIS	ITALIANO	RUSSKIJ
R = Selten	R = Rare	Rare	raro	редкая
RR = Sehr selten	RR = Very rare	Très rare	molto raro	очень редкая
Von großer Seltenheit	Very rare	De grande rareté	di grande rarità	большой редкости
Von größter Seltenheit	Extremely rare	Extrêmement rare	di grandissima rarità	наибольшей редкости
Von allergrößter Seltenheit	Extremely rare	De la plus extrême rareté	di estrema rarità	наиредчайшая
Unediert	Unpublished	Inédit	inedito	ранее не описанная



IMPRESSUM

NUMISMATISCHE
BEARBEITUNG

Detlev Hölscher, Dr. Andreas Kaiser, PD Dr. phil. Sebastian Steinbach,
Manuela Weiß, Dr. Martin Ziegert

FOTOS

Lübke + Wiedemann KG, B. Seifert/P. Littig, Leonberg

LAYOUT

danner pc - gesteuerte systeme waiblingen

DRUCK

Druck- und Verlagshaus Fromm GmbH & Co. KG, Osnabrück
*Jeglicher Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des
Auktionshauses*

BANKVERBINDUNGEN – BANK DETAILS

Deutsche Bank Osnabrück

IBAN: DE11 2657 0090 0017 7006 00
BIC: DEUTDE3B265
(BLZ 265 700 90) Konto-Nummer 0 177 006

Commerzbank Osnabrück

IBAN: DE27 2658 0070 0780 5202 00
BIC: DRESDEFF265
(BLZ 265 800 70) Konto-Nummer 780 520 200

Sparkasse Osnabrück

IBAN: DE50 2655 0105 0000 2473 20
Swift-Code: NOLADE22XXX
(BLZ 265 501 05) Konto-Nummer 247 320

Volksbank eG
Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle

IBAN: DE26 2656 2490 1200 2224 00
BIC: GENODEFIHTR
(BLZ 265 624 90) Konto-Nummer I 200 222 400

Bankhaus Lampe KG, Bielefeld

IBAN: DE81 4802 0151 0000 1740 76
BIC: LAMPDEDD
(BLZ 480 201 51) Konto-Nummer 174 076

Postbank Hannover

IBAN: DE73 2501 0030 0290 0603 08
Swift-Code: PBNKDEFF
(BLZ 250 100 30) Konto-Nummer 2900 60-308

HypoVereinsbank München

IBAN: DE06 7002 0270 0002 4179 52
BIC: HYVEDEMMXXX
(BLZ 700 202 70) Konto-Nummer 24 17 952

Oldenburgische
Landesbank AG Oldenburg

IBAN: DE30 2802 0050 5085 0338 00
BIC: OLBODEH2XXX
(BLZ 280 200 50) Konto-Nummer 508 50338 00

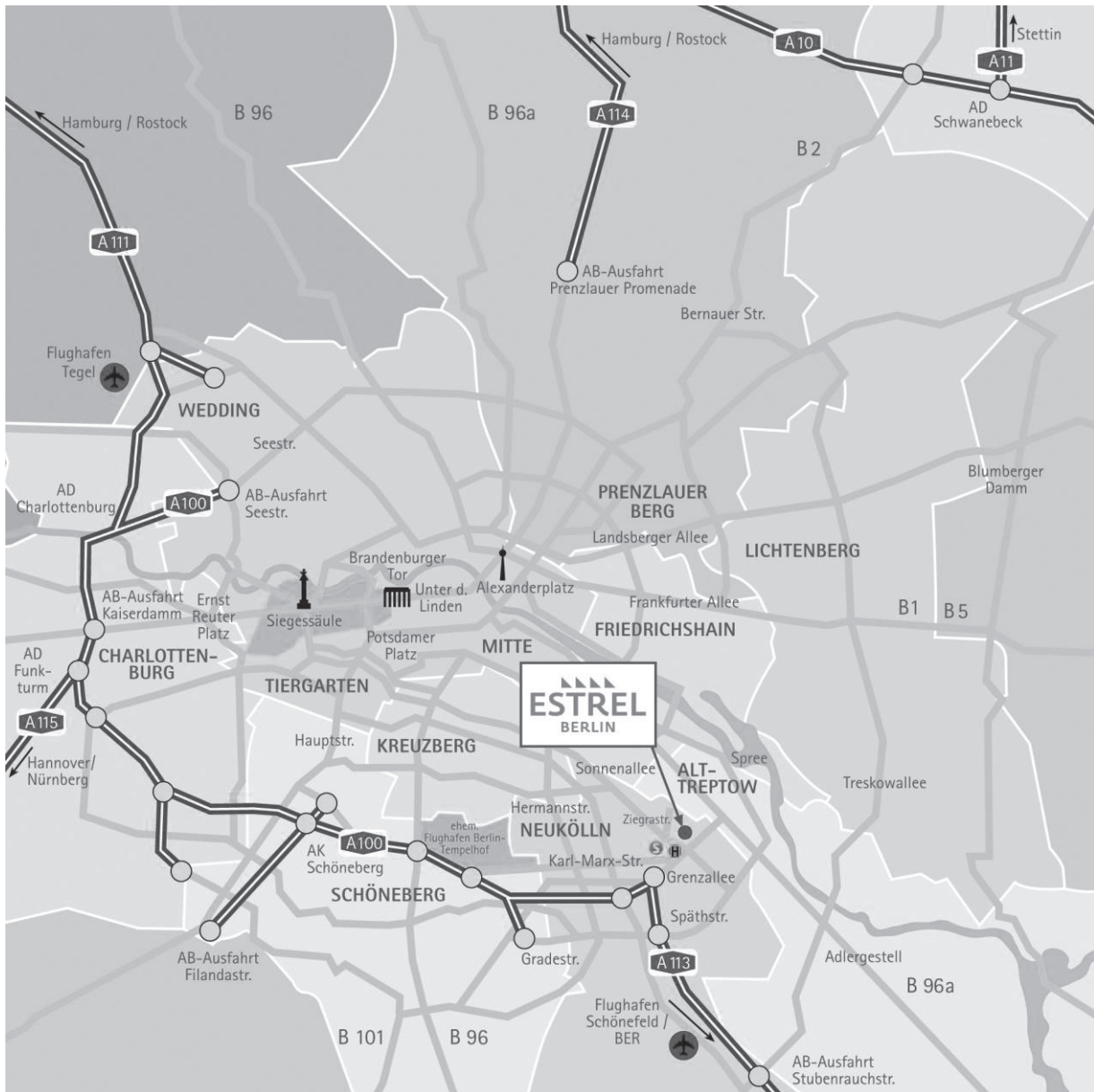
Paypal

paypal@kuenker.de, Service charge: 3,5 %

Credit Cards

We do accept VISA and MASTERCARD,
Service charge: 4,5 %
Not possible for initial order

So sind Sie auf dem richtigen Weg zum Auktionshotel!



Die Adresse: Estrel Hotel Berlin, Sonnenallee 225, 12057 Berlin

Telefon: +49 30 6831 0

S-Bahn: S41 Haltestelle „Sonnenallee“

U-Bahn: U7 Haltestelle „Hermannsplatz“, dann Bus M41 bis Haltestelle „Ziegrastraße“



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a · 49076 Osnabrück · Germany
Telefon +49 541 96202 0 · Telefax +49 541 96202 22
www.kuenker.de · service@kuenker.de

